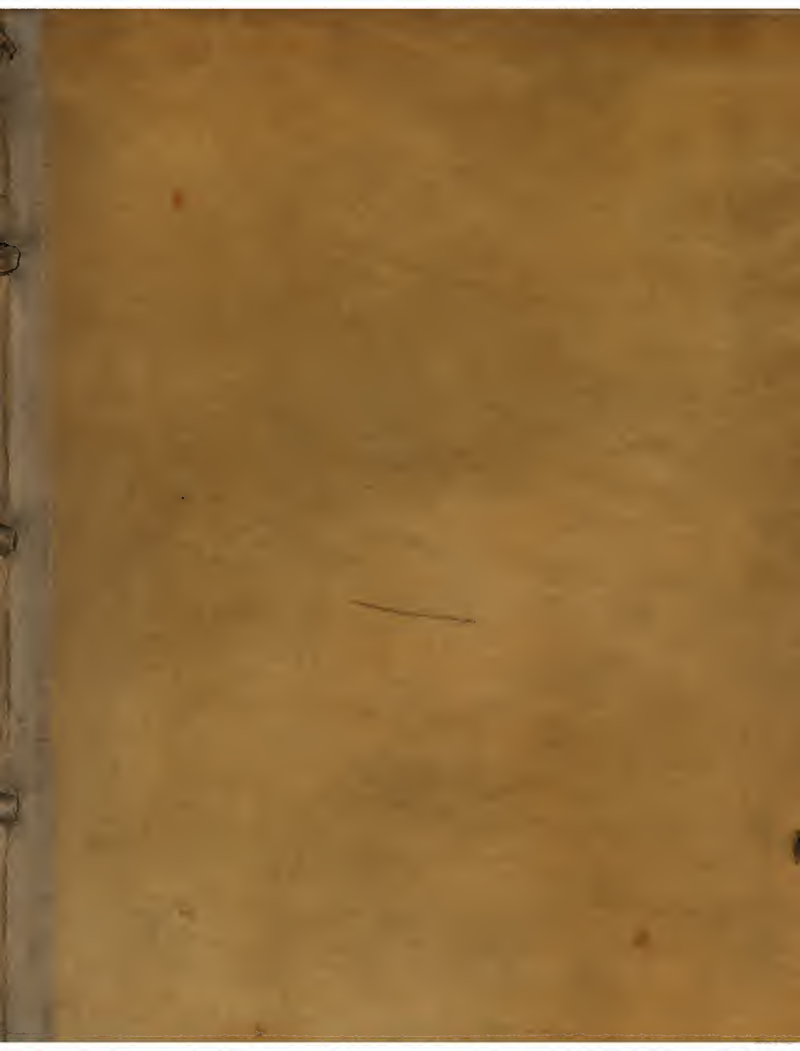
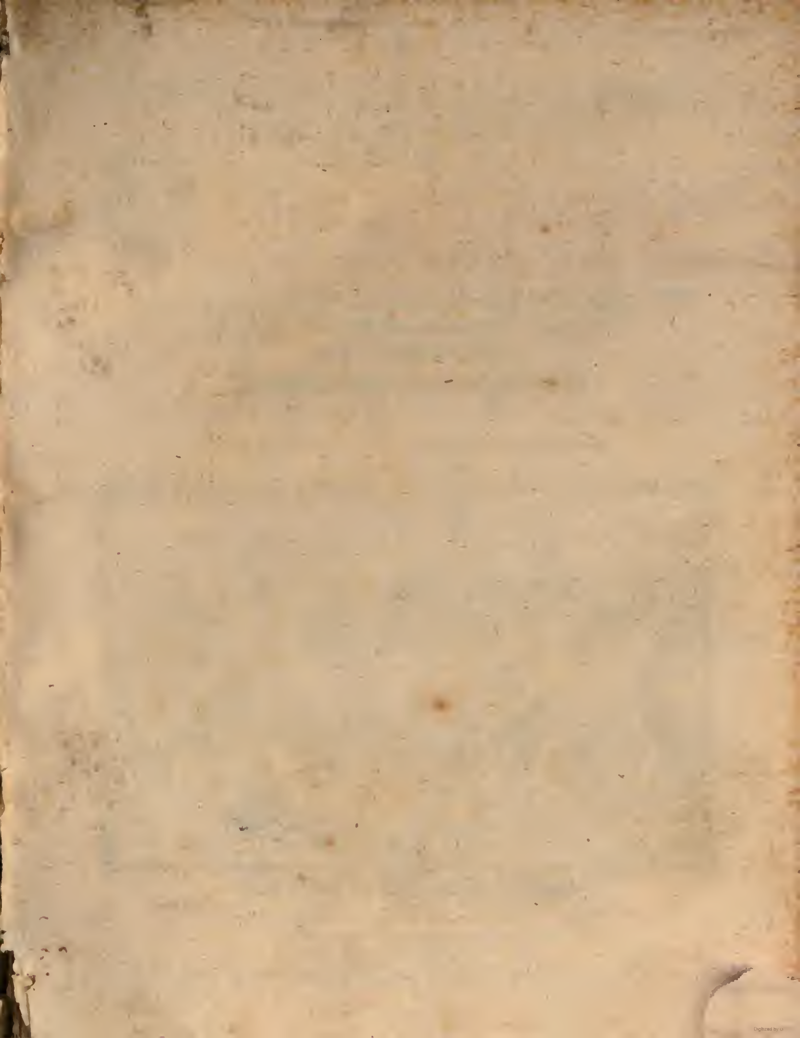






MVRICES ANTIQVITATIS CATHOLICÆ ET GERMANICÆ.

Das ist:

Uralte Catholische / Teutsche Lemmeysen / an welchen alle Newe vnd Vncatholische Lehrer vnd Lehr / Meister vnd Knecht / Kunst vnd Gspunst / erlamen vnd erligen müssen.

Außgefertiget Lateinisch durch IACOBVM GRETSERVM, Teutsch durch CONRADVM Vetter / beyde der Societet IESV Priestern.



Mit Röm. Käys. Mayest. Freyheit.

Getruckt zu Ingolstadt / Durch Andream Angermeyer.

ANNO M. DC. VII.





Dem Durchleuchtigsten Fürsten vnnd Herrn/ Herrn ALBRECHTEN, Pfaltzgrafen bey Rhein/ Hertzogen in Obern vnd Nidern Beyrn/ rc. Meinem Gnedigsten Herrn.

ES ist weniger nicht/ Durchleuchtigster Fürst/ das etliche der meinung/ es sey ein vergebliche Arbeit/ in dem sich jhren vil bemühen/ wie sie der jetztschwebenden Sectierer Irrthumber/ vnwarheiten/ schmehelichen aufflagen vnd lesterungen/ begegnen/ entdecken/ widerlegen vnd vmbstossen. Dann nicht wol etwas kan oder mag gesagt werden/ das nicht schon allbereit vorhin gesagt/ vnd auff die Ban gebracht worden. So sey auch/ vnd befinde sich bey den Sectischen/ sonderlich bey den Predigkanten/ welche anderen zur Hellen den weg zeigen vnd voranlauffen/ ein so verstockte hartnäckigkeit/ das es gentzlich das ansehen hat/

daß

daß ſie von Gott in einen verkehrten Sinn gegeben / vnd jhre Predicantiſche Häublen vnder der Schlappen (wie jener dem die Ohren geſtutzt worden) ſo weit vber vnd vnder die Ohren/mit denen ſie die Warheit ſolten ſchöpffen vnd faſſen/herunder gezogen/das nu mehr bey jhnen Oel vnd Ampel/ Mühe vnd Arbeit/ Dinten vnd Papir/ vnd alles was vmb jhrer bekehrung vnd Heil willen fürgenommen vnd angewendet wird / gentzlich müſſe vmbſonſt vnd verlohren ſein. Vnd diſes kan ich nicht nur mit meinen/ ſondern mit deß Luthers ſelbſt eigenen worten krefftig beweiſen. Dann wer wil mirs wehren / oder für vbel haben / wenn ich mit denen worten/mit welchen Luther die Catholiſchen/ ſeinem gebrauch nach/ heßlich belogen/den Predicanten die Warheit ſage/vnd alſo ſein vnwarheit mit Warheit erſetze: Luther ſagt alſo: Wiewol (die Predicanten) nu ſolcher Büchlein/von jrer (falſchen Lehre) grewel vnd Lügen / vil empfangen / vnd doch vnuerſchambt vnd wiſſentlich / dazu muthwilligklich in jhrem leſterlichen Teuffeliſchen weſen / verhart vñ verſtockt bleiben wöllen/ das gleich vergeblich anzuſehen iſt / was wir weiter vnd fürder an jhnen ſchelten vnd ſtraffen/ flehen vnnd vermahnen mügen / So müſſen wir doch dencken vnd thun / wie die Propheten mit jhrem Volck gethon vnnd gehandelt haben / welches

Tom. 6. Ien. germ. getruckt Anno 1561. fol. 111. a. ſ. vlt. In der Vorrede auff das Buch M. Egidij Fabri etc.

auch

auch so halßstarrig/vnd hartköpffig war / daß Gott selber von jhnen spricht IHR HALS SEY EISERN / VND IR KOPF SEY EHERNE/ noch musten sie mit dem göttlichen Wort / auff solche Eyserne Hälse / vnd Eherne Köpffe jmmer fort schmeissen / vnd dreschen / damit doch der klang vnd hall solchs schmeissens/ den andern die Ohren füllete/ vnd jhr Hertz bewegete zu Gottesfurcht / ob gleich die hartköpffigen/ halßstarrigen/ vnbußfertig/ vnd vngebessert blieben. Gleich wie man auff den Teuffel getrost predigen vñ schmeissen muß/ ob wol alle schläg an jhm verlohren sind/ vnd er das gespött auß aller Predigt treibet/ wie Hiob 41. Cap. den Behemot malet.

Also müssen wir vns das nicht jrren lassen/ daß vnsere (Predicanten) auch eyserne Hälse/ vnd Eherne Köpffe kriegt haben/ vnd nichts darnach fragen/ daß sie mit der hellen Warheit offentlich vnnd mechtigklich vberwunden vnd vberzeuget sind / sondern müssen auch auff sie dreschen vnd schmeissen / als auff stehlen Amboß / vnd Demanten / vnd wiewol die schläge verlohren sind/ ist doch zu hoffen/ daß der klang vnd hall/ etlichen anderen die Ohren fülle/ vnd sie erschrecke / für solchem starcken zornigen vrtheil Gottes/ vnd Gott fürchten lernen. Denn

es ist schröcklich einem gutherzigen Menschen zu hören/ das Gott so ernstlich/ vnd mit so grossen Donnerexten auff die harte Köpffe schleget/ vnd sie dennoch das alles verachten / vnd spotten: vnd man lernet daran erkennen/ wie schrecklich ist/ daß Gott so sehr zürnen sol/ vnd nicht allein solche grewliche (Ketzerey) vnd krefftige Irrthumb dem Teuffel verhenget/ vber die gottlosen vnd vndanckbaren/ sondern auch so gar in seinen gewalt sie vbergibt / daß sie verstockt vnd verblent nicht hören noch leiden können / das Wort/ daß er jhnen zur hülffe schicket / sie gnedigklich vnd Barmhertzigklich / auß dem Irrthumb / vnd deß Teuffels gewalt / zuerretten. Bißhieher Lutherus / dessen wort zur Sach / vnd vorhaben/ gemesser vnd gewünschter nicht sein könten. Dann es ja billich ist / daß diese Eherne vnnd auß hertem Stahel gemachte Köpff/ eines dreschens zerdroschen / zerpufft / vnd zerschmissen werden. Dann ob sie schon nicht linder/ sondern nur je lenger je herter vnd verstockter werden/ so kommen doch solche widerholte Püff vnd Streich andern Leuten zum besten/ welche hierauß desto heller vnd klärer zuuernemen/ wie erschröcklich es sey/ wo man mit dem Pharaone verhertet/ verstocket/ vnd also verblendt wird / das man alle Sinn verleurt/ vnd so gar keine empfindligkeit vberbleibt / das nichts mehr helffen noch erschiessen mag

mag / GOtt geb wie mechtig die Streich / Schläg / vnd Schmitzen jmer seyen. Nichts desto weniger aber gehet solches bey den Scribenten / die sich wider die Predicanten setzen vnnd vnablessig auff sie hinein dreschen / nie ohne frucht vnd nutz abe / ob sie schon bey den Sectenmeistern nichts richten noch schaffen. Als sich vorzeiten Domitianus Ertzbischoff in Armenia / vnnd Bischoff zu Melitina / den Persischen König Chosroen / zu dem Christlichen Glauben zu bringen / sich lang vmbsonst vnd vergebens bearbeitet / hat der heilige Gregorius Magnus (S. Gregor. lib. 2. Epist. 63.) jhme zu sonderem trost also zugeschrieben: Wiewol es mir leid ist / daß der Persische König nicht bekehrt worden / so erfrewt mich doch vber die massen / daß jhr jhme den Christlichen Glauben gepredigет vnd verkündt habt. Dann wiewol er zu dem Liecht zu kommen nicht verdienet / so werden doch ewer Ewer Heiligkeit den Lohn vnd Cron jhres Predigens haben. Nam & Aethiops in balneum niger intrat, & niger egreditur, sed tamen Balneator nummos accipit. Dann ein schwartzer Mor / gehet schwartz ins Bad / vnd schwartz wider drauß / nichts desto weniger hat der Bader sein badgelt. Eben disen Gedancken sol jhme ein jeder machen so diser zeit wider die Predicanten / der Catholischen Kirchen Defension vñ schutz an vnd auff sich nimbt. Dann wie der heilige Bernhardus herrlich vnd

wol

wol sagt (serm. 64. in Cantica) Ob schon der Ketzer auß dem Wust vnd Schlam nit auffstehet / so wird doch die Kirch gestercket in dem Glaubē. Welches der erste vnd Principal Author dieses Wercks wol gewist vnd bedacht. Derwegen auch nichts ist / daß jhne hette mögen noch sollen abschrecken / warumben er Lateinisch / Ich Teutsch in diser besonderen Rüstung vnd Waffenschafft Gottes / die Predicanten / wie hart / verstockt / vnd verblent sie im̃er sein / nicht solten angreiffen / vnd als auff einen Amboß dapffer auff sie schmeissen: vnd sonderlich / weil dise weiß zu Kempffen / bey disen vnseren zeiten New / aber bey den vralten Auctoribus vnnd Scribenten auch vblich vnd gebreuchig gewesen; Auch an jhr selber (welches das aller beste vnnd gantz lustig ist) also beschaffen / daß so wol den Jungen als den Alten / so wol den vngelehrten als den gelehrten / so wol den Bawren vnd einfeltigen / als den Hochgelehrten vnd hochuerstendigen / gleichmesig vnd nach allem wunsch geholffen vnd gedienet ist / weil solche weiß vnd art zu disputieren nicht auß der jnnersten Sacristey vnnd höchster geheimnuß Theologischer subtiligkeit / sondern auß offentlicher / vnuersperrter / allgemeiner / allbekanter Menschlicher angeborner wissenschafft / kundschafft / zeugnuß / vnd gewohnheit hergenommen. Welches allgemeine vrteil / Sinn / vnd natürliche zustim̃ung aller Menschen / an jhme selber / bey allen denen / welche mit der Ketzerischen

ſchen ſchnauppen nicht behafft / vnd allen geruch verlohren/mechtiger/ſcherffer/vnd durchtringender iſt/ als ein zweyſchneidende Kling/ oder Schwerdt jmmer ſein kan. Derwegen ich dann alle diſe vnd ſolche Argumenta / durch welche mit beyfall aller Menſchen / aller Vernunfft / aller natürlichen Sinn/weiß/art/vnd gewonheit im reden/ handlen/ vnd wandlen/ die Lehr/vnd Artickel deß Catholiſchen Glaubens/bezeuget/ bekrefftiget/ vnd mit vnwidertreiblicher macht beſtetiget werdē/ Murices, das iſt/ ſolche Lemmeyſen nennen wöllen/an welchen die Predicanten / vnd alle die/ welche ſo mechtiger vnd vnwiderſprechlicher Warheit/ vermeſſentlich / oder leichtfertig zu widerſprechen begunten / jämmerlich verletzt vnnd verwund beſtecken / erlamen / vnnd erligen müſſen.

Diſe Arbeit aber hab E. F. D. Ich vnderthenigiſt dedicieren ſollen vnd wöllen / wegen der ſonderbaren Lieb vñ Eyffer ſo ſie (wie menigklichem bewißt) gegen der Alten Religion/ vnd allen Satzungen deß Catholiſchen Glaubens haben / vnd erzeigen. Dann auch von wegen deß gnedigiſten Affects vnd zuneigung gegen der Societet, vnnd ſonderbaren Pflicht / mit welcher E. F. D. Ich mich in vil weg verobligiert vnd verbunden erkenne vnd bekenne. Hab auch keinen zweiffel E. F. D. werde ſolches Buch luſtig / anderen aber (weil es vnder E. F. D. Namen/ Schutz / vnd Patro-

cinio außgangen) vmb so vil lieber / nützlicher / vnd fruchtbarer zu lesen sein. GOtt wölle E. F. D. zu seiner Kirchen vnd gemeiner gantzen Christenheit Wolfahrt / gnedigklich erhalten vnd beschirmen / auch dieselbe neben vnd sampt langwirigem Alter vnd vil guter gewünschter Jahren / mit allerhand Göttlichen vnd Himmelischen Gaben / Gnaden / vnd Tugenden / ehren / mehren / vnnd zieren. Geben zu Regenspurg an Sanct Mariæ Magdalenæ Tag / Anno 1607.

Ewer F. Durchl.

Vnwirdigster Diener vnd Caplan.

CONRADVS Vetter.

An

An den Leser.

ES ist/ Freundlicher Leser / der anfang vnd eingang/ als ein grund vnd Fundament deß gantzen Buchs/ gleichsam von rauhen vñ groben Quaterstucken gelegt/ welche villeicht denen/ so gern lauter helle/ leichte/ lustige/ vnd liebliche sachen lesen vñ hören/ etwas zu schwer vnd vnlustig möchten fürkomen. Dañ weil der Author die Hauptvrsachen dises seines fürgenommnen Wercks / meistes theils auß dem vralten Lehrer vnd Scribenten Tertulliano/ welcher / wie auch andere/ eben dises Argument theils selber tractiert/ theils aber andern zu tractieren gute anleitung geben/ aber in seinem Stylo vnd art zu schreiben/ hart/ dunckel/ vnd schwer zuuerstehn/ ist nicht wol müglich gewesen (weil wir seine selbst eigne wort anziehen vnd setzen sollen) solchen Nebel/ vnd harte Schroben zuuermeiden. Wann aber nur bloß der anfang vnd eingang also beschaffen / solle sich dessen niemands jrren noch schrecken lassen/ sondern vmb deß rechten grunds vnd erkandnuß der Warheit willen/ frisch vnd wacker hindurch trucken. Dann nach disem kleinen Nebel lauter Sonnen: nach disen Schroben vnd Schroppen/ lauter ebne Bahn : nach disen Hecken vnd Gesteude lauter schöne Wisen vnd Blumen/ das ist/ ein lautere lustige vnd liebliche Lection / durch das gantze Buch hinauß/ darob sich menigkliche͂ mit nutz vñ frucht zuerlustigen vñ zuerquicken. Es wird auch keinen gerewen/ daß er die bittere schelen harte Schalen deß Tertulliani versuche/ damit er darauff deß lieblichen vnd süssen Kerns geniessen müge. So hat sich auch ab de͂ scharffen Tittel Lemmeisen niemands zu befürchten/ als allein/ wie die Figur anzeigt/ die Predicanten / vnd die/ welche sich aller Natur/ Vernunfft/ Erkantnuß/ Gewissen vnd Sonnenklaren Warheit widersetzen/ vnd mutwillig wider den Stachel zu lecken verlobt vnd versprochen haben. Lise/ Lose/ vnd Leb wol.

Epigramma in Murices Prædicanticos.

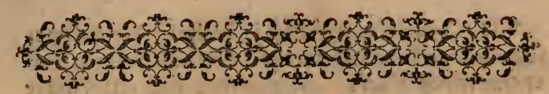
Hostibus exutis Gradiuo fica dicatur,
Et vestit diuos bulla relicta lares.
Omnis habet sua vota Deus, testesq; libellos,
Auxiliatrices qui tulit ante manus.
Hic suspensa tamen voti est peioris imago,
Luthero infestas quæ docet esse vias.
Est male barbigeræ genti; felicius esset,
Pendula cum voto si foret ipsa suo.

Facultas R.P. Prouincialis per superiorem Germaniam.

Demonstrationes istas quorundam Catholicæ fidei dogmatum ex communibus & vulgaribus sentiendi & loquendi notitijs & formulis desumptas; & antea à P. Iacobo Gretsero latinè editas, & à nobis approbatas; nunc auctiores & locupletiores redditas, & in Germanicam linguam à P. Conrado Vetter *conuersas, ego GREGORIVS ROSEPHIVS Societatis IESV per Germaniam superiorem Prouincialis, potestate ad id mihi facta ab admodum R. P. N. CLAVDIO AQVAVIVA Præposito Generali Societatis nostræ; typis mandari permitto. In quorum fidem hoc & auctori & interpreti testimonium manu nostra subscriptum, & sigillo subsignatum dedimus. Ingolstadij 10. Iulij, M. D C. VII.*

GREGORIVS ROSEPHIVS
Prouincialis.

Register



Register aller Capittel dises Tractats.

 VII. An-

VII. Angriff vnd zutritt zuuorhabender Häuptsach / allda etliche Lehrarticke l von dem heiligen Sacrament deß Altars / auß gemeiner vnd allbekanter weiß nach vnser Teutschen Muttersprach zu reden / Augenscheinlich vnd handgreifflich erwisen werden.

VIII. Noch mehr vnd weitere Lehrartickel von dem heiligen Sacrament deß Altars / welche ebenmessig auß allgemeiner weiß / vnnd gewohnheit zu reden / behaupt / vnd erwisen werden.

IX. Wie der Luther selber die gegenwart Christi in dem H. Sacrament deß Altars / auß dem gemeinen schlag / vnd gewohnlicher weise zu reden / dargethon vnd erwisen.

X Abermal vnd widerumb wird die gegenwertigkeit Christi in dem H. Sacrament deß Altars erwisen auß dem gemeinen trieb / form / vnd weiß / deren sich das gemeine Volck im reden / worten / vnnd wercken / in gleich selbiger meinung vnd verstand gebrauchen / mit widerlegung der Caluinisten von Embden.

XI. Widerleg vnd ableinung der vrsachen / so von den Embdensischen Caluinisten fürgebracht worden / vmb abschaffung willen deß reinen weissen Tuchs / oder Leinwath / so in darreichung deß H. Sacraments vndergebreit wird.

XII. Von dem Heiligen Sacrament deß Altars / die Krancken zuuersehen / vnnd zu speisen.

XIII. Von dem Heiligen Sacrament deß Altars / wenn es für ein Opffer genommen vnnd verstanden wird.

XIV. Ab-

XXIII. Wie

XXIII. Wie die Newgewachsene Lehrer / vnd jhr newgebachne Lehr / auß dem heiligen Vatter vnser handgreifflich entdeckt / vberwisen / vnd offentlich zuschanden gemacht werden.

XXIV. Wie die Catholische Warheit durch vil vnd mancherley Argumenten / vnd Zeugnussen / welche menigklichen / vnnd so gar dem Kind auff der Gassen / bekandt sein / auff den schlag / vnnd weiß erwisen wird / deren sich auch der standhafftig Martyr Edmundus Campianus gebraucht hat.



DEMON-



DEMONSTRATION vnd Augenscheinliche Beweisung wider die Sectierer / etlicher fürnemer Lehr, vnd Glaubens Articel der Catholischen Kirchen / auß gemeiner erkantnuß / wie solche allen Christenmenschen natürlich angeborn vnd eingepflantzt / vnd so gar auß täglicher gewonheit vnd weiß / deren sich der gemeine Man / vnd geringste Pöfel im reden gebraucht / hergezogen.

CAPVT I.

Vrsach vnd Erklerung / wohin diser Tractat angesehen / vnd wie wichtig die Argumenta zu halten / welche auß allgemeinem Vrtheil natürlicher Erkantnuß / vnd täglicher weise zu reden / genommen werden.

ZVR Defension vnnd handthabung der Lehrarticel deß Catholischen Glaubens / so von den Widersachern in zweiffel gezogen werden / ist von vilen vnd Hochgelehrten Männern diser zeit so vberflüssig / gründlich / geschickt / vnd Gottselig geschriben worden / daß meines erachtens nicht bald ein Zeit oder Alter gewesen / welches wider die Anfechter vnd Stürmer der Orthodoxischen vnd Catholischen Religion / mehr Verfech-

ter herfür gebracht vnd gehabt hette. Es haben zwar die zeiten so vor vns gewesen/ auch jhre starcke vnd vnuberwindliche Kempffer wider die Nouatores vnd newe Mehrlein Prediger gehabt/ aber die Warheit zubekennen/ so vil vnd in solcher anzahl nicht/ als zu disen vnseren gezeiten/ welches zu beweisen vnschwer sein würde/ wenn dises allhie vnser Propositum vnd vorhaben were. Wiewol nun auch die Warheit deß Catholischen Glaubens auß der Heiligen Schrifft/ auß der Kirchischen Satzung vnd Tradition/ auß den Decreten vnd Authoritet der heiligen Concilien vnd Vättern/ wie auch letstlich auß andern vernünfftigen Argumenten also erleutert vnd erklärt/ das nicht wol etwas weiters zu außmusterung vnd vertreibung deß Ketzerischen Tunsts vñ Finsternussen/ möchte ereischet werden/ sonder vil mehr für ein vnnötige vnd vberflüssige Mühe vnd Arbeit zuhalten/ was jemands hierinnen auff vnd vber sich zu nemen gedechte; Nichts aber desto weniger hab ich mir diß orts mit sonderm lust vnd beliebung fürgenomen/ eine solche Defension vnd behauptung vast aller vnd der meisten Artickel vnsers Glaubens anzustellen/ dergleichen ich nicht wissen kan ob jemands anderer jemaln/ auffs wenigst offentlich vnd ex professo, sich vnderfangen hette/ dañ das etwan einer da/ der ander dort die sach oben hin angerühzt vñ geruckt/ ist bey mir ausser zweiffels. Dann solche so gar vor Augen/ ja Hend vnd Füssen ligt/ daß sie wie Tertullianus recht sagt/ tota de cõpito, de triuio, de textrino, allerdings von der Wegscheid/ von der breiten gassen/ von der Weberbanck kan hergezuckt werden. Dann ich die Warheit deß Catholischẽ Glaubens darthun/ probieren vnd Sonnenclar für die Augen stellen wil/ vnd

solches

solches auß aller Menschen / auch deren so mit der Catholischen Religion nichts zuschaffen haben / gemeiner wissenschafft / vrtheil / vnd erkantnuß / wie auch auß den worten vnd reden vnserer natürlichen Muttersprach / nicht auß künstlichen / scharpfen / spitzfündigen / oder hochsinnigẽ / dunckeln / vñ Cantzleyischẽ / wie man an Fürstlichen Höfen zu reden pflegt / sonder auß den allergemeinesten reden vnd worten / wie solche die jungen Kinder / also zu redẽ / von der Muttermilch gesogẽ / von jrer erstẽ Jugend an gelernet / vñ mit sich hergebracht.

Da aber werden den Sectischen Bauch vnd Backen auffgeschwellen / vor gelächter werden sie zerschnellen / Secht da / werden sie schreyen / Secht da / was fur schöne Argumenta die PAPISTEN zur bestettigung jhres Glaubens fürbringen. Wir aber lassen sie schreyen so starck vnd so lang sie wöllen / dannoch werden sie mit all jhrem schreyen den Reim vnd allbekante Regel nit außleschen / Vox populi Vox Dei, **Des Volcks stim̃ ist Gottes stim̃.**

Die Stim̃ deß Volcks / wie ich vernim /
Sol sein vnd ist auch Gottes Stim̃.

Disen Weg vnd schlag / die rechten wahren Lehrarticķel zu probieren / ist vor an gegangen Tertullianus in seinem gantz zierlichen Büchlein **von Zeugnuß der Seelen** / deme nach zu folgen ich mir offtermal fürgenommen vnd solch mein fürnemmen jetzo hiemit in das Werck stelle.

De testimonio animæ.

Eben disen Weg deut vnd zeigt vns auch gleichsam mit dem Finger an / der glorwürdige Martyr Edmundus Campianus in seiner zehenden Vrsach an die Engellendische hohe Schulen vnd Academicos, allda er

allerhand Argumenta/vnd neben andern auch vil vnd mancherley gemeine vnd menniglich bekante sachen/ merckzeichen vñ gebreuch/welche der Catholischē Warheit samptlich vnd mechtige zeugnuß geben/ anzeucht.

Abermaln vnd eben disen Weg haben vns auch gelehrt die Alten Philosophi vnd Mathematici, bey denen nichts gemeiners vnd gebreuchlicher ist/ als daß sie in erforschung vnd erkundigung der aller schwereſten sachen vor allen dingen sehen/ was in gemein von allen Menschen daruon gehalten/ vnd mit was weiß vnd wortten daruon geredt werde.

Wer ist aber jetzo/der doch der Mathematicorum allbekante/ vud vnwidersprechliche grundregeln/ vnd gemeine Sprüch/welche sie jhrem gantzem Werck vnd Gebew/ als ein Fundament zuundersetzen im brauch haben/ nicht wisse? Vnd niemands wird erfunden/ der wider solche gemeine vnnd einfeltige Zeugnussen mucken dörffte/er wolte dann sich selber vor aller Welt zu spott vnd zum gelächter machen.

Diser aller obangezogener Exempel nach/ wöllen auch wir diß orts von den Hauptstücken deß Orthodoxischen Glaubens auff solche Argumenta/Proben/vnd Zeugnussen gehn vnd fussen/ welche menigklichen Jung vnd Alten/ Gelehrten vnd Vngelehrten/ Catholischen vnd Vncatholischen so gemein vnd bekant/ daß jhnen hierinnen jhr selbst eigens wissen vnd gewissen/ jhre selbst eigne gedancken/ wort/ vnd weiß zu reden/ werden können vnd mügen Zeugnuß geben. Solches aber gar nicht/ vnd keines wegs darumben/ daß wir nicht andere Pfeil im Köcher hetten/ oder einiger mangel vnd abgang anderer Argumenten vnd Proben bey vns erschine/ oder verhanden were. Dann

daß

daß vns hierinnen nichts gebreche noch abgehe / bezeugen vnzalbare Bücher vnd Opera, so von den außerlesnesten vnd gelährtesten Männern vmb beschützung deß Catholischen Glaubens willen beschriben vor Augen ligen. Darumben aber / daß menigklich sehen vnd greiffen könne / wie die Sectischen auff aller weiß vnd weg / vñ auff allen seiten vberwisen vnd vberwunden werden / vnd dise art vnd weiß zu defendiren an jhr selber rechtmessig vnd billich / GOtt gebe was die schreyende Katzen vnd Ketzer darwider mauncken. So ist dise Form der probation vnd probierens also beschaffen / dz gar keiner hochsinnigkeit / noch scharpffer Witz darzu von nöten / welche erst in der Schul müste formirt vnd abgericht / in den grossen Bibliotecken vnd Libereyen geübt / auff den hohen Academijs vnd Atticis porticibus mit vber sich koppender Weißheit erfüllt werden. Dann dise weiß vnd Form bekanter ist als alle Kunst vñ Bücher / vblicher vnd breuchlicher als alle Lehre / gemeiner vnd offentlicher / als alles was jemaln offentlich außgangen vnd an Tag komen. Dich / sagt Tertullianus, Dich einfeltige / vnd grobe / vnd vnpalierte Seel ruffe ich herbey / vñ spriche ich an / wie die haben / welche dich allein haben. Ebenmessig ruffe auch ich zu mir / vnd sprich an die schlechtesten vñ einfeltigsten so man vnter den Leuten finden kan / deiner vngeschickligkeit bin ich bedürfftig sagt Tertullianus (also ist mir auch) dann deiner geringfügigen geschickligkeit glaubt niemands /

mands. Dise ding ereische vnd wil ich von dir haben / welche du sampt dir in dein Menschheit gebracht / vnd hergebracht / welche du eintweders auß dir selber / oder auß einem jetzwedern andern Vrheber vnd Anweiser also zu halten gelernet hast: welche du bey nahem vor redest / ehe dann du reden kanst.

Arist. orat. Plat. secunda.

Gar schön redt Aristides, Daß gemeine Volck sey nicht zuuerachten / noch auch jhr meinung vnd Vrtheil zuuerwerffen / weil in demselben auch eine solche Klugheit zufinden / welche mit der Warheit zutrifft / wie Plato selber vnd Hesiodus vor vilen zeiten mit disen Versen / welche von allen gesungen vnd gelesen werden / bezeuget:

Was einmal das gmein Volck außschreyt /
Schlegt nimmer leer vnd fehlt nicht weit.
Dann neben andern Göttern mehr /
Hat auch daß gmein geschrey sein Ehr.

Galenus lib. 1. Methodi.

Da Galenus daß natürlich wesen vnd Substantz der Kranckheit erkleren wöllen / hat er von einer allgemeinen vnd menigklich bekanten eigenschafft den anfang gemacht / vnd daß der Anfang vnd Fundament nothwendig also müsse gelegt werden / gelehrt. Auff was nechste weiß vnd weg aber werden wir solches erfinden? Nemlich also: Daß wir erstlich vnd vor allen dingen in der Eigenschafft

schafft vnd Kennzeichen / welches bey menigk-
lichen für bekannt angenommen vnd gehalten
wird / vberein kommen / weil ohn solche gemei-
ne erkantnuß die Substantz vnd wesen der vor-
habenden Sach nicht kan noch mag erfunden
werden. Dise eigenschafft aber oder Kennzei-
chen / so menigklich für bekant annimpt / solle /
wie wir gesagt haben / genommen werden / etc.
Welches ist dann das Kennzeichen vom Kranck
sein / das menigklichen so wissentlich / gemein
vnd bekant ist? Vnd welches ist fürnemlich die
vnderwürffliche Sach / von welcher daß Wort
(Kranck sein) von mennigklichen außgespro-
chen wirdt? etc. Vnd nach etlichen Zeilen. Ich
zwar sihe / daß alle Menschen den Namen oder
das wort der Kranckheit vnd Gesundtheit also
brauchen: Ja noch vber daß auch die gemeine
eigenschafft von der Ich gesagt / alle obseruirn,
vnd darauff acht geben / vnd solches nicht nur
in disen wörtern / sondern auch in allen / so von
denen (als coniugata) herrühren / es seyen No-
mina oder Verba, etc. Vnd wird auch gantz vnd
gar kein Mensch erfunden / der da anderer wör-
ter vnnd Nammen sich gebrauchet / oder diser
besagten Wörter oder Nammen einen / von ei-
ner andern sach außspreche etc. Vnd ist daß mein
hoch-

höchster will vnd wunsch / daß man auffs wenigst dieses durch all mein gantze Disputation hinauß in guter gedechtnuß halte / daß Ich die Wörter anders nicht deuten noch außlegen wölle / als nach gewonheit deß Vatterlands.

Arist. lib. 1. Metaph. cap. 1. Lib. 6. Ethic.

Die eigenschafft vnd Conditionen eines Weisens / deducirt vnd schleußt Aristoteles auß den gemeinen andeutungen vnd Kennzeichen / mit welchen die Menschen einer von dem andern von Jugend auff vnderwisen / einen Weisen zubeschreiben / zuerkennen / vnd zu halten pflegen. Vnd eben auß denselbigen Kennzeichen erforschet er in Ethicis nicht allein den natürlichen Concept, definition vnd wesentliche beschreibung der Weißheit / sondern auch jhren vnderschied von der Fürsichtigkeit vnd andere vernünfftigen vnd wircklichen vbungen deß Verstands. In den Künsten / sagt er / halten wir gemeiniglich die für Weiß / welche am besten darinn erfahren vnd außbündige Meister sein : Daher nennen wir Phidiam einen weisen Steinmetzen vnnd Marmelhawer : den Polycletum einen weisen Bildhawer : allda wir bey dem Namen oder wort WEISHEIT nichts anders als die krafft vnd vbung der Kunst selber zuuerstehn geben.

Vnd weiter an bemeltem ort : Anaxagoram vnd Thaletem, vnd andere dergleichen Menschen / welche allem ansehen nach nicht wissen / was

jhnen

jhnen nutz vnd beheglich sey / nennet man sie nicht Fürsichtig / sondern Weiß: vnd bekenn, zwar daß sie vberflüssige / wunderliche / schwe, re / vnd Göttliche sachen erkennen / die aber doch nichts nütz seyen / weil solche auff Menschliche Güter nicht dringen noch acht geben: die Für, sichtigkeit aber geht mit Menschlichen Gü, tern vmb.

Bemelter Aristoteles sagt anderswo: Die Sprichwörter / vnd gemeine reden deß Volcks / sein Zeugnussen. Dann die Sprichwörter sein ge, meine / lang vnd wolgetribne / bey menigklichen be, kante / gebreuchliche / vnnd von allen Menschen pro, bierte vnd zugelassene reden der Warheit: Vnd daher auch Zeugnussen. Item an einem andern Ort: Etliche sein / spricht Aristoteles, welche / wenn wir schon einer sachen gewisse vnd die allerbeste erfahrung vnd wissenschafft haben / sich doch nicht leichtlich bereden lassen / wann wir keine andere Argumenta fürbringen / als allein auß diser vnser wissenschafft / wie gewiß die jmmer sey. Dann die Oration vnd Rede / welche auß erkantnuß vnnd wissenschafft der sachen her, kömpt vnnd fürtragen wird / ist ein weiß vnd form zu lehren. Dise aber können sich weder leh, ren noch vnderweisen lassen: sondern ist von nöh, ten daß wir von gemeinen vnd menigklichen be,

Aristot. 1. Rhet. ca. 12.

Aristot. 1. Rhet. ca. 3.

kanten dingen vnsere Argumenta vnd vrsachen hernemmen/ wie wir dann auch hieruon/ welcher massen vnd gestalt mit dem gemeinen Volck zu handlen/ in Topicis gesagt haben.

Weiter lib. 1. de cœlo, von dem gemeinen Sprichwort: Omne trinum perfectum; Aller guten ding sollen drey sein: Erweiset er/ daß solches war sey auff dreyerley weiß. I. Erstlich auß der Pythagorischen Lehr vnd Disciplin, bey welchen ein gemeine vnd prächtige meinung was/ das jedes vnd alles mit dreyen begriffen vnd verfasset were: Weil in der dreyfachen zahl die vrsach deß Anfangs/ deß Mittels/ vnd deß Ends erfunden wird. II. Zum andern auß der gewohnheit der Völcker/ welche gleichsam dem Gesatz der Natur nachgeuolget/ da sie in haltung jhres Gottesdiensts drey ding brauchtē. Dann die Chaldeer vñ Moren verehrten Gott mit Weyrauch/ Gold vnd Myrrhen. Die Griechē mit Fewr/ mit einer Hostia vnd Altar. Andere mit Weyrauch/ mit Fewr vnd Gebet. Daher man sagt: Numero Deus impare gaudet. Gott habe gern vngerad. III. Zum dritten auß dem gemeinen brauch zu reden. Dann wann wir (der Lateinischen vnd Griechischen Sprach nach) von zweyen reden/ sagen wir ambo, oder vtrumq;. Wenn wir aber von dreyen reden/ da vnd als dann setzen wir das wort omnes darzu.

Climacus gradu VIII.

Ioannes Climacus. Die Stim̃ deß gemeinen Volcks vnd Pöfels solle vns zu bereden genugsam sein/ daß die Schmach vnd Scheltwort ein Bad vnd abwaschung sey der Laster in der Selen/

len/dann gemeinigklich die Weltmenschen/wenn sie ein in das Angesicht hinein schenden/sich selber vor andern berühmen vnd sagen: Ich hab jhn gewaschen. Allda du sichst wie Climacus auß einem gemeinen Spruch deß Volcks probiere/ daß die Schmachwort/ wo man solche mit gedult vberträgt vnd auffnimpt/ die begangne Sünden reinigen vnd außtilgen. Vnd ist solche weiß zu reden bey den Teutschen gar nicht new/ Als: Ich wil jhn waschen/ ich wil jhn zwagen/ ich wil jhn butzen. Durch welche wort nicht anders bedeut wird/ auch in Warheit nichts anders ist als ein reinigung vnd abfegung/wenn einer solche straffwort/es geschehe jhme gleich recht oder vnrecht/ mit gedult auff vnd annimbt.

Es bezeugt der heilige Augustinus, daß Wort Salus, Heil/ bedeute in der Affricanischen Sprach Tria, Drey; was es aber bey den Lateinischen heisse vnnd bedeutte/ wird freylich keinem der Lateinisch kan/ vnbewußt sein: Ist derhalben der heilige Augustinus der meinung/es werde hiedurch bedeut vnd angezeigt / daß vnser Heil von Dreyen / das ist/ von der heiligen Dreyfaltigkeit herkomme; Vnd das auch also der heilige Apostel Jacobus / mit disem seinem Gruß; Jacobus ein Knecht Gottes/ vnd vnsers HERRENS JESV Christi/ den zwölff Geschlechten die da sein in der zerstrewung/HEIL vnd Seligkeit;Durch das wort HEIL die Heilige Dreyfaltigkeit verstanden habe. An welchem ort/ spricht der H. Augustinus,

meines erachtens nicht sol vbergangen werden/ was Pater Valerius mit verwunderung gemerckt hat. Dann als in einem Bewrischen gespräch etlicher/ einer zu dem andern sagte/ SALVS HEIL/ hat er den/ welcher zugleich Lateinisch vnd Affricanisch verstunde/ befragt/ was doch SALVS HEIL were: da ist jhme geantwortet worden DREI. Darauß er mit frewden verstanden vnd erkent/ daß die Dreifaltigkeit vnser HEIL sey. Hat auch hierauß bey jhme darfür geacht/ es müsse nicht vergebens vnnd vngefehr geschehen/ das dise Sprachen also vbereinkommen vnd zustimmen/ sondern solches auß höchst verborgner vnd geheimer verhengnuß vnd anordnung der Göttlichen Fürsichtigkeit herkeme/ das wann die Lateinischen sagen SALVS HEIL/ von den Affricanern TRIA DREI verstanden werden: vnd wenn die Affricaner in jhrer Sprach DREI nennen/ auff Lateinisch HEIL verstanden werde. Dann daß Chananeisch Weib/ welche eine Affricanerin war/ als sie von den Tyrischen vnd Sydonischen grentzen außgangen (welche im Euangelio die Person der Heyden tregt) hat sie für jr Tochter HEIL begert/ welcher von dem HErrn geantwortet warde. Es ist nicht

gut

gut daß man der Kinder Brot für die Hunde werffe. Welches fürgeworffnen Lasters halber sie in keinerabred stehend/als die auff gethone bekantnuß der Sünden verhoffet HEJL zuerwerben für jhr Tochter/das ist/jhr newes leben; Ja/sagt sie/HERR. Dann auch die Hund von den Brosamen essen/welche von dem Tisch fallen jhrer Herren. Dann in der Sprach dises Weibs werden Drey genennet HEJL. Dann sie war ein Cananeisch Weib. Daher dann/ als wir vnsere Bawren befragt/was sie seyen/ haben sie auff Africanisch geantwortet/ sie seyen Chanani/ allda sie nemlich/wie es bey solchen Leuten nichts newes ist/ das wort vmb einen Buchstaben gestimlet vnnd corrumpiert außgesprochen/ vnd freilich nichts anders geantwortet/ als Chananæi. Weil sie dann HEJL begeret/ hat sie die Dreyfaltigkeit begeret: dann auch die Römische Sprach/welche in dem wort deß HEJLS auff Africanisch DREJFALTJGKEJT laut/ in der Zukunfft vnsers HERRENS das Haupt der Heyden erfunden werden.

Jetzo wer es nun zeit/zu vnserm vorhaben zugreiffen: von wegen aber besserer erklerung/vnd damit disem Argument eine grössere Authoritet/Ansehen/ vnd nachtruck gemacht werde/wöllen wir zuuor sehen/

was doch Tertullianus wider die Heyden / auß jhrer (der Heyden) selbst eignen gewonheit vnd weiß zu reden vnd zu halten demonstrier vnd beweise.

CAPVT II.

Auß dem gemeinen schlag vnd weiß zu reden beweiset Tertullianus, daß Gott einig / gut / mild vnd Liebthätig sey.

NVr vnd zur bestettigung der wahren Christlichen Religion / wider die Abgöttischen Irrthumber der Heyden / haben jhren vil auß den Christlichen Lehrern vorzeiten Bücher vnd Schutzschrifften lassen außgehen / als Quadratus, Aristides, Iustinus, Anaxagoras, Melito, Theophilus Antiochenus, Tatianus, Irenæus, Clemens Alexandrinus, Miltiades, Apollonius, Origenes, vnd er Tertullianus selber / welche auch in disem Argument jhr außerlesene geschickligkeit vnd wolredenheit merckliche sehen vnd erscheinen lassen / vnd haben auch auß der Heyden selbst eignen Schrifften vnd Büchern solche Sachen herfürgebracht / welche zur bestettigung der Warheit / vnd zu entdeckung / niderlegung / vnd außmusterung deß Irrthumbs / bequem vnd dienstlich sein möchten; inmassen solches auß jhren Büchern / welche sie vns durch so vil langer gezeiten hinderlassen / gantz offenbar erscheinet.

Welche weiß vnd maß zu schreiben so wol den Auctoribus vnd Scribenten / Als den Lesern nicht geringe Mühe vnd Arbeit gemacht. Dann wie Tertullianus sagt: **Zum studiren gehört grosse Sorg vnd nachforsch / vnd noch viel grössere gedechtnuß wenn einer auf den allerbesten / zulessigsten /**

vnd

vnd bewertesten Schrifften vnd Büchern der Philosophen vnd Poeten / oder auß der Lehre allerhand hoher Meister von weltlicher Weißheit/gezeugnussen der Christlichē Warheit wil herauß klauben/damit die Widersacher vñ verfolger der Warheit/mit jrer selbst eignen Wehr vnd Werckzeug deß Irrthumbs in jhnen selber/ vnd der vnbilligkeit wider vns/ schuldig vnd fellig vberwisen werden. Etliche zwar/bey denen von jrer alten geschickligkeit her/die Arbeit jres sorgfeltigen nachsuchens/ vnd der alte trib jhrer gedechtnuß beharret vñ verbliben/ haben auff solchen schlag bey vns Opuscula vñ Bücher geschriben/darinnen sie mit höchstē verweiß vñ außlachung erzelen vnd bezeugen den grund vñ vrsprung vnd altes herkomen/vñ solche Sententz vñ Argumenta/durch welche man erkennen kan/ dz wir nichts news noch seltzams auff vns genomen / dessen nit auch die gemeine vnd offentliche Schrifften vnd Bücher vns zum besten zeugnuß geben vnd beyfallē rc. Da ist aber die Menschliche härtigkeit in dem vnglauben also beschaffen/daß sie auch jhren selbst eignen Meistern zu glaubē weð biegen noch neigē wil/ da sichs begibt vnd befind / dz sie sich in den Argumenten Christlicher Defension verschneiden/ (vnd vns wider sich selber gute Zeugnussen geben) Da müssen dann jre Poeten nichts geltē/weñ sie die Götter beschreibē/welcher massē sie mit menschlichē gebrechligkeitē/vntugendē vñ fabelwerck behafft

behafft gewesen: da müssen die Philosophi harte Köpff vnd gesellen sein/ wann sie an der Thür vnd Porten der Warheit anklopffen. Derhalben wir jetzo (spricht Tertullianus) mit der Kunst/ Büchern/ Geschickligkeit vnd Lehre so verkehrter glückseligkeit nichts wöllen zuschaffen haben/ der man in dem falschen ehe vnd mehr glauben gibt/ als in dem wahren. Ein newe Gezeugnuß ruffe ich herbey ꝛc. Du Seel stehe allhie steiff in der mitten ꝛc. Deiner vngeschickligkeit vnd einfalt bin ich hie bedürfftig ꝛc. Von dir begeren jetzo die Christen zeugnuß/ als von einer die vns nicht zugethon vnd frembd/ wider die deinigen/ damit sie sich auffs wenigst vor dir schämen/ daß sie vns deren sachen halber hassen vnd verlachen/ welcher halber du Seel vnd Gewissen jetzo allda selber anstehest vnd auffgehalten wirst.

Nach dem nun Tertullianus dieses vnd dergleichen vorher lauffen lassen/ vnd ein solche Seel welche in Künsten vnd geschicklich gantz vnerfahren/ vnd wie man sagt/ gantz grob vnd vngehoblet/ als welche ausser dessen was sie von Natur hat/ nichts hat/ Zeugnuß zugeben herauß fordert; kompt er was nehenders zur Sach selber/ vnd beweiset auß gemeinem Sinn vnd Verstand/ auß gewöhnlicher/ täglicher/ allbekanter vnd bewerter weiß/ deren sich die Heyden in jhrem reden vnnd thun gebrauchen/ die Warheit der Christlichen Lehre/ vnd solches gantz vnderschidlich durch gewisse Capita.

Vnd

Vnd erstlichen wurden die Christen von den Heyden verlacht/ daß sie nur ein Gott predigten vnd verehrten/ die vile aber vnnd menig der Götter verlachten vnd verwurffen. Euch gefallen wir nicht/ spricht Tertullianus, daß wir den einigen HErrn/ mit disem einigen Namen einig predigen/ von welchem alles/ vnd vnder welchem alles ist. Was für ein Argument braucht nun Tertullianus, mit dem er vnsere sachen handhabt vnd behauptet/ die Heydnische aber vmb vnd zu grund stosset? Da will er daß ein Seel in der Mitt herfür trette/ vnd zwar ein solche Seel/ wie ers jetzo hieroben entworffen vnd abgemahlt/ die vngelehrt/ vnd in keiner Schul jemaln vnderwisen worden. Sag her vnd gibe Zeugnuß/ wann du es also weist/ spricht Tertullianus, dann wir hörens auch von dir/ so wol daheim im Hauß als auff der Gassen/ daß du offentlich/ vnuerholen/ vnd mit aller Freyheit/ mit welcher Freyheit wir es nicht also wagen dörfften/ rund herauß sagst: WAS GOTT GIBT/ vnd WANS GOTT WIL. Mit diser Stim̃ gibst du zuuerstehen vnd zeigst an/ daß ja einer sey/ dem du alle macht vnd gewalt zuerkennest/ vnd auff dessen willen du acht gibst/ vnd zugleich verneinest vnd widersprichst/ daß die anderen Götter seyen/ weil du sie mit jhren eigenen Namen nennest/ als Saturnum, Iouem, Martem, Mineruam, Dann den einigen Gott allein bestettigest du/ welchen du allein Gott nennest/ also daß wann du schon auch etwan sie Götter

nennest / solches anders woher vnd gleichsam entlehneter weiß dich solches Nammens gebrauchest.

Tertull. Apolog. cap. 17.

Ebenbemelter Tertullianus in Apologetico: Wöllt jhr / daß wir durch gezeugnuß der Seelen selber probieren vnd beweisen (daß nur ein Gott sey?) welche / wiewol sie in dem Kercker deß Leibs gepreßt vnd getruckt wird / wiewol sie mit böser vnd verkehrter vnderweisung eingenommen vnd vmbgeben / wiewol sie durch Fleischliche geilheit vñ begirden abgeschwecht vnd krafftloß / Wiewol sie bey den falschen Göttern außgedienet / vnd abgearbeitet / jedoch wann sie widerkehrt / als auß der Füllerey / als auß dem Schlaff / als auß einer Kranckheit / vnd jhr Gesundheit widerumb erlangt / nennet sie GOTT / allein darumb / daß eigentlich nur ein wahrer / guter / vnd grosser GOtt ist. Vnd jedermans Stimm ist dise / WAS GOTT GIBT.

Der heilige Cyprianus volget hierinnen seinem Meister Tertulliano nach / vnd schreibt eben dergleichen / dessen Wort dise sein: Dann das gemeine (Heydnische) Volck / in vilen natůrlichen dingen Gott bekent / wann das Gemůth vnd die Seel jhres Schöpffers / Anfengers vnd Fürstens gedenckt / vnnd erinnert wird. Vil vnd offt hören wir sagen: O GOTT, vnd GOTT SICHTS, vnd ICH BEFILCHS GOTT, vnd GOTT WIRD MIRS WIDERGELTEN, vnd

S. Cyprian. lib. de Idolor. vanit.

vnd WAS GOTT WIL, vnd WENS GOTT GIBT.

Also auch Minutius in Octauio: Ich höre daß gemein Volck / wenn sie jhre Hend gen Himel auffheben / daß sie nichts anders sagen vnnd nennen als GOTT, vnd GOTT IST GROS, vnd IST WARER GOTT, vnd WENS GOTT GIBT. Sag lieber / ob dises deß Volcks natürliche red sey / oder eines Christlichen bekenners?

Dises Musters hat Lactantius vil mehr / welches wir hernach anziehen wöllen. Jetzo aber kehren wir wider zum Tertulliano, welcher in seiner Anspräch mit der Seel hartlich fortfehrt/vnd dise wort beysetzt. Von der Natur Gottes / den wir predigen / ist dir auch nicht vnbewißt: GOTT IST GVT, GOTT MACHTS RECHT, GOTT IST GVTTHATIG, dises ist dein Stim̃/ ꝛc. Wie auch bey Gott aller Güte/ miltigkeit/ vnd gnaden segen / vnder vns das höchste vnd fürnemste geheimnuß sey/ welche sich in vnserer Lehr/ Wesen/ vnd conuersation befind. GOTT GESEGNE DICH, sprichst du so leichtlich auß/ als es einem Christen außzusprechen jmmer kan von nöten sein.

Lactant. lib. 2. diuin. Instit. cap. 1.

CAPVT III.

Auß der Heyden Weiß vnd Form im Schweren vnd Beten/ erweiset Lactantius wider sie/ daß nur ein Gott sey.

WEJL Tertullianus aber etwas duncklers in seinem schreiben ist/ sein wir verursacht/ seine sachen besser zuerleutern vnd zuerkleren/ jhme den fürtrefflichen Lehrer Lactantium beyzusetzen/ welcher eben dises Argument gantz zierlich vnd klerlich seinem gewönlichen brauch nach tractiert, vnd also von den Heyden schreibt: Wenn sie schweren/ wenn sie etwas wünschen/ wenn sie dancksagen/ so nennen sie nicht den Iouem, oder vil Götter/ sondern Gott: also daß die Warheit durch antrib/ zwang vnd nötigung der Natur/ daß Hertz vnd Gemüt widersetzen sich wie sie wöllen/ herfür bricht. Jedoch setzt Lactantius hinzu/ das solches von den Heyden in glückseligen vnd angenemen sachen/ wenns wol geht/ nicht geschehe. Dann zum allermeisten vnd eben da/ vergessen die Menschen Gottes/ wann sie jhme von wegen der gutthaten/ deren sie auß seiner milten güttigkeit geniessen/ solten Danck/ Lob vnd Ehr erzeigen. Wann sie aber ein schwere noth vberfellt vnd preßt/ da dencken sie an Gott: Wenn man hört daß Krieg im Land/ daß Pest/ böse Kranckheit/ vergiffter Lufft einreißt/ daß die liebe Frücht auff dem Feld keinen Regen haben/ vnd auß langwiriger Hitz vnd trückne außdorren

Lactant. lib 2. Instit. cap. 1.

ren müssen / daß schröckliche Wetter/ Hagel/
Blitz vnnd Donnerstreich sich erheben vnd se-
hen lassen / da fliehen sie zu GOtt / da begert
man Hülff von Gott/ da bitt man/ da bett man
daß Gott wölle zu Hülff kommen. Wenn einer
auff dem Meer von dem Wind vnd Wellen hin
vnd her getribẽ wird / so rufft er den an: Wenn
einer noth vnd gewalt leiden muß / so rufft er
also bald den vmb Hülff an: Wann einer in die
eusserste Armut/ vnd an den Bettelstab gerat/
so schreyt er allein zu Gott/ damit er durch sein
Göttliche Hülff vnd schickung bey den Men-
schen möge Barmhertzigkeit finden. Also vnd
derhalben sie nie an Gott gedencken/ als allein
wenns jhnen vbel geht. So bald aber die
forcht nach läßt / vnnd die gefahr fürüber / da
lauffen sie widerumb munter vnnd hauffen
weiß/ zu jhrer Götter vnd Götzen Tempel/ de-
nen opffern sie/ die verehren sie/ die crönen sie:
Gott aber/ den sie in der noth so hefftig ange-
rufft / dem sagen sie mit dem wenigsten wort
keinen danck: Das also auß jhrer besten Wol-
farth vnd glücklichem wesen ein geiler vnd vn-
messiger vberfluß/ auß solchem vberfluß aber/
wie sonst alle andere Laster/ also auch die gott-
losigkeit vnd lesterung wider GOtt erwechst
vnd außbricht. Auß was vrsachen aber ver-
meinen wir daß solches geschehe: als allein das
ein so verkehrter gewalt vnd macht sein muß /
welche der Warheit ewiger vnd abgesagter

Feind ist / welche kein grösser Frewd hat / als wenn die Menschen dapffer irren vnd fehlen / deren einiges thun vnd Werck ist Hertz / Mut / Vernunfft / Verstand / Sinn vnd Gedancken verfinstern / vnd die Menschen verblenden / damit sie daß Liecht nicht sehen / vnd damit endlich den Himel nicht anschawen / noch jhre Augen zu Gott erheben ꝛc.

Bißher vnd also Lactantius: Welches aber keines wegs also zuuerstehn / als wenn die Heyden ausserhalb der Noth simpliciter vnd durch auß GOTT nie genennt hetten; Weil das widerspil auß Tertulliano, Minutio, dem heiligen Cypriano, ꝛc. am Tag ligt; sondern allein daß sie fürnemlich vnd meistes theils zu GOTT geflohen / wenn sie mit Trübsal vberfallen vnd gepreßt worden; vnd hiemit zuuerstehn geben / Wo vnd von weme die Menschen in der Noth vnnd Kümmernuß / Hülff vnd raht suchen vnd erwarten sollen. Vnd diser jhr gebrauch vnd gewohnheit gemahnt mich gantz vnd gar an den gebrauch vnd gewohnheit etlicher vnder den Ketzern / Welche / wiewol sie ausser der gefahr / vnd wenns jhnen wol geht / daß Zeichen deß heiligen Creutz / vnd Anruffung der Heiligen verachten vnnd verlachen / jedoch wann sie durch Gespenst / oder Donnerstral / oder andere zutragende gefahr erschreckt werden / da wenden sie sich warlich bald / vnd kriechen zum Creutz / da ruffen sie bald jetzt den dann disen Heiligen vnd die Mutter Gottes vmb Hülff vnnd Fürbitt an: Hieruon sein Exempla voll auff verhanden / deren auch das gantz denckwürdig vnd wol zu mercken / das nicht weit von hinnen

hinnen / sich vor etlich Jahren begeben / vnd vast allen Jngelstettern bewißt ist / auch so gar in Teutsche Reimen gebracht worden / von dem Predicanten / der sich selber erhencken wollen / vnnd allbereit schon am Strick gehangen; Als aber sein Weib vnversehens darzu kommen / hat sie alsbald den Strick abgeschnitten / vnd den Nachbarn was sie vermocht von Hals zugeschryen / damit sie dem noch halb tod halb lebendigen / Nachbarlich zusprengen / vnd zu hülff kemmen. Sie lieffen dapfer zu / da aber fand sich einer auß der finstern Helle / der lieffe auch zu / damit er disen Predicanten / welcher jhme in vil weg vnd von rechtswegen zustendig / vnd / als einer der sich jhme allbereit verlobt / eigenthümlich zugehörig / hinweg führte / wie er jhn dann warhafftig hinweg geführt hette / Wenn nicht ein Lutherischer Bawr / welcher den Lutherischen Glauben seines Alters halben vnd an Jahren vbertroffen / mit dem Zeichen deß heiligen Creutz / welches er auß schrecken nach alter vnd angeborner gewonheit gemacht / vnd mit diser Wehr vnd Schild / den Feind zu rück vnd in die Flucht getrieben hette.

Fürsten vnd Herrn weiß ich mit Namen zu nennen / denen Herr Carl Reichel von Woldeck ꝛc. an offentlicher Tafel erzehlt / welcher massen ein Vnhold / als man sie zu Straßburg zuuerbrennen / dem Fewr zugeführt / vnd sie angefangen die Mutter Gottes vmb Fürbitt anzuruffen / jhr zugegebner Trostknecht oder Predicant aber solches nit leiden noch hören wöllen / sonder jr scharff zugesprochen / die Mutter Gottes könne jhr nichts helffen / Gott allein solle sie anruffen /

welchem die Vnhold als ein from Schäfflein jhrem Hirten vnd Seelsorger willig vnd gehorsamlich volgend / die Mutter Gottes nicht mehr genennt hat. Darauff jhr der Predicant (da sie gleich jetzo solte an den Rigel vnd verbrent werdē) dise letste wort gesagt. Liebe Tochter / weil du als ein gehorsams Kind / dich so fein hast weisen lassen / sollest du wissen / daß du ein Kind der ewigen Seligkeit bist / vnd wann du nach diser deiner außgestandnen Pein in das Himmelisch Paradeiß kombst / so BITTE GOTT AVCH FVR VNS.

Da sicht man was die allgemein vnd natürlich eingepflantzte Warheit vermüge / also daß diser Predicant auß allgemeinem natürlichen eingeben / gar eine Vnhold / daß sie im Himmelischen Paradeiß für vns bitten soll / ansprechen dürffen. Wie wir nu die Predicanten mit jhrer Vnholden fürbitt nicht neiden / also sollen sie vns mit vnser lieben Frawen der Mutter Gottes auch passiren lassen. Das aber diser Predicant sein Vnhold / der gebenedeyten Mutter Gottes fürgezogen / hat er von seinem Lehrmeister Luther gesogen / welcher auch lieber Lateinisch vnd Teutsch sagen wöllen HEILIGER TEVFFEL BITT FVR VNS: **Als heilige Maria bitt für vns.** So weit kompt man / vnd ist das recht vrtheil Gottes / daß / welche die heiligen Gottes verachten / Vnholden vnd Teuffel ehrn müssen. Also gibts auch die tägliche erfahrung / daß an denen orten / da Gott den Armen presthafften / vnd in vil weg angefochtnen Leuten / durch grosse Wunderwerck sonderbare gnaden an Leib vnd Seel erzeiget / als zu Stauff / Tuntenhausen / alten Oeting / Andey / ꝛc. vil Lutherische vnd Caluinische /

nischē/Manns vnd Weibspersonen/eben so wol als die Catholischen mit Wachs / mit Flachs / mit Gelt vnd dergleichen sachen Gott vnd seinen Heiligen auff-zuopffern, zulauffen / also das weder Luther / noch Calvin/ noch einige Predicanten so mechtig jemaln gewesen / die solches bey jhren selbst eignen Leuten hetten erwehren können. Es mag Luther vnd die Predicanten sich zu tod schreyen / daß man mit guten Wercken bey Gott im Himmel nichts verdiene / Da steht aber der Lutherische Magistrat vnd Obrigkeit/vnd schreiben an offentliche Tafflen/auff offentliche Strassen / Was? **Gebt den Armen Leuten/vnd nembt den LOHN IM HIMMEL.**

CAPVT IIII.

Auß dem gemeinen verstand vnd art zu reden / erweiset Tertullianus, daß Gott sey ein einseher/Richter/Retter vnd Recher der Menschen.

Es seyn etliche / welche gleichwol nicht in abred stehn/ noch widersprechen daß ein Gott sey / spricht Tertullianus, daß er aber auch ein inspector, einseher/ ein Schidman vnd Richter sey/ das ist jhrer meinung zuwider: in dem sie vns dann gantz vnd gar verwerffen/ als die wir vor lauter forcht / welche wir auß den predigen vom Jüngsten Gericht schöpfen/ auff dise Lehr platzen. Welche Tertullianus mit starcker widerleg zu rück treibt/auß natürlicher forcht der Seelen gegen Gott/ welche Seel/ das sie Göttlich/

vnd von GOtt gegeben/ sie selber gern bekanten vnd zugaben. Dann so die Seel Göttlich oder von GOtt gegeben ist/ so ist ja kein zweiffel daß sie jhren geber kennet: vnd wann sie jhn kennet: so ist freylich gewiß daß sie jhn fürchte/ als jhren endlichē vrheber vnd Schöpffer. Oder fürcht sie den nit dē sie lieber gütig als zornig wünscht vnd begert? Wie kan aber der gefürcht werden/ welcher nicht kan verlezt werden? Was wird anders gefürcht/ als der Zorn? Woher kompt der Zorn/ als auß dem einsehen vnd auffmercken? Woher kompt aber daß einsehen vnd auffmercken/ als von dem Vrtheil Gottes? Woher kompt daß Vrtheil als allein von dem Gewalt vnnd Macht? Wem stehet der höchste Gewalt vnd macht zu als allein Gott? Sihe derhalben da/ liebe Seel/ ob dir nicht dein eigens wissen vnd Gewissen vberflüssig eingebe vnd fürschneide/ daß du ohne jemands verlachung vnnd verhinderung frey herauß predigen mügest; GOTT SICHTS ALLES, vnd ICH BEVILCHS GOTT, vnd GOTT WIRDS ERSTATTEN, vnd GOTT WIRD ZWISCHEN VNS RICHTER SEIN.

Die erkennt vnd bezeugt auch/ daß er ein Richter sey/ spricht Tertullianus in Apologetico, GOTT SICHTS, vnd ICH BEFILCHS GOT, vnd GOTT WIRD MIRS ERSTATTEN, O zeugnuß einer von Natur Christlichē Seel.

Woher

Woher hastu daß / wann du nicht Christlich bist? Vnd wann die Seel solches außspricht / wendet sie sich gar nicht gegen dem Capitolio / sondern sicht vber sich gen Himmel. Dann sie erkennet den Stul vnnd Sitz deß lebendigen Gottes / von jhme vnd von dannen ist sie gestigen vnd herkommen.

GOtt selber / spricht Tertullianus anderswo / erkennen wir der Natur nach am ersten / vnd nennen jhn ein GOtt der Götter / vnd halten von jhm daß er gut sey / vnnd ruffen jhn an als einen Richter. Setzet auch Tertullianus darzu / daß der Seele das Vrtheil GOttes also eingepflantzt / das gemeiniglich die Menschen / in der Heydnischen Götter Tempeln selber / wann sie daselbsten jhre Heydnische Opffer vnnd Götzendienst verrichten / GOtt einen Richter bekennen. Solches thut sie (die Seel / durch welches Wort Tertullianus den gantzen Menschen wil verstanden haben) gemeiniglich / wenn sie mit der Göttin Cereris Hauben geziert / vnd mit dem Scharlach oder Purpermantel Saturni bekleidet / oder mit der Göttin Isidis Leinwath angethan. Ja so gar in der Götzen Tempel ruffest du Gott als einen Richter an / gleich eben weil du vnder dem Æsculapio stehest; weil du Iunonem in dem Lufft flehelich bittest; weil du der Göttin Mineruæ Helm mit schwartz vñ dunckler Form

Tertul. lib. de Corona Militis cap. 6.

vberzeuchst vnd bedeckst/ vnd doch keinen auß allen denen Göttern/ so da zugegen sein/ anrufest/ vnd auff deinem eignen platz vnd Richterstatt/ anderswo her einen Richter ansprichst/ in deinen eignen Götzentempeln/ einen andern Gott leidest. O zeugnuß der Warheit/ welche mitten vnder den bösen Geistern einen Zeugen für die Christen erweckt vnd darstellet. Da sie (die Seel) noch nichts von Gott gelernet/ nennet sie GOtt/ spricht Tertullianus. Da sie noch nichts von seinem Vrtheil zulasset/ bekennet sie/ wie sie sich Gott beuehle.

Tertul. lib. de carne Christi cap. 12.

CAPVT V.

Auß den gemeinen/ gewöhnlichen/ vnd täglichen reden/ Worten vnd Wercken der Heyden/ beweiset Tertullianus die vnsterbligkeit der Seelen/ dann auch die Straff der Sünder/ vnd die belohnung so die Frommen nach dem Tod zugewarten/ vnd endlich die Aufferstehung der verstorbnen Cörper vnd Leiber.

WIr sagen vnd bekennen/ spricht Tertullianus, daß die Seel nach disem Leben bleibe/ vnd den Tag deß Gerichts erwarte/ vnd nach jhrem Verdienst eintweders müsse gepeiniget/ oder erquickt werden/ vñ solches beyderseits ewig. Welche Christliche meinung/ allein jhres Namens halber/ daß sie Christlich ist/ vnd genennt wird/ für ein lautere eitelkeit/ narratey/

ratey / vnd freueliche vermessenheit gehalten wird. Wir aber schämen vns nicht / weil du es (die Seel redet er also an) in diser (gemeinen) anmassung selber mit vns haltest / vnnd wiewol du nichts öffters vnd mehrers hörst / als das nach dem Tod kein Hoffnung mehr sey / nichts desto weniger dem Todnen wünschest / daß es jhme wol vnd vbel gehn solle. Wann du an einen Todnen gedenckst / so nennest du jhn einen armen ellenden / freylich nicht darumben / daß er dises Leben / vnd zeitliche Gut verlohren hat / sondern darumben daß er jetzo der Straff vnd dem Vrteil zuerkent vnd vndergeben 2c. Vnd das wol ein anders ist / so redest du offt dem verstorbnen so schmählich nach / als einem der noch bey leben were vnd solches empfende / vnd wann du seiner gedenckst / jhme einen stich oder biß gibst / als wenn er dich erst jetzo verletzt hette. Der Teuffel gnad jhm / sagst du / vnd wünschest seiner Aschen vnd der Erden alle plagen. Auff der guten seiten aber / vnd gegen dem / welchem du Lieb vnd Trew schüldig bist wünschest du / daß seine Gebein vnd Aschen erquickung haben / vnd vnder der külen Erden im Fried ruhen mögen. Wann dich nun nach dem Todt weder leid noch leiden mehr angeht / wañ weder Sinn noch empfindligkeit mehr vberig noch verhanden bleibt / wann du (Seel) selber endlich nichts mehr bist / nach dem vnd so bald du vom Leib ausfehrest / warumben leugst du

dich selber an/ als wann du noch weiter etwas leiden köntest?

Neben dem sehen wir / wie vast allen diser Wunsch vnd Begir angeboren / daß sie nach jhrem Tod einen guten Namen/ Lob vñ rühmliche gedechtnuß haben mügen. Vnd würde da lang zugehn / wann wir die Curtios vnnd Regulos oder Griechische Männer erzehlen wolten / welche vnzahlbare Elogia vnnd Lobsprüch / wie man vmb deß letsten Ruhms vnd Lobs willen / den Todt verachten solle/ hinderlassen haben. Wer ist doch heutigs Tags / welcher/ damit man seiner nach dem Tod gedencke / sich nicht dermassen bemühe / daß er eintweders durch Kunstreiche Schrifften vnd Bücher / oder sonst durch Lob / oder durch schöne vnd prächtige Gräber vnd Epitaphia; seinen Nammen in guter gedechtnuß müge erhalten? Warumb/ oder woher solte die Seel etwas begehren / daß jhr nach dem Todt möchte geleistet werden / vnd warumb solte sie daß mit so embsiger Mühe vnd Fleiß vorbereiten/dessen sie sich nach dem Tod zugebrauchen gedenckt/ wenn sie hernacher nichts mehr wüßte noch erkennte? Vielleicht aber sein wir/ so vil dein wissen vnnd erkantnuß nach deinem abscheiden belangt / besser vergwisset / als etwan von der Aufferstehung / welche wir / ewer meinung nach / vermessentlich fürgeben. Dises aber lehret vnd prediget die

Seel

Seel eben so wol als das ander. Dann wenn etwan einer von einem / der schon lengst gestorben ist / gleich als wann er noch lebte / fraget / so ist die antwort bald an der Hand / daß man sagt / Er ist schon hin / vnd muß wider kommen.

Ein solche Macht vnd nachtruck hat die Warheit von der Aufferstehung vnd vnsterbligkeit der Seelen (spricht Pamelius deß Tertulliani Scholiastes vnd außleger) das solche auß der Menschen Gemütern / inmassen sie von den Voreltern gleichsam von Hand zu Hand hergebracht vnnd an vns kommen / nicht können noch mögen außgereut noch vertilget werden / wie groß vnd dick auch die Finsternussen so vil vnd mancherley Irrsaln / falscher meinungen vnnd eiteln Wohns gewesen / sondern hat sich vil mehr durch das täglich vnd allgemein Sprichwort hören vnnd vernemmen lassen / also das so offt die Leut von denen / welche schon vor lengst abgestorben / reden vnd meldung thun / menigklichen mit jhren gewöhnlichen vnd allgemeinen reden vnnd worten zuuerstehn geben / daß sie die Aufferstehung der Leiber / oder die widerkunfft der Seelen zu jhren Leibern / gleichsam in jhrem Gemüt fühlen / vorsagen vnd ankünden.

So kan man dann in GOTtes Sachen auch deß gemeinen Volcks Stimm vnd meinung anhören vnnd gebrauchen / wie Tertullianus anderswo herrlich daruon redet / Jedoch zum Zeugnuß der Warheit / nicht zu Stewr der

Tertul. lib. de Resurrectione carnis. c. 3.

der falschheit / also daß es nach Gottes / vnd nicht wider Gottes disposition vnd ordnung geschehe. Dann etliche ding von Natur / vnd an jhnen selber bekant sein / als die vnsterbligkeit der Seelen / bey vilen / vnd als Gott / bey allen. Wil mich derhalben diser Wort vnd Sententz gebrauchen / als wenn ich etwan ein Plato were / der da spricht. Alle Seelen sein vnsterblich. Ebenmessig wil ich mich auff daß Gewissen deß gemeinen Volcks berufft haben / welche mit gemeiner vnd voller Stim̃ bezeugen / vnd herauß sagen: GOTT DER GöTTER. Also / vnd gleicher massen wil ich mich auch gebrauchen / vnd gezogen haben auff daß allgemeine Vrtheil / Sinn vnd Verstand / wie sich solches von allen Menschen jhnen von Natur also eingepflantzt / sehen vnd hören lasset / welche mit freyem Mund sagen: Gott sey Richter: Gott sichts: vnd Gott beuilch ichs. Wann sie aber sagen: Was tod ist / das ist tod: vnd / lebe weil du lebest: vnd / nach dem Tod endet sich alles: da / vnd als dann führe ich zu gedechtnuß / daß von Gott daß Hertz deß Pöfels für Staub vnd Aschen gehalten / vnd daß die Weißheit diser Welt selber mit offentlichem außspruch ein Narrheit genennt werde.

CAPVT.

CAPVT VI.

Was die Argumenta/ welche auß natürlicher anzeig vnd Zeugnuß der Seelen hergenommen werden/ für ein macht vnd nachtruck haben: Allda beneben der Ketzer schamlosigkeit gerührt vnd entdeckt wird.

DIse Gezeugnussen der Seel/spricht Tertullianus, als war sie sein/so einfeltig sein sie auch; als einfeltig/so bekant; als bekant/so gemein; als gemein/so natürlich; als natürlich/so Göttlich. Jch halte nicht darfür/ das einer daß für gering vnd kalt ding halten solle oder könne/wenn er die Mayestet der Natur ansehen vnd bedencken wil/auß welcher die Authoritet vnd ansehen der Seelen herkompt vnd zu schetzen ist. Souil du der Meisterin zuschreibst/so vil wirstu auch der Jüngerin zuerkennen. Die Meisterin ist die Natur; die Jüngerin ist die Seel. Alles was eintweders die Natur gelehrt/oder die Seel gelernet hat/das ist von Gott herkommen/welcher nemlich ein Meister der Meisterin ist. Was sich die Seel von jhrem Principal vnd höchsten vnderweiser zuberühmen/daß magst du in dir selber erachten vnd vrteilen/von der/die in dir ist. Fühle/empfinde/vnd mercke auff die/von welcher all dein mercken/empfinden/vnd fühlen herkömpt: gedencke in der Weissagung/an den Weissager; in den bedeutungen vnd loß/an den

bedeuter vnd Loser; in den geschichten vnd zu-
tragenden fällen / an den der solche vorgesehen
vnd gesagt hat. Sols wunder sein / daß sie (die
Seel) von Gott gegeben / dem Mensche künde
weissagen / so muß eben so wunderlich sein / daß
sie den / von dem sie gegeben ist / kenne. Dann
ob sie schon von dem Widersacher hindergan-
gen vnnd vmbgeben / noch gedenckt sie jhres
Schöpfers / vnd seiner Güte / vnd seines De-
crets / vnd jhres ends vnd außgangs / wie auch
jhres Widersachers; Also vnd mehr nicht mü-
ste auch daß ein wunder sein / wann sie von
Gott gegeben ist / daß sie eben das singt vnd
sagt / was Gott den seinigen zu wissen vnd zu-
erkennen geben.

Darauff hernach Tertullianus anzeiget / vnnd
gleichsam für Augen stellet / daß solche vnd dergle-
chen / wie ers nennet eruptiones animæ, herfürbre-
chende Zeugnussen der Seelen / ein lehre der Natur /
welche der angebornen vnnd eingepflantzten
Conscientz vnd Gewissen / ohn alles einsprechen
bekant / vñ eingelifert; Welche Lehr vñ erkantnuß
nit auß einiger Kunst oder Büchern herkome / sondern
vil älter zuhalten sey / als alle andere vnderweisung /
Kunst vnd Geschickligkeit; vnd derhalben den / wel-
cher die Christliche Religion widerspricht vnd ver-
wirfft / zu keinem andern Richterstul / als zu der Seel
selber wil gewisen haben. Wann du dir fürchst ein
Christ zu werden / so gehe hin zu deiner eignen
Seel. Warumb nennet sie (dein Seel) Gott /
vnd

vnd verehret einen andern ? Warumb dienet sie anderstwo / vnd sucht nicht daselbst / sondern abermal anderstwo ein Richter / der sie handhabe vnd reche ? Warumb vrtheilet sie von den verstorbnen ? Warumb braucht sie die wort / welche vnnd wie es die Christen brauchen / da sie doch die Christen weder wissen noch wehnen / weder sehen noch hören will ? Warumb gibt sie vns solche Wort / oder nimbt solche von vns an ? Warumb eintweders hat sie solche gelehret / oder gelernet ? Solche einhelligkeit im reden / vnnd mißhelligkeit in der Conuersation vnd Wandel / solle dir freylich suspect, vnd verdächtig sein / 2c. GOtt vberall / GOttes Güte vberall / 2c. Die anruffung deß Göttlichen Vrtheils vberall / der Todt vberall / das innerlich vorwissen vnnd gwissen deß Todts vberall / die Zeugnuß vom Todt vberall. Ein jede Seel singt vnd sagt frey vnnd von rechts wegen solche ding / von denen wir nicht dürffen daß Maul auffthun noch daruon mucken. Darumben billich ein jede Seel zugleich ein beklagte verbrecherin / vnd Zeugenweiserin ist / vnd vmb so vil mehr ein beklagte vnd schuldmessige deß Irrthumbs / je mehr sie ein Zeug der Warheit ist / vnnd wird / wann sie an dem Tag deß Gerichts vor GOTTES Mayestet vnnd Herrligkeit stehen muß /

nicht wissen was sie sagen soll. Du sagtest vnd redtest von GOtt / vnd fragtest nichts nach jhm: Auff Gottes Vrteil appellirtest du / vnd glaubtest doch nichts daruon: An der Hellischen Pein war bey dir kein zweiffel / vnd doch thattest du dich vor solcher weder verhüten noch verwahren: Der Christliche Nam war bey dir nicht böß / darneben aber must sich der Christ von dir verfolgen lassen. Also vnd bißher Tertullianus.

Durch dessen wort der Ketzer muthwillige Boßheit vnd schamlosigkeit aller Welt offenbar vnd entdeckt wird / weil sie ein schreyens schreyen / Die Heyden haben dises vnd jenes gehalten / gesagt / gethon: Ergo vnnd derhalben ist es vnrecht vnd gottloß also halten / reden / vnd thun: so doch die Heyden in vilen Hauptstücken / auß anweisung der Natur / oder auß vnsern Büchern / oder anderswo her vnderwisen / eben daß / was die Christen halten / reden / vnd thun / auch sie also gehalten / geredt / vnd gethon haben. Dann so die Ketzer diser vngeschickten vnd groben meinung sein / daß man disem jhrem Argument volgen solle / so müssen sie verneinen / widersprechen vnd laugnen / daß nur ein Gott sey: laugnen müssen sie / daß GOtt gütig vnd gut sey: laugnen müssen sie / daß Gott ein Richter / Handhaber / Belohner vnd Straffer aller Menschen sey: laugnen müssen sie / daß die Seel vnsterblich sey: laugnen müssen sie / daß nach dem Tod weder Lohn noch Cron / weder Pein noch Straff sey: laugnen

laugnen müssen sie / daß ein Aufferstehung der Cörper vnnd deß Fleisches sey; Dann alle dise Hauptstück / haben die Heyden weiland / auß dem einigen Liecht der Natur erkent / vnd mit freyem Mund bekent. Von disem aber anderswo weiter vnd außführlicher.

CAPVT VII.

Angriff vnnd zutritt zu vorhabender Häuptsach: Allda etliche Lehrarticked von dem heiligen Sacrament deß Altars / auß gemeiner vnd allbekanter weiß / nach vnser Teutschen Muttersprach zureden / augenscheinlich vnd handgreifflich erwisen werden.

BIßhero haben wir anzeig vnd erklerung gethon: was wir für einen Wegweiser vnd Vorgänger dises vorhabende Argument zu tractieren / für vns genommen. Wöllen derhalben jetzo was nähers zu der Sach tretten / vnd zur bestettigung der Göttlichen Lehr vnd Glaubens Artickel vnser selbst eigne weiß vnd art / wie wirs in vnser Muttersprach / vnd Teutschen Zungen führen vnd brauchen / solche muster vnd modos zu reden / welche meistes theils auch den Ketzern selber bekant vnd gebreuchlich / vnd jhres vrsprungs vnd herkommens halber weit älter sein / als alle Secten vnd Sectierer / als mechtige Zeugen vnd zeiger der Catholischen Warheit / in denen der wenigste fucus oder schein einigs betrugs nicht zu finden / herfür bringen. Der Anfang sey von den heiligen Sacramenten / vnd eben von dem allerhochwürdigsten Sacrament deß Altars.

Es ist die Frag zwischen den Orthodoxischen vnd den Sectierern: **Ob durch die Consecration deß Priesters am Altar / Brot vnd Wein in den Leib vnd Blut deß HErrens verwandlet werden.** Die Orthodoxischen vnd Rechtglaubige Christen sagen IA: die Sectierer aber laugnens durch die Banck / vnd sagen NEIN. Nun wollen wir jetzo vil der allerbesten vnd sterckesten Argumenten / mit welchen die Catholische Doctores die Warheit erweisen / beyseits gestellt vnd gesetzt haben; Vns beliebet diß orts mit Tertulliano von der nehesten Straß vnnd Wegscheid her / das ist / auß der allbekanten vnd gemeinen weiß vnd gewohnheit deß Volcks oder Pöfels / auch vnter den Ketzern selber / Zeugnuß / Probation vnd beweisung herfür vnd auff die Bahn zubringen.

Die Consecration nennen die Teutschen nach altem herkommen vnnd gebrauch die **Wandlung.** Das consecrirn nennen sie **wandlen.** Durch welches wort / die Transubstantiation auffs aller best / vnd deutlicher nicht könte bedeut noch außgesprochen werden. Dann es eben so vil ist / als wann einer sagte / ein **Wanderung** / oder **verreisung** / oder **Gang** / da ein Substantz in das ort der andern wandert vnd hingeht / vnd solches auß krafft der Action vnd deß Wercks / welches der Priester durch die Consecration am Altar verricht. Dann er (der Priester) ists / welcher die Substantz Christi / an die statt der Substantz deß Brots / vnter den vnuerenderten accidentibus oder zufelligen vmbstenden / substituirt vnd ersetzet. Daher man sagt / **der Priester wandlet /**

welches

welches im Latein kürtzer vnd besser nicht kan außgesprochen werden / als wenn man sagt / Sacerdos transsubstantiat, oder transmutat: das ist / der Priester verwandelt oder verendert daß Brot in den Leib / vnd den Wein in daß Blut Christi. Daher sein dise reden bey dem Volck so gemein als das tägliche Brot / Nemblich: vnder der wandlung: vor vnd nach der wandlung: die wandelkertz / die man zur zeit der Consecration anzündet: die wandelstang auff welche die Wandelkertze gesteckt wird / das wandelglöcklin / welches an vilen orten zur zeit der Consecration vnd Eleuation oder auffhebung deß heiligen Sacraments geleut wird / damit auch die abwesenden wissen können was selbiger zeit in der Kirchen gehandlet werde. Welche wörter vñ reden anders nicht lauten / als wenn einer sagte / Die Kertze / die Stang / daß Glöcklin der verwandlung / oder transubstantiation. Daher auch der Christlich gebrauch viler guthertziger vnd andächtiger Menschen / welche / so bald sie daß wandelglöcklin hören / sie seyen wo sie wöllen / auch mitten im Feld / stracks auff jhre Knie nider fallen / anheben zubetten / vnd Christo / so jetzo vnder den gestalten Brots vnd Weins durch die transubstantiation oder wandlung gegenwertig vorhanden ist / mit erzeigung gebührender Reuerentz vnd Ehr / sich jhme andechtig vnd hertzlich befehlen.

Dise vnd dergleichen weiß vnd art zu reden / die lautē fürwar weder auff den Luther noch auff Caluinum / sonder zeigen vnd deuten vns an die Orthodoxische / das ist / die recht Christglaubige Lehr vnd Glauben von der transubstantiation vnd verwandlung

Brots

Brods vnd Weins in den wahren Leib vnd Blut deß HErrens. Vnd wird solche weiß zu reden nicht auß den Büchern / noch in den Schulen gelernet / sondern meniglichen einem so wol als dem andern von Jugend an / in das Hertz vnd Gemüt eingepflantzt / also das auch solche wörter vnd reden nicht new vnd erst vor wenig Jahrn geborn / vnd herfür an die Welt kommen / sondern mit vnd sampt der Christlichen Lehr in vnser Teutsche Muttersprach eingeführt vñ herkommen; Da aber die Sectierer dises widersprechen / vnd sagen wolten / das solche so alt nicht / sondern erst newlich erdacht / vnd in die Teutsche Sprach gebracht worden: so zeigen vñ benennen sie vns den ersten grund vnd vrsprung: machen sie vns den Anfenger vnd ersten Authorem namhafft / vnd solches fein bestendig / das nicht einer sag sub prino, der ander sub schino, einer Kersch der ander Kriechen nenne vnd haben wölle. Von vilen wörtern in der Latein- vnd Griechischen Sprach / weiß man wol / wann vnnd von wem sie geschmidet vnd herkommen / als vnter andern auch von disem wort ἐντελέχεια oder ἐνδελέχεια. Wann nun jetzo die Widersacher ebenmessig vnd auff solche weiß den Vrheber vnd Einsetzer vnserer wörter anzuzeigen / vnd zuweisen jhnen selber getrawen / so mügen sie es all jhrem besten vermügen nach versuchen / vnd vns wissen lassen / wie es jhnen gelungen.

Daß der wahre Leib vnd Blut Christi warhafftig vnd wesentlich in dem heiligen Sacrament deß Altars gegenwertig verhanden sey / daß glaubt die Catholische Kirch krefftig vnd steiff. Die Caluinisten verneinens / weil sie mehr nicht erkennen vnd zulassen als nur blosse zeichen deß Brots vnd Weins. Die Lutheraner

raner stimmen mit vns zu / aber ohne die transubstantiation (welche / in massen wir jetzo gesehen / das wort **wandlung** mit sampt den Caluinisten schnellet vnd strafft) neben dem sie auch verneinen vnd keines wegs zugeben / daß man Christum in dem H. Sacrament ehren noch anbetten solle. Lasset vns jetzo derhalben sehen / ob nicht auch dise Irrthumber ex communibus sensibus, wie es Tertullianus nennt / das ist / auß gemeinem Sinn / meinung / ruff / vnd stim / als allgemeinen eigenschafften vnd kennzeichen mögen widerlegt werden. Da hört einer also bald hin vnd wider / auch von den vngelehrten vnd allereinfeltigsten Idioten, wie sie dem gemeinen schlag / vnnd alten herkommen nach von dem Heiligen Sacrament auff dise weiß reden:

I. **Ich wil zu vnserm HErrn gehn. Ich hab vnsern HErrn empfangen** / etc. Wann nun der Communicant nichts anders als nur bloß Brot vnd Wein empfacht; Wie kan dann dise red war sein / **Ich hab vnsern HErrn empfangen?** Wie kan er sagen / Ich wil zu vnserm HErrn gehn? Ist dann vnser HErr Brot? Ist vnser HErr Wein? **Fürwar ist Brot vnd Wein vnser HErr vnd Gott nit.** Die Caluinisten aber mügen gleichwol zusehen / ob sie disem HErrn allein dienen? Ist derhalben ein anderer HERR / zu dem die Christglaubigen / so das heilige Sacrament empfahen wöllen / zukommen begehren: vnd daß sie zu einem andern hinzu gehn wöllen / daß bezeugen sie klar vnd offentlich an / mit der Form vnd weiß / die sie im reden führen / gebrauchen vnd sagen: **Ich wil zu vnserm HERRn gehn.** Vnd wer ist diser HERR? Als allein der / welcher

daß Brot nam vnd sprach: Das ist mein Leib/vnd
den Kelch/ sprechend / Das ist mein Blut.

II. Jch wil mich speisen lassen. Wann nun Chri-
stus nicht vnder den gestalten Brots vnd Weins ist/
so bin ich der meinung/ daß die Christglaubigen weit
besser vnd reichlicher daheimbds in jhrer Küchen vnd
Keller gespeiset würden/als in einer Caluinischen Kir-
chen/ oder Predighauß/ allda dem jenigen/ der daß
Caluinisch Abendmal empfahen vnd seinen Hunger
vnd Durst löschen sol/mehr nicht als ein kleines Bröck-
lein geheblets vnnd geseurtes Brots/ vnd ein Süpf-
ferlein Weins dargebotten wird/vnd zwar ein solches
Brot vnd Wein/ welches weder consecrirt noch ge-
segnet/ noch mit einigem Wörtlein geweicht ist. Weil
sie selber/ die Caluinischen Ministri vnd Predicanten
mit macht schreyen/ vnd mit grossem geschrey treiben
vñ erhalten wöllen/ daß die wort so von dem Ministro
vber Brot vnd Wein gesprochen werden/nicht conse-
cratoria, nicht consecrier wort/die zu segnen oder wei-
hen angesehen/ sondern allein Concionatoria, allein
Predigwort/ welche als ein Predigt allein zu vnder-
weisung der Zuhörer dienen sollen; Derwegen dann
Wein vnd Brot durch solche wort weder consecrirt
noch geweicht werden; Also daß die Armen vnd Elen-
den Leutlein von den Caluinischen Predicanten al-
lein vnd anders nicht/ als mit gemeinem Wein vnd
Brot/ wie solche bey einem jeden Weinwirth/ vnnd
Brotbecken zu finden/ gespeiset werden/ GOtt geb
wer vnd wieuil deren jmmer seyen/die sich mit solchem
Brot vnd Wein also speisen lassen/ welches sie fürwar
(wie ich gesagt) jhren Hunger vnd Durst zustillen/
weit

welt weit besser vnd ergötzlicher daheimbds in jhren eignen Häusern/Herbergen/Kuchen vnd Keller verrichten möchten / als in der Caluinischen Synagog. So helts auch den stich nicht/das einer sagen wolt/die Christglaubigen würden gespeiset durch die Gnad / welche den Gemütern vnd Seelen durch empfahung vnd niessung dises Brots vnd Weins eingegossen werde: dann wissenlich vnd Landkündig ist/das sie alles was von eingegoßner Gnad kan vnd mag gesagt werden/ für lauter Fabelwerck halten; Also daß sie auch nicht allein den Symbolis oder Sacramentlichen Zeichen / sondern auch dem gebrauch vnd niessung derselbigen gantz vnd gar alle Gnad / so durch solche herfleußt/ verneinen vnd absprechen.

Wir sollen auch nicht vnuermelt lassen/daß durch dise gemeine Form: Ich hab / oder wil mich speisen lassen / noch was anders angedeut werde/ welches der Caluinisten Lehr vnd meinung nicht einen geringen fleck anbrenne: Das nemlich dise Himlische Speiß nicht von dem Niesser vnd Empfaher/ sondern von dem Kirchendiener vnd Priester / dem der es empfahen wil/ in den Mund gereicht vnd gelegt werde: Darumben dann keiner sagt: Ich wil mich speisen: Sondern/ Ich wil mich speisen lassen / Nemlich durch hülff vnd dienst eines andern/ der mir als einem Kind/ dise Speiß in den Mund reiche/ vnd zu niessen eingebe. Die Caluinisten aber schneiden von einem Wecken oder gesewrtem Laib Brots ein stücklein herunder/ welches sie einem jeden in seine selbst eigne Händ geben / damit er dasselbig seines gefallens einschiebe vnd verschlucke.

Dises Gebrauchs geben die Caluinisten zu Emb-den diese Vrsachen:

I. Weil Christus nicht sagt: Haltet den Mund her: Sondern / Nemet hin / vnd esset: Jenes aber ist lauter Menschentand.

II. Weil die Christen in der ersten reinen Kir-chen vorm Bapstumb / daß Nachtmal mit der Hand dem Diener abgenommen haben.

III. Weil es vnförmlich vnd ein vbelstand / erwachßnen Leuten Speiß vnd Tranck in den Mund zu stecken / wie den kleinen Kindern / oder Krancken Leuten.

IV. Weil die Hand von Christo so wol gehei-liget ist / als der Mund.

V. Weil die gläubigen Weltliches Stands so wol durch daß Blut Christi gereiniget vnd gewaschen seind als die Kirchendiener.

VI. Damit das Volck von Irrthumb vnd Aberglauben der Priesterlichen Weyhe abge-führet werde.

VII. Weil eben die von Christo befohlene empfahung deß Sacraments / so mit der Hand geschicht / eine erinnerung ist / daß Christus ei-nes jeden eigen seye.

Auff alle dise Vrsachen / als auff einen Vortrab antworte Ich / daß es gar kein wunder sey / wann die Caluinisten den Layen jhr Brot vnd Becher in die Händ geben / damit sie selber mit gen Maul fahren. Dann weil ein jeder in seinem Hauß oder anderswo / Wein vnd Brot / so lang er frisch vnd gesund / selber

zu Mund bringt/ vnd ohne andere Hülff kan einschie-ben/ Warumben solt oder müste er in disem Caluini-schen Abetmal/ da nichts als bloß lauter Wein vnd Brot ist/ deß Predicantens hülff darzu brauchen?

Auff die Erste Vrsach gib ich dise Antwort. Wenn den Caluinisten auß den worten deß Abendmals zu probieren solte aufferlegt werden/ daß die Apostel daß heilig Sacrament auff solche weiß/ wie sie es haben wöllen vnd fürschreiben/ empfangen hetten/ würd es villeicht in den Argumenten/ die sie auß der Relation vnd erzehlung der Euangelisten/ auffzubringen ver-meinen/ schwitzens gelten/ vnd sie mit jhrem Schweiß wenig außrichten. Dann dise wort: **Nemmet vnd esset**/ sein eben vnd gleich so wol war/ wenn einem daß heilig Sacrament von einem andern in den Mund geben wird/ als wenn ers jhme selber drein legte. Jhme sey aber also/ daß die Apostel mit jhren selbst eignen Händen das Sacrament genommen ha-ben: solle darumb also bald dises den Caluinisten auch erlaubt sein? Oder vermeinen die Caluinisten/ daß jhre Händ auch so rein vnd heilig seyen/ als der heiligen Aposteln/ welche damaln von Christo zu Priestern/ vnnd ordenlichen Dienern/ durch welche dises heilig Sacrament deß Altars solte zubereit/ gemacht vnd außgeteilet werden/ bestellet vnd geweiht worden?

Die ander vrsach belangend/ bekennen wir/ daß ja solches vor zeiten geschehen/ soll es aber darumben heutigs tags auch also geschehen? Es war vorzeiten ein grössere Heiligkeit/ ein grössere Reuerentz/ ein grös-sere Andacht. Jetzo aber nach dem die Liebe in viler Menschen Hertzen erkaltet/ soll es vns nichts news ge-duncken/ daß man die Sach bey den Seiten was einge-

zogen vnd eingeschlagen / vnd vmb mehrer Ehr vnd Reuerentz willen / keinen / als allein dem darzu verordneten Diener macht vnd gewalt gibt / das heilige Sacrament deß Altars anzugreiffen. Vil ding sein / welche mit der zeit / vnd täglich vmb besserung willen reformirt werden / vnder welchen man dises billich auch zehlen mag.

Auff die dritte Vrsach / Antworte ich / daß wir alle anders nicht als kleine Kinder vnd Krancke Menschen zu disem Himlischen Tisch kommen / der Vrsachen halber sich auch gezimmen wil / daß wir als Kinder vnd Krancke von einem andern gespeiset werden. Vnd was solle darnach das auch für ein vnform vnd vbelstand in dem sein / wenn der Communicant von der Ehr vnd Reuerentz / so disem allerhöchsten geheimnuß gebürt / dasselbig / nemlich das allerheiligste Sacrament / nicht mit seinen selbst eignen Henden antastet; sondern vil lieber sicht / vnd wol zu friden ist / daß jhme solches von dem ordentlichen Kirchendiener vnd Priester / in den Mund gereicht werde? Man ist ja freilich disem Sacrament nicht weniger Ehr vnd Reuerentz schuldig / als vorzeiten der Arch deß Bundes / welche / da sie der Oza anrühret vnd hielte / vnangesehen er billiche vrsach solche anzugreiffen vnnd zu halten / seines erachtens gehabt / weil die Ochsen / von welchen die Arch geführet ward / begunten zu gumppen vnd mit den Füssen außzuschlagen / ist er nichts desto weniger gestrafft worden / vnd an derselben statt / neben der Arch / deß Tods gestorben.

Auff die vierdte antworte ich / daß heilige Sacrament deß Altars sey ein Speiß; Derwegen dann von

nöhten /

nöhten/ daß solche mit dem Mund solle vnd müsse genommen vnd angerührt werden. Das aber solche Speiß auch mit den Händen angerührt werde/ ist gar kein noth/ die solches ereische noch erzwinge. Daher wir vns von disem angreiffen vnd antasten/ vmb gebührender Reuerentz willen/ wol enthalten mügen: vnangesehen daß der Mund vnd Hand/ von den Layen zu reden/ eines nicht mehr als das ander geheiliget ist. Dann mit den Priestern es ein andere meinung hat/ als deren Hände durch die heilige Salbung gesalbet/ vnd zur handlung vnd anrührung deß allerheiligsten Sacraments/ geweicht vnd gewidmet sein.

Auff die fünffte gib ich dise Antwort: das nicht ein kleine gefahr sey/ ob nicht die Caluinisten gar zu vil/vnd wider sich selber probierē. Dann so die Layen darumb/ vnd der vrsachen halber das heilige Sacrament eben so wol anrühren mügen als die Kirchendiener; weil sie eben so wol durch das Blut Christi gereiniget vnd gewaschen sein/ so können sie ja/ vnd mügen auch eben so wol als die Kirchendiener/ daß Sacrament deß Altars selber machen/ reichen vnd außtheilen: Also das ein Caluinischer Schuster/ Schneider vnd Weber das Caluinische Abendmal eben so wol zurichten/ vnd andern reichen kan/ als ein Caluinischer Predicant. Ob nun die Caluinisten dises gern werden zugeben/ kan ich nicht wissen/ vnd schwerlich glauben; Wiewol es dem Fundament vnd grund der Lutherischen gantz ehnlich vnd gleichförmig.

Die sechste vrsach/ hat meines geduncken allem vnd vor allen andern/ die Caluinisten dahin getriben/ damit sie disen jhren Gebrauch einführten/ vnd den alten

ten außmusterten. Dann all jhre Anschläg dahin gericht/ damit sie die jhrigen auffs aller weitteſt so jhnen müglich von der Lehre vnd Ceremonien der Catholiſchen Kirchen abführen.

Die sibende vrsach belangend / ſihe ich nicht / wie doch das Sacrament deß Altars/ wenns einer in seine selbst eigne Händ nimpt/ mehr vnd besser anzeig geben solt / daß Christus eines jeden eigen sey / als wenn ers auß den Händen deß Ministers oder Kirchendieners empfienge. Oder ist der nicht eben so wol dein eigen / den du eben so wol auß den Händen deß Ministers empfahst vnd jssest/ als auß deinen selbst eignen Händen? Vnd dise jhre Ceremoniam lassen die Caluinisten so gar nicht frey sein / daß sie auch solche mit macht treiben/ vnd als eine bey verlust der Seligkeit nothwendige Sach menigklichen auff den Hals binden/ vnd eindringen/ allein die außgenomen/ so durch Schwäche vnnd Kranckheit verhindert / mit jhren selbst eignen Händen nicht können zugreiffen/ vnd solches durch hülff frembder Händ zunemmen getrungen werden. Dann einen solchen verehren vnd begaben sie extraordinariè mit disem besonderen Priuilegio; so doch wie oben vermeldet/ sie disen gebrauch weder klar noch hell genug auß heiliger Schrifft erwinden/ noch erzwingen können. Vnd gesetzt daß sie dises vermöchten/ so könten vnd vermöchten sie doch das nicht zuerweisen/ das solches von Christo gebotten sey; Zugeschweigen daß sie/ die Caluinisten selber schreiben: Daß die Christen in dem Göttlichen Dienst vnd sachen nicht verbunden seyen auff gewisse zeit / ort/ weiß oder Ceremoni zu sitzen oder zu stehn: vnd

vnd daß die Principal Wort Christi / DISES THVT, dahin vnd zu dem gehörig / welches in derselbigen handlung vnd werck das fürnembste / vnd Hauptstück ist / vnd nicht zu der zeit / örter / vnd was dergleichen andere vmbstend sein mügen / Vnder welchen der gebrauch / daß Sacrament mit eignen Händen zu empfahen / auch einer ist: Dann ich nicht wol glauben kan / daß dise Caluinisten so gestreng vnd rauhe Richter sein sollen / das wenn in jhrem Abendmal nichts anders abgehn noch manglen solte / als allein diser einige vmbstand / oder Ceremoni / sie darumben dises jhr Abendmal / für ein falsches vnd vntüchtigs Abendmal halten würden.

Jetzo kommen vnd kehren wir vns widerumb auff den schlag vnd gemeine form / wie die Teutschen je vnd allwegen von dem geheimnuß deß Heiligen Sacrament deß Altars zu reden im brauch gehabt. Was aber kan doch gemeiners vnd menigklichen bekanter sein als dise volgende Red:

CAPVT VIII.

Noch mehr vnd weitere Lehrartickel von dem H. Sacrament deß Altars / welche ebenmessig auß allgemeiner weiß vnd gewonheit zü reden behaupt vnd erwisen werden.

I. **Jch wil mich versehen lassen.** Gleich vnd ebenmessig reden auch die / welche die Teutsche Sprach mit vnteutschen vnd frembden wörtern beflecken / da sie sagen: Er hat sich prouidiren lassen / man hat jhn prouidirt. Welches freylich ein grosse Proui-

sion/ein gute versehung/ ein mechtige hülff vnd kräfftige Stewr alle Versuchungen vnd Anläuff des Feindes/ sampt allerhand beschwernussen zuuberwinden/ wie auch zu sterckung vnd mehrung der innerlichen Krafft deß Geists vnd der Seelen. Wann nun jetzo in dem Sacrament deß Altars Christus nicht ist/auch kein Tröpflein der Gnaden/ sondern allein das blosse Brot/ vnd allein der purlauter blosse Wein empfangen wird/ so mag ein jeder die raittung bey jhme selber machen/ ob mit solcher Prouision nicht einem jeden bey dem nechsten Wirth/ im Wirtzhauß/ oder Gartküchen/ besser vnd gütlicher gewart vnd prouidiert würde/ als von dem Predicanten in der Kirchen. Derhalben dann dise bekandte vnnd gemeine weiß zu reden/ vns ein weit andere Prouision wil angedeut vnd gezeigt haben/ weit/ sag ich/ weit ein andere Instruction, vnderricht/ vnd besterckung zu dem Geistlichen Kampff/ wird vns allda zuuerstehn geben/ Nemlich dise/ durch welche die Christglaubige auß empfahung deß kostbarlichen Leibs vnd Bluts deß HErrens/ mit dem reichen Einguß vnd vberfluß der heiligmachenden Genad begabt/ die Kämpff vnd Kriege deß HERRENS mannlich kempffen/ kriegen vnd hinauß zu führen/ staffiert werden. Wil hie nicht melden/ das auch eben durch dise bekante vnd gebreuchliche Form zu reden/ der vorangezogne Caluinische brauch verdampt wird: Dann solche hell vnnd klar zuuerstehn gibt/ daß dise Prouision/ oder dises prouidieren von einem anderen/ vnd nicht durch sich selber/ oder mit eignen Henden geschehen soll.

II. Jch wil zu vnsers HERRn Tisch gehn. Jtem: Heut bin ich zu GOttes Tisch gangen. Wann nun der Leib Christi bey disem Tisch nicht zu finden; Warumb / bitt ich / wird er / κατ᾽ ἐξοχὴν, mit so nachtruckenden / vnd hohen worten deß HErren Tisch vnd Gottestisch genennet? Oder was hat doch diser Tisch besonders / das nicht auch ein jeder anderer Tisch bey den Christen habe / oder auffs wenigist haben könne / wann er den Leib vnnd das Blut Christi nicht hat? Einmal vnd gewiß / soll ein jeder Tisch der Christen / ein Tisch deß HErrens sein / vnd nicht ein Tisch deß Teuffels. Also sol auch ein jeder vnd alle Tisch der Christen / nach beuelch deß heiligen Apostels / zu der Glory vnd Ehr deß HErrens gericht sein. Jhr esset oder trincket / oder thut was anders: so sollet jhrs alles zu der Glory vnnd Ehre Gottes thun. 1. Cor. 10.

Vielleicht aber werden sie sagen / daß mans darumben den Tisch deß HErrens nenne / daß es ein Symbolum, Memorial, oder gedenckzeichen deß HErren Leidens vnd Sterbens sey; Da kan aber ein jeder Tisch ein solches Zeichen sein. Dann warumb solte einer nicht an einem jetzwederen Tisch da er jsset vnnd trincket / jhme selber / vnd anderen das Leiden vnnd Sterben deß HErrens zu gedechtnuß führen vnd bringen können? Warumb solte nicht ein gantze Pursch auff einer jetzwederen Trinckstuben zu Tisch sitzen / essen / trincken / vnd schlem̃en können / also vnd der meinung / das solches sitzen vnd schlemmen ein Symbolum vnd Zeichen sey / dardurch sie die gedechtnuß deß Leidens Christi begehn vnd halten? So muß ja ein andere

vrsach darhinder stecken/ warumb diser Tisch per antonomasiam, deß HErren Tisch vnd Gottestisch genent werde: weil er nemlich etwas begreifft vnd in sich helt/ welches sonst kein anderer gemeiner Tisch hat/ noch in sich helt/ oder halten kan; Nemlich den Leib vnd das Blut deß HErrens. Dann was vns die Caluinisten ausserhalb dessen zeigen werden; wöllen wir beweisen das solches alles gantz füglich auch an den Priuat Tischen geschehen könne/ wann schon kein Predicant darzu kompt/ noch das wenigst darbey thut. Dann/ daß sie sagen: **Daß in dem gebrauch deß Brots vnd Weins/ zugleich auch der Leib vnd Blut deß HErrens gegessen vnnd getruncken werden; doch aber durch den Glauben vnnd geistlicher weiß; also daß der Actus oder Werck vnd wirckung deß Glaubens/ den Leib vnnd daß Blut deß HErrens ergreiffe; vnd jhme selber durch daß mittel der Speiß vñ deß Trancks appliciere vnnd vereinige**/ das ist mit eim wort nichts. Dann dises ebner massen geschehen kan durch den gebrauch vnnd niessung eines jeden Brots vnd Weins. Dann wer wills verbieten/ daß einer welcher Brot jsset/ vnd Wein trinckt/ Gott geb was es jmmer für Brot vnd Wein sey/ den Actum oder Werck deß Glaubens nicht vben solte/ vnd vermüg desselbigen/ zu Christo hinauff in den Himel steigen/ jhn ergreiffen/ vnd jhme selber etlicher massen/ gleich als ein Speiß vnd Tranck/ geistlicher weise vereinigen?

III. **Jch wil zum Sacrament gehn.** Vnd offtermaln: **Jch wil zum heiligen Sacrament gehen: Welche weiß zu reden bekrefftiget vnd darthut:**

Erst-

Erstlich / daß die Eucharistia oder Abendmal deß HErrens ein Sacrament sey. Welches die Newling vnd Sectische Predicanten selber mit außtrucklichen worten nie vmbstehn/ noch laugnen dürffen; vnangesehn wenn man die Sach selber ansehen wil/ sie das heilige Abendmal auß der zahl der Sacramenten gäntzlich außmustern. Zum andern/ daß die Sectierer hiedurch straffmessig angeben vnd erklert werden / welche / wo es jhnen müglich vnd jmmer so gut hette werden mügen / daß wort **Sacrament** vertilget / vnd solches nicht allein auß der Teutschen / sondern auch auß der Lateinischen Sprach außgemustert hetten. Wie man dann sicht / daß sie hin vnd wider daß wort Sacrament außgelassen / vnd an statt desselben/ **Zeichen** vnd Symbola gesetzt haben. Daher auch Philippus das Capittel **von den Sacramenten** in seinen Locis, Anno 1523. zu Straßburg getruckt intitulirt: De Signis **von den Zeichen.** Allda er auch durch das gantze Capittel hinauß ohn alles auffhören mit lauter **Zeichen** zuwirft/ vñ endlich disen Faim herauß wirfft: **Was andere Sacramenta nennen/ das heissen wir Zeichen ꝛc. Jm fall man an dem wort Zeichen ein mißfallen hette / so mag mans** σφραγίδας **Sigill nennen.** Ey daß man nicht flugs von dieses vngeschickten Zwidarms vnnd Sectenwechslers wegen / das wort **Sacrament** auß der Teutschen Sprach außmusterte/ vnd die Christen hinfüro nicht mehr sagen dürfften / **Jch wil zum Sacrament gehn:** Sondern / **Jch wil zu dem Zeichen / oder zu dem Sigel gehn.** O fein. Sol daß nicht wol **versigelt** sein? Dise jhre Bachantische Narratey/ vnd

närrische Bachanterey / wird nicht allein von den Schulen / sondern auch von den vngelehrten / vnd denen Zungen / welche von der Wiegen her / vnd Alters halben noch kaum recht lallen können / gestraffet vnd zuschanden gemacht / als welchen dise vnd dergleichen andere stimen / wörter vnd reden vnser Teutschen Muttersprach / ohn alle Schulen vnd Schulmeister gleichsam angeborn.

Zum dritten gibt dise weiß vnd Form zu reden für sich selber zuverstehn / das etwas in dem heiligen Sacrament deß Altars sein müsse / welches in dem gemeinen Brot vnd Wein nicht ist. Dann so es ein Sacrament ist / vnd wie der zusatz / oder das wort / welches vm bessern nachtrucks willen beygesetzt wird / erklert / ein Heiligs Sacrament / so volget nothwendig / daß es ein sonderbares Zeichen sey / einer heiligen Sach. Dann alle / vnd ein jedes Sacrament ein Zeichen ist / einer heiligen Sach. Wann es aber allein darumb einer heiligen Sach Zeichen solte genennt werden / weil es ein Zeichen deß Leidens vnd Sterbens Christi / oder auch deß letsten Abendmals / oder der Göttlichen gutwilligkeit vnnd Liebe gegen vns / so müßte volgen / daß es nicht vmb ein Haar mehr ein heiligs Zeichen were / als die geschnitzte vnd gemahlte Bilder deß letsten Abendmals / der Geißlung / der Creutzigung / oder Begrebnuß Christi deß HErrns. Dann alle dise Bildnussen ein Zeichen sein / deß letsten Abendmals / deß Leidens vnd Sterbens Christi / vnnd der Göttlichen Güte vnnd Liebe gegen dem Menschlichen Geschlecht. Wer aber ist jetzo der solches fürgeben / oder solche Bildnussen vnd Gemähl

mit

mit dem H. Sacrament vergleichen dürffe? Welche sach vns ein gewiß Argument vnd anzeig ist / vnd sein soll / das vnsers HErrens Abendmal in einem weit höheren vnd fürtrefflicheren verstand / nach gemeiner weiß vnnd gewohnheit zu reden / **ein Heiligs Sacrament** / das ist / ein heiligs Zeichen einer heiligen Sach / genennet werde / als die Sectierer wöllen. Dann dise selbst eigne weiß vnnd art zu reden vns zu verstehn gibt / das vnder den gestalten deß Brots vnd Weins / der Brunn aller Heiligkeit gegenwertig verhanden / vnd da sey / sampt der Göttlichen Gab vnd schanckung der heiligmachenden Gnad / welche allen denen / so dises Sacrament würdig empfahen / widerfehrt vnd ertheilt wird.

Vnder denen welche das wort Sacrament nicht haben leiden wollen / ist auch einer gewesen der phantastisch Sacramentschender Carlstadius / von welchem schreibt Luther also / im Buch wider die Himlischen Propheten im andern theil: **Wie macht sich der Geist so vnnütz / vber dem wort vnd Namen Sacrament. Da hat die Saw ein pantzer an / schande ists daß man dauon sol handeln. Aber doch / weil der Geist so herzlich herfehret / Christus vnd die Apostelen habens nicht so genennet / Er wolle ein wort auß der Biblia haben / Gott gibt seinen Creaturen Namen / wir Menschen sollen nicht Namen geben göttlichen dingen. Zu letzt wird er ein Jüde / vnd heist es Sekerment / wie die Jüden vns Christen spotten / vnd heissens Seker themimith / das heist / ein falsche**

falsche gleichnis/wiewol die Ebreische sprach zu Naschusen Sekerment spricht/wie du hie sihest/vnd ment zum Bilde macht. Wozu dienet nu diser wortpracht? Dazu/daß der tolle Pöfel solle Maul vnd Nasen auffsperren vnd sagen/trawn ich meine ja es sey etwas/das ist ein Mann/da ist der Geist/ꝛc. Nu wolan du Seelmörder vnd Sündengeist/wir bekennen/Gott hat es nicht ein Sacrament genent/noch gebotten/ ein Sacrament zu nennen. Sage mir aber widerumb/ wo hat ers auch verbotten? Hui doch nur ein tittel/wenn denn? Wer hat denn dir die macht gegeben zuuerbieten/ daß Gott nicht verbeut?

Mit diser vnd anderer dergleichen Lang zwaget Luther dem Carlstat/welcher den Teutschen dises täglich gebreuchlich wort mit gewalt hat nemen wollen; allein darumb weil es etwas bedeut vnd den Menschen zu Gemüth führt; welches dem phantastischen Carlstadio nicht wol geschmeckt. Wiewol sich gebühret het/ daß Luther ein wenig zu Hertzen führet/woher doch Carlstat dise vnd andere seine Schwermereyen vnd phantasien erstlich gesogen hab: Nemlich auß den Brüsten vnd feisten Wangen Lutheri/ aber solche so abschewliche Brut hat nachmals Luthero selbst mißfallen: wie wir jetzt gehört haben.

Weiter zu oberzehlten Namen mögen wir auch dises setzen/ daß dises Sacrament von den Teutschen ein groß Geheimnuß genennt wird. Wie aber/oder warumb daß/ wann nichts anders da ist/oder sein sol/ als Brot vnd Wein? Soll das ein so groß mysterium

vnd

vnd Geheimnuß sein / daß man Brot vnd Wein zu einem Zeichen / deß Leidens vnd sterbens Christi / auffsetze vnd einstelle: **Mich geduncket** / sagt Luther in dem Buch vom Abendmal / zu ende deß Buchs / **daß dise Sach zuuerstehn so hart vnd schwer nicht sey / wie doch bloß vnd einfeltigs Brot vnd Wein auff dem Tisch seyen. Dann dises kan auch ein junger Knab / oder etwan ein Schalcksnarr verstehn: vnd ich sihe dises alle Tag auff meinem Tisch.**

IV. **Den Fronleichnam empfangen:** auch mit disem zusatz: **vnsers HERRN Fronleichnam.** Dann **Fron** nach der alten Teutschen Sprach nichts anders ist / als **Heilig vnd wahr.** Daher dann auch der Luther das Fest Corporis Christi, das ist / **deß Leibs Christi /** welchen andere **den Fronleichnam nennen / den warleichnam nennet. Am Tag deß heiligen warleichnams Christi /** sagt Luther / da er disen Tittel vber sein Predigt / die er am Fest deß Heiligen zarten Fronleichnams gehalten / gesetzt hat.

Luther. in Concionibus select. serm. Anno 1527. Witt. editis.

Dises **Fron** brauchen die Teutschen in vilen wörtern: Als **Fronfast** / für die vier Quattember zeiten. Item **Fron Altar** / das ist der Hoch vnd Haupt Altar / als der vor den andern für den ersten / höchsten / fürnembsten / vnd etlicher massen für den heiligsten gehalten wird. Item **Fronampt** / das ist / das hoch Ampt / vnd wird der Priester / welcher dises Ampt zu singen verordnet / noch heutigs Tags so wol zu Regenspurg als an andern orten **Fronampter** genennt. Item **Fronhoff** / das ist der eingefangne Platz vmb

die Kirchen herumb / weil solcher geweicht vnnd heilig ist / er diene gleich für die Begrebnussen oder nicht.

Fron ist ein alt Teutsch wort / spricht der Calvinist Hospinianus in seinem opere de Festis fol. 77. vnd heisset heutigs Tags nichts anders dann herzlich / fürnehm / vnd köstlich. Daher man auch in den hohen Stifften vnd Kirchen / den fürnehmbsten Altar / Fronaltar nennet. Daher daß wort Fronen kommen: welches vor zeiten einen solchen dienst bedeuttet / da man eintweders der Kirchen / oder einem Closter auß lauter Andacht / vmbsunst / vnd vmb Gottes willen allerhand hülff vnd dienst erzeigt hat. Vnd ist vnder dem Fronen vnd Scharwercken diser vnderschied gewesen / daß man das erst für einen Geistlichen vnd Heiligen / das ander aber für einen Weltlichen dienst gehalten hat. Wiewol diser vnderschied nicht je vnnd allwegen so gar fleissig in acht gebliben / vnd gehalten worden: Daher die Teutschen sagen / Ich bin in seinem Fron vnd Dienst / allda sie mit dem Wort Fron auch weltliche pflicht vnd dienst wöllen verstanden haben.

Damit wir aber wider zur Straß kehren / so werden die Calvinisten jhrer Thorheit halber durch das wort Fronleichnam offentlich beschuldiget vnnd vberwisen. Dann wie nemmen oder empfahen doch die Christen den Fronleichnam / das ist / nach Luthers selbst eigner außlegung / den warleichnam / dz ist / den wahren Leib Christi / wañ der Leib Christi

im

in dem heiligen Sacrament nit gegenwertig noch da ist: Vnd das wol ein freyers ist / so nennt man auch daß Sacrament selber in recto oder nominatiuo den Fronleichnam / oder / wie es anderen außsprechen Gotts Leichnam. Welche alte gewohnheit vnd weiß zu reden für den Magen der newen Predicanten vnd Nouellanten nicht vast annemlich vnd verdäwlich ist. Dann sie wol sehen / daß die Teutschen / welche die ersten Vrheber / Anfenger vnd stiffter solcher wörter gewesen / weder Lutheraner noch Caluinisten gewesen seyen; Item daß die Lutherische vnd Caluinische Lehr vnd Glaub nicht erstlich vnd anfenglich zu den Teutschen kommen; sonsten würden sie (die Alten Teutschen) freylich solche weiß vnnd form zu reden gebraucht / vnd so mechtig getrieben haben / daß auch den Ketzern selber anderst zu reden vnmüglich sein würde / da sie anders wolten verstanden werden. Dann wann das Fest Corporis Christi auff Teutsch solle genennt werden / so können sie es anders nicht nennen / sie wöllen oder wöllen nicht / als vnsers HErrens Fronleichnamstag / wie dann alle Welt sicht / daß sies also vnd anders nicht in jhren selbst eignen Fastis, Zeitregistern / Jahrstafflen vnnd Calendern nennen / vnd anderst nicht nennen dörffen noch könnnen / weil sie wol wissen / daß sie von niemands möchten verstanden werden. Sie fliehen zwar dise wörter vnnd alte weiß zu reden / als mechtige Zeugen der Warheit / wie vnd wo sie können vnd mögen / da aber hilfft sie nichts / weil diese wörter all zu bekannt / vnnd die einfeltige Warheit viel zu starck vnnd zu mechtig ist.

Bey jhnen hört man offt daß sie sagen zum Nachtmal gehn/ Item auch etwan zu deß HERRN Nachtmal gehen. Item fein kurtz/ Ich hab genachtmalet. Morgen werden wir Nachtmalen. Haben wir nichts zu Nachtmaln? Newgebachne wörter/ ein newgebachne weiß hören wir da/ welche der Alten/ vnd von allen Christenmenschen bekanten/ approbierten vnd hergebrachten weiß/ so vör jhrer newen ankunfft gewesen/ gantz vnd gar zu wider. Was aber solche Newgebachne Lehrer sein/ die lassen jhnen nicht allein newgebachne dogmata, newgebachne Lehr vnd Glaubensartickel/ sondern auch newgebachne wörter vnd weise zu reden/ gefallen vnd belieben/ wie geschrieben stehet / ecce noua facio omnia, Sihe wir machens alles new. Wer aber solle dessen nicht lachen? Weil sie selber so hefftig streitten/ vnd eins schreyens schreyen/ Man solle nichts thun/ es sey dann geschrieben. Dann wo stehet das geschriben/ daß man das Abendmal in das Frü- oder Morgenmal verkehren/ vnd auß dem Nachtmal ein Morgenmal machen soll? Vnnd dannoch thun sie solches wider die Schrifft vnd geschribne Wort Gottes. Dann sie ja nicht Nachtmaln/ sondern Morgenmaln. Es were dann/ daß sie vielleicht möchten entschüldiget werden/ weil diser zeit das hinder herfür/ vnd alles vmbkehrt/ den Gesatzen der Natur zu wider laufft/ also daß man zu Morgens daß Nachtmal/ vnd daß Morgenmal zu Nacht einraumen vnd empfahen mag.

Diß orts ich mich einer kurtzen aber warhafften/ vnd vilen Leuten wolbekanten Historien zuerinnern/ die sich in einer fürnemmen vnd den Teutschen auch

wol-

wolbekanten Stadt begeben. Als einer vom Adel/ gleichwol ein Soldat vnd dem Kriegswesen ergeben/ doch aber gut Catholisch/ in ein vncatholisch Wirtshauß kommen/ allda die Morgen- oder Früesuppen zu nemmen/ die Wirthin aber selbiges Tags sich von wegen deß Abendmals was lengers in der Kirchen auffgehalten/ der vom Adel aber ob so langer verweilung vnschlündig/ das Weib/ alsobald auff jhr heimkunfft/ mit was vnwürschen worten angesprochen vnd befragt: Warumb sie frembde/ so jhrer vorhabenden Reiß solten/ vnd gern wolten nachsetzen/ so lang verhindere vnd auffhalte? Sie aber entschuldiget sich/ sie habe das Nachtmal empfangen/ vnd der vrsachen halber nicht ehender heimkommen können. Darauff der Edelmann/ **Daß dich GOtt schend aller Vettel/hastu so bald vnd so frue zu Nacht gfressen/vnd ich sampt den meinen haben noch nicht zu Morgen gessen.**

Es bekennen die Lutheraner/ daß Christus im Sacrament gegenwertig da sey: Wöllen aber nicht/ daß man jhn allda ehren solle. Allzu grob Bäwrisch/ wider den allgemeinen brauch vnd alle vernunfft. Dañ allen Christenmenschen gegen disem Sacrament von anfang her ein solcher Sinn/ ja empfindliche vnd merckliche Reuerentz eingepflantzt worden/ vnd biß auff disen Tag verbliben/ vnd so lang Christen/ Christen sein werden/ bleiben wird/ daß sie auch dem gemeinen Brot/ welches weder geweicht noch heilig ist/ von wegen deß heiligen Sacraments/ Ehr vnd Reuerentz erwisen vnd erzeigt haben. Dessen Tertullianus ein statlicher Zeug ist/ mit disen worten: **Vngern vnd**

Tertul. lib. de Corona militis. c. 3.

ängstig leiden wirs / wenn etwas auß dem Trinckgeschirr / oder von dem Brot / wie wirs gebrauchen / verschütt / oder auff die Erden fallen solt: Nemlich von wegen der Reuerentz gegen dem heiligen Sacrament deß Altars: daruon Rhenanus, vber die jetzt angezogne wort Tertulliani also schreibt: Weil das heilige Sacrament in so offt vnd jmmerzu widerholter tractation gehandlet vnd gebraucht wird/ist bey jnen dise Reuerentz vnd andacht eingewurtzt vnd eraltet / daß sie auch daß täglich vnd gemein Haußbrot / vnd das gemeine Trinckgeschirr mit Reuerentz vnd in ehren zu halten / gewohnt haben. Welcher Sinn vnd meinung noch heutigs Tags wie von anfang her / vast in aller Menschen Hertz vnd Gemüt beharret vnd bleibt; Welche / wo sie etwan ein Brot auff der Erden ligen sehen / mit ehren auffheben vnd küssen. Wann auch etwan einer mit Füssen vnuersehens darauff tritt / entsetzen sie sich darob / als wenn sie von natürlicher Andacht also getriben vnd genötigt würden. Woher aber kompt solches / als allein auß dem geheimnuß deß heiligen Sacraments deß Altars / in ansehung das Brot vnd Wein zu disem allerhöchsten geheimnuß gebraucht werden? Zu dem so ist daß ein allgemeine aller Menschen meinung vnd verstand / daß man Christum ehren soll / er sey wo er wöll: Dann er sey wo er jmmer wölle / so ist er allezeit vnnd vberall vnser GOTT vnnd Seligmacher.

Derhalben dann wider dise so allgemeine / allbekante

kante / vnnd allen ChristenMenschen gleichsam mit dem stickel in jhre Hertzen eingegrabne erkantnuß vnd bekantnuß / die Sectierer handlen / wann sie schreiben vnd schreyen / man solle Christo / den sie in diesem Sacrament gegenwertig bekennen / bey leib kein Ehr noch Reuerentz erzeigen; wie vnd in massen sie auch jhn der wenigisten Ehr nicht würdigen. Welche Lehr / ein gute Portion vnd starcker Brock ist / deß Epicureischen Saurteigs / in dem auch dises Decret vnd schöne Lehre begriffen: **Daß die Götter in jhrem wesen sicher leben; vnd man sie vngeehret lassen soll:** Als welche weder durch Zorn noch durch Barmhertzigkeit berühret noch bewegt werden.

Dann auch sie villeicht disen Glauben haben / daß Christus in dem heiligen Sacrament / weder mit Zorn noch Barmhertzigkeit berührt werde / vnd sich also deßhalben von aller verehrung vnnd Reuerentz gegen jhme enthalten. **Er ist nicht drumb da /** sprechen sie / **daß man jhn ehren soll;** Ergo **vnd derhalben soll man jhn nicht ehren.** Welche Argumentation / oder vil mehr Deliration, vnd vnsinnigkeit / dem natürlichen Liecht / welches in aller auch allergröbsten Menschen Gemütern vnnd Hertzen scheint / entgegen vnnd zu wider ist. Dann wer ist doch / der sich selber bereden könne / oder von anderen werde bereden lassen / daß er seinem gegenwertigen König / Fürsten / Herren / oder Eltern / etc. jhre gebührende Ehr vnd Reuerentz nicht

erzei-

erzeigen solte / gesetzt daß ein eintzigs Füncklein der Vernunfft sich in jhm blicken lasse; ob sie schon nicht fürnemblich der Vrsachen gegenwertig weren / daß man sie ehren solte/ sondern anderer vrsachen halber?

Nicht gar lengst hab ich ein Lutherisch Agendbuch gelesen/ in welchem diser Tittel begriffen/ **vom Herrgottsbier**/ darinnen fürgeschrieben wird/ wie vil die Wirth vnd Bierschencken den Bawren vnnd Handwercksleuten/ so selbiges Tags das Abendmal empfangen/ Biers aufftragen vnd geben sollen / damit sie nicht villeicht zu vil trincken/ voll werden/ vnd hiedurch dem Sacrament daß sie empfangen / ein vnehr widerfahren möcht. Wer aber sicht da nicht / daß die Lutheraner mit disem Gebott vnd Ordination offentlich bekennen/ daß man Christum in dem heiligen Sacrament bey leib nicht vnehren/ sondern alle mügliche Ehr vnd Reuerentz anthun vnd erzeigen soll? Dann auß was vrsachen wöllen sie / daß man denselbigen Tag solle nüchtern vnd behutsam sein / als allein dem empfangnen Sacrament zu schüldiger Ehr vnd Reuerentz? Vnd was ist dises anders / als Christum in dem heiligen Sacrament verehren? Dann wann sie Christum hiemit nicht ehren/ warumben schreiben sie dann solche weiß vnd maß für? Warumb lassen vnd gestatten sie nicht / daß der Wirth einem jeden so vil reiche vnd aufftrage/ als vil sein Magen begert / vnd der Seckel ertragen mag? Ein mal vnd gewißlich ist das nichts anders als ein greifflichs Argument vnd offentliche Anzeig der allgemeinen Alten Teutschen Andacht vnd einmütigen frömbkeit. So ist es auch wissentlich vnd Weltkündig / daß es bey den Catholischen Teutschen/ auch bey den allereinfeltigsten für

ein

ein erschröcklichs Laster gehalten wurd / wann sich einer desselbigen Tags voll trincken solte/vnd gleichsam für ein Capital vnd Leibstraffmeßige that/da es zum vbergeben vnd außwerffen kommen würde: vnd dises darumben/weil man Christum warhafftig vnd wesentlich empfangen / vnnd jhme/ als einem so hohen Gast/dise Ehr vnd Reuerentz/wie billich/ zuerzeigen. Derhalben dise Lutherische Ordination vnnd fürsehung nirgends her / als allein auß disem Verstand / vnd allgemeinem gebrauch entsprungen. Dann da solches von jhnen nicht vmb der Ehr Christi / der in dem Sacrament empfangen wird/also verordnet vnd gebotten; warumben lassen sie es den jrigen nicht frey/ daß sie am Tag deß Abendmals so vil vnd so wol trincken dürffen / als in der Faßnacht/ Jahrmarckt vnd Kirchweihe?

CAPVT IX.

Wie der Luther selber die gegenwart Christi in dem H. Sacrament deß Altars/

auß dem gemeinen schlag vnd gewöhnlicher weise zu reden / dargethon vnd erwisen.

DAmit aber die Sectierer nicht vermeinen/wir seyens allein/ so auß solcher gemeinen weiß zu reden/ vnd allbekanten merckzeichen/ zur behauptung der Catholischen Kirchen Glaubens vnd Lehrarticklel argumentieren / vnd auch eben in dieser Matery von dem heiligen Sacrament/ so sehen sie da das Exempel deß Luthers/ welcher in dem Buch de Missa priuata, von der heimlichen Meß/vnd Salbung der Priester / auß etlichen gemeinen Gebetlein / vnd

Tom. 7. lat. Witt. fol. 145.

Teutschen Gesängen die nothwendigkeit beyder gestalten zuerwinden vnnd zu probieren / bearbeitet: Dises / sagt er / bezeugen klärlich vil gemeine Gebet vnnd Teutsche Gesäng / welche vnder so vilen Irrthumben durch Göttliche schickung erhalten worden: Dergleichen dises Teutsch alte Gesang ist: GOtt seye gelobet / vnd gebenedeyet / der vns selber hat gespeiset / mit seinem Fleische vnd mit seinem Blute / ꝛc. Darnach ein anders Gesang: HErr durch deinen heiligen wahren Leichnam / ꝛc. Also vnd nicht vnrecht schreibt Luther / in dem er auß solchen gemeinen Zeugnussen vnd bekanten sachen oder merckzeichen argumentiert. Vbel aber vnnd vnrecht schreibt er / in dem er hiemit seinen Irrthumb vnd Ketzerlaich einzuführen vnd zu bestetten vermeint; Dann ob du schon nicht alle beyde gestalten empfahest / so singstu nichts desto weniger warhafftig vnd recht mit den bemelten teutschen GOtt sey gelobet / vnd gebenedeyet / der vns selber hat gespeiset mit seinem Fleische / vnnd mit seinem Blute / ꝛc. Dann wer ein gestalt empfacht / der empfacht zugleich das Fleisch vnd das Blut.

Erwige jetzunder / sagt Luther / die wort dises Gesangs: Ob es nicht ein Christliche / lautere / vnd geistreiche bekantnuß sey. Wir sagen ja darzu / wenn es auffrecht / redlich / vnd Orthodoxisch verstanden wird / das ist / wenn es von

der

der wahren vnd wesentlichen præsentz vnd gegenwertigkeit deß Leibs vñ Bluts vnsers HERRENS JESV CHRJSTJ / auch vnder einer gestalt / Nemlich deß Brots / verstanden wird. Dann also / vnd in disem rechtmessigen Catholischen verstand / ist es warhafftig ein **Christliche / lautere / reine / auffrechte / vnd vberauß geistreiche bekantnuß** / wider die Sacramentschwermer / von der wahren vnd wesentlichen gegenwertigkeit deß Leibs vnd deß Bluts Christi in dem heiligen Sacrament deß Altars / vnnd erscheint fürwar auß disem Gesang hell vnnd klar / daß vnsere Voreltern vnd alte Teutschen keine Sacramentschwermer gewesen / oder wie die Lutheraner etwan von den Caluinisten reden / Sacramentstürmer / vnnd Sacramentschender.

Luther fehrt fort vnd sagt: **Dardurch wird klärlich genug bezeuget / daß die Layen damaln / da dises Gesang gemacht worden / beyder gestalten sich gebraucht haben.** Ja hinderm Dorff / Als wann die Teutschen in jhren Teutschen Gesängen vnnd Liedern nicht bekennen können / daß sie mit dem Fleisch vnnd Blut Christi gespeiset worden / als allein durch empfahung der beyden gestalten. Sagen sie dann nicht auch noch heutigs Tags / daß sie mit dem Fleisch vnnd Blut Christi seyen gespeiset worden / vnangesehen / sie mehr nicht als nur die eine gestalt deß Brots empfahen? **Wer sein doch die** / spricht Luther / **von denen** (das Teutsch gesang) **sagt / vns hat er gespeiset?**

Fürwar sein es die Layen / welche dises Gesang in Teutscher Zungen haben gesungen / vnd noch singen. Wer laugnets? & tamen confitentur, quod non solum altera specie, carne scilicet, sed etiam sanguine, atq; ita vtraq; specie se cibatos fatentur. Dise Lateinische wort deß Luthers / hab ich darumb Lateinisch gesetzt / daß ich solche zuuerteutschen für vnwürdig geacht / vnd den für einen Meister halten wil / der mir solche wort in ein rechte Construction vnd Syntax bringen / vnd auff einander richten wird. Neben dem ist auch zu mercken / wie geschickt vnd gelehrt Luther von der Sach rede: Das Fleisch nennet er die eine gestalt deß Sacraments / vnd das Blut die ander gestalt; vnd weil die Christglaubigen bekennen / daß sie mit Fleisch vnd Blut gespeiset werden / concludiert vnd schleusset er darauß / daß sie das Sacrament vnder beyden gestalten empfangen haben. Wer aber / du elender Ketzer / hat jemaln also geschwermbt / als allein du / welcher / sag ich / hat jemaln gesagt oder sagen dörffen / das Christi Fleisch vnd Blut gestalten deß Sacraments seyen? Hastu Schwermer all dein Lebtag einen auß allen Menschen gekent / welcher / wenn er anders verstanden / was er sagen vnd schreiben wölle / etwas anders durch die Sacramentliche gestalten verstanden hette / als allein die eusserliche gestalten / oder accidentia vnd zufellige vmbstende deß Brots vnnd Weins? Sag ob die Teutschen in disem Gesang bekennen / daß sie die gestalten deß Brots vnnd Weins empfangen haben / oder ob sie mit dem Fleisch vnd Blut Christi / vnder den gestalten Brots vnd Weins / gespeiset worden?

NB

den? Awe nein. Das allein aber singen/ sagen/ vnd bekennen sie/ daß sie mit Christi Fleisch vnd Blut seyen gespeiset worden/ welches sie also mit höchster Warheit singen/ ob sie schon mehr nicht als nur die eine einzige gestalt allein empfangen.

Weiter setzt Luther hinzu: **Dises wird auch Gottselig vnnd gantz Geistlich gesagt / daß (in bemeltem Gesang) das Fleisch genennt wird/ als wenn Christus selber genennt würde; Er hat vns gespeiset. Dann hiemit angezeigt wird / daß nicht der Hirt oder Kirchendiener allein/sondern daß es Christus/vnd der HErr selber sey / der durch seinen Beuelch / vnd einsetzung / vnd nicht durch deß Priesters werck/ vns seinen Leib vnd Blut reiche.**

Wer zweiffelt an dem/ das vns Christus/ wie die Teutschen singen / selber speise / das ist / seinen Leib vnd Blut vns reiche? Solches aber durch mittel deß Kirchendieners; Also daß/ wenn diser nicht were/ wir dise Himelische Speiß ohne jhn nicht haben möchten; in bedenckung/ daß vns dise Speiß durch dē Priester als Christi Diener nicht allein auffgetragen / vnd außgetheilt/ sondern auch durch die Consecration, gemacht vnd zubereit wird. Welches Priesterliche Werck / vnd Ampt so wol in dem zubereiten vnd machen / als in dem außspenden vnd darreichen / die Alten Teutschen wol gewüßt / vnd in disem jhrem Gesang nie widersprochen/ noch verneint haben / als denen auffs aller best bewust/ wer nemlich diser Himmelischen Speiß/ so im zubereiten/ als in dem außtheilen/ ordentlicher/ vnd rechtmessig bestelter Diener were.

Luther aber ist noch nicht zu frieden / sondern vermeint noch etwas mehrers auß disem Gesang zu pressen / vnd zu distillieren. **In disem Gesang** (sagt er) **zeigen die Gottsförchtigen vnnd die Kirch an / daß sie das Sacrament nicht für ein Opffer / oder fur ein gutes Werck (wie der Grewel lehret) sondern für ein Speiß der Seele halten / rc.** Wie / wo / oder mit was worten / bitt ich / zeigen sie das an?

Laß dich doch hören bistu frum /
Jch bitt dich all mein lebtag drum.

Sein es villeicht dise wort / da sie sagen / **Sie seyen mit dem Fleisch vnd Blut Christi gespeiset worden?** Wöllen aber / oder vermögen dise wort / daß das Sacrament deß Altars nicht zugleich auch ein Opffer sey? Bekennen dann nicht noch auff disen heutigen Tag die Priester selber / wann / vnd so offt sie jhren Gottesdienst verrichten / das ist / in der Meß / daß sie mit Christi Fleisch vnnd Blut gespeiset werden? Laugnen sie aber darumben / daß die Meß ein Opffer sey? Widersprechen oder verneinen sie darumb / daß der wahre Leib vnd Blut Christi in der Meß GOtt auffgeopffert werde? Oder solle das nicht sein können / das ein eintzigs ding zugleich ein Sacrament vnd Opffer / zugleich ein Speiß vnd Opffer sey? Oder woher muß der beschuldiget werden / welcher eins bekennt / daß er darumb das ander laugne vnd widersprechè?

Was für ein Talck / vnd Tollmütigkeit muß dem Luther sein Haupt vnd Hirn vberfallen vnd vmbgeben

ben haben/ daß er so tolle Brocken vnd Talcken auffs Papir werffen dürffen ꝛc. Dise sein e vbelzeitig/ vnd erschupffte sachen lassen wir jetzo fahren. Vns ist erstlich vnd für eins genug/ daß auch er Luther selber auß der gemeinen vnd gewöhnlichen weiß vnd art/ deren sich daß allgemein Volck im singen vnd reden gebrauch/ schliessen vnnd argumentieren wöllen. Fürs ander/ das auß obangeregtem Gesang/ nicht daß/ was Luther zuerzwingen vermeint/ sondern daß die præsentz vnd gegenwertigkeit deß Leibs vnd Bluts Christi in dem heiligen Sacrament deß Altars so außtruckentlich vnd klar wider die newe Schwermerey der Sacramentierer erwisen wird.

Da sehe aber jetzo einer seine wunder/ was für ein vnbestendiger Vogel/ vnd wanckelmütiger Wetterhan der Luther sey. Jch wil/ spricht Luther/ **dises teutsche Lied nicht gar zu hoch loben/ damit die verfluchte Gleißner nicht auch etwan dises Gesang als Ketzerisch verdammen/ so doch sie vnnd all jhre Vorfahren gesungen haben/ vnnd solches vil Jahr zuuor vnd ehe dann Luther geborn/ gemacht worden.**

Fürchte dir nicht O Luther/ O Lotter. Kein rechter Christ/ kein rechter Lehrer/ kein Papist wird dises Gesang verdammen. Ein gutes/ andechtigs/ vnnd Catholisches Gesang ist es/ vnnd deß Catholischen Glaubens/ wie derselbig bey vnseren Vorfahren in gutem Eyffer vnd bester Blüe gestanden/ ein gewisse anzeig vnd mechtiger Zeug. Dein Lutherischen/ ver-

verkehrten vnd falschen verstand aber / dein Ketzerische Außlegung / dise verwerffen vnd verdammen wir / wie wir dann auch verwerffen vnd verdammen / was ? Dise dein Lugen / welche du gleich daran gehenckt / mit disen worten. Sie (die Papisten) haben sonst vil der allerbesten Lieder verdampt / welche nichts anders als die allerkläresten wort der heiligen Schrifft begreiffen. Du / Du Luther hast dise Lugen / zu vilen andern deinen Lugen herauß faimen vnd setzen wöllen / damit der hauffen grösser würde. Sag her / bistu keck / vnd nenne vns das Teutsche Gesang / welches vor deinem verdampten Abfall gemacht / gesungen vnd im schwung gangen / von den Catholischen sey verdampt worden ? Keins / keins / das weiß ich / wirst du mit Warheit nennen können / wann du dich soltest auff alle seiten krümmen / winden / vnd wenden / so gut sich ein Lugner in omnes partes, mendaciloquentiæ, seine Lugen zuuerkleiben / jmmer winden vnd wenden kan. Dann daß wir deine vnd der deinigen Lutherische Liedlein nichts bey vns gelten lassen / das geschicht mit gutem Recht vnd billigkeit; weil solche Liedlein nicht nach Gottes Geist / sondern nach dem Geist schmecken / welcher / wie du selber bekennst / öffter vnd näher bey dir gelegen / als dein Käthe.

Luther in Tischredē.

In vnsern Kirchen / sagt Luther / singen wir dises Gesang von den beyden gestalten / von dem Leib vnd Blut Christi / mit frewden / wie auch die wort klar lauten. Da widerholet Luther sein grobe vngeschickligkeit vnd vnwissenheit / oder wie man wil / sein Ketzerischen Betrug. Widerumb müssen jhme die beyde gestalten / der Leib vnd

daß

das Blut Christi sein/ damit er die einfeltigen betrie-
ge/ vnd jhnen eine Nasen mache/ als wenn die alten
Teutschen beyde gestalten empfangen hetten/ weil sie
den Leib vnd das Blut Christi empfangen haben:
Wer aber ist doch/ der jemaln gesagt hette/ das bey-
de Gestalten deß Sacraments/ der Leib selber/vnd
das Blut Christi seyen? Die eusserliche vnd zufellige
vmbstend deß Brots vnd deß Weins/ die sein beyde
Gestalten deß Sacraments/ nicht der Leib vnd das
Blut Christi/ welche beyde ein jeder zugleich em-
pfacht/ wer schon mehr nicht als nur allein die gestalt
deß Brots empfacht/ wie oben erklärt worden. Was
aber haben doch die Sectierer für einen nutz oder vor-
teil daruon/ wann sie dises jhrer Vorfahren vnd Al-
ten Teutschen Gesang in jhren Synagogen singen?
Sintemal sie dises gleichwol den worten nach (trutz
allen Papegeyen) so wol singen als die Papisten/ aber
in einem weit anderen/ vnd durchauß widerwertigen
verstand/ Also daß es auff die weiß/ wie es von jhnen
gesungen wird/ für das Gesang der Alten Teutschen
nicht kan noch solle gehalten werden. Diß sey genug
vom Luther.

Vnd weil je meldung deß Teutschen Gesängleins
diß orts mit eingefallen/ kan ich nicht vnderlassen er-
innerung zu thun/ daß die wahre vnd wesentliche ge-
genwertigkeit deß Leibs vnnd Bluts Christi vnder
den gestalten Brots vnd Weins bey den Alten Teut-
schen/ so für bekant vnd gewiß gehalten worden; daß
sie dieselbige auch so gar in Teutschen Versen vnd Rei-
men gesungen vnd bezeugt haben: Wie solches in den
Parænesibus vnd vnderricht Tyrolis deß Scotischen
Königs zusehen ist/ die er an seinen Sohn Fridebran-

dum vor vierhundert Jahren in der alten Teutschen Sprach vnd Zungen geschriben hat. Welche newlich im Truck außgangen / allda sich vnder anderen auch dise wort finden: Swenne der Priester Messe thut / dü Gottes Genade kumt balsmen ge-lich / vnd wird daß Brot Vleisch vnd Bluot / das ist: Wenn der Priester Meß helt / so wird das Brot Fleisch vnnd Blut. Daselbsten auch von Christo gesagt wird: Daß er sich birge in ein Brot / das ist: Er berge oder verberge sich in ein Brot. Dann er nach der Consecration vnd ver-wandlung an die statt deß Brots kombts / vnder den bleibenden vnnd vnuerzückten eusserlichen vmbsten-den / oder accidentibus. Vber welchen locum vnnd Stell / Goldastus, der es selber in Truck geben / vnd seine Außlegung darüber gemacht / also schreibt: Winsbeke thut anregung. Die es aber hefftiger treiben vnd einplewen / sein Friderich von Süuenburg / Boppo / vnd der allerfleissigste / Chünrat von Würtzburg. Was soll aber das im Frawenzimmer / vnd vnder den Hoff Jun-ckern? Meines erachtens ist Berengarius Andegauensis die vrsach; welcher die præsentz vnd gegenwertigkeit deß Leibs vnd Bluts in dem Sacrament verneint vnnd widerspro-chen. Dessen meinung vnd Sententz / ob sie gleich ein zeitlang erloschen / von Arnaldo Brixiensi widerumb aufferweckt worden / welcher auch vil auß den Hoffleuten an sich gezogen / ja so gar auch den Keyser Friderich

den

den Ersten deß Namens selber / von welchem Joannes Vitoduranus Minorita im anfang seiner Chronic / zwey Exempel erzehlt / daß er die gegenwertigkeit widersprochen. An seinem Hoff aber gibt es solche Reitterspoeten. Dises schreibt Goldastus.

Von dem Keyser Friderich ist nicht wol zu glauben / was da von jhme vermeldet worden; Weil Otho Frisingensis / welcher zu dises Keysers Friderichs zeiten gelebt / nichts dergleichen von jhme schreibt: Vnd zu dem auch hat Arnaldus Brixianus seine Lasterstuck vnd Ketzerische Lehr / auß dises Keysers Friderichen beuelch vnd Authoritet / in den heissen Fewrflammen büssen / vnd zahlen müssen.

CAPVT X.

Abermal vnd widerumb wird die gegenwertigkeit Christi in dem H. Sacrament deß Altars erwisen / auß dem gemeinen trib / form / vnd weiß / deren sich daß gemeine Volck im reden / worten vnd wercken in gleichhelliger meinung vnd verstand gebrauchen / mit widerlegung der Caluinisten von Embden.

DIses aber wöllen wir beyseits gesetzt haben / vnd jetzo noch andere gewöhnliche weiß vnd gebräuch erzelen / welche nirgends anderswo herkomen / als dz die Teutschen jederzeit ohnzweiffelich darfür gehalten / daß der Leib Christi in dẽ H. Sacrament

 ment

ment deß Altars **warhafftig vnd wesentlich ge-genwertig** verhanden sey.

1. Vil / auch vnder den allerschlechtischen Menschen / nemmen jhnen selber ein gewissen darůber / wenn sie an dem Tag / daran sie das heilige Sacrament empfangen / solten außspůrtzen oder einigen speichel auff die Erden fallen lassen. Vnd wann sie je durch vnuermeidliche noth anders nicht kønnen / so haben sie jhre saubere Tůchlein vnd Seruetel / welche hierzu dienen můssen / damit sie keinen Speichel vnder die Fůsse kommen lassen. Andere hieltens fůr eine grosse Sůnd / wenn sie gleich nach der Communion solten außspůrtzen / vnd nicht eine zeitlang sich enthielten. Also ist auch wissentlich / daß jhren vil vnder dem gemeinen Pøfel vnd Idioten sein / welche sich anders nicht als wenn einer das Leben verwirckt hette / darob entsetzen / wann sich einer desselbigen Tags / an dem er das Heilig Sacrament empfangen / also mit Speis vnd Tranck anfůllen / oder beschweren solt / das solches der Magen nicht tragen / vnd widergeben můsset. Allda nun jetzo die Frag ist / woher doch diser Affect vnd anmutung einer solchen Ehr vnd Reuerentz herkomme / als allein / das menigklichen darfůr helt / vnd gar nicht zweifelt / Christus selber seye in dem heiligen Sacrament deß Altars gegenwertig vnd verhanden ? Dann / so das Sacrament deß Altars nichts anders were / als ein blosses Brot oder nur ein blosses Zeichen der gnad / vnd sonderlich gratiæ imputatiuæ, das ist / der Lutherischen vnd Caluinischen vermeinten vnd zugerechneten Gnad / so sehe ich kein vrsach / warumb die Christen nach empfahung dises Brots sich geistlicher vnd behutsamer erzeigen vnnd verhalten solten / als

wenn

wenn sie sonsten ein anders Brot / was es jmmer für ein Brot sey / gessen vnd genossen hetten.

II. Mit grosser Ehr vnd Reuerentz biegen sie sich / vnd fallen nider auff jhre Knie / so offt sie dises Himlische Brot empfahen. Was wer aber solches Kniebiegen vnd niderknien von nöhten / wann dises Brot anders nichts / als allein tropicè ein Figur / ein Zeichen / oder bedeuttung deß Leibs Christi sein solte? Es haben die Caluinisten / sonderlich die von Embden wol vermerckt / daß dises niderknien ein Argument vnnd anzeig sey der waren vnd leibhafften gegenwart Christi: Derwegen sie sich entschlossen / solches abzustellen / mit disen fürgewenten vrsachen:

In lib. de Cœna & Cæremonijs Ecclesiasticis. Herbornæ impresso 1592. fol. 162.

I. **Weil man daruon weder Gottes Wort / noch Exempel in der heiligen Schrifft hat.**

II. **Weil es ein Aberglaubischen vnd Heuchlerischen Schein hat.**

III. **Weil es auß dem Bapstumb herkommen ist / vnd sonderlich die anbettung deß Sacraments / wie sie vnder dem Bapstumb gewesen / dardurch bestettiget wird.**

Auff die Erste vrsach ist mein Frag / wo in der Schrifft einiges Gebott / Beuelch / oder Exempel zu finden / vnd auffzuweisen / daß man bey empfahung deß Abendmals stehen oder sitzen solle / deren eines etliche Caluinisten / das ander andere Caluinisten halten / vnd jhnen belieben lassen. Woher aber werden vns die Caluinisten probieren vnd darthun / daß die Apostel bey dem Abendmal eintweders gestanden / oder gesessen seyen? Warlich vil ehender vnd geschwinder würden sie probieren vnd weisen können / daß sie bey

dem Abendmal gelegen weren. Dann nidergelegt haben sie sich auff Betther / wie solches bey den Orientalischen vnd Römern gebräuchig war. Wann dann die Caluinisten in jhrem Abendmal so gar Apostolisch sein wöllen / so würd von nöhten sein / daß sie nicht / weder stehn noch sitzen / sondern sich niderlegen. Neben dem sag Jch: Wo vnd so offt man ein Gebott find Christum anzubetten / eben daselbst / vnd so offt wird gebotten Christum in dem Heiligen Sacrament anzubetten; vnd freylich ja ebenmessig auch die Knie vor Christo in dem heiligen Sacrament zu biegen; Dann ja neben anderen weisen vnd formen der anbetung / dise Kniebiegung / vnd niderknien nicht die geringst noch letste ist.

Auff die ander vrsach / Antwort Jch also: Wann das Kniebiegen / oder niderknien bey der empfahung deß heiligen Sacraments / ein aberglaub vnd Heuchlerey ist / so muß es ja auch ein aberglaub vnd Heuchlerey sein / wann einer vmb einer andern vrsach willen in seinem Gebet auff die Erden niderkniet / in bey sein anderer Leut / die solches sehen: Dann wenn solches in offentlicher empfahung vnd gebrauch deß heiligen Abendmals / ohne den Fleck deß aberglaubens vnnd Heuchlerey nicht geschehen kan: Wie oder warumb solt einer dises vnflätigen Brandmals können ledig / loß / vnd befreyt sein / wenn er eben solches anderstwo / auß anderen vrsachen vnnd gelegenheit vor anderen Leuten im werck leist vnd verrichtet?

Actor. 20. Auß welchem ervolget / daß der heilige Paulus aberglaubig / vnd ein Heuchler gewesen sey / weil er auff seine Knie nidergefallen / vnnd sampt der gantzen Kirchenmenig der Epheser gebetet hat: Er hette

aber /

aber/wie die Caluinisten vermanen/seiner Andacht wol in geheim vnd in der still abwarten/vnd sich als ein ehrerbietiger vnd andächtiger liebhaber Gottes erzeigen können: vnd were also ein weg als den andern deß Lohns bey GOtt nicht beraubt worden; wie Christus sagt: welcher fasten wil/der solle sein Angesicht nit verstellen: vnd wer betten wil/der soll es nicht an den Ecken der Gassen thun / sondern in dem verborgnen Kämerlein. Da sihe nun zu/ S. Paulus hat offentlich auff gebognen vnd biß zur Erden nidergebuckten Knien gebettet/vnd nicht im verborgnen/ oder in geheim/ derwegen er dann von der Abgötterey vnd gleißnerischer Heuchlerey/bey den Caluinisten weder kan noch mag entschuldiget werden. Dañ weil er wider der Caluinisten Decret vnd Satzung die Knie geboge͂/möcht es villeicht das ansehen haben/als hette er den Himel oder die Erden angebettet. Vñ was war eine solche Ceremoni vor de͂ gantze͂ volck vonnöte͂?

Auff die dritte vrsach/bekeñen wir/dz der gebrauch nider zu knien auß dem Bapstumb herkomen/vnd erwachsen sey; das ist auß der wahren/Catholischen vnd Orthodoxischen Kirchen/ inmassen wir auch herentgegen bekeñen/daß die abschaffung vñ außmusterung diser so Christlichen vnd andächtigen gewonheit nirgends anders woher komme/ als auß deß leidigen Sathans vnd bösen Geists Synagog / welche weder sehen noch leiden mag/ daß man Christo solchen Dienst/ Ehr vnd Reuerentz erzeigen soll / vnd jhr Neid vnd Haß wider jhn so groß ist/daß sie all jhr vermögen disen gebrauch abzuschaffen daran spannet. Dann es all zu klar am Tage ligt / was die Alten Teutschen

mit disem niderbucken vnd Kniebiegen gemeint haben. Sihe aber deß bösen Feinds Betrug vnd listigkeit: Wenn einer von einem Fürsten etwan ein schanckung mit gebognen Knien empfacht / so ist niemands der es tadle / straffe / oder vbel außlege: sondern wird deßhalben gelobt. Wann aber wir von Gott dise Himmlische Gab vnd Pfand der zukünfftigen Seligkeit empfahen; So kan der Haupt- vnnd Ertzfeind vnsers Heils dises Argument weder verkewen noch verkümmeren / durch welches wir vnser schuldige vnderthänigkeit vnd gebührende Acht vnnd Reuerentz gegen vnserem Erlöser bezeugen vnd erzeigen. Gesetzt auch / daß Christus in dem heiligen Sacrament nicht leibhafftig verhanden vnd zugegen / so wer es dannoch gantz recht vnnd billich / daß mans anderst nicht als mit gebognen Knien empfinge / weil / wie die Caluinisten sagen / Christus auffs wenigist durch sein genad im Abendmal gegenwertig ist. Dann wer wolt so vnuernünfftig vnd grob sein / der die anerbotne Gnad Gottes / nicht mit gebognen Knien wolte annemmen / weil die Gnaden / so von den Fürsten anerbotten vnd geleist werden / keiner anders (er sey dann ein Bawr vber alle Bawren) als mit gebognen Knien empfahet vnd auffnimbt.

Da sol aber jetzt einer seine wunder sehen / wie fein die Caluinisten vbereinkommen / vnd zusammen stimmen / wie Hartz vnd Hönig / wie Bech vnnd Butter. Dann was Teutsche vnd Niderländische Caluinisten sein / die mustern das Kniebiegen auß: Hergegen aber / vnd jhnen stracks zu wider / wird solches biegen vnd niderknien von den Engellendischen Caluinisten nicht allein für gut vnd löblich gehalten / sondern auch gebotten /

botten / vnd durch ernstliche Mandata erfordert vnd getriben. Dann also laut das in dem Londinensischen Synodo ergangne Edict Anno 1603. cap. 23. Volumus &c. **Wir wollen das alle vnd jede derselbigen (Schuler) Vorsteher / Gesellen / Scholarn / auch andere Studenten / vnd Amptsverweser / sampt jhren Dienern vnd Ministris / alle vnd jedes Jahr / auffs wenigist viermal / sich desselbigen (Abendmals) theilhafftig machen / vnd solle solches (wie sich gebührt) mit Reuerentz vnd Ehrerbietigem niderknien geschehen.** Da aber ist noch ein anders ernstlichers vñ weit schärffers Edict, cap. 27. daß sollen wir auch anhören. **Die** Ministri (das ist die Caluinische Prædicanten) **wenn sie das Abendmal reichen / sollen sie desselben wissentlich keinen theilhafftig machen / welcher nicht darzu niderkniet / bey Straff vnd niderlegung seines Ampts.** Auß welchem zwey ding volgen. I. Erstlich daß man in Engelland keinen Niderländischen noch Teutschen Caluinisten zum Abendmal zulasset / noch zulassen kan / weil sie nicht Nachtmaln wöllen / es geschehe dann stendling oder sitzend. II. Zum andern / daß die Teutsche vnd Niderländische Caluinische Predicanten alle / so vil jhren seind / wenn sie in Engelland kommen solten / suspendiert, vnnd mit niderlegung jhres Handwercks müsten gestrafft werden / weil sie das Abendmal keinem geben noch reichen / es sey dann sach / daß er darzu stehe / oder nidersitze. Welche weiß vnd that in Engelland also vnd dermassen gestrafft wird / daß man einen

nen solchen Predicanten suspendiert / vnd jn sein handtierung weiter nicht mehr treiben lasset.

III. Empfahen die Christglaubigen das H. Sacrament nicht / als mit zusammengeschloßnen / vnd vbersich gen Himmel erhebten Händen. Welchen gebrauch der böse Feind auch nicht leiden können. Wie er derhalben durch seine Calvinisten das Kniebiegen abgethon / also vnd ebenmessig / hat er auch die zusamgeflochtne vnd zu Gott erhebte Händ außmustern / vnd keines wegs dulden wöllen. Vnd solches vmb gleicher vrsachen willē / deren / wenn mans alles bey dem Liecht besehen wil / dises die fürnembste ist: Das nemlich dise so merckliche Zeichen vnd Zeugnussen der gegenwertigkeit Christi in dem heiligen Sacrament vnder den gestalten Brots vnd Weins / dem bösen Feind vnd seinen mithelffern / den Calvinisten / einen vnleidenlichen verdruß vnd marter gemacht. Derwegen sie sampt-lich allein auff disem einigen vmbgangen / vnd noch darauff vmbgehn / damit sie dise so merckliche vnd machtreiche Ceremoni außrotten / vnd neben anderen Catholischen Satzungen zu den Garamantern vnd da der Pfeffer wechst / verschicken. Sie selber / die Calvinisten / nennen jhr Abendmal / **das heilig Abendmal** / vnd wöllen doch nit leiden / daß man die wenigste heiligkeit / oder einige heillige Ceremoni / vnd Andacht darbey erzeige. Wañs ein heiligs / wenns ein göttlichs Abendmal ist / so werden freylich andere sitten / geberden vnd Ceremonien darbey erfordert / als bey einem weltlichen Abendmal / Nachtessen / oder Schlampodi.

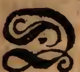
IV. Keiner ist / der nicht / wenn er zu der Himlischen Gasterey gehn wil / auch in der Kleidung / vnd eusserlicher zier deß Leibs / die innerliche Ehr / Reuerentz / af-

fect /

fect, vñ neigung/ welche er zu solchem Sacramen hat/ seinem besten vermögen nach erzeige. Daher sie dann die schönsten vnd seuberisten Kleider anlegen/ vnd reine Wischtüchlein/ für den Mund vnd das gantze Angesicht/ bey sich tragē. Warumb aber daß? Als allein/ daß wir mit disem eusserlichen anzeigen vor menigklichen bekennen/ vnd zu erkennen geben/ wer der sey/ den wir in dem heiligen Sacrament deß Altars warhafftig vnd leiblich gegenwertig/ ohn alles wiegen vñ wancken standhafftig vnd vnbeweglich glauben. Daher dann auch die heilige Hostia den Communicanten nicht gereicht wird/ es werde denn zuuor ein weiß vnd saubers Tuch/ von Leinwat vndergebreit/ damit nichts von dem allerheiligsten Sacrament auff die Erden fallen möchte.

CAPVT XI.

Widerleg vnd ableinung der vrsachen/ so von den Embdensischen Caluinisten fürgebracht werden/ vmb abschaffung deß reinen weissen Tuchs oder Leinwath/ so in darreichung deß heiligen Sacraments vndergebreit wird.



DJses weisse vnd saubere Tuch haben die Caluinisten auch abgeschafft; auß folgenden vrsachen:

I. Damit man nicht darfür halte/ als wenn die abfallende partickel/ oder stücklein der wahre vnd wesentliche Leib Christi were.

Embden. lib. supra cit.

Da aber sollen die Caluinisten wissen vnd für gewiß halten/ es fahe der böse Geist durch jhr Hülff/ Mühe/

vnd Arbeit an was er jmmer wölle / so sein solche ab-fallende partickel oder stücklein nichts anders als der Leib vnd Blut Christi: nicht figürlich / nicht bedeut-lich / nicht tropicè wie die Caluinische Tropler troplen vnd träwmen / sondern war- leibhafftig vnd wesent-lich: vnd auß dem gewissen vnd standhafften Glauben diser sach / ist der gebrauch mit vnderbreittung sol-cher Leinwat entsprungen vnd herkommen: vnd wer-den die Caluinisten mit all jhrem vermügen vnnd macht / dise so allgemeine vnd aller Welt bekante ge-breuch vnd Ceremonien gäntzlich vñ auß aller Christ-glaubigen Gemüter vnd Hertzen nimmermehr brin-gen / noch außtilgen / solten sie gleich mit tausent vnd aber tausent Büchern vnd Caluinischen Scarteken darwider donnern.

II. Damit nicht die Leut gedencken Chri-stus habe seine wonung vnd bleibens im Brot vnd Wein / sondern vil mehr glauben vnd er-kennen / daß er in dem Hertzen der glaubigen wohne.

Ey wie hochsinnig! Als wann nicht beyde / eines so wol als das ander sein könte / das nemlich Christus vnder dem Brot vnd Wein / das ist / vnder den gestal-ten vnd eusserlichen vmbstendigen zufellen deß Brots vnd Weins / also auch in den Gemütern vnd Hertzen der Glaubigen sein bleiben / vnd also beyderseits sein wohnung habe. Dises / eines so wol als das ander / glauben vnd erkennen die Glaubigen : Jnmassen sol-ches zu glauben vnd zuerkennen leicht ist / durch hülff vnd mittel deß Glaubens / welcher auch die allerschwe-resten geheimnussen den Gemütern der glaubigen zu glauben ring vnd leicht macht.

Weil

III. Weil ausserhalb deß rechten gebrauchs kein Sacrament sein kan. Daher wenig daran gelegen / wenn gleich etwas daruon auff die Erdē fellet/ weil solches ausser deß gebrauchs/ nichts vom Sacrament in sich hat.

Wer aber ist jemaln gewesen / als allein Luther vnd Caluinus / sampt jhren mithetschern / oder auch jhre vortraber vnd Ertzketzer / der solches von dem heiligen Sacrament deß Altars gelehret hette? Welcher auß allen alten oder newē Orthodoxischen Scribenten vnd Lehrern / hat jhme jemaln dergleichen in seinen Sinn kommen lassen / wil geschweigen fürgetragen vnd gelehret? Wer hat jemaln ein solche Regel fürgeschriben? Ja eben darumben/ weil daß der Christen allgemeine vnd wahre meinung ist / daß die partickel vnd stücklein/so etwan von dem heiligen Sacrament herunder reisen oder fallen möchten / der wahre vnd wesentliche Leib Christi sey / thun sie die fürsehung / damit durch vnderbreitung oder haltung eines reinen vnnd saubern Tuchs / da etwas entfallen solte/ mit gebührender Ehr vnd Reuerentz also möchte auffgefangen vnnd erhalten werden. Diser allgemeinen weiß / verstand / vnnd meinung / welche aller glaubigen Hertzen / gleichsam mit der Milch deß anfangenden Christlichen Glaubens eingossen vnd eingegraben / setzen dise jhr vnsinnige vnnd erschupffte Regel entgegen: Das ausser deß gebrauchs kein Sacrament sey; vnd bearbeiten sich außzulöschen / was von anfang deß Christenthumbs her vnaußlöschlich in den Hertzen der rechtglaubigen je vnd allwegen beharret vnd behafftet.

IV. Damit nicht etwan einer vermeine/daß/ was von Brot vnd Wein vberbleibt / seye der Leib vnd Blut Christi.

Dise grundreiche vnd warhafftige meinung/ ja disen gewissen vnd steiffen Glauben/ werdet jhr auß den Gemütern der Christglaubigen nimermehr bringen/ ob jhr gleich wol das Leinen Communicanten Tuch/ welches nach altem vnuerenderlichem brauch vndergebreit wird/vnd dises Glaubens ein offentlichs Argument vnd anzeig ist/ hinweg thut/ vñ durch ewre newe Regeln vñ Gottlose gebot abschafft vnd außmustert.

V. Das man nicht meine/ Christus in dem Stande seiner Herrligkeit / werde noch allhie leiblich auff die Erde geworffen/oder in Tüchlein auffgefangen.

Eben auch diser Glaub ist in den Hertzē der Christglaubigen also vnd dermassen eingewurtzt / dz meines erachtens auch ringer vnd leichter sein wird / einen mit macht reissenden Wasserstrum zu ruck/vnd hinder sich zu treiben/ als dise meinung vmbzustossen. Dann ob jhr gleich solches bey etlichen dahin bringt / vnd sie bestürtzt / was ists mehr? Sprewer seins / Stoppeln seins/ die fliegen vnd flodern dahin. Gott geb daß sie widerkehren/ vnd zu ruck fliegen / vnd das auß sprewern kürnige vnd bestendige Weitzenkorn werden / damit sie nicht also von einem Wind falscher Lehre hin vnd her gewehet / vnnd anders nicht als ein Windsbrauß vmbgetriben werden. Vnd wohin ist dise abschaffung/ außmusterung/ vnd vertilgung der alten gebräuch angesehen / als allein vnd eigentlich zu außtilgung deß Glaubens / in dem die Christen bestendig glau-

glauben/daß Christus vnser Erlöser warhafftig/leib-
lich/vnd wesentlich in disem Sacrament sey: Darumb
ben sie dann das niderbücken/Kniebiegen/Hend auff-
heben/vnd zusammenschliessen/vnd vnderbreitung
deß Communiontuchs/vnd deßgleichen anders mehr
außmustern/weil jhr einiges intent vnd vorhaben/al-
le Argumenta/vnd warzeichen der gegenwertigkeit
deß Leibs Christi in dem heiligen Sacrament außzu-
mustern/vnd dahin zuuerschicken/da die Welt ein
End hat. Auß welchem menigklich abnemen vnd ver-
stehn kan/wie weit sie in der Andacht vnd Gottes-
furcht von jhren Voreltern abweichen/welche mit
höchstem fleiß fürsehung gethan/vnd darob gewesen/
damit nichts von dem allerheiligsten Sacrament auff
die Erden fiele. Jhr wisset/spricht Origenes, die
jr den Göttlichen geheimnussen beyzuwohnen
pfleget/wie jhr in empfahung deß Leibs deß
HErrens/mit aller behutsamkeit vnd Ehrer-
bietung acht gebt/damit nit das wenigst dar-
uon auff die Erd falle/vnd von der consecrirten
vnd geweichten Gab etwas verlohren werde.
Dann jhr glaubt/daß jhr vnrecht handlet vnd
daran schüldig seyd/vnd glaubt recht daran/
wenn etwas durch vnfleiß daruon entfallen
solte.

Orig. homil. 13. in Exod.

Der H. Cyrillus Hierosolymitanus spricht: Gib
acht/vnd hüte dich/damit dir nicht etwas dar-
uon entfalle; dann was du verleurst/das ist als
weñ du es auß deinẽ eignen glid verlorẽ hettest.
Vnd weil man damaln denen/die sich speisen liessen/
das Sacrament in die Hånd geben/schreibt er jhnen
eine

Cyrill. Catech. 5.

eine weiß für / durch welche sie verhüten mügen / damit nichts auff die Erden fiele. Nicht mit außgedehnten Händen / vnd außgebreitten / oder von einander zertheilten Fingern / sondern die lincke Hand gleichsam als einen Sessel oder sitz / sollest du vnder die gerechte Hand vndersetzen / welche Hand einen solchen König soll empfahen / vnd also mit holer Hand empfahe den Leib Christi.

S. August. lib. 50 Homil. Homil. 26.

Der heilig Augustinus redt ebenmessig von der Sach vnd spricht: Mit was grosser Sorg vnd Fleiß geben wir darauff acht / wenn vns der Leib Christi gereicht wird / damit nichts daruon auß vnsern Händen auff die Erden falle. Woher aber kombt dise Sorgfeltigkeit / als allein auß dem steiffen Glauben der wahren vnnd wesentlichen gegenwertigkeit deß Leibs Christi / in dem heiligen Sacrament? Auß welchem Glauben auch der gemeine brauch vnd weiß bey den Alten Christen herkommen / von welchem der heilige Augustinus also sagt:

S. August. serm. 252. de Temp.

Alle Männer / wann sie begeren zu communicieren / waschen sie jhre Händ: vnd alle Weiber haben weisse vnd saubere Tüchlein vor jhnen / da sie den Leib Christi empfahen. Das ist nicht schwer / liebe Brüder / was ich sag; Wie die Männer jhre Händ mit Wasser waschen / also sollen sie durch Allmusen jhre Gewissen waschen. Gleicher gestalt auch die Weiber / wie sie saubere vnd weisse Tüchlein haben vnd sehen lassen / wann sie den Leib Christi nemmen /

Also

Also sollen sie einen keuschen Leib/ vnd ein reines Hertz erzeigen vnd sehen lassen / damit sie mit gutem Gewissen/ die heilige Sacramenta Christi empfahen.

Dahin hat der heilige Augustinus auch gedeutet mit disen worten: Wann wir vns schämen vnd förchten das H. Sacrament mit vnsaubern Händen anzurühren / so sollen wir vns mehr förchten/ das H. Sacrament inwendig in ein befleckte Seel zu empfahen.

Augustin. Hom. 244. de Temp.

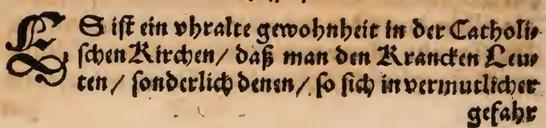
Der Trullisch oder Trullanische Canon 102. redet also: Wenn jemands zu der zeit der Communion deß vnbefleckten Leibs wil theilhafftig werden; der solle auch ehe dann die Communion angehet/ seine Händ Creutzweis formieren vnnd vber ein ander schlagen / auff solche weiß soll er hin zu gehn/ vnd die gnad der Communion empfahen. Dann die jenigen/ welche auß Gold/ oder auß anderer Materi/ an statt der Hand / geseßlein machen / dardurch sie die empfengnuß der Göttlichen Gabe/ vnd vnbefleckte Communion empfahen / lassen wir keines wegs zu / weil sie ein leblose / vnnd vnderworffne Materi/ der Bildnuß GOttes fürziehen.

Woher aber kombt nun alle dise Ehr/ woher alle dise Argumenta solcher vnnd so grosser Reuerentz? Als allein durch den Glauben / durch welchen alle Christen ohn alles wancken vnd zweifflen auffs allergewissest geglaubt/ daß der Leib Christi in dem heili-

gen Sacrament mit Warheit/leibhafftig vnd wesentlich zugegen verhanden sey / vnnd von den Christglaubigen empfangen vnd genossen werde. Eben auß disem vrsprung seind auch herkomen die güldene vnd silberne geschirzlein/ mit welchen etliche das heilig Sacrament/so jhnen von dem Priester gereicht / empfangen: Wiewol der Canon deß Trullanischen Concilij, die Hand dessen der es empfahen wil / solchen geschirzlein/ oder gefeßlein würdiger helt vnd vorzeucht. In der Gloß vnd erleuterung Balsamonis vber den bemelten Canonem befind sich das bey den Griechen auch nit vberall gebreuchlich noch zulessig gewesen / daß man dem Communicanten das heilige Sacrament in die Händ geben hette: Dann also schreibt er: Du sollest dich nicht verwundern/ noch auch die vrsach zu wissen begeren/ warumb in etlichen Kirchen dē Layen der H. Leib Christi gereicht / vnd doch nicht in jhre Händ gegeben wird / wie in disem Canone begriffen: Dann der rechte Glaub/vnd forcht Gottes/vnd die vnuerdachte / vnd alles argwohns befreyte andacht/ hat es also hergebracht/vnd nicht die vnwürdigkeit der Layen.

CAPVT XII.

Von dem heiligen Sacrament deß Altars/ die Krancken zuuersehen vnd zuspeisen.



ES ist ein vhralte gewohnheit in der Catholischen Kirchen/ daß man den Krancken Leuten / sonderlich denen/ so sich in vermutlicher

gefahr

gefahr deß Tods befinden / das heilige Sacrament reiche. Daher es dann fürnemlich ein Viaticum, das ist / ein **Wegzehrung** genennt worden: Weil es bey den Christglaubigen der brauch ist / daß die / so auß disem Leben abscheiden / sich mit diser Wegzehrung versehen vnd staffieren. Wiewol dises wort / oder Tittel auch wol einen andern verstand vnd vrsach haben kan: Daß wir nemlich auff dem weg vnd Bilgerfahrt dises Lebens / mit diser Himmelischen Speiß erhalten vnd gesterckt werden.

Dise meinung / daß man zu der letsten Stund deß Lebens / sich also mit dem heiligen Sacrament deß Altars solle versehen lassen / ist so gemein / bekant / vnd aller Christglaubigen Hertzen eingebachen / daß wer ohne dise versehung / vnd Wegzehrung hinscheidet / ein schlechtes Lob / vnd nicht vast guten Namen hinder jhme lasset / sonderlich wenn man weiß / daß er solches wol hette haben vnd empfahen können. Wir Teutsche sagen hieruon / **Man hat jhn versehen: Er hat sich versehen lassen** ꝛc. das ist / er hat sich staffiert / bereit / vnd gefaßt gemacht nach aller notturfft. Dann wie sich einer / der eine schwere Reiß vor jhme hat / mit einer guten vnnd statlichen Wegzehrung versicht vnd gefaßt macht / deren er in fürfallenden nöhten sich zugebrauchen habe / Also vnd ebenmessig wird er auch durch empfahung dieses heiligen Sacraments außstaffiert vnnd versehen / wenn er von disem in das ander Leben reisen muß. Allda aber ist vnser meinung gar nicht / daß darumben absolutè keiner könne in den Himmel kommen / es sey dann daß er dises heilige Sacrament zuuor in

dem letsten End seines Lebens empfangen hab / dises / sag ich / ist vnser meinung nicht / wie Hospinianus der Caluinist lugenhafftig außgibt.

Hosp.lib.2. Hist.Sacrament.

Darumben aber solle sich keiner / sonderlich in der letsten noth an disem Sacrament versaumen / weil wir / wie gesagt / dardurch eine vnaußsprechliche Krafft / Gnad vnd Stercke erlangen / damit wir dise schwere vnd letste Raiß glücklich / wacker / vnd getrost antretten vnd verrichten mügen / Ja daß wir in der Krafft dises Brots / mit dem heiligen Propheten biß zu dem Berg Gottes Horeb / leicht vnd lustig wandern / vnd gelangen mögen. Dann in diser Wegzehrung vnnd Viatico, alle belustigung vnd liebligkeit / vnd alles geistlichen geschmacks süssigkeit begriffen / durch dessen niessung vñ empfahung die Hertzen der Menschen gesterckt werden / Wie der Gottselig vnd gelehrt Idiota daruon recht vnd wol geredt hat.

Idiot.c.20. contempt. Mort.

Wiewol aber auch treffliche vnd außerlesne Theologi seind / welche darfür halten / daß der Mensch auß Göttlichem recht vnd gesatz verbunden sey zu empfahung der heiligen Communion / in dem Artickel deß Tods / vnd solches so wol für sich selbst / als von wegen der gefahr deß Tods / vnd lige nichts daran ob er schon zuuor in lebszeiten Communicirt habe oder nit. Jedoch aber ist keiner / der da sage vnd fürgebe / daß simpliciter vnd schlecht durchauß keiner könne selig werden / es sey dann / daß er disem Gebott mit der that ein genügen thue. Dann wie wenn die fürgeschribene zeit solches zuerfüllen nicht verhanden? Wie wenn keine gelegenheit verhanden? Wie wenn der

Kranck vnuersehens mit solcher Schwachheit vberfallen würde/ daß er dise Himelische Speiß nicht mehr niessen künte: Wie wenn einer von disem Gebot/ohne sein schuld/ kein wissenschafft hette: Wie wenn der Kranck/ oder die jhme abwarten/ darfür hielten/daß die meinung der anderen Theologen der Warheit auch nicht vngemeß were/ welche darfür halten/ es sey genug/ wann einer sonst etwan ein mal dise Speiß empfangen habe. Derhalben dann Hospinianus mit lauter Lugen vmbgeht/ in dem er vns/ was ich vor vermeldet/ aufftichtet.

Jetzo ist das auch eine Luge/ daß wir die/ welche ohne dise wegzehrung auß diser Welt scheiden/ in den gemeinen Freythoff nicht begraben lassen. Dises Lugenhaffte gedicht wird vberwisen vnd zu boden gestossen durch den täglichen gebrauch/ dann keiner von gemeiner Begräbnuß außgeschlossen wird/noch jemaln außgeschlossen worden/welcher für einen auffrechten Catholischen Christen erkent vnd gehalten worden/ vnd ohne wissentliche verachtung deß heiligen Sacraments verschieden were.

Noch eine andere Lugen ist/dz diser Caluinist sagt: Die letste Communion vnnd empfahung deß Sacraments/werde ein Wegzehrung genent/ als wenn die/so desselben theilhafftig gemacht/ gerüst vnd fertig/ desto glückseliger auß disem Leben zu scheiden/ doch aber nicht also gestracks gen Himmel/ sondern in das Fegfewr. Eine vnuerschämbde Lugen ist daß. Dann dises Viaticum vnd Wegzehrung keinen darumben/ oder derhalben gereicht wird/ damit er in das Fegfewr kome/

sondern daß er in den Himmel komme. Vnd gesetzt/ daß einer in daß Fegfewr müsse/ kompt solches nicht von disem Viatico, oder Wegzehrung/ sondern auß einer andern vrsach/ daß er nemlich seiner Sünden halber hie in disem leben/ nicht gnugsame vnd völlige Buß gethun. Ist derhalben dises Viaticum oder wegzehrung nit auff das Fegfewr/ sondern auff das Himlische Vatterland angesehen vnd verordnet.

Wie nun die Caluinisten/ andere heilsame mittel/ vnd tröstliche Waffen/ deren sich die Menschliche gebrechligkeit vnd Schwachheit/ **wider die geistliche rencke vnd schalckheiten** zugebrauchen/ den Armen Leuten/ mit listiger practik entzucken vnd entblössen/ also ist auch all jhr Sinn/ Gedancken/ ja alles vermügen dahin gericht/ wie sie den Menschen dises Himlische Viaticum vnnd wegzehrung möchten auß den Henden reissen/ wie sie dann/ wo sie nur können vnd mögen/ solchen raub/ vnd entblössung mit der that erweisen/ als bey den Caluinisten von Embden zusehen/ in dem Buch so bißher von vns so offt angezogen/ vnd noch öffter soll angezogen werden/ in welchem die vralte gewohnheit/ die Krancken mit diser wegzehrung vnd Viatico zuuersehen/ vnd zu stercken/ gantz vnd gar abgethon/ abgeschafft/ außgemustert/ vndertruckt/ vnd vertilget wird. Vnd solches auß disen vermeinten vrsachen/ welche der Caluinist Hospinianus auß deren von Embden Buch entlehnet/ vnd in sein Sacramentische Kram vnd Wäsch setzen vnd vmbschreiben wollen.

Lib 2. fol. 42.

Volgen nun die Vrsachen/ warumben man auff der Caluinisten beuelch/ den Krancken vnd sterbenden

in

In jhrem Siech oder Todtbett/das heilig Sacrament nicht geben soll (das Gott erbarm) sondern sie also ohn alle Sacrament solle sterben vnd verderben lassen/wie die Hund.

Behüt Gott vom Himmel.

I.

Dieweil der HErr Christus sein Abendmal in der versamlung seiner Jünger/vnd nicht bey einigem Krancken Menschen priuatlich gehalten/noch also zu halten befohlen/wie die erste einsatzung vñ stifftung außweiset. Daher auch S. Paulus eine zusam̃enkunfft nicht auff ärgere/sondern auff bessere weise darzu erfordert/vnd saget/daß er alles vom HErrn Christo also empfangen hab/wie ers den Corinthern zu halten vbergeben/1. Cor. 11.

Hierauff antworten wir/daß es mehr nicht bedürffe/als daß die Caluinisten vns ein solches Gebot vnd beuelch von Christo vnd seinem Apostel Paulo gegeben/auffweisen/in welchem simpliciter verbotten/daß man zu keiner zeit noch ort das H. Sacrament reichen solle/es sey dann eine versamlung viler Menschen beysammen? Item/daß mans keinem jemaln allein reiche/es seyen dann jhren mehr/die es mit jhnne empfahen? Item/daß mans keinem Krancken in seiner behausung reichen solle/sondern allein denen die frisch vnd gesund/selber mit andern die Kirche besuchen künden/vnnd sich bey dem gemeinen hauffen finden lassen? Wenn sie dann erweisen werden/daß dises von Christo oder von Paulo gebotten worden/so hat der Krieg also bald ein End/vnd wöllen wir von stundan den Caluinisten das Kräntzlein auff den Kopff setzen/vnd Federn auff jhre Hüt stecken.

Der-

Derweiln aber fuchtlen sie / vnd schwingen jhre Arm vergebens in den Lufft / vnd rühren jhren Widersachern kein Haar an / wann sie nur bloß auff solche weiß / nicht argumentieren / sondern vil mehr Narrieren vnd Bachantisiren wöllen: **Christus hat das Abendmal in beysein viler gehalten / vnd hat das Sacrament vilen zugleich gereicht:** Ergo **so ist es vnrecht vnd verbotten / daß man einem allein in seiner priuat behausung / ausserhalb der gantzen gemein vnnd versamlung deß Volcks / daß Sacrament reichen solle.** Lasse mir einer das ein schöne Consequentz / vnd Caluinische subtilitet sein / welche noch zum vberfluß mit gleicher subtilitet also probiert wird: **Christus hat gesagt / dises thut zu meiner gedechtnuß /** Ergò **so hat er verbotten / daß man das Sacrament deß Altars / oder wie sies nennen das Nachtmal / keinem allein vnnd ausserhalb offentlicher versamlung / reichen solle.** Antwort: Dise volg ist Caluinisch / das ist / nichtig / vntüchtig / vnnd Lemsichtig. Dann das wörtlein DAS / bedeut vnd gebeut mehr nicht / als allein die Substantz oder Principal vnd Häuptsach dises Wercks / welches in der Consecration, administration, vnnd niessung oder empfahung dises Sacraments bestehet: Das es aber auch alle vnnd jede vmbstendliche zufäll / oder zufällige vmbstende dises Werck oder Action bedeute vnd gebiete / das ist nicht: dann sonst müste das heilige Sacrament nicht gemacht / noch administriert / noch außgetheilet vnd gereicht werden / als allein in gegenwart zwölff nicht mehr vnd nicht weniger Personen / oder

so

so viler als vil jhren bey dem letsten Abendmal Christi mit vñ bey gewesen: vnd müßte diß alles anders nicht als allein zu Nacht / vnd erst nach dem gewöhnlichen vnd gebreuchigem Nachtessen geschehen. Wer aber ist oder wolte so närrisch sein / der sich dessen vberreden liesse? Derwegen daß machen / daß administriren, vnd empfahung deß heiligen Sacraments von Christo / vnd seinem Apostel nach dem Exempel Christi gebotẽ ist / es werde gleich in gegenwart viler oder wenig / vnd offentlich oder nicht offentlich in der Kirchen administrirt vnd empfangen. Wann dann jetzo einem Krancken das heilige Sacrament in seiner eignen behausung vnd Herberg priuatim geben vnd gereicht / vnd also von dem Krancken empfangen wird / so geschicht ja / vnd wird allda verricht / was Christus mit disen worten / das thut / zu thun gebotten hat. Dann da wird das heilige Sacrament administriert vnd genossen. Vnd das ist / was Christus geheissen vnd befohlen. Dann ob dises bey oder vor jhren vilen geschehe oder nicht / das ist gentzlich accidentarium, vnd ein lauter eusserlicher zufall / so die Substantz vnd Häuptsach dises Gebots nichts angeht.

So hat auch Christus vor der einsatzung dises Sacraments nit gesagt: Warlich warlich sag ich euch / es sey dann / daß jhr das Fleisch deß Menschen Sohns offentlich in einer versamlung / da jren vil zugleich beysamen essen werdet ꝛc. Sondern hat ohne alle dise vmbstende also gesagt: Es sey dann / daß jr essen werdet dz Fleisch deß Menschen Sons / vnd trincken sein Blut / so werdet jr kein Leben in euch haben. Derhalben dann der Kranck freylich

Ioan. 6.

ohn alle hindernuß in seinem eignen Hauß vnd Hoff/ ja in seinem Siechbette allein vnd priuatim das Fleisch deß Menschen Sons essen kan/ vnd sein Blut trincken. Es hat auch Christus nit gesagt/ **wer da**/ mit vnd sampt andern offentlich/ **essen wird von disem Brot**/ sondern also hat er gesagt/ **wer da essen wird von disem Brot/ der wird leben in Ewigkeit.** Ey so kan freylich auch ein Krancker in seinem Kämmerlein priuatim, wie vnd wo er sich jmmer befind / von disem Brot essen/ ja nicht allein essen/ sondern auch mit dem effect, frucht/ vnd wirckung / so anhengig darauß zugewarten/ niessen vnd theilhafftig werden. Also hat auch Christus nicht gesagt: **wer mein Fleisch isset/ vnd mein Blut trincket** sampt vnd neben andern/ in offentlicher versamlung/ **der hat das ewige Leben**/ sondern ohn alle dise restriction, vnd verbündliche vmbständ/ also/ **wer mein Fleisch isset** ꝛc. **der hat das ewig leben.** Ergò so kan ja auch ein Krancker/ vnd armer Bethriß / ob er schon allein vnd kein Mensch vmb jhn were/ dises Brot priuatim essen/ vnd das Blut trincken / mit allem dem nutz / frucht / vnd gnad/ so Christus dardurch verheissen.

Also vnd abermal hat Christus nicht gesagt: **mein Fleisch**/ wann mans offentlich nimbt vnd empfacht/ **ist warhafftig ein Speiß / vnd mein Blut** / wo mans offentlich empfacht / **ist warhafftig ein Tranck.** Sondern sagt absolutè also: **Mein Fleisch ist warhafftig ein Speiß / vnd mein Blut ist warhafftig ein Tranck. Wer mein Fleisch isset** (es geschehe wo es jmmer wölle/ vnnd nicht allein bey offentlicher versamlung / oder in der Kirchen) **vnd**

mein

mein Blut trinckt / der bleibt in mir vnd ich in jhm. Auß dem alle Welt sehen vnd greiffen kan/wie hoch den armen/schwachen/Krancken vnd sterbenden Bethrisen/von den Caluinisten vnrecht geschehe/ welche jhnen disen einigen höchsten Trost in jhren höchsten vnd letsten nöhten/ sauber absprechen/ versagen/ entsetzen vnd berauben.

Auß dem haben jetzo die Caluinisten ein fertige vnd richtige Antwort auff das was sie auß S. Paulo vns fürgeworffen/ für sich selber zuschliessen. Dann er den Corinthiern nichts vbergeben/ als was er von Christo empfangen; Nun hat er aber von Christo das nicht empfangen/ daß er das heilige Sacrament keinem priuatim vnd absönderlich allein reichen solle/ wo vnd wann solches nicht offentlich vnd mit andern mehr in einer gantzen gemein vnd versamlung geschehe/ solches/ sag ich/ hat Paulus nirgends empfangen/ wie bißher vberflüssig erwisen worden: inmassen eben daß auch mit Exempeln der vralten Kirchen bestettigt wird. Dann bey den Christglaubigen gebreuchig gewesen/ daß sie das heilige Sacrament mit sich heim zu Hauß getragen/ damit sie dasselbig nach gelegenheit jhres affects vnd Andacht priuatim, absönderlich/ vnd in geheim niessen möchten wann sie wolten. Dessen Tertullianus ein gnugsamer Zeug ist/ welcher mit der Haußfrawen also redt: **Solle der Mann nicht wissen/ was du in geheim vor aller anderer Speiß nemmest vnd niessest?** Eben daß erweiset sich auch auß dem heiligen Cypriano vnd anderen/ von welchen Bellarminus außführlicher/ lib. 4. de Euchar. cap. 4.

Tertull. lib. 2. ad Vxor.

S. Cyprian. serm. de lapsis.

So dann die Christen vorzeiten bey guter gesundheit priuatim, in geheim/ absönderlich/ allein/ vnd ausserhalb der versamlung vnd offentlicher zusamenkunfft in der Kirchen/ das heilige Sacrament empfangen haben/ vnd niemands gewesen/ der sie deßhalben/ als hetten sie der ersten einsatzung dises Sacraments im wenigsten entgegen vnd zu wider gehandlet/ mit einigem wörtlein beschuldiget noch anklagt/ möchte sich einer nicht vnbillich verwunderen/ was die Caluinisten jhres freuentlichen mutwillens für einen schein/ wil geschweigen für einen grund hetten/ daß sie alles mit solcher vnsinnigkeit anblatzen/ außmustern/ vnd den Armen Krancken Christen vñ Bethkrüppeln/ denen der Tod an der seiten steht/ vnd jhren letsten Kampff da vor Augen sehen/ dise Him̃lische/ vnd zu sterckung der Seel so bequeme vnd außerlesne Speiß entzucken/ mit disem im grund erlognen fürgeben/ als solt es dem gebot Christi zu wider sein/ wenn einer priuatim vnd absonderlich allein/ mit disem Sacrament vnd Seelenschatz versehen würde: So doch von vhralten zeiten Exempla verhanden/ mit denen scheinbarlich zuerweisen/ daß man den Krancken vorzeiten das H. Sacrament priuatim vnd allein/ gebracht vnd gereicht hat/ wie in Bellarmino zu sehen.

Hosp lib. 4. Hist. sacrament.

Hiewider aber/ kompt der Caluinische Hospinianus mit der gemeinen Ketzerleyren/ vnd sagt: **Man müsse nit auff das sehen was die alten gethon haben/ sondern ob sie recht vnd Gottes Wort gemeß gethon haben. Also soll man auch nicht auff die gewohnheit sehen/ sondern acht haben/ wie die gewohnheit mit der heiligen Schrifft**

zu-

zutreffe vnd vbereinstimme. Mit disem aber vnd dergleichen wöllen vnd suchen sie nichts anders/als wie sie den allgemeinen vñ einhelligen Sinn vnd Verstand der gantzen Antiquitet hinder die Thür weisen/vnd jhre erst heut vnd gestern frischgebachne Träwm/vnd nagelnewe Mucken an die statt setzen/ vnd der Mayestet alles alten herkommens fürziehen / also daß man nichts annemmen/passiren/ noch gelten solle lassen / als allein allein was disen Newgebachnen Kerlen/vnd jhrem leichtfertigem muthwillen gefellig ist/vnangesehen aller menig bewußt / daß vnsere liebe Voreltern das widerspil gehalten ; Von dem aber hernach weiter.

II.

Die ander vrsach. **Damit nicht auß dem heiligen Abendmal ein Winckelmesse (wie im Bapstumb geschicht) Christo zu vnehren/vnd mit viler hand Abgötterey vnd Aberglauben gemacht werde.**

Antwort: Wir wissen vnd erkennen kein heimliche/ noch Winckelmesse. Dann die Meß werde celebrirt vnd gehalten wo sie jmmer wölle/ vnd wie vil oder wenig Menschen jmmer gegenwertig solcher beywonen/ so geschicht solches anders nicht als in dem offentlichen Namen/ der offentlichen allgemeinen Kirchen / vnd an statt dessen/ welcher da ist der Hohepriester nach der ordnung Melchisedech: Derwegen es kein Lutherische noch Caluinische Winckelsach/ sondern durch allezeit vnd ort/wann vnd wo es jmmer gehalten wird/ ein offentliches Werck / vnd offentliches Opffer ist. Wann aber die Caluinisten das für ein priuat Meß halten vnd nennen wöllen / welche ohne versamlung

vnd zusammenkunfft deß Volcks gehalten wird/ vnd bey welcher niemands als der Priester vnd der Minister oder Meßdiener ist/ haben wir dessen schlechts bedenckens/ nichts aber desto weniger bleiben die Caluinisten Gottslesterliche lieger vnd betrieger/ wenn sie fürgeben das in dergleichen priuat Messe einige Abgötterey noch aberglaub begriffen/oder das solche der einsatzung vnd dem Beuelch Christi vnsers Erlösers in dem allerwenigsten zuwider sey. Dann alles daß/ was Christus mit disen worten/ das thut/ gebotten hat/ das wird auch in einer solchen priuat Meß verricht/ vnd gehalten. Dann allda wird das heilige Sacrament gemacht/administriert,vnd empfangen/welche drey stück fürnemlich in den worten/ daß thut/ gebotten werden. Wenns aber den Caluinisten vmb das zu thun ist/ daß sie gern weit weit von den Papisten vnd Bapstthumb wolten vnderschiden vnd abgeschiden sein/ werden sie jhm besser nicht wol thun können/ als daß sie das heilig Sacrament deß Altars gantz vnd gar mit butz vnd stil außmustern vnd abschaffen/ wie sie mit anderen sachen handlen vnd fahren/ weiter vnd schleuniger werden sie meines erachtens von dem Bapstumb nicht wol kommen können/ weil sie ohne das schon solches mit der that/ vnd im fall sie dessen diser zeit noch nicht gern offentlich gestendig/ auffs wenigst allbereit mit dem Mund/ hall vnd schall außgemustert/ vnd vrlaub geben haben.

III. Die dritte vrsach. **Damit mans auch nicht für ein** opus operatum **vnnd solches werck halte/ dardurch man die versöhnung mit Gott**

vnd

vnd gewisse Seligkeit erlangen möge. Sagt vns O jhr Caluinische Caluinisten/ sagt vns/ was doch vnrechts oder verweißlichs/ wil geschweigen GOttloß vnnd Vnchristlichs inn diser Christlichen Meynung sey? Stimmet dann dise Meynung mit der Verheyssung Christi nit zu vnd vbereins? Wer da isset mein Fleisch/ vnd trincket mein Blut/ der hat das ewige Leben. Item auch mit diser: Wer dises Brot isset/ der wirdt leben in Ewigkeit. Anderer deßgleichens Verheyssungen zugeschweigen. Wann das Fleisch Christi/ welches in dem heyligen Sacrament deß Altars empfangen vnd genossen wird/ das ewig Leben gibt: Wann es macht/ daß einer in Ewigkeit lebe: Wann es macht/ daß wir das Leben inn vns haben: Wannn es macht/ daß wir in Christo bleiben vnnd Christus inn vns: Wann es macht daß wir vmb CHristi Willen leben: Wann es endtlich vns vil andere himmlische Gaben vnnd Gnaden gibt vnnd mittheylet/ warumben sollen dann die Christen eine so schlimme Meynung daruon haben wie die Caluinisten? Warumben solten die Christglaubigen nit vil mehr ein grosse/ tröstliche/ hertzliche/ frölich Hoffnung vnd Zuuersicht zu disem Heyligen vnd so Gnadenreichen Sacrament haben?

Ioan. 6.

Vnnd dises alles wirdt vnns durch das heylige Sacrament würcklich vnnd practicè mitgeheylet vnnd geschenckt/ nicht als wenns etwan vnser eygens Werck eines wäre/ sonder darumben/ weil das Sacrament vnns Appliciert/ gebührlich vnnd rechtmäßig empfangen wirdt/ so ist das vnser Glaub vnnd Meynung/ das solches durch den

verdienst vnd krafft deß wercks (operis operati) so Christus einmal für vns gewürckt/solche effectus vnd Früchtschaffe vnd herfürbringe/ vnd also alle oberzehlte Gaben vnd Gnaden vns mittheile. Vnd wie müste das zugehn/das einer mehr oder grössere Hoffnung in das Sacrament setzet als in Christo selber/ wann Christus/ der ein Brunn ist aller Gaben vnnd Gnaden/ selber in seiner eignen Person/ Substantz/ vnd Wesen warhafftig darinnen anwesend vnd zugegen ist/ wie er in der Warheit ist? Ja weil Christus ein wesentlicher theil vnd Hauptstück dises Sacraments ist/wie er denn warhafftig ist/wie kans dann sein/das einer/ der sein steiffe Hoffnung zu disem Sacrament hat vnd setzt/ solche nicht zugleich vnd ebenso wol auff Christum vnd in Christum setze? Wol mügen die an einer dürren vnd leeren Hoffnung saugen/ welche sich mit Hoffnung deß Caluinischen Nachtmals zu weiden/ vnd feißt zu werden vermeinen/ von welchem Christus so weit/ als weit der Himmel von der Höll/ vnd als weit das Göttliche Wesen vnd Güte/ von aller gottlosigkeit entenssert/abgesondert vnd entlegen ist. Derwegen die Caluinischen Predicanten gar nicht darumben zu straffen sein/sondern recht vnd wol daran thun/ wann sie all jhres vermügens die Leut vermahnen daß sie deß Abendmals/ so in der Caluinischen Kuchen oder Kirchen gekocht wird/ sich enthalten/ vnd müssig stehn.

IV. Die vierdte vrsach. **Ferners ist solche abschaffung nöhtig/ damit die verkehrte** opinion **vnd deutung deß** Viatici **(daß das Abendmal sol ein Zehrpfenning sein der sterbenden) vermitten**

ten werde: dardurch die hinsterbenden auff der fahrt vnd reise für dem Teuffel vnd ewiger verdamnuß sicher zu sein vermeinen.

Hierauff antwort ich also: Die meinung/ vnd den Glauben von diser Wegzehrung vnd Viatico auß dem Hertzen der Christglaubigen außtilgen vnd außlöschen/ ist nichts anders/ wer anders die sach recht ansehen/ vnnd die Warheit frey bekennen wil/ als den Glauben in der Christen Hertzen außtilgen vnd außlöschen/ in dem/ durch den/ vnd mit dem sie krefftig glauben/ daß alle dise Christi deß HErrens verheissung so war seyen/ als gewiß vnd krefftig sie glauben daß Christus die Warheit selber sey. **So jemands von disem Brot essen wird/ der wird leben in ewigkeit. Vnd das Brod/ daß ich geben werd/ das ist mein Fleisch für der Welt leben. Vnd/ wenn jhr das Fleisch deß Menschen Sohns nicht essen werdet/ vnd sein Blut trincken/ werdet jhr das Leben in euch nicht haben. Vnd/ wer mein Fleisch isset/ vnd mein Blut trincket/ der hat das ewig Leben.** Was bedeut nun dises alles/ vnd dergleichen anders/ als daß das heilige Sacrament deß Altars ein Viaticum vnd göttliche Wegzehrung sey? Dann was wird doch bey dem wort Viatici oder Wegzehrung anders bedeut vnd verstanden/ als allein daß/ dardurch einer auff der Reiß die er verrichten muß/ möge erhalten/ gesterckt/ vnd erfrischt werden/ vnd also frisch vnd gesund biß zu dem ort/ dahin er eilet vnd kommen soll/ glücklich vnd wol gelangen müg/ darzu dann dises

Viaticum vnd Wegzehrung gantz dienstlich/ja nothwendig / vnd damit ich alles mit einem wort begreiffe / so ist dise Wegzehrung ein erhaltung vnnd fortpflantzung deß Lebens / anders nicht als wie die natürliche vnd leibliche Speiß vnd Tranck vnd dergleichen nothwendige sachen ein erhaltung vnd fortbringung deß zeitlichen vnd natürlichen Lebens seind/ daher sich dann die Wanderer/Walfarter/ vnd weitreisende Leut/ sich auch mit Gelt/ vnd gutem Zehrpfenning versehen / damit/ was jhnen von nöhten / als Speiß vnd Tranck / sie mit bahrem Geld kauffen vnd bezahlen können. Wann aber dises die rechte vnd eigentliche bedeutung/ deß worts Viatici ist / wer kan dann so blind sein/, daß er nicht sehen soll / wie das heilige Sacrament füglicher nicht wol kan noch mag genennt werden als ein Viaticum, **Wegzehrung** / weil es vns das Leben gibt / vnd zwar ein fürtreffliches Leben / nemlich das Leben in Christo/ vnd solche effectus, wirckungen / Frücht/ vnd Krafft/ dergleichen auß einem so fürtreffentlichen Leben herfliessen/ damit alle die solcher fähig vnd theilhafftig werden / den **weg der Gebotten Gottes** munter/ wacker / hurtig vnd geschwind postieren / vnd zu dem **Kleinot der beruffung von oben** / mit vnuerletztem Fuß gelangen mögen. Wer derhalben die bedeutung vnd meinung dises Viatici vnd **Wegzehrung** den Menschen auß dem Hertzen zu reissen sich bemüht/ was sucht er anders / als daß er die Christglaubige fälschlich dahin berede/ damit sie den außtruckenlichen verheissungen Christi von allen oberzehlten wirckungen/Früchten/ Gaben vnd Gnaden deß allerheiligsten Sacraments/ keinen glauben haben noch geben sollē?

Philip. 3.

Dann

Dann ja alle solche Gaben vnd Gnaden anders nichts sein/ auch vnseren fünff Sinnen vnd Verstand anders nicht fürkommen als ein göttliche Wegzehrung/ Viaticum vnd gute fürsehung/ wie bißher erwisen ist.

V.

Die fünffte vrsach. **Damit die Leut nicht meinen/ als were Christus nicht warhafftig bey den gläubigen gegenwertig/ dañ allein im eusserlichen brauch deß Nachtmals.**

Antwort. Die begert man von den Caluinisten zu wissen/ wie vnd auff was gestalt jrer meinung nach Christus den glaubigen ausserhalb dem gebrauch deß Abendmals gegenwertig sey: Ob nemlich solches nach seiner Menschheit oder Menschlichen Natur geschehe: Das werden sie nimmermehr sagen/ noch zugeben/ es sey dann daß sie den Vbiquitisten einest einmal die Hand geben/ vnd den/ von jhnen/ so lang gewünschten Bund vnd Gesellschafft machen wöllen/ vnd jhr eigens Decret vnnd Lehr vmbstossen/ das nemlich **Christus nach seiner Menschlichen Natur nirgends als im Himmel sey vnnd** residiere, **ja in dem Himmel vmbgeben vnd verschlossen sey.** Oder aber verstehn sie es nach seiner Gottheit: Da müste aber einer wol ein grober Ribaldus/ vnd ein Block in sein/ der nicht wissen solt/ daß Christus nach seiner Gottheit vnd als Gott/ allen es sey im Abendmal oder ausserhalb deß Abendmals/ zugleich beywesend vnd gegenwertig sey. So vermag weder der gebrauch noch niessung deß Abendmals/ das jemands vermeinen sol/ Christus nach seiner Gottheit/ sey jhme in dem Abendmal näher/ als ausserhalb deß Abendmals. Weil aber allda die Caluinisten mercken/ daß

die Christen gewiß vnd vnbeweglich darfür halten / vnd der meinung sein vnd bleiben / daß Christus auff eine besondere weiß vnd gestalt in dem heiligen Sacrament gegenwertig sey / welche gegenwertigkeit sich ausserhalb deß Sacraments nicht befind / nemlich mit der gegenwertigkeit seines Leibs vñ Bluts / wie auch mit der gegenwertigkeit einer sonderlichen vnnd Sacramentalischen gnad: Da bieten die Caluinisten all jhrer Witz / macht / vermögen / vnd kräfften auff / ob sie dise Meinung / ja besser zu reden / disen gewissen / vnfehlbaren / wolfundirten vnd vnbeweglichen Glauben / gäntzlich vnd mit der Wurtz möchten erheben / bewegen / außreuten vnd vertilgen / als der jhrer Caluinisterey gantz vnd gar zu wider / vnnd jhnen jhren Magen vberstürtzt.

Wenn aber neben dem allem die Caluinisten so embsig vnd ernstlich darob sein / vnd mit höchstem fleiß verhüten wöllen / damit die Hämmel vnd die Böcke jhres Viechs vnd Heerde / nicht etwan in dise meinung gerahten / als wenn Christus jhnen nirgends gegenwertig were / noch sein kunte / dann nur allein in dem gebrauch deß Abendmals / können sie freylich fürsichtiger vnd besser nicht handlen / vnd solche gefahr verhüten / als daß sie jhr Abendmal gantz vnd gar abschaffen / auffheben / vnd vber das Mœotische Meer verschicken / so mögens doch sicher sein / daß jhre Pulli vnd junge Brut sich mit diser meinung nicht vertieffen / noch einnemmen lassen. Vnd da mügen wir schertzen wol ligen lassen / dann es fürwar das ansehen hat / daß die Caluinisten all jhr vermügen dahin richten / damit sie einest vnd endlich alle Sacramenta den Christglaubigen entnemmen / vnnd auß dem weg raumen.

Fünffte

Fünffe sind schon hindurch vnd auß jhrer Synagogen enturlaubt: Zwey sind noch vberig. Der Sach nach? Ja hinder sich. Allein dem Namen nach/ vnd zum schein werden dise zwey noch behalten. Wo werden sie noch auff die letst hinkommen?

Es wird auch ferners/ setzen die Caluinisten hinzu/ die priuat Communion bey den Krancken abgeschafft/ daß man den rechten gebrauch deß Abendmals verstehn möge: Nemlich daß dasselbige/ nicht allein wenn es gehalten wird/ sondern da man nothsfals wegen/ es gleich nur ein einiges mal empfangen hette/ oder gern gebrauchen wolte/ vnnd nothsfals wegen nicht könte/ vnd niemals gekönt hette: doch nichts desto weniger allen glaubigẽ ein Sacrament/ Sigel/ vnd Zeugnuß sey/ daß sie stetigs vnd in Ewigkeit mit Christo vereiniget seind. Dises aber ist alles dahin angesehen/ damit die Caluinisten nicht allein den Krancken vnnd sterbenden/ sondern auch den gesunden vnd starcken allen affect/ lust/ lieb/ vnd neigung zu disem heiligen Sacrament schwechen/ vnd gäntzlich benemen. Dann so es ein ding vnd eben so vil ist/ wenn einer einmal communicirt, oder wie sie reden/ das Nachtmal einest empfahet/ als wenn er offt communiciret, oder das Nachtmal offt empfinge: so kan ein jeder Caluinist bey jhme selber ohn alle Müh dise rechnung machen/ vnd also schliessen/ Ich habe das Nachtmal schon einmal empfangen. was ists dann von nöten/ daß ich von newem/ vnd widerumb empfahe? Ja sagstu/ das gilt allein im fall der noth/ vnd nicht ausser der noth: vnd

wird also von jhnen außtrücklich gelehrt vnd geschrie-
ben. Ich hör es wol: Darneben aber merck ich auch /
daß diser zusatz nichts anders ist / als ein Deckman-
tel vnnd fürhenglein der Caluinischen Boßheit vnnd
practick. Dann was für ein noth treibt sie dahin/daß
sie den Krancken vnd sterbenden Menschen das heili-
ge Sacrament deß Altars durch auß einem vnd allen
versagen vnd berauben? Dann das es sich begeben
könne / daß etwan diser oder jener deß heiligen Sa-
craments nicht theilhafftig werden müge / das wi-
derspricht niemands. Daß man aber in gemein durch
vnd durch alle Krancke vnd dahin sterbenden Men-
schen diser heiligen Göttlichen Hülff berauben solle /
vnd solches vnder dem Tittel vnd schein der Noth /
als wenn sie dises Sacrament / oder wie sie es nennen
das nachtmal / nicht empfahen könten / dises sag
ich ist ein Argument vnd greiffliche anzeig einer ver-
schmitzten / verschlagnen Caluinischen boßheit vnd
schalckheit. Dann die Noth / die sie erdichten / ist
lauter Coról vnd nichts / welches ein jeder / der nicht
erschupfft ist / leichtlich sehen vnd greiffen kan / wenn
er anders die Augen auffthun wil. Mit den Kran-
cken haben sie es fein vnder dem schein der Noth an-
fahen wöllen / damit sie also eine gebahnte Straß
hetten / vnd endlich mit disem griff vnd Betrug von
den Krancken zu den Starcken vnd Gesunden desto
füglicher allgemach fortkriechen vnd kommen möch-
ten. Dann die Caluinisterey ist darzu geboren / daß
sie alle Symbola vnd Zeichen der Catholischen Reli-
gion vnd alten Christenheit außreute vnd vertilge.
Vnd wie wol wir es gar in keiner abred stehen / daß
der

der gute will vnd wunsch oder begir / wo man deß heiligen Sacraments nicht kan theilhafftig werden/ vberauß nützlich sey / so kan doch niemands verneinen / das es ein anders ding sey / das heilige Sacrament wircklich vnd mit der that empfahen/ vnd ein anders / allein durch wunsch vnd begir empfahen: Item ein anders / wenn einer das heilige Sacrament nur ein eintzigs mal empfacht / vnd ein anders wenn ers öffter empfacht vnd theilhafft wird. Item ein anders / daß Christus einem Christen zu einer Speiß vnd Tranck sey / wenn er jhn durch den Glauben ergreifft vnd fasset: vnd ein anders / daß Christus einem Christen zu einer Speiß vnd Tranck sey / wenn er in dem heiligen Sacrament deß Altars genommen vnd empfangen wird. Item vnd letstlich/ ist es ein anders / das Christus den Christglaubigen eine Speiß vnnd Tranck sey durch die Gnad / welche Speiß vnd Tranck allezeit weret vnd bleibt / so lang die Gnad nicht durch ein Todtsünd verlohren wird: vnd ein anders / daß Christus den Christglaubigen eine Speiß vnnd Tranck sey / durch die wahre vnd wesentliche empfahung deß heiligen Sacraments. Dann in diser empfahung haben wir den wahren Leib vnd Blut Christi wircklich / wesentlich/ vnd warhafftig gegenwertig/ nemmen/ empfahen/ vnd niessen denselben.

Daß aber die Calvinisten sagen: **Es werde im Bapsthumb gelehret / das nach vollendtem Nachtmal** / wie sie reden / oder / wie die alte weise vnnd form zu reden laut / **nach vollendter em-**

pfa-

pfahung deß H. Sacraments/ zugleich die gegenwertigkeit/ die empfahung/ vnd niessung deß Leibs vnd Bluts Christi auch ein end habe/ biß einer widerumb von newem das Sacrament empfahe; Das ist eine Caluinische schwache Warheit vnd starcke Lugen/ wenn sie von der gegenwertigkeit/ empfahung vnd niessung deß Leibs vnd Bluts Christi reden/ so durch die Gnad geschicht: Dann dise bestendig vnd verharrlich bleibt. Reden sie aber von der wircklichen/ wahren/ vnd wesentlichen gegenwart/ empfahung/ vnd niessung deß Leibs vnd Bluts Christi/ verneinen wirs nicht/ daß dieselbige sich endet vnd auffhört/ wenn vnd so bald sich die species oder Gestalten deß Sacraments enden vnd auffhören. Da ist aber kein vrsach/ warumb vns die Caluinisten einschnaltzen. Dann sie auch in der wircklichen empfahung jhren Leuten den Leib vnd Blut Christi warhafftig vnd wesentlich weder reichen noch geben/ Ja so wahr GOtt im Himmel lebt/ nicht ein Haar von dem Leib vnd Blut Christi in jrem Nachtmal haben/ vnd nichts desto weniger guts muts fortfahren/ den armen Leuten jhren Tunst vnd Rauch zu verkauffen/ wie sie dann diß orts auch durch die wörter selber/ aber in einem durchauß andern verstand/ den einfeltigen eine Nasen drehen: zu geschweigen/ daß sie jren Nachtmalern auch nach dem Nachtmal nichts lassen/ außgenommen/ was nicht was für ein putatiuische zurechnung der gerechtigkeit/ vnd Göttlichen Fauors/ vnd versiglung der Himelischen verheissungen vnd zusag/ welches warlich kein Göttliche/ sondern ein lauter Caluinische versiglung ist/ vnd was die Cal-

Caluinisten vnd Caluinus in jhrer Schreibkammer vnd Secret versiglen / das muß ja wol versiglet sein. Wann dann dise Sacramentschendige Nachtmaler jhren Armen Leuten / sie seyen gesund oder Kranck / weder Christum warhafftig vnd wesentlich/noch auch die anhangende Gnad mittheilen/noch geben/oder zuschreiben: wir aber steiff vnd bestendig glauben / das beyde gegeben vnd empfangen werden / so müssen die Caluinisten vber die massen vnuerschambte Knecht sein. Wann sie von vns also schreiben dürffen/als wenn sie eine grössere/ bessere/ vnd namhafftere præsentz vnd gegenwart in dem H. Sacrament deß Altars statuirten, glaubten / vnd hielten / als wir Catholische: vnd daß Christus vil näher bey jhren Spitzwecken / vnd jhren Nachtmalern seye/ als in vnserem heiligen Sacrament / vnnd denen Christglaubigen / die es empfahen.

Zum sechsten. **Wird auch hiemit dem Volck die sicherheit/vnd vnbußfertigkeit benommen/ daß sie nicht jhre bekehrung auffs Todtbette / vnd auffs Nachtmal der Krancken / oder berichtung (wie sie es nennen) im nothfall/sparen vnd auffschieben. Welches sonst also der gemeine schlag hin vnd wider ist / ausserhalb der reformirten Euangelischen Kirchen.** VI.

Antwort: Wenn die Caluinisten durch dise vrsach bewegt worden/ daß sie die Comunion für die Krancken außgemustert vnd abgeschafft: so müssen sie auch die Buß abschaffen vnd außmusteren: Auff welche sich vil verlassen / vnd also biß auff jhr letste zeit in Sünden vnd Lastern verharren vnd stecken bleiben. Wie

wol sie die Buß/als fern sie ein Sacrament ist/so lengst außgemustert. Ist derhalben noch vberig / daß sie auch die Buß/ von der sie hie sagen / zulassen / vnnd erkennen / geb wie dieselbig jmmer beschaffen/ gleicher massen abschaffen vnnd beurlauben. Weil wissentlich vnd vor Augen ligt/wie jhren vil allein vmb der Hoffnung willen / daß sie in der letsten Stund noch wöllen Buß thun / vermessentlich auff den alten Keyser hinein sündigen / vnnd sich aller vppigkeit / vnd Weltlichem Wollust ergeben. Wo aber / oder wenn ist es jemaln erhört worden / daß man gute/ heilsame / vnd nothwendige Mittel vnnd remedia, von etlicher Zaumlosen vnd vermeßner Menschen wegen / habe abgeschafft oder fallen lassen? Darnach so ist es nicht wahr / was dise fürgeben / wenn sie die Catholischen hiemit wollen stechen / vnd verstanden haben : Welchen bewußt ist daß das Sacrament deß Altars per se, an jhme selber kein Sacrament der Todten / sondern der Lebendigen ist / vnd derwegen erfordert werde / wenn sie wöllen daß jhnen die empfahung dises Sacraments erschießlich vnnd nutzbahr sey / ernstliche Rew vnnd Leid / Buß / vnd Beicht jhrer Sünden müsse vorher gehen.

Wie wir derhalben denen die Buß nicht absprechen/ welche sich auch spat bekehren / doch daß jhre bekehrung ernstlich sey / also ist jhnen auch das heilige Sacrament nicht zuuersagen / noch abzuschlagen / wie spat sie auch solches begehren / wenn sie es ernstlich begehren. Vorzeiten haben etliche vmb der Hoffnung willen / daß durch den Tauff alle Sünden abgewaschen vnd hingenommen werden / solchen Tauff

auff ein lange zeit verschoben: solte man darumb den so lang verschobnen Tauff außgemustert / abgeschafft / vnd denen so auch spat dessen begehrt / versagt vnd abgeschlagen haben?

Was für ein vberauß heiligs Werck würden die Lutheraner vnd Caluinisten thun / wenn sie jhren Soln Glauben / welcher / wie sie jhnen traumen lassen / allein vnd vberflüssig genug zur Seligkeit ist / auß der gantzen Christenheit außmusterten / dann sehr vil Leut von dises falsches Wohns / vnnd leeren / eytelen / ja vntüchtigen vnnd Gottlosen Hoffnung wegen / sich vor keinen Sünden noch Lastern fürchten noch enthalten.

Die sibende vrsach. **Daß man vom leidigen Bapsthumb sich auff daß aller eusserste absondere. Dann vom Bapsthumb rühret diß gantze werck her.**

Wenns den Caluinisten vmb daß zu thun ist / daß sie auffs aller weitest vom Bapsthumb abgesondert sein mögen / werden sie jhrem vorhaben vnnd wunsch nach weißlicher nicht wol handlen können / als daß sie Türcken / oder Jüden werden / weil gewiß ist / daß sie vmb vil klaffter weiter von vns weren / als jetzo. Daß sie aber sagen diser gebrauch / den Krancken das heilige Sacrament zu reichen / sey auß dem Bapstthumb herkommen / dessen bedancken wir vns. Dann mit diser Assertion vnnd Bekantnuß / geben sie Zeugnuß / daß es ein vhraltes ding vmb das Bapstthumb ist / weil die Christglaubigen auß vhralter gewohnheit vnnd herkommen /

 im

im brauch gehabt/ dise Himmelische Speiß auch priuatim in geheim zu empfahen / vnd den Krancken mitzutheilen / wie oben gesagt worden / vnd Bellarminus mit vilen Exempeln für Augen stellt/ auch die newe Lehrer selbst nicht in abred stehn.

Bell. lib. 4. de Euchar cap. 4.

VIII.

Die Achte vrsach. Endlich wil auch Paulus 1. Cor. 11. das nit jemand ein besonder Abendmal halten/ noch einer dem andern damit vorgreiffen sol.

Hierauff antwort ich/ daß auch der Catholischen Kirchen gebrauch vnd meinung nicht sey / daß ein jeder absönderlich in seinem Hauß das heilige Sacrament empfahen sol. Dann in der Kirchen Communiciren alle die/ welche solches stercke/ gesundheit / vnd freyheit halber thun können. Freyheit halber setz ich darzu/ vmb derent willen/ welche eintweders in gefengnussen verhafft/ oder vmb verfolgung vnd vngestümer belästigung der vnglaubigen / solcher Speiß anders nicht als priuatim, absönderlich vnd in geheim theilhafftig sein / vnnd werden mügen. Ausser diser Nothfäll/ wird das H. Sacrament anders nicht/ als in den Kirchen/ so darzu deputirt vnd geweicht/ administrirt, gehandlet/ vnd außgetheilt.

Nach disen schlimmen vnd nichtigen vrsachen/ warumben den Krancken das H. Sacrament in jhren nöhten solle versagt vnd abgeschlagen sein/ kommen die Caluinisten mit jhrer vermeinten widerleg vnd ableinung deren vrsachen vnd Argumenten/ welche erweisen/ daß man die Krancken solle mit dem heiligen Sacrament deß Altars versehen. Weil aber solche Argumenta auß jhrem eignen Köcher komen / vnd nach

den

den Lutherischen vnnd Caluinischen Knoblochen schmecken / lassen wir solche billich fahren / weil wir andere / weit bessere / vnd vollauff Argumenta haben auß gemeiner haltung vnd approbation aller Christglaubigen / wie solche von vnseren Voreltern / von vralten zeiten her / biß auff dise Stund / durch jmmerwerende fortpflantzung vnuertrucklich vnd erblich an vns kommen / das diser gebrauch / den Krancken das H. Sacrament priuatim vnnd absönderlich zureichen / nicht allein gottselig vnd heilig / sondern auch wider den anlauff vnd sturm der bösen Geister hoch von nöhten. Welche gantz warhafftige vnd heilsame meinung / den Gemütern vnd Hertzen aller Christglaubigen so tieff eingetruckt / daß man solche auch auß viler Lutheraner Gemüt vnd Hertz nicht gentzlich außreuten vnd vertilgen können / welche noch heutigs tags dise priuat vnd absönderliche Communion im brauch haben. Ja vnder den Caluinisten selber finden sich noch Leut / die jhnen disen gebrauch durchauß nicht wöllen nemmen lassen / wie solches die Caluinisten von Embden selber bekennen / vnd deßhalben die Heidelbergisch Agend anziehen. Von welcher Sach auch Hospinianus der Caluinist also schreibt: In etlichen reformirten (durch die Caluinische Reformation) wird die priuat vnd absönderliche letste Communion für die Krancken behalten / vnd für die / so zum Todt verurtheilet / damit sie durch empfahung deß Leibs vnd Bluts vnsers HERRENS desto gesterckter im glauben / vnd zum widerstand der anfechtungen deß bösen Feinds / vnd zu außstehung der schmertzen deß Tods / desto besser

Hosp. lib. 2. Hist. Sacr.

ser versehen seyen. Darauff setzt der Caluinist/ so vil disen brauch belangt/ sein gutduncken vnd vrtheil/ Disen gebrauch vnnd gewohnheit/ sol man meines erachtens nicht gantz vnd gar verdammen. Aber mit was geding vnnd behutsamkeit: Doch/ sagt er/ daß da eine versamlung vnd zusammenkunfft gemacht werde auß den Befreundten/ Bekanten/ vnd Nachbauren (die zugleich mit Nachtmalen) vnd die außtheilung gehalten werde nach dem beuelch Christi/ꝛc. vnd daß man daß Brot nicht/ als wenns heilig were/ auß der Kirchen hole/ vnnd mit Pomp vnd Pracht daher trage. Also schreibt diser Caluinist.

Mit gleicher Cautel vnd beding/ lassen die Caluinisten von Embden/ wiewol vngern/ vnd wider jhren willen/ die priuat vnd absonderliche Communion der Krancken zu vnnd paßiren: Doch melden sie beyneben vnd setzen hinzu/ daß dises der schlichtigist vnd richtigist weg sey/ daß man den Krancken das Abendmal versage vnd abschlage: damit sie nicht mehr/ oder schier eben so vil Hoffnung auff das Nachtmal setzen/ als auff Christum selber: vnd damit nicht jemand im Nothfall den Ceremonien vnd blossen eusserlichen Zeichen allzu vast anhange. Dann es besser/ deß Abendmals gar entberen/ als das etwas in dem gebrauch desselben wider die einsatzung vnnd beuelch Christi solte begangen werden.

Lasse mir aber das einen stracken/ schlichtigen/

richti

richtigen/vnd leichten weg zur Hellen sein/den die Caluinisten je lenger je mehr bahnen/geng machen/dapffer fort trumpfen/postieren/vnd damit andere zu jhrem gewissen ewigen verderben/dapffer mit jhnen fort traben/gantz artlich zulocken vnd zuladen/nicht ablassen. Allda zwey ding zu mercken. Erstlich/wie fein die Caluinisten in jhrem Nachtmal zusammstimmen vnd vbereinkommen. Zum anderen: Mit was Gemüth/Gewissen/Hirn vnd Stirn sie etlichen Krancken das Nachtmal zulassen: Weil cœna clinica, **das Bethrisig Nachtmal** (mit solchem newen Namen nennen jetzo die Caluinische Cynici, vnd Aristarchische Schnarcher das H. Sacrament deß Altars) der einsatzung vnd dem beuelch Christi zu wider ist/wenn schon gleich jhren mehr zusam kemen/die mit dem Krancken Nachtmaleten/vnnd also kein priuat oder absönderliches/sondern ein offentlichs Nachtmal hielten/dieweil sie solches anstellen in einer versamlung vnd zusamkunfft der glaubigen/welches/wie Hospinianus lehret/genug ist/daß es ein offentliches Nachtmal sey/wenn es schon in einem priuat Hauß angestelt vnd gehalten wurd. Dann neben disem allem geben die Caluinisten von Embden hell genug zuuerstehn/daß jhnen die Communion der Krancken/als die der einsatzung vnd dem beuelch Christi zu wider/nicht gefalle/vnd derwegen auffzuheben vñ außzumustern.

Gemeiñ. l. cap. 4. comment.

Vnder anderen Argumenten/so die Caluinisten abzuleinen sich vnderfahen/ist das auch eins/**Es wird auch angezogen**/sagen sie/**daß die Alten das heilige Abendmal genennet haben einen Zehrpfenning für die Sterbenden.**

Wann

Wann es dann ein Zehrpfenning ist / sollen die Christglaubigen dessen keines wegs beraubet werden. Hierauff antworten die Caluinisten also: Solches findet man sonderlich bey den alten reinen Lehrern nicht. Doch schreibt es Gregorius 1. lib. 7. epist. 62. aber fast mit zweiffelhafftigen worten. Dann er saget: Apparet quod Cœnam Domini Viaticum nominauerint, das ist / es scheinet / daß sie deß HErrn Abendmal einen Zehrpfenning genennet haben. Wenn da die Caluinisten / deß heiligen Gregorij 62. Epistel / oder nach der newen edition die 63. Epistel an Joannem Bischoffen zu Syracusis angeschawt hetten / wurden sie / halt ich darfür / den Magdeburgischen Centauren, von welchen dise wort deß H. Gregorij eben also angezogen werden / wie von jhnen selber / keinen glauben geben haben. Dann dises seind deß heiligen Gregorij wort: Doch ist von nöhten daß jhr dises mit fleissiger Sorg fürsehet in den jenigen die in Todsgefahr stehn / damit jhnen das Viaticum, vnd wegzehrung nicht versagt werde. Dises sag ich / sind deß H. Gregorij selbst eigne wort / aber nit die / welche die Caluinischen betrieger auß den Lutherischen betriegern entlehnet / fürtragen / vnd angeben. Allda offentlich zusehen / das von dem H. Gregorio das H. Sacrament deß Altars absolutè ein Viaticum genent werde / vnd zugleich gebotten / daß man solche den jenigen so in Todsgefahr sein / keines wegs versagen noch abschlagen solle. Wo seind dann die so vast zweiffelhafftige wort / welche die Caluinische Betrieger erdacht / vnnd den Leuten gern einschwetzen wolten?

Centur. 6. cap. 4. colum. 231.

wolten? Dann daß sie sagen: **Man finde dises wort/oder Namen bey den alten vnd reinen Lehrern nicht**/das kan vnd mag den Caluinischen Schmach vnnd Lesterworten zugeschriben werden. Dahin ist dise Schmachred von jhnen vermeint/ daß wir den heiligen Gregorium weder vnder die Alten noch Reinen Lehrer zehlen sollen. Wer aber ist elter/der/so vor tausent Jahren in der Kirchen Gottes mit wundersamer heiligkeit vnd geschickligkeit herrlich geleucht/ oder aber der Ertzketzer/ welcher vor wenig mehr als viertzig Jahren/ sein arme/ das ist/ sein Ketzerische Seel zu Genff herauß gefaimbt/vnd in den Abgrund der Hellen geschickt? Welcher ist reiner gewesen/ der/welcher ein Engelisch leben geführt/ vnd durch hochsinnige subtiligkeit seines Gemüts die Himlische ding auffs aller tieffest vñ schärffest durchgründet vnd erforschet: oder aber der/ welcher vmb seines vnreinen Lebens willen hat sollen verbrennt werden/ wenn das Recht vnd Gerechtigkeit der gelindigkeit nicht gewichen wer?

Dises aber war nur ein anfang vnd vortantz aller bezüchtigung vnd Schmachreden/ welche sie wider den heiligen Gregorium außzugiessen vorhabens. Sagen derhalben Erstlich/ **Wie das Bapstumb vnder dem Keyser Phoca sehr vberhand genommen.** So ist ja das Bapstumb weit älter als Caluinus/vnd sein Caluinisterey/ weil es/ wie die Caluinisten sagen vnnd bezeugen/ vber die 1000. Jahr her gestanden/ die Caluinisterey aber kaum 50. Jahr. Dann so daß Bapstumb vnder dem Keyser Phoca/ das ist zu der zeit/ da der heilige Gregorius den Apo-

stolischen Stul besessen / sehr vberhand genommen / so muß es schon lang zuuor gewesen sein. Dann das heissen wir vberhand nemen / was da wechst vnd grösser wird / oder stercker / als es zuuor gewesen / vnd wenn es zuuor nicht gewesen were / wie könten wir sagen / das es gewachsen / grösser / vnd stercker worden / vnd wie die Caluinisten sagen / vberhand genommen hette? Was nicht vor ist / das wechst nicht / wird nicht grösser / nicht stercker / wil geschweigen mit dem vberhand nemmen.

2. Zum andern sagen sie / Gregorius sey ein Bapst gewesen / Ja auch / beliebts euch / ein Papist. Was vbels hat er hiemit verschuldet / daß er ein Bapst vnd Papist gewesen? Villeicht möcht man manchen Caluinisten finden der gar geschwind ein Papist würde / wenn er gewiß sein möchte / daß er würde Bapst werden.

3. Zum dritten sagen sie / Gregorius sey ein Münch gewesen / Ist doch der Luther / vnd vil auß den fürnembsten Seulen deß newen Euangelij / sein auch Münch gewesen. Sein sie darumb bey den Caluinisten in ringerem werth?

4. Zum vierdten sagen sie / Gregorius habe vil Aberglaubige ding in die Kirchen eingefühet / vnd mit falschen Mirackeln vnd Wunderwercken / das gemeine Volck vilfeltig bethöret. NB. vnd dises bekennen die Lutheraner selber. Da gibt dem Teuffel sein selbst eigne Mutter selber Zeugnuß / wie kans denn fehlen? Wenn einer bedencken wil / wer die sein / welche dem heiligen Gregorio solche Schmach fürwerffen / vnd wer der heilig Gregorius

sey /

sey/dem solche Schmach fürgeworffen wird/der wird/ so bald er Gregorium nur bloß nennen hört/ jhn Gregorium also bald von diser Caluinischen Schmach absoluiren ledig vnnd frey sprechen/ vnnd einen solchen Sententz geben/ daß man dise Vögel mit dem Brandmal an jhren Stirnen zeichne/ damit alle Welt wissen könne/ daß sie Sycophanten, Verleumbder/ Ehrndieb vnd Lesterer seind. Sonderlich aber wenn ein solcher vrtheilsprecher erst noch darzu sehen vnnd bedencken würde/ daß die schamlosigkeit diser Vögel jren streiff vnd schweiff nicht nur wider disen so heiligen Mann vnd Bapst Gregorium, sondern in gemein wider alle alte Vätter vnd Lehrer nemme/ vnd mit vnsinniger Macht grassire vnd Turniere. Daher sie auß vnendlichem muthwillen/ vnnd vnerhörter vermessenheit disen schall hören lassen: **Es ist/ sagen sie/ nicht alles recht was die Alten gethon haben/ sondern man muß sehen was sie dem wort Gottes gemeß gelehret vnd gethon haben. Die frag ist nicht/ was die Alten gethon haben/ sondern ob sie recht gethon haben. Das Exempel** Serapionis **bey dem** Eusebio lib. 6. cap. 44. vnd Ambrosij, **wie in seinem Leben vermeldet wird/ welche beyde das Sacrament in der letsten Stund jhres Lebens empfangen/ kompt mit der heiligen Schrifft nicht vberein.** Wen sollen nun dise Sonnenklare Zeugnussen/ so vnerhörter GOttlosigkeit/ vnnd verzweiffelten muthwillens dahin bewegen vnnd vermögen/ daß er disen Beben recht/ den Alten vnrecht gebe/ als allein den/ welcher mit dem Geist gleicher GOttlosigkeit/

vnd eusserster schamlosigkeit besessen/agitiert, vnd getriben wird: So werden auch weder die von Embden/ noch Hospinianus, noch andere Caluinisten eintweders auß dem heiligen Gregorio, oder anderswoher jmmer probieren können/ daß der Nahm Viatici **Wegzehrung** oder auch der gebrauch die Krancken mit dem heiligen Sacrament zuuersehen/ erst zur zeit Gregorij aufkommen vnnd erwachsen/ vnd muß Hospinianus wol eine schamlose Stirn haben/ weil er ohne schew schreiben darff/ der heilig Gregorius **gebe zeugnuß** / Epist. 62. **das erst zu seiner zeit/ das heilig Sacrament deß Altars habe angefangen ein** Viaticum, **Wegzehrung genent zu werden.** Dann dises auß bemelter deß Heiligen Gregorij Episteln durchauß nicht zuschliessen noch zuerweisen/ wie auß den oberzehlten worten klerlich vor Augen ligt. Dann der H. Gregorius nennet das H. Sacrament deß Altars schlecht absolutè vnnd von freyen stücken/ bey seinem alten/ gemeinen/ täglichen/ gebreuchlichen/ vnd jederman bekanten Namen Viaticum, **Wegzehrung**/ vnd gibt nicht die wenigste anzeig noch andeutung/ daß dises wort Viaticum, **Wegzehrung**/ erst zu seiner zeit aufkommen/ oder von jhme geschmidet worden were. Ja wie die Communion der Krancken außtrucklich/ also vnd ebenmessig wird auch das wort Viatici, **Wegzehrung** (bey den Griechen ἐφόδιον) nicht vnklärlich noch dunckel auß dem 14. Canone deß Nicenischen Concilij apud Ruffinum geschlossen/ welcher also laut: **Von den büssenden aber/ so von disem leben abscheiden/ ordnen sie/ daß man keinen leer solle lassen dahin**

Ruff. lib. 1. Hist. cap. 6.

hin fahren/ wann aber je einer nach empfang-
ner Communion lenger leben würde/ solle der-
selbig die fürgesetzte zeiten (die Buß belangend)
erfüllen. Was ist das aber/ einen leer etwo hin fah-
ren lassen/ als daß man jhn ohne Zehrung dahin lasset?
Was ist das anders/ einen nit leer dahin ziehen lassen/
als jhn mit einer Wegzehrung versehen hinziehen
lassen/ wie solches menigklichen auß allgemeinen
brauch/ weiß/ vnd gewohnheit zu reden vnd zuhand-
len/ wissentlich vnd bekant? Eben aber darumben/
daß die Patres deß Nicenischen Concilij, da sie von dem
H. Sacrament oder Cōmunion/ die man den Kran-
cken reichen soll/ reden/ dise weis zureden gebrauchen/
haben sie zugleich hiemit kundtbar gemacht vnnd be-
zeugt/ daß das H. Sacrament oder Communion/ ein
Viaticum, Wegzehrung sey/ vnd welcher mit solcher
versehen/ von demselbigen nicht könne gesagt werden/
daß er leer abgeschieden/ das ist ohn ein Viaticum, ohn
ἐφοδίῳ, ohn eine Wegzehrung sich habe auff die Raiß
begeben.

Ein allzu grober vnd schamloser Püffel aber ist
Knospinianus/ weil er absolutè vnd præcisè laugnen
vnnd sagen darff/ diser Canon finde sich nicht beym
Ruffino. Durch welche freuentliche red vnd fürge-
ben/ wir dahin bewegt/ daß wir gar wol/ vnnd ohn
allen freuel dafür halten mügen/ Er habe entweders
Ruffinum sein lebenlang nie gelesen/ oder müssen jhme
damaln seine Augē voller Weins/ oder voller Schlaffs
gewesen sein. Dann der Canon sonst an jhme selber so
hell vnd klar vor Augen ligt/ daß nicht müglich sol-
chen mit offenen Augen zu vbersehen. Hierzu kompt

noch ein doppleter Canon deß vierdten Carthaginensischen Concilij, welches lengst vor dem heiligen Gregorio, gehalten worden / in welchen beyden das heilige Sacrament ein Viaticum, Wegzehrung genent wird. Der 77. laut also: Die Büssenden welche in Kranckheit ligen/sollen das Viaticum, die Wegzehrung nemmen. Der 78. ist diser: Die Büsser welche in der Kranckheit das Viaticum, oder Wegzehrung deß heiligen Sacraments empfahen / sollen nicht glauben daß sie absoluirt seyen ohne aufflegung der Hand/wann sie wider vber sich kommen vnd lenger leben. Wie dürffen die Caluinisten fürgeben/ daß dises wort Viatici erst zur zeit deß H. Gregorij sey auffkommen/ oder nicht lengst daruor? Wil hie vnangeregt lassen/ was Bellarminus beybringt zuerweisung deß gebrauchs in auffbehaltung deß heiligen Sacraments deß Altars / welcher gebrauch auch fürnemblich die Krancken anbetroffen / wie er sie dann noch heutigs Tags antrifft / damit nicht etwan einer / wie sichs begibt / mit gehlinger Kranckheit vberfallen/ ohne dise hülff der heiligen Communion auß diser Welt hinscheidend gelassen würde. Diser gewohnheit geben zeugnuß die Sacraria, welche bey vns Teutschen Sacramenthäußlen genennt werden / ja auch von den newen Vögeln selber nicht anders können genent werden/wenn sie anderst wöllen/ daß man sie recht verstehn solle / vnd wissen könne / was oder von wem sie reden. Dergleichen Behaltnussen oder Häußlein an allen enden vnd orten in den Kirchen gesehen werden / so allein dahin vermeint vnd erbawt/ damit das heilige Sacrament

zum

zum gebrauch fürfallender noth darinnen verwahrt/ auffbehalten werde. Von deren vrsprung vnd herkommen vnser Ehrngast Hospinianus gar freygebig in hauffen leugt/ da er schreibt: Es habe die Kirch in gantzer zwölffhundert Jahren von Christi Geburt her/ keine dergleichen Sacella/ Behaltnuß/ Khästen/ Ciboria/ vnd Sacramenthäußlein gehabt/ biß auff die zeit Innocentij III. Dann was von den Tabernackeln möchte gesagt werden/ so heutigs Tags in den Kirchen eintweders mitten im Altar/ oder sonsten ausser deß Altars zusehen/ wil ich nichts sagen/ Einmal ist auß zeugnuß der Antiquitet wissentlich vnd bekant/ daß das heilige Sacrament je vnd allwegen in der Kirchen auffbehalten/ vnd das ort darinnen solches behalten/ Pastophorium, gleichsam ein Brautkämmerlein/ vnd von anderen Sacrarium oder Sacristey genennt worden/ wie solches zusehen ist lib. 8. Constitutionum Clementis Romani, vnnd auß seiner anderen Epistel. Wöllen auch diß orts vnuermeldet lassen/ was wir zu seiner zeit vnd ort zu examinieren vnd außzuführen vor vns haben. Man lese Turrianum lib. 4. pro Epist. Decret. Pontif. cap. 19. vnd in Scholijs ad Octauum librum Clementis.

Das ferner auch die Tabernackel/ in denen heutigs Tags/ das heilige Sacrament auffbehalten wird/ elter seyen/ als diser Caluinist vermeint/ daß erweisen die Kirchen/ welche elter sein als Innocentius III. in welchen solche Tabernackel vor Augen stehen. Ist sich auch gar nicht zuuerwunderen/ das

daß mitler weil zur behältnuß vnd verwarung deß H. Sacraments ein solches ort vnd gelegenheit gemacht worden/ welches von menniglichen möchte gesehen werden/ vnd vor Augen stehen. Dann es billich war/ das allezeit je lenger je mehr/ nicht allein die innerliche/ sondern auch die eusserliche verehrung/ Andacht/ vnd Reuerentz gegen disem allerheiligsten Sacrament gemehret würde.

CAPVT XIII.

Von dem Heiligen Sacrament deß Altars/ wenn es für ein Opffer genommen vnd verstanden wird.

WJE schwer es sey/ den Menschen daß auß jhren Hertzen vnd Gemütern zu reissen/ was jhnen gleichsam von Natur vnd vhralter gewonheit her eingepflantzt/ hat der Luther mehr als einmal vermerckt/ vnd offentlich bekennt. Darumben er dann/ so offt er einen Lehrartickel deß Christlichen vnd Catholischen Glaubens zu stürmen vnd zu stürtzen jhme fürgenommen/ hat er gemeiniglich für den ersten Sturm vnd Anlauff darauff gesehen/ wie er vor allen die allgemeine erkantnuß/ wissenschafft/ vnd vhralte gewohnheit/ weiß/ vnd einhellige meinung/ so gleichsam vnn Natur aller Menschen Hertzen eingepflantzt/ gantz vnd gar möchte auß jhrem Hertzen bringen/ außlöschen/ vnd vertilgen. Disen griff hat er vil vnd offt gebraucht/ sonderlich aber/ vnd mit vberauß grosser schamlosigkeit/ in dem Buch de abroganda Missa priuata, von der Winckelmesse. Dann nach dem er mit rasender vnsinnigkeit etliche

Brocken

Brocken die jhme das Hertz abstossen mögen / wider den Priesterlichen Stand vnd Christliche Opffer der Meß herauß gefaimbt / setzt er darauff: Nun weiß Ich wol / wenn diß die schwachen Gewissen (welche vom Lutherischen Most noch nicht voll vnd toll) lesen oder hören / vnnd sehen doch so vil grosser menige der Klöster vnd Kirchen / darin alle Tag vnzehlich vil Messen gehalten werden / daß sie es schwerlich glauben werden / (warlich kein Mensch / welcher anders wo nicht vornen / doch an dem hindern theil seines Hirns nicht gesund ist) daß so vil Leut solten verdampt werden / vnd die Welt täglich mit so vil Sünden erfüllen / dieweil die gantze Welt gewiß darfür helt / das mit den Messen / als mit einem guten Werck / jederman kan vnd mag geholffen werden (vnd woher kompt dise standthaffte / vnbewegliche / vnd einhellige meinung / so vor deß Luthers Apostasey / in der gantzen Welt für recht vnd Göttlich gehalten worden / als vom Himel? vnd woher kompt deß Luthers widersinnige meinung her / als auß dem Abgrund der Hellen?) denn es gedeucht sie vngleublich / (Ja es ist wider allen glauben / vnd vbertrifft alle vnglaubliche vnd vnmügliche ding / also das nichts vnglaublichers / noch abschewlichers möcht erdacht werden) daß Gott die gantze Welt so lang solte verlassen haben (sonderlich durch so vil hundert Jahr vnd Alter / biß auff den meineidigen vnd verdampten Abfall deß Luthers / durch welche so lange zeit / sie nichts anders gethon hette / als das ein Tag vnd alle Tag an vnzahlbaren

enden vnd orten jhrem GOtt vnd Schöpffer ein Abgöttisch Opffer geopffert/vnd mit lauter Abgötterey verehret hette/ vnd noch opfferet) **wie sol man jhm aber thun?** (das weis ich hurtig. Schreyen wil ich dich lassen/ biß dir Halß vnd Gurgel bricht/ aber dir kein gehör geben/ vnd nimmer gestatten noch leiden/ daß du noch einiger böser geist auß der Hellen/ die meinung so mir von der hochwirdigkeit vnd heiligkeit der Meß angeboren vnnd eingepflantzt/ in mir vmb ein Haar solte schwechen/ wil geschweigen auß meinem Hertzen reissen. Anspeyen vnnd verfluchen wil ich alle die/ so dise mein meinung durch jhr widerwertige/ newe/ vnd Ketzerische meinung/ zubeschmitzen/ vnnd schendlich zubeflecken sich vnderstehen vnd anmassen) **Also ist es in GOttes Wort beschlossen.** (wo? in welchem Buch? in welchem Capitel? in welchem verß?) **welchem allein zu glauben ist/ wenn auch alle Engel anders lehreten/ vnd mit Himmel vnd Erden solten zu drümmern gehn.** (Recht menest du daß man der Schrifft glauben soll/ Aber eben darumb/ daß ich der Schrifft glaub/ so glaub ich weder dir noch deinen Träwmen/ wir jhn auch die zeit meines Lebens nicht eines Haar breits glauben geben/ wenn dir der Hertzbendl drob krachen vnd brechen solte. Die Frag ist nicht/ ob man der heiligen Schrifft/ sondern ob man deiner phantasterey glauben solle oder nicht. Du meinest Ja/ Ich aber Nein/ vnd mit mir die gantze Orthodoxische Christenheit/ so inn die funffzehen hundert Jahr vor dir vnnd deinem Ketzerfuem gelebt hat) **Da soll man das Gewissen stercken/**

sprich

spricht Luther / wider dise gegenwürff. Was muß aber daß für Ancher sein / mit dem wir das Gewissen wider den einhelligen Sinn / Hertz / Gemüt / vnd verstand aller Welt sollen besteiffen / stercken / vnd befestigen / Als allein ein erschupfftes Hirn / ein Hirnschlechtiges Gemüt / ein gute starcke verblendung / solche Stützen / solche Pfeiler / vnd grundvesten werden halten wie kalt Wachs auff heissen Kolen. Wie vil besser wird ein jedes Christenmensch sein Gewissen wider dein vnsinnige schreyerey stercken vnd bevestigen mögen / mit jenem deinem selbst eigenem allersterckisten / ja Adamantischen Argument / ob welchem / wie du selber bezeugst / dir dein selbst eigens Hertz vnnd Gewissen gezappelt / ertattert / vnd erzittert. Wie offt (da höre dich selber) hat mein Hertz gezappelt / mich gestrafft / vnnd mit fürgeworffen jhr einig / sterckest Argument. Bistu allein klug ? Solten die andern alle jrren ? vnd so ein lange zeit gejrret haben ? Wie wenn du jrrest ? vnd so vil Leut in Irrthumb verführest / welche alle ewigklich verdammet würden ? O du armer Judas / O du armer Luther was hast du gethon ? So bald du dises Argument von dir gestossen / vnd dise so helle / vnd dir selber bekante vnd vnwidersprechliche Warheit / wider dein eigens Gewissen widerfochten / vnd mit macht von deinem zappleten Hertzen abgetriben / da bist du gefallen / da hastu den hinfallenden Siechtag bekomen / da hats brechen müssen / vnd ist an burtzeln / fallen vnd sincken gangen / als wie mit einem sinckenden Stein im wasser biß er in den tieffen Abgrund kompt.

 Dann

Dann daß du sagst: **Christus habe dich endlich mit seinem einigen gewissen Wort gesterckt vnd befestiget.** Ist solches ein so starcker / vester / vnnd grobgreifflicher Irrthumb / daß du selber (dessen ich die sechzehenhundert jährige Christenheit / vnd alle Welt / die dir so lang muß geirret vnd genarret haben / zum Zeugen nim) weit besser vnd mit Warheit hettest sagen können / **nicht Christus / sondern der Teufel hat mich gesterckt** / vnd in dem gottlosen / verzweiffelten vnnd vnsinnigen Wohn / darob sich mein Gewissen dermassen entsetzt / daß mir das Hertz im Leib gezappelt / befestiget: Diser Geist / diser Lucifer hat mich Luther / mit einer mehr dann Thrasonischen Hoffart / mit einer mehr als verzweiffelten Frechheit / mit einer mehr dann Cynischen Schamlosigkeit / mit einer mehr dann vnsinnigen vnsinnigkeit / mit einer mehr dann Hellischen vnd Teuffelischen verstockung / wider den Glauben vnnd Lehre der vhralten / allgemeinen / einhelligen / wunderthätigen / vnd vber die funffzehenhundert Jahr bestendigen Christenheit / Armirt / bewaffnet / vnd staffiert / vnd so vil bey mir Luther erhalten / daß mir nicht mehr so grauset / **mein Hertz nicht mehr so zittert vnnd zappelt** / sondern gantz frewdig / frech / vnnd mutig sich aller Welt / aller antiquitet, aller authoritet, aller einigkeit / allen Concilien, allen Vätern / allen hohen Schulen / allen dingen ohn alles außnemmen vnd vnderschied / widersetzen vnd sagen darff / auß dem weg / da fehrt er daher / der **niemands weicht.** Dises haben wir vorher setzen vnd sagen / vnd also darauff zu dem Sacrament deß Altars / wann es für ein Opffer genommen vnd verstanden wird / fortschreiten wöllen.

Die

Hie wöllen wir von dem Wort selber/ MISSA, den anfang machen/ welches/ ob es seinen vrsprung auß der Lateinischen/ oder Hebraischen/ oder von einer andern Sprach her habe/ vns diß orts gleich gilt/ vnd nichts zu bedencken gibt. Dann es herkomme wo es jmmer wölle/ so ist das gewiß/ daß die Teutschen jhr wort Meß/ oder wie es die Sachsen dem Lateinischen wort was nähers außsprechen/ Miß/ von dem wort MISSA her haben. Was nun dises wort vermüg vnd bedeute/ ist den Sectischen gar nicht vnbewußt/ als wenig jhnen auch vnbewußt/ wie dises wort menigklichen so gemein vnd bekant/ daß auch die kleinen vnd jungen Kinder vnder den ersten worten/ die sie reden lernen/ vnd herauß statzgen/ auch dises wort außsprechen/ als ein heiliges wort/ vnd anzeig oder bedeutung einer heiligen Sach.

Sagen vns die Predicanten/ vnd benennen die zeit wann dises wort sey aufkommen/ vnnd in der Teutschen Sprach anfenglich gehört worden? Gewiß ist/ daß es vor dem Christenthumb nicht auffkommen/ noch angenommen. Dann ja die wörter/ deren sich die Religion eigenthümblich gebraucht/ nicht vorgehn/ sondern von der Religion herkommen/ vnd nicht die Religion von den wörtern. Ist solches aber/ nach einführung der Christlichen Religion/ geschehen/ so benennen sie vns/ bitt ich/ die zeit. Dann wir so genaw mit jhnen zu handlen nicht gedacht/ noch begehren/ daß sie auff ein Monat/ oder gewissen Tag zubenennen sollen gedrungen sein: Machen sie nur bloß das Jahr namhafft/ in welchem die Teutsche Sprach mit disem wort sey gemehrt worden/ nach dem die Teutschen den Christlichen Glauben angenommen.

Villeicht werden sie sagen wöllen daß dises wort Meß/ nach dem der Christliche Glaub schon allbereit verkündigt/ vnd angenommen worden/ in der Teutschen Sprach auffkommmen/ vnd derselbigen also angewachssen sey. Dises aber können sie weder weisen noch probieren/wenn sie darüber bersten vnd brechen solten. Auß welchem erscheint/ daß dises wort/ ja auch die Sach selber so durch dises wort bedeut wird/ samptlich vnd zugleich mit dem Christlichen Glauben an die Teutschen kommen sey/ vnnd derwegen durchauß kein vrsach ist/ warumb wir nach so vil hundert Jahren vnd gezeiten/ dises wort sampt dem/ das dardurch bedeut vnnd begriffen/ mit den Ketzern für die Thür vnd Schwellen der allgemeinen Kirchen vnnd Christenheit solten verstossen vnnd außmustern. Dann/ wenn dises nicht ein heiligs Wort/ vnnd einer heiligen Sach bedeutung vnd anzeig were/ so würd es fürwar von den ersten Vättern/ welche den Glauben im Teutschland gepflantzt haben/den Teutschen nimermehr vbergeben vnd eingeraumbt worden sein.

Das aber dise/ nach so vil Jahren/ Weltten/ Alter/ vnnd Centurien, erst jetzo herfür kriechen/ vnd schreyen/ es sey ein Abgöttisch Wort/ vnd sein bedeutung nicht allein Abgöttrisch/ sondern die Abgötterey selber/ vnd ein Grewel vber alle Grewel. Da mögen sie gleich wol schreyen biß jhnen Halß vnd Gurgel bricht/ weil solches denen/ welche verstendig/ vnnd die sachen recht erwegen/ nicht vmb ein Haar zu schaffen gibt.

Vnd

Vnd ist wol zu mercken / daß dises wort MISSA, wiewol nicht gar mit gleichen Buchstaben / nicht nur allein zu den Teutschen / sondern auch zu den Griechen kommen ist / vnd an statt deß Worts Liturgiæ gesetzt / wie solches auß deß Keysers Leonis Constitutionibus bellicis, vnd auß den Büchern Mauritij, so auch von disem Argument handlen / Rigaltius in seinen Glossen darthut / verbo, Μίσσα. Welches wir nur obiter vermelden wöllen.

An disem aber ist was mehrs gelegen. Die fürnembsten Jahrmärckt in Teutschenlanden / als dieser zeit zu Franckfurt / werden von den Teutschen Meß genennt. Wer ist / der nicht von der Franckfurter Meß / Baßler Meß / Nördlinger Meß etc. zu sagen wisse? Allda nemblich das wort von einer heiligen Sach / welche auff Latein MISSA, auff Teutsch Meß genennt / gleichsam entlehnet / auff die Jahrmärckt gezogen worden. Dann auff die Jährliche widerholte Hochzeitliche Fest vnd Täg / der Kirchweihung / von wegen deß herrlichen vnd stattlichen GOttesdiensts vnnd der Messen / wie noch heutigs Tags geschicht / vnnd mennigklichen bewußt / ein vnsegliches Volck zusammen kompt / bey welcher mennig sich dann auch die Kramer / vnnd HandelsLeut finden lassen / vnd leichtlich ersehen / mit was gelegenheit sie mit allerhand Gewerb / Kram / vnnd Kauffmannschafft jhren Nutz schaffen möchten / weil inn so grossem zulauff deß Volcks / einer daß / dieser ein anders

zukauf-

zukauffen bedürfftig / vnd also durch verkauffen vnd vertauschen vilen Menschen gedient wird: wie dann noch heutigs tags nicht bald ein Kirchweichtag / wie schlecht vnd klein die Kirch jmmer sey / gehalten wird / allda sich nicht Hütten / Kramer / vnd Kramläden finden lassen.

Derhalben dann diser gebrauch von der Andacht vnd Eyffer gegen der heiligen Meß / welche an allen orten gehalten worden / herkommen vnd erwachsen / also daß der Nam Meß auch auff die menig vnd zusammenkunfft der Menschen / vnd grosse zwischen jhnen angestellte Gewerbschafft gezogen worden / daher solche Jährliche versamlungen / vnd Jahrmärckt / auff Teutsch Meß / oder Messen genennt worden / von dem heiligen Werck welches wir die Meß nennen. Vnd werden da die Predicanten dises Worts Meß keinen andern vrsprung anzeigen noch finden / sie winden vnd wenden sich hin vnd wider her wie sie wöllen. Vnd so offt die Ketzer die fürneme vnd grosse Jahrmerckt mit jhrem gewöhnlichen Namen auff Teutsch Meß vnd Messen nennen / so offt verrahten sie sich selber / vnd geben aller Welt zuuerstehn / daß sie von deren Religion vnd Glauben abgefallen / welche durch jhr heilige vnd inbrünstige Andacht ein vrsach gewesen / warumben diser Nam von der heiligen Meß / auff die Jährliche versamlungen vnnd Märckt gezogen worden.

Da schreyen sie aber / **Es seye die Meß voller Abgötterey.** Das aber widersprechen die vhralten Teutschen / deren hertzliche vnd eyfferige Andacht gegen der Meß ein vrsach gewesen / daß die fürnembsten

Jahr-

Jahrmärckt mit disem Namen Meß genent/ geehrt/ vnd geziert worden/ noch sein/ vnd bleiben/ vñ das wol ein freyers ist / von den Lutherischen selber in jhren Calendern / die gefreyte Messen genennt werden. Wem aber soll man jetzo mehr glauben? Den vhralten Teutschen / oder disen Newgebachnen schreyern / welche jhre eigene Voreltern so vbel bedencken / entehren/ vnd als vngeratne Kinder / lieber den Cham/ als Sem vertretten wöllen?

Von disem wort Meß / kompt auch her das wort Meßner / mit welchem vnsere Teutschen den Kirchendiener oder Kirchner darumben also genennt / weil sein fürnembstes Ampt vnd verrichtung ist / daß er zur Meß diene: welchen Namen auch die Ketzer selber/ noch an vilen orten gebrauchen / daß wiewol sie den Kern verlohren / dannoch die Schölffen behalten. Mit welchem Namen sie abermal menigklichen zuuernemmen geben / daß sie von jhrer gottseligen Vorfahren Religion abgefallen / welche dem Kirchner / oder Sacristan disen Namen Meßner auffgesetzt vnd gegeben haben. Allda wir nicht vmbgehn können / etwas von der Lotterbübischen leichtfertigkeit vnnd scurrilitet deß Caluinistens Hospiniani zuuermelden/ welcher in seiner Histori / vnd (besser zu reden) in seinem gemischten Futtersack / oder Sacramentschwürmischen Mischmasch schreiben darff: Die Meß sey ein Teutsch wort / welches einen fürnemmen/ embsigen / vnd Volckreichen Jahrmarckt bedeute. Dann gleich wie die Kramer in dergleichen Jahrmärckten allerley Contract durch ein vnd außmessen vben / metiendo (sagt der Calui-

Lib. 5. in fine.

nist) welches die Teutschen Mässen nennen/ da sie mit kauffen/ verkauffen/ wuchern/ vervorteilen/ liegen vnd betriegen handlen/ vnd offt böse Wahr vmb gut Gelt den Leuten einschwetzen: Also ist die Papistische Meß nichts anders als ein Mercatanterey. Vnd diser Caluinist nichts anders/ als ein leichtfertiger verlogner Vogel/ der sein metiendo vom mentiendo entlehnet/ dessen verlogne Schmachred mit dem Hellischen Fewr abzustraffen. Dann einmal gewiß vnd vnwidersprechlich/ daß das Teutsch wort Meß/ von dem Lateinischen Missa seinen vrsprung hat/ vnnd nicht das Lateinische von dem Teutschen/ wie solches auß den vhrältisten Scribenten zuerweisen/ da sie deß worts Missæ meldung thun/ deren vil gelebt haben/ ehe dann die Teutschen das Liecht deß Christlichen Glaubens völlig empfangen/ wie zusehen bey Bellarmino lib. 1. de Missa cap. 1. Vnnd keiner auß den Alten jemaln gewesen/ dem dises Gedicht inn seinen Sinn kommen/ welches diser Caluinist selber so wol weis/ als seinen eignen Namen. Er aber hat hiemit seinen mitCaluinisten einen Bürgerslust machen/ vnd durch solche new erdichte Schmach/ bey seines gleichens vnd gelifftters/ leichtfertigen Spottvögeln eine sondere gnad vnd gunst verdienen wollen. Dann/ daß dise Jahrmärckt auß den Kirchweihungen/ Kirchtägen/ Patrocinijs, oder Jahrfesten der Heiligen/ vnnd auß den Messen/ so an solchen Hochzeitlichen Tägen gehalten worden/ herkommen/ vnd jhren Namen von den Messen her empfangen/ ist so klar/ das es vnmüglich von einigem Spötter solches mit

ernst

ernst zuuerneinen. Dannenher auch der Heiligen eigene Fest vnnd Hochzeitliche Täg Messen genennt worden / als in den Satzungen vnd legibus Francicis zusehen / da stehet Sanct Martins Meß / lib. 2. cap. 18. Sanct Andreæ Meß / lib. 2. cap. 20. Sanct Johannis Meß / lib. 3. cap. 23. Da man sonst darfür sagt: Das Fest Sanct Martini / Sanct Andreæ / Sanct Joannis.

Die Frag ist zwischen den Catholischen vnd den Ketzern / ob die Meß ein Opffer sey. Dise laugnen gantz meineydig Stein vnd Bein. Jene aber bekennen solches mit grosser Reuerentz vnd Andacht. So vil nun die Probation vnnd erweisung belangt / begehren wir diß orts keine andere fürzubringen / als allein was der allgemein verstand / vnd allbekante tägliche weiß in vnser Muttersprach zu reden / mit sich bringt vnd vermag: da wird die Meß ein Opffer genent: vnd noch mit disem zusatz / das Opffer der heiligen Meß / vnnd mit eim wort / Meßopffer / Vnd vom Priester der Meß helt / sagt man er opffert. Dise wörter aber Opffer vnd opffern / haben die Teutschen vom Lateinischen wort offero, als wie die Latiner von dem Griechischen wort προσφέρω. Daher dann bey den Griechen die Meß offtermaln προσφορά, ein oblatio vnnd gleichsam offertorium genennt wird / vonn welchem wort vnser Teutsch wort Opffer seinen vrsprung vnnd herkommen bekommen hatt. Vnnd dieses sein gar nicht vnbekanndte / noch seltzame verborgene Wörter /

die niemands als nur den Gelehrten bekant vnd gebreuchig weren. Dann auch vnder den allerschlechtisten Layen vnd gemeinem Pöfel/ niemand so grob ist/ der sich solcher wörter nicht eben so wol/ als die allergelehrtesten/ gebrauche/ vnnd sage/ Ich bin zum Opffer gangen : Ich habe mein Opffer auff den Altar gelegt : Es ist ein groß Opffer gewesen ꝛc. Wiewol solche Wörter hie einen andern verstand haben: Dann es diß orts allein das Opffer oder Gab bedeut/ welches von Christglaubigen auff den Altar gebracht wird / doch aber allein vnd fürnemblich zu der zeit / wenn das höchste Opffer / das ist/ die Meß gehalten wird. Vnd ist kein anders wort sonsten/ mit dem die Teutschen dises Sacrificium möchten außsprechen vnnd andeuten / als mit dem wort Opffer.

Ja daß das Teutsch wörtlein Meß ein Opffer bedeut/ ist so Sonnenklar/ das auch der Ertzketzer vnd Ertzphantast Carolstadius solches hat offentlich bekennen müssen : Darumb er dann auch dem Luther höchlich verwisen; Daß er deß HErrn Nachtmal ein Meß geheissen: vnd doch darneben verneinet/ das es ein Opffer sey/ dann Meß sein/ oder Meß genennt werden ; vnd Opffer sein/ oder Opffer genennt werden/ sey ein ding : vnd welcher das Nachtmal ein Meß nenne/ vnd leugne doch das es ein Opffer sey / der wiß nicht was er sag; Wie zu sehen in deß Luthers Buch wider die Himlischen Propheten im ersten theil. Der Luther zwar krümpt vnd wint sich auff alle seiten / vnd macht ein langs/ dicks vnd breits ploderament herumb/ damit

mit jhn dise schmitze nicht treffe: aber mit allen seinen Rencken richt er wenig auß; Dann das dises Teutsche wörtlein Meß/nach art vnd brauch der alten Teutschen Sprach in seiner ersten vnd fürnembsten bedeutung/ ein Opffer heisse/ wissen auch die Kinder auff der gassen/ vnd darumb/ so offt die Sectierer vnd verführer jhr Nachtmal eine Meß nennen; oder wie an etlichen ort geschicht teutsch/ wie sie sagen/ Meß lesen; wissen sie nicht was sie lallen: Dann Meß ist ein Opffer; Meß halten ist opffern; ist dann jhr Nachtmal kein Opffer/ vnd jhr Teutsche gauckleret am Altar kein Opffer; So ist es auch kein Meß: vnd nennen sie es ein Meß/ vnd widersprechen doch das es ein Opffer sey; handlen sie gleich/ als wann einer saget; das heisset ein Roß; ist aber kein Roß; das heisset Mensch; ist aber kein Mensch.

Man muß sich aber ob disen gantz vnd gar nicht verwunderen: dann Luther vnd die Lutherischen so gewaltig seind/ daß jhnen auch die wörtlein dienen müssen/ wie sie wollen; vnd warzu sie wollen. Daher dann Luther sein Nachtmal vnnd sein Sacrament nicht allein ein Meß; sondern auch außtrucklich ein Opffer nennen wollen/ nicht das es ein Opffer sey/ spricht Luther/ sondern nur dem Teuffel zu trotz. Wolan/ sagt Luther/ ich heisse jetzt auffs newe das Sacrament ein Opffer; nicht darumb daß ichs für ein Opffer halte/ sondern daß mirs der Teuffel wehren wil/ ich sols nicht so heissen/ so wil ich thun was er nicht wil/ vnd lassen was er wil. Auß disem vollmechtigen gewalt die Wörter zu endern vnd zuuersetzen/ hett Luther auch das Bier

könden Wein nennen; das Brot Wasser: vnd das Wasser Brot: den Teuffel weiß/ S. Michel schwartz/ das sawr süß; das süsse sawr.

Diß ist lachens wol werth/ das Luther schreibt/ er vnd seine gesellen nennen das Nachtmal vnnd Sacrament ein Meß oder Opffer nicht von Hertzen; sondern auß gewohnheit weils also der brauch ist: gleich wie die Mutter jhr Tochter bißweilen ein Hürlein; vnnd der Vatter den Sohn einen Buben oder Schalck nennet: **Wie offt/ spricht Luther/ nennet ein Mutter jhr Tochter ein Hürlein/ beyde für Zorn/ vnnd für Liebe; wie offt heist der Vatter einen Sohn/ du Bub/ du Schalck; Ist drumb nicht ernst.**

Nicht weniger wird dise Warheit ebenmessig geschlossen/ auß dem allgemeinen gebrauch vnnd weiß zu reden/ wann vnd so offt man von denen dingen vnd Materi redet/ welche sich in der Meß befinden. Dann wer wird da ein so vngewanderter gesell sein/ der es nicht offtermaln von andern gehört/ ja selber also geredt/ vnd nemlich das Brot/ welches in den wahren Leib Christi verwandlet wird/ ein Hosti/ vom Latein Hostia, Item ein Oblat/ Lateinisch oblatum, genennt habe/ vnd nenne? Wer aber weis es nicht/ daß die Hosti/ oder Hostia zum Opffer gehörig? Wie auch daß Oblat/ oder oblatum? Vnd menniglichen bewust ist/ das oblatio nichts anders ist als ein Opffer/ vnnd das Opffer ein oblation. Wie dann alle dise wörter von der Lateinischen in die Teutsche Sprach eingerunnen/ vnnd so tieff eingewurtzt/

wurtzt / daß man sie nun mehr so wol für Teutsche als Lateinische wörter muß gehn vnd passiren lassen/ weil solche nicht allein menniglichen bekant vnd gewöhnlich / sondern auch den jungen Knäblein vnnd Kindern gebreuchig sein / denen gleichsam ein sondere begir vnd Reuerentz gegen disem Brot angeborn / daß / da sie das gemein / natürlich / vnd tägliche Brot noch nicht wol nennen können / so sicht vnnd hört man doch wie offt vnd leichtlich sie dise wörter / **Hosti vnd Oblat** außsprechen vnnd hören lassen. Welche beyde wörter **Hosti vnnd Oblat** / gewißlich weder Lutherisch noch Caluinisch sein / sondern weit weit älter als dise beyde Secten. Dann die Warheit vor der vnwarheit vnnd falschheit den vorzug hat / vnd den ältern Brieff / vnd muß nothwendig also sein / daß die Religion vorgeh vnd stehe / ehe dann die zerstörung vnd verwüstung darüber komme.

Dise zwey wörter **Hosti vnd Oblat** / haben die Caluinisten dermassen in die Augen gestochen / daß sie vermeinen jhren Kopff nimmer sanfft zu legen / biß sie simpliciter die wörter sampt der Sach außmustern vnd vertilgen. Daher sie allbereit an statt der **Hostien vnd Oblaten** (wie wirs Teutsche nach Lateinischer art außzusprechen gewohnt haben/) **Speißbrot vnnd Gehefelts / oder Geseurtes Brot** gesetzt vnd verordnet haben; Vnd jhnen vnmüglich gewesen / daß sie den Schein vnnd Klarheit / so deutlicher vnnd nachtruckender wort **Hostien vnnd Oblaten** hören / ansehen / vnnd leiden solten.

Die

Die Vrsachen belangend / warumb sie beyde / Wort vnd Werck / die Namen vnd die Sach selber / verwechßlet / bringen sie nichts anders für / als was sie vberall fürbringen: Daß sie nemlich anfangs vnd vor allen dingen die allgemeine / gewöhnliche / vnd jederman bekante Wörter vnd Namen auffheben / vnd abschaffen / damit / wenn solche erloschen / als dann die Sach vnd der Kern selber desto leichter vnd füglicher von jhnen möge außgemustert / vndertruckt vnnd vertilget werden: vnnd wo man nichts mehr von **Hostien / Oblaten / vnd Opffern** hört / also vnd zugleich auch die Warheit deß Leibs vnnd Bluts in dem heiligen Sacrament deß Altars in vergessenheit möge gebracht vnd außgereutet werden. Dann eben so wol die Alten Wörter vnd Namen / als die Werck selber / diser newen Brut vnd Brütling / mechtig starck zu wider.

CAPVT XIV.

Ableinung der vermeinten vrsachen / vmb welcher willen die Caluinisten die Hostien abgeschafft.

Jetzo aber wollen wir der Caluinisten vernünfftige vrsachen / in denen kein Tröpflein einiger Vernunfft zu finden / anhören / warumb sie die **Hostien vnd Oblaten** verwerffen / vnd also die wörter vnd das Werck / die Namen vnnd die Sach / die **Oblaten / Meß / Sacrament / Leib vnd Blut Christi** / eins mit dem andern außstöbern vnd fortweisen.

I. Dann

I. Dann Christus hat ein gemeines Tisch/ brot/ oder Speißbrot gebraucht.

Embdenſ. Caluiniſtæ lib. de Ceremonijs Cœnæ.

Hierauff antwort Ich/ daß Christus vngeseurts vnd vngehefelts Brot gebraucht hab/ welches kein gemeines Tisch/ oder Speißbrot gewesen/ als allein an den Tägen der vngeseurten Brot. Brauchen aber nicht auch wir vngeseurts Brot? Im fall aber die Caluinisten mit den Griechen einstimmen vnnd halten/ bitt Ich/ sie wöllen die Sach etwas fleissigers/ subtilers/ vnd nicht so vngereumbt/ als biß her die Griechen gethon haben/ probieren/ vnd beweisen/ daß Christus in dem letsten Abendmal gehefelts vnd geseurts Brot gebraucht habe. Gesetzt derhalben/ daß Christus vngeseurts Brot gebraucht/ weil gewiß vnd kein zweiffel ist/ daß er an dem ersten Tag der vngeseurten Brot das Osterlamb gessen/ so haben ja die Caluinisten kein vrsach/ warumben sie vnser vngeseurts Brot/ das ist/ vnsere runde Hostien verwerffen. Dann gesetzt/ daß Christus einen gantzen vngeseurten Brotlaib gebraucht hette/ wie vnsere geseurte Brotlaib sein/ hat er darumben verbotten/ daß wir keine vngeseurte Hostien/ wie wirs nennen/ brauchen sollen/ damit man nemblich einem jeden besonderen Menschen/ seine besondere Hostiam vmb besserer gelegenheit willen/ vnnd bequemlicher reichen möchte? Daß aber die Caluinisten darzu setzen/ der heilige Paulus thue keines besonderen Brots meldung/ das ist nicht vns/ sondern vil mehr jhrer selbst eignen Sach nachtheilig. Dann/ so er keines besonderen Brots meldung gethon hat; warumben dringen dann sie also auff das geseurte Hauß/ oder

Speißbrot / von welchem doch der Apostel / wie die Caluinisten selber bezeugen / keine besondere meldung gethon / noch einigen beuelch geben? Warumben wollen sie das vngeseurte / vnd runde Brot (welches wir mit seinem vhralten vnd gebreuchlichen Namen Hostiam nennen) weder wissen noch wehnen / weil der heilige Paulus keinen sonderbaren Beuelch geben / ja mit keinem einzigen Buchstaben angedeut / daß man dises Brot abschaffen vnnd verwerffen soll?

II. **Weil das Speißbrot eine bessere vergleichung hat auff der Seelenspeise deß Fleisches Christi / dann die Hostien / so für Brot nicht wol können erkant werden.**

Jch aber kan hie weder sehen noch erkennen / inn wem doch dise bessere vergleichung bestehe / weil vnser vngeseurtes Brot / man mach es so rund als man jmmer kan / eben so wol ein warhafftigs vnd wesentlichs Brot ist: vnd wer dises laugnen wolt / der ist wol nicht würdig daß er auch das gemein vnnd tägliche Speißbrot essen solle. Villeicht aber ist dise grössere vnd bessere vergleichung in dem / daß die Caluinische Predicanten gute grosse vnnd dicke Brocken von den newgebachnen Wecken herunder brechen / mit denen sie die Mäuler anschoppen vnnd außfüllen / daß die Backen fein strotzen vnnd geschwellen / vnd die Nachtmaler dapffer drein beissen / daß die Zeen krachen / biß sie es wol zerkewen vnd zermalen / vnd endlich den Magen darmit füttern / da thut dann ein guter / langer / vnnd starcker Trunck deß besten Weins recht / vnd steht wol darbey. Wie dann in

dem Caluinischen zu Londen gehaltenen Synodo, cap. 2. gebotten wird / daß man zu dem gebrauch deß Abendmals einen guten vnd gesunden Wein (damit nicht einer die Husten trinck / oder seiner gesundheit schade) bringen soll / vnd solches in einer schönen vnd sauberen Kandten / damit nicht die Caluinische Andacht ein Eckel / oder grawen kriegen vnd empfahen möchte.

III. Weil die Hostien auch deß Namens halber bedencklich vnd gefehrlich seind.

Wem? den Caluinisten vnnd jhren Caluinischen Gesetzen / welche mit disem wort Hostia / so bald sie nur den Namen hören darob erschrecken / ja in jhrem Gewissen gestrafft vnnd geschlagen werden. Dann bey den Christen bedeut es ein Opffer. Was für ein Opffer? Deß Leibs vnd Bluts Christi; Seitemal die Christliche Religion sonst kein anders / daß deß Namens eines rechten vnd wahren Opffers würdig were / erkennt vnd annimbt. Da aber sihe du die Caluinische Schamlosigkeit: Dann Hostia / sprechen sie / ist ein Heydnisch Opffer gewesen / den Sieg wider die Feind dardurch zuerhalten / oder darfür zu dancken: Alles dem Abgott Marti zu ehren. So hör ich wol Hostia bedeut ein Heydnisch Opffer? So hör ich wol das müssen alles lauter Heydnische Opffer gewesen sein / welche in H. Schrifft Hostiæ genent werden? So hör ich wol / daß das Opffer am Stammen deß H. Creutz ein Heydnisch Opffer gewesen / weil es in der Epistel zun Hebreern Hostia genent wird? Wann nun das Lateinische wort

Hostia so gefehrlich / suspect, vnd verdacht ist / wie kompts dann / daß dises wort nicht allein von vnserm Dollmetschen in der H. Schrifft so offt gebraucht wird / sondern auch von disen Nouitzen vnd Newgebachnen Lehrern / vnd so wol von denen / so die Bibel Lateinisch / als von denen / die sie Teutsch vertiert vnd verdolmetschet haben? O Geuch vber alle Geuch: Hostia ist ein guts / ein Göttlichs / ein heiligs wort. Wer hat doch jemaln gesagt / daß das wort deß Opffers / verdächtig vnd gefährlich sey? Denn ja Opffer vnd Hostia synonyma, das ist / solche wörter sein / deren eins so vil bedeut als das ander / vnd mehr nicht als eine gleiche bedeutung haben. Dann daß die Heyden jhren Götzen / das ist / den bösen Geistern / Hostien vnd Opffer auffgeopffert; was geht vns das an / die wir wissen daß man niemands als dem einigen wahren Gott Opffer vnd Hostien auffopffern soll? Es haben die Heyden jhren Göttern auch Gelübd vnd Gebet auffgeopffert: sollen darumb gleich dise wörter Gelübd vnd Gebet gefehrliche vnnd verdächtige wörter sein? Dises wird kein Mensch auff der Welt sagen / als allein diser lausige Caluinist. Vnd ob wol das wort Hostia seinen Namen / hostibus à domitis, von den vberwundnen Feinden / herbekommen / hat solches durchauß nichts zu bedeuten: Dann auch die Jüden / wann sie jhre Feind vberwunden / GOtt dem HErrn Hostias auffgeopffert haben / so wol eigentlich vnd propriè zu reden / nemlich / Schaff / Ochsen vnd dergleichen / als impropriè, nemlich / Gebet / Dancksagung / Fasten / vnd andere dergleichen stück mehr.

LV. Weil

IV. Weil durch dise Hostien das Papistische Meßopffer bestettiget wird.

Danck habe da der Warheit. Dises einige wort/ diser Nam Hostia trifft der Caluinischen Gottlosigkeit den Aysſen recht vnd mit macht. Was wunders sol es dann sein das solches wort von den Caluinisten in den Bann vnd Acht gethon/ vnd mit verbietung vnd versagung Fewrs vnd Wassers gestrafft wird?

V. Weil das Volck meinet/ es könne oder möge Christi Abendmal ohne Hostien nicht gehalten werden/ vnd suchet hierinnen vergebliche nothwendigkeit.

Schlecht vnd absolutè daruon zu reden/ kan das heilige Sacrament deß Altars wol auch in einem anderen Brot/ welches auch anderst vnd nicht rund formirt/ gehandlet/ administriert, vnd gereicht werden. Wenn wir aber den Gebrauch vnd Ordnung der Occidentalischen/ Catholischen vnd Apostolischen Kirchen ansehen/ welche sich solcher Hostien gebraucht/ solle vnd kan es nicht anders administriert werden. Vnd ist diser verstand deß Volcks gantz löblich vnd recht. Dann ein jeder Christenmensch schüldig ist/ sich nach der Kirchen gewohnheit zu richten.

VI. Weil auß der besondern art der Hostien/ besonder Aberglaub erfolgt ist/ vnnd grosse Abgötterey.

Was für Abgötterey/ was für Aberglauben/ O Caluinische Tauben? Oder solle daß der grewliche Jammer sein/ weil das wort Hostia sonderliche andeutung gibt/ daß Christus gegenwertig in dem heiligen Sacrament geopffert wird; vnd zugleich beneben den

Glauben diser Warheit/den Gemütern vnd Hertzen der Christglaubigen einpflantzt/vnd darinnen erhelt vnd bewaret.

VII. **Weil die Hostien einen Papistischen Schein haben / vnd nach dem Bapstthumb schmecken.**

Das ist je war: Sie schmecken gewißlich nach dem Opffer deß waren Leibs vnd Bluts Christi: welches freylich kein Caluinischer geschmack/ ja ein vnleidentlicher geruch in jhren Nasen ist.

VIII. **Weil man keinen besonderen Wein nimbt/ warumb solt man denn ein besonders Brot zum Nachtmal nemmen vnd brauchen?**

Wer dise vrsach recht ansehen wil/ der wird befinden daß sie eben den/ vnd kein anderen verstand hat/ als wenn einer sagen wolt: **Weil man kein vngeseurten vnd vngehefelten Wein zum Abendmal braucht: Warumb solt man denn vngehefelts Brot/ bey dem weder hefel noch seur ist/ gebrauchen? Item/ weil man keinen runden vnd gescheibten Wein braucht** (außgenommen wenn er den Nachtmalern in einem runden vnnd scheiblichen Becher gereicht wird) **so soll man auch das Brot in solcher runden form nicht passiren lassen.**

Weiter werffen sie für: **Weil Christus keine Hostien gebraucht/ so wil sichs nicht gezimen/ daß wir solche gebrauchen.**

Antwort: Christus hat vngeseurts Brot gebraucht: Also sind auch vnsere Hostien vngeseurts Brot

Brot. Da man aber jetzo auch von der Form handlen wil / werden die Caluinisten wol dapffer darob schwitzen müssen / biß sie vns auß heiliger Schrifft erweisen / daß das vngesceurte Brot / welches Christus genommen / gebenedeyet / vnd gebrochen / nicht rund gewesen sey. So liegen auch die Caluinisten daran / da sie sagen / daß der gebrauch mit den Hostien erst vmb die zeit Gregorij Magni aufkommen / vnd von demselben Bapst widerumb improbiert vnd für vnrecht erkent worden. Denen ich anderst nichts als jhren getrewen Symmysten vnd mitschrepler Hospinianum entgegen setze / welcher in seiner Sacramentschwermischen History also schreibt: **Wann sie erstlich angefangen / eintweders daheim / oder in den Kirchen / aus dem schaum deß Teigs oder Brots kleine vnd runde Hőstlein / als wie runde pfenning / zubereiten / kan man nicht gewiß wissen / vnd eim so gar am Schnürlein zeigen.**

Hosp. lib. 4 Hist. Sacr. cap. 6. fol. 370.

Wann mans nicht gewiß wissen kan / wie dürffen dann dise / den vrsprung vnd anfang so keck vnd vermessentlich auff deß heiligen Gregorij Magni zeit legen vnd verbinden? Welche noch weiter vnd auff ein newes liegen / daß dise bey den Orthodoxischen gebreuchliche Hostiæ vom Gregorio Magno **spottweiß Pfenningbrot / vnnd abschnitzlein oder stücklein der Pfenningopffer** genennet worden. Dann wo find man dises in Gregorio? Jm Regiostro, sagt Hospinianus, An welchem ort deß Registers? Kanstu / so nenne die Epistel / damit wir können nachschlagen / vnd sehen / ob du gelogen habst / oder nicht.

Dann

Dann von diser leichtfertigen Vögel fürgebens wegen / das gantze Register durchsuchen / find ich weder vrsach / noch vberige zeit darzu. Jetzo aber kommen wir widerumb zur Sach.

Daß die Meß ein Opffer sey / beweiset sich auß dem ALTAR auff welchem die Meß gehalten wird. Dann das eigentliche ort deß Opffers ist der Altar / also das Opffer vnd Altar wie correlatiua keins ohn das ander sein soll / ob schon die Namen vnderschiden / so müssen sie beyde zugleich stehn oder fallen. Bey den Griechen stimmen die wörter was nähers vnd deutlichers zusammen θυσία vnd θυσιαστήριον, als wenn man im Latein sagte Sacrificium vnd Sacrificatorium, daß sich im Teutschen nicht also geben lasset: Man wolte dann sagen Opffer vnd Opfferstatt. Wer aber ist nun vnder den Teutschen / ja auch mitten vnder dem Ketzergeschmeiß / deme doch dises wort Altar vnbekant / vnd nicht offt selber in seinem Mund führe / mit außlassung deß letsten Buchstabens E. in dem Lateinischen wort? Wiewol dises wort eben also / vnd ohn alle verenderung wie es die Teutschen außsprechen / Venerabilis Beda, in dem Leben deß Bischoffs Cudberti, welches er verß weiß beschriben / gebraucht hat.

Villeicht aber möcht vns einer fürwerffen / Es sehe der Warheit nicht gleich / das vnserem angeben nach / der Altar vnd das Opffer reciprocieren, vnd keines ohn das ander sein noch bestehen könne. Dan Josuæ 22. haben die Kinder Gad / vnd die Kinder Ruben / vnnd der halbe theil deß Geschlechts Manasse einen vberauß grossen Altar gebawt. Da nun die andern Jsraeliten vermeint / daß solcher Altar darumb

rumb auffgericht vnnd erbawt / damit man darauff opfferen möchte: Haben die Rubeniter sampt jhren gesellen offentlich bezeugt / daß sie disen Altar nicht der meinung aufferbawt / das solcher zum Brandopffer vnd Schlachtopffer dienen solte / sondern / sagten sie / zu einer Zeugnuß zwischen vns vnd euch / vnd vnsern Kindern / vnd ewerm Geschlecht / daß wir auch dem HErrn dienen / vnd es stehet vns zu von Rechts wegen / daß wir opffern / Brandopffer / vnd Schlachtopffer / vnd Fridopffer: vnd in kein weg ewere Kinder morgen sagen zu vnseren Kindern / jhr habt kein theil an dem HERRN / ꝛc. Auß disem erscheint / daß der Altar für sich selbst vnd allein wol sein kan / vnd nicht von nöhten sey / daß wo ein Altar ist / zugleich auch das Opffer mit vnd bey sein müsse / weil dises ein recht wahrer Altar gewesen / so von etlichen Jsraelitern auffgebawt / vnd doch zum Opffer gar nicht vermeint worden.

Hierauff antwort ich Erstlich / daß der Altar vnd das Opffer dermassen an ein ander hangen vnnd verknüpfft sein / daß so bald die andern Stammen vnd Geschlechter vernommen / wie die Rubeniter an dem Jordan einen Altar auffgericht / sie solches auß allgemeinem Sinn vnd verstand / den mennigklichen von dem Altar vnd Opffer hat / dahin gedeut / daß einmal diser Altar allein von Opffers wegen / vnd sonst keiner anderen vrsach halber sey auffgericht vnd erbawt worden. Derwegen sie dann eine Legation abgefertigt / jhnen solches hoch verwisen / vnd für vbertretter gehalten / wie auß volgenden worten zuuernemen.

Also entbeut euch alles Volck deß HErrens. Was ist das für ein vbertrettung? Warumb habt jhr verlassen den HErrn ewern GOtt Israel? vnd habt gebawt ein lesterlichen Altar?

Zum andern Antwort ich. Ob gleich die Rubeniter vnnd andere disen Altar nicht der meinung gebawt/ daß man eigentlich die gemeine vnd gewönliche Opffer würcklich vnd mit der that selber auffopffern solte: so haben sie doch warhafftig erkent vnd bekent/ daß die Altär einen nothwendigen respect, oder relation, vnd vnabsönderliche verbündnuß oder verbindliche eigenschafft mit dem Opffer haben/ wann man schon die Hostias würcklich vnd thätlich darauff nicht auffopfferte. Dann eben darumben haben sie disen Altar auffgericht/ damit sie hiemit ein offentliche zeugnuß hetten/ daß sie vnnd jhre Nachkommen/ ob sie schon jnnerhalb deß Jordans wonhafft/ von rechtswegen macht haben/ jhre Opffer vnd Hostias auff dem gemeinen Altar aller Israeliten auffzuopffern. Darauff dann dise wort gehn: Wenn sie sagen wolten/ (daß die so jenseits deß Jordans wohnen/ kein gerechtigkeit zu dem gemeinen Altar deß Israelitischen Volcks hetten) werden sie jhnen antworten. Sihe der Altar deß HErrn/ welchen vnsere Vätter/ nicht zum Brandopffer/ noch zum Schlachtopffer/ sondern zu vnser vnd ewer Zeugnuß auffgericht.

Allda du außtruckentlich sichst/ wie diser gebawt vnd auffgericht worden/ nicht daß man vblich vnd im werck darauff Hostias/ Brand- vnd Schlachtopffer auff-

auffopfferte / sondern daß er ein anzeig vnd zeugnuß were / daß dise von rechts wegen eben so wol / als andere fug vnd macht hetten / auff dem Altar deß HErrns die gebreuchliche Opffer zuuerrichten / vnd auffzuopffern. So offt dann einer das wort Altar / liset / höret / oder einen Altar ansicht / ist vnmüglich daß seinem Gemüt nicht allezeit das Opffer zugleich fürkome / eingebildet / vnd repræsentirt werde. Weil auch diser Altar von den Rubenitern nicht ohne disen respect, vnd bedencken auffgebawt worden / daß sie nemlich auff das Opffer / auff das recht / vnd habende gerechtigkeit zu opffern / gesehen haben.

Eben das erweiset auch das wort Priester / welches von dem Lateinischen oder Griechischen wort presbyter herkompt. Wie nun bey den Latinern Sacerdos oder sacrificium relatiua, das ist / solche wörter sein / deren keines ohn das ander bestehn kan / also ist es auch bey den Teutschen mit disen wörtern Priester vnd Opffer. Vnd ist villeicht eben daß die vrsach / warumben keiner auß allen Caluinisten vnd Lutheranern / welche das eigenthumbliche Opffer der Christlichen Religion verlaugnen / Ihre Ministros oder Predicanten auff Lateinisch Sacerdotes, oder auff Teutsch Priester nennen dörffte: mit Ministris werffen sie zu / vnd auff Teutsch **Diener am wort**: oder kürtzer **Wortsdiener**: oder schlecht dahin **Diener.** Bißweilen / aber gar kleber vnd forchtsam muncken vnd nennen sie sich auch Lateinisch Presbyteros oder Presbyterium, welches / wie gesagt / nicht ohne forcht gar geschmeidig vnnd selten geschicht / weil jhnen jhr Gewissen sagt / daß sie Opfferlose Bontzen / ohn alles Opffer leben / vnd schwermen / vnnd sich

also diser wörter weißlich vnd listig entschlagen wie sie können vnd mügen. Von disem aber hernach weitter. Allein wird lustig sein anzuhören/ was der heilig Augustinus dem Ketzer Manichæo für ein Antwort geben/ welcher Ketzer/ wiewol er Tempel/ Altar/ vnd Opffer passiren liesse/ solche stuck aber alle auff einen geheimen verstand zoge vnd außleget vnd sagte: Mich selber halte ich für einen vernünfftigen vnd lebendigen Tempel/ der lebendigen Mayestet Gottes: Durch den Altar/ versteh ich ein Gemüth/ welches mit guten Künsten vnd Tugenden geziert ist: Durch die göttliche Ehr aber vnd durch die Opffer/ verstehe ich nichts anders als allein das Gebet/ welches rein vnd einfeltig sein soll. Darauff jhme der heilige Augustinus also antwortet: Da wil vñ beger ich nichts desto weniger/ daß jhr mir sagt/ warumb vnd woher jhr alles daß/ so jhr hie in euch selber lobt/ mit disen Namen nennet/ vnd sagt Tempel/ Altar/ Opffer? Dann so dem wahren Gott dise wahre stuck nicht zustendig vnd gehörig/ warumben werden sie dann in der wahren Religion recht vnd löblich also gerühmbt vnd geprisen? Wann aber dem waren Gott/ ein wahres Opffer gehörig/ daher dann die göttliche Ehren recht vnd wol genent werden/ so ist leichtlich zuuerstehn/ daß die anderen sachen/ welche Opffer genent werden/ zur gleichnuß geschehen eines wahren Opffers. Eben das kan auch vnsern Ketzern mit billichem fug gesagt/

S. August. lib. 10. contra Faustũ. cap. 3.

Cap. 18.

vnd vnder die Nasen geriben werden/welche dise wörter Tempel / Altar / Opffer / gleichwol im Maul vmbziehen vnd hören lassen/ darnach aber wenns ans treffen geht/ solche mit geheimer vnd seltzamer Außlegung auff jhren schlag richten vnd ziehen. Das wort Tempel belangend/wird solches gar selten von jhnen gehört/ sie reden gleich Lateinisch oder Teutsch/dann dises wort andeutung gibt auff das Opffer / sie aber haben lust zu newen wörtern/als da ist Predighauß/ vnd sonderlich wenns nicht etwan ein Catholischer/ von jhnen eingenomen/ prophanierter vnd entweichter Tempel/sondern ein Hauß ist/ welches sie erst newlich zum gebrauch jhrer Secten zugericht. Dann solche Häuser nicht bald von jhnen Tempel oder Kirchen/ oder mit einem anderen Catholischen Namen genent werden/sondern mit einem newen/ vnd zuuor vngebreuchlichen Namen/ Predighauß.

CAPVT XV.

Widerlegung der vrsachen/durch welche die Caluinisten die abschaffung der Altär zuuerteidigen vermeinen.

Weil aber jetzo ferner das wort Altar auch so hell vnd klar das Opffer andeutet / bearbeiten sich die Teutschen Caluinisten mit aller macht / damit sie nicht nur allein die Sach / so durch das wort Altar bedeut wird/ sondern auch so gar das wort Altar selber auß dem weg raumen. Vnd bringen die Caluinisten von Embden zwölff vrsachen auff die bahn/warumben die Altär sollen abgeschafft vnd

Embd. in lib. supra cit.

nidergerissen / vnnd an derselben statt Tisch auffgericht werden: welche zwölff vrsachen / wenn mans recht besehen / erwegen / vnnd vmb kürtze willen an Büschlein binden wolt / fürwar alle in diser einigen vrsach begriffen werden. Welche disen vnd kein andern verstand hat / Als das nemlich der Altar / vnd der Nam deß Altars / vberauß / vnd all zu klare anzeig vnd Zeugnuß deß Opffers sein. Ich aber möchte vor allen dingen gern wissen / wie doch dise Caluinisten mit jhrem Patriarchen Beza zu vnd vbereinstimmen / welcher in dem Colloquio zu Mompelgart dise wort offentlich geredt: Altaria ad vsum Cœnæ retineri possunt, das ist / **Die Altär mag man behalten zu dem gebrauch deß Abendmals.**

Colloq. Mompelg. fol. 410.

Nichts desto weniger aber / vnd gantz vngeacht diser offentlichen bekantnuß eines solchen fürnemmen Großuatters der Caluinisten / komen dise kleine Caluinistlein daher getrollet / vnd bringen zwölff Maurbrecherin / mit denen sie die Altär vnders vber sich zu stürtzen / vnd in den grund zuuerheeren keinen schew noch bedencken haben.

I. Weil die Altaria zum Gottesdienst deß Newen Testaments nicht gehören.

Wir widersprechens; Sie probierens: **Dann durch den Todt Christi seind alle Opffer erfüllet vnd auffgehaben.** Alle Aaronische vnd Gesetzopffer / nicht schlecht vnd simpliciter alle. Dann freylich daß nicht darein zu rechnen / welches er den nechsten Tag vor seinem Leiden vnd Sterben auffgericht vnd eingesetzt / Es wöllen dann die Caluinische Calmeuser sagen / Einsetzen vnd abthun sey ein ding.

II. Chri-

II. Christus vnd seine Apostel haben niemals bey dem Abendmal Altaria gebraucht/ noch zu brauchen beuohlen.

Christus hat auch keinen Tisch in dem letzten Abendmal gebraucht/ wenn anderst das wahr ist/ was Schmidel sampt seinen Mitgesellen in dem Mümpelgartischen Colloquio angeben/ allda er neben denen Lehrstücken/ welche der heiligen Schrifft nicht gemeß/ auch dises mit einzehlet: **Daß man einen Tisch auß Holtz gemacht an statt eines steinen Altars nothwendig in der Kirchen auffrichten solle/ auff welchem dz Abendmal deß HErrns gehaltē werde/ so doch Christus mit seinē Jüngern keinen Tisch gebraucht/ sondern nach der weiß vnd gewonheit deß Volcks sich nider auff die Erden gesetzt.** Wie daß dann nicht auch die Caluinisten auff die Erden nidersitzen/ vnd ohne Tisch Nachtmalen/ weil Christus nach meinung diser Lutheraner keinen Tisch gebraucht/ so man doch/ wie die Caluinisten wöllen/ vnnd drauff dringen/ hierin nichts handlen noch thun soll/ als allein was vnd wie es Christus gethon hat? Jhm sey aber also/ daß Christus am Tisch gesessen/ wie es dann wahr ist/ soll es drumb vnrecht sein das heilige Sacrament auff dem Altar zu handlen/ vnd dem Volck von dem Altar her zu reichen? Wenn alle vmbstend/ so Christus in seiner Action vnd handlung gehalten hat/ zu halten gebotten sein/ warumb halten dann die Caluinisten nicht auch die zeit welche Christus gehalten/ vnd das Nachtmal zu Nacht/ vnnd nicht zu Morgens gehalten hat/ wie die Caluinisten thun?

Was

Warumb/ sag ich/ Nachtmalen sie zu morgens/ wider das hell vnd außtruckliche Exempel Christi? Warumb lassen sie so vil Nachtmaler zu/ so doch bey dem Nachtmal Christi mehr nicht als zwölff Personen gewesen? Warumben lassen sie nicht ein gemeins oder Alt Testamentisch Nachtmal/ oder Osterlamb/ wie Christus/ vorher gehen? Warumb gürt der Caluinisch Predicant nicht ein Tuch vmb sich/ vnd wäschet zuuor allen Nachtmalern jhre Füß? Warumb helt er vil andere stück vnd vmbstend nicht welche Christus am Abendmal gehalten? Wann dann die Caluinisten ohne Sünd vnnd Missethat in so vilen stucken von dem außtruckelichen Exempel Christi schreitten dürffen/ so würd es ja kein Mordthat/ oder Sünd in den heiligen Geist sein/ wenn sie schon jhr Nachtmal nicht auff den Tischen/ sondern auff den Altären hielten.

Zum dritten sagen wir Nein darzu/ vnd widersprechens/ daß der Tisch/ auff welchem Christus das heilig Sacrament eingesetzt/ gemacht/ vnd den Aposteln außgetheilt/ ꝛc. kein Altar gewesen sey. Dann ja das ein Altar ist/ vnd sein muß/ auff welchem geopffert wird/ er sey gleich auß Holtz oder Stein gemacht/ er sey lang/ kurtz/ breit/ vierecket oder rund. Also ist auch das Creutz/ an welchem Christus gehangen/ ein warhafftiger Altar gewesen: Dann das ein warhafftigs Opffer gewesen/ welches GOtt am Creutz ist auffgeopffert worden. Weil nun der Altar so vberauß klar dem Gemüt das Opffer fürbildet/ welches durch das wort Tisch nicht geschicht/ weil solches auff Malzeiten/ Gastereyen vnd Gest lautet/ ist die rechnung bald gemacht/ warumb die Caluinisten die

Altär

Altår so bitter saur ansehen: Wolte Gott/schreyt Beza/daß diser Nam SACRAMENT DES ALTARS nie were gebraucht worden. Lieber auß was vrsach? O Beza: Denn es nicht wol glaublich/daß der Sathan jemaln das Sacrament deß Abendmals Christi/ in dises erschröckliche vnnd abschewliche Opffer/ Christum auff ein news zu opffern/ hette verwechßlen können/wenn die Christliche Kirchen keine Altår gehabt/ vnd solcher müssig gangen were.

In Colloq. Mompel. fol. 397.

Da sicht man nun/wo diser Sectenbrüter zerrissen ist: wie er das Liecht der Warheit/daß jhme auß dem wort ALTAR zuhart in die Augen scheint/ weder leiden noch tragen kan/vnd derwegen den vrsprung vnd vhralte herkommen der Altår vnd deß opffers der gantzen Christenheit/dem leibhafftigen Teuffel/ mit Teuffelischem Gemüt vñ vnsinnigkeit zuschreibt: Welche Gotteslesterung er auch anderswo außgespien mit disen worten: Was die Altår belangt/ ligt nichts daran/ob das Abendmal auff einem steinen Altar/ oder hültzern Tisch gehalten werde: Dann es ein Sach ist/ welche man halten oder lassen mag: (vnnd doch haltens die von Embden/vnnd vast alle andere Caluinisten keines wegs für ein adiaphorum oder freylessige Sach/weil sie es für ein vnuermeidliche notturfft halten/ daß man die Altår zerbrechen/abthun/vnd zerstören solle) Jedoch erweiset die Sach selber/wie listig vnser Feind sey. Dann wenn die Altår nie weren

Fol. 424.

X auff-

aufgericht wordē/so were das Abendmal deß HErrens nimmermehr in ein Opffer verkehrt worden. Dann die Altaria/haben vns das Opffer geborn. Hilff GOtt/wie wird diser arme Teuffel vnd Ketzer mit disem einigen wort ALTAR gecreutziget vnd gemartert/weil er sichts/wo man den Altar zulasset/daß man von noth wegen das Opffer auch müsse zu lassen: Noch setzt er hinzu: Wiewol ich die Sach an jhr selber nicht verdamme/daß man das Abendmal auff einem steinen Altar halte/vnd außtheile: Jedoch sag ich/daß der Teuffel diser gelegenheit sich gebraucht/damit er vns das Sacrament deß Altars in ein Opffer verkehret: Dann wo kein Altar ist/da ist auch kein Opffer. Vnd Paulus thut meldung deß Tisches deß HErrens/vnd nicht deß Altars. Ich aber widersichts nicht daß man das Abendmal deß HErrens auff einem Altar halten müge. Dann auch von Losanna ein Marmelsteiner Altar gen Bern gebracht worden/auff welchem das Abendmal deß HErrens daselbst gehalten wird.

Allda wir abermal sehen wie die Sonn der Warheit dem Betzen in das Gesicht scheint/vnd dem armen Teuffel die Augen verderbt. Er fühlet/vnnd versteht es allzu wol/das Altar vnd Opffer vnabsönderlich mit einander verknüpfft/das macht jhme Cordolium, das gebrante leiden. Dannoch gibt er zu/daß man das Calvinische Nachtmal auff einem

nem Altar halte: Wie lauts aber / das andere Caluinisten / welche dem Bezæ kaum möchten die Nestel küssen / solches keineß wegs zugeben noch leiden wöllen: Dann daß jhren vil (auß den Caluinisten) wie Schmidel sagt / in diser meinung stecken / daß es keines wegs für ein Adiaphoron oder Mittelding zuhalten / daß man das Abendmal auff einem ALTAR halte / auff welchem zuuor das Bäpstische Opffer gehalten worden / will ich deßhalben eine warhaffte Histori kürtzlich erzelen. Es ist ein Graff gewesen / der es mit ewer Caluinischen Confession gehalten / welcher mit einem Fürsten / der es mit vnser Lutherischen Religion gehalten / ein gemeine gleiche Iurisdiction vnnd Gerechtigkeit in einer Kirchē gehabt; Weil aber der Graff vermeint / er habe ein mehrere Gerechtigkeit inn bemelter Kirchen / hat er die anordnung gethan / man solle den ALTAR niderreissen / vnnd einen Tisch an die statt auffrichten. Welches nachdem es der Fürst jnnen worden / hat er befohlen / man solle den Tisch hinwegk thun / vnnd den ALTAR widerumb auffrichten. Der Graff aber entgegen lasset das ander mal den ALTAR vmbreissen / vnnd den Tisch auffrichten. Ebenmessig lasset der Fürst den Tisch auch das ander mal abthun / vnd den ALTAR auffrichten. Ob dises nicht zum dritten mal geschehen / das weiß ich nicht.

Colloq. Mompelg. fol. 415.

Der Graff aber / als er den ernst deß Fürstens vermerckt/hat er sein vorhaben etwas fallen lassen / vnd also der Altar an statt deß Tischs verbliben ist. Auß deme verstanden wird / wie hoch es von nöhten sey/daß die Menschen diser Sach halber recht vnderwisen werden. Dann wann es diser Graff für ein Mitteldiug gehalten hette / daß man eintweders auff einem Altar/ oder auff einem Tisch das Abendmal deß HErrens halten möchte/ so were diser Zanck zwischen jhme vnd dem Fürsten/mit so grosser verletzung vnd ergernuß der vnderthanen selbigen orts nie erwachsen noch außgebrochen.

Das aber Beza mehr als einmal schreyt/ die Altaria seyen ein vrsach / daß man das Sacrament deß Altars für ein Opffer gehalten / ist Schmidel weit einer anderen meinung / dann er sagt: Das Opffer hat die Altär gezieglet/vnnd nicht die Altär das Opffer. Vns aber gilts eben gleich / es sey das ein oder das ander wahr. Dann das Opffer vnd Altar sein Relatiua, deren keines ohn das ander sein kan. Wer derhalben das Sacrament für ein Opffer gehalten/der hat sich vmb den Altar müssen vmbsehen / vnd der den Altar hat auffgericht / der hat auff das Opffer gedencken müssen. Dann ja der Altar ohne daß Opffer nicht sein kan. Derhalben dann eben darumben/ das Schmidel bekent / wie die Alten vmb deß Opffers willen Altär gebawt haben / bekent er zugleich daß die Alten die Messe für ein Opffer gehalten haben.

Pag. 396. Colloq. Mompelg.

haben. Dann da sie es für kein Opffer gehalten / so hetten sie von auffrichtung der Altärn jhnen nichts trawmen lassen; Jetzo aber kehren wir widerumb zu vnseren Caluinisten / als zu den Stürmern vnd geschwornen verwüster vnd niderreisser aller Altärn.

III. Weil die Altaria im Newen Testament nichts anders sind / als lautere Menschen Satzung / gantz verkehrter weise auß dem Mosaischen Gesetze hergeholet.

O liebe Herrn / wie mit weit besserem fug vnd recht können wir sagen / das niderreissen / vmbstürmen / vnd verwüsten der Altär ist nichts anders / als ein Saracenischer vnnd Türckischer fund / auß verkehrter weise deß Mahometischen vnd Alcoranischen Gesatze hergeholet. Dann der Türcken vnd Mahometaner eigentliche vnd zůstendige Arbeit ist es Altär vmbreissen vnd in den grund verheeren / vnd gar nicht deren / welche von Christo Christen genent werden wollen. Wie aber wöllen die Caluinisten probieren / daß die Altär ein Menschensatzung seyen / weil auch der Tisch / auff welchem Christus das heilig Sacrament deß Altars eingesetzt / warhafftig ein Altar gewesen: Dann alles das ein Altar ist vnd sein muß / auff welchem ein Opffer auffgeopffert wird. Gesetzt aber / daß die auffsetzung deß Altars ein lautere Menschensatzung were / solle darumben solche Satzung verworffen werden? Mit diser weiß werden fürwar die Caluinisten so weit kommen / daß wir nicht nur die Altär / sondern auch alle Kirchen vnd Gottsheuser niderreissen vnnd biß auff den grund zerschlaiffen müssen. Denn wo ist einiger beuelch vnd Gebott von GOtt verhanden /

daß man solle Kirchen bawen? Warlich wann es den Ketzern nicht vmb den vnkosten / vnd die Arbeit zu-thun were / hetten sie die allerherrlichsten Kirchen / so von vnseren Voreltern erbawt worden / schon lengst biß in den grund zerschlaifft vnd verwüst: oder sonst zu Weltlichem vnnd vnzimlichem gebrauch verwendet / wie dann an vilen orten beschehen: Damit sie also jhr Predicantische schreyerey vnd Nachtmal eintweders in gemeinen Häusern / oder in jhren Predighäusern / welche den Treidstädlen / Kästen / vnnd Roßställen nicht vast vngleich / anstellen vnnd haben möchten.

IV. So wird auch das heilig Abendmal deß HErrens von alters / vnnd auß grund heiliger Schrifft / nicht das Sacrament deß Altars (welcher Nam mitten auß dem Bapsthumb herkommen) sondern deß HErren Tisch genent.

Wie hette diser Nam auß der Caluinisterey herkommen können / weil er elter ist als die gantze Caluinisterey? Wann aber / wie die Caluinisten bekennen / das Abendmal ein Sacrament ist: wann es / auff dem Altar kan zubereit / vnnd außgethellt werden / wie Beza zugibt: So müßt es wol ein seltzam Abentewr vnnd wunder sein / daß es von dem Sacrament vnnd Altar nicht solte können benamset werden.

Was aber ist auch der Tisch deß HErrens anders als ein Altar? Dann als wir oben vermeldet / so ist ein jeder Tisch / auff dem das heilige Sacrament deß Altars rechtmessig consecrirt vnd gemacht

wird /

wird / warhafftig ein Altar. Dann ein jede rechtmessige verrichtung oder machung deß heiligen Sacraments / ist ein Opffer. Vnd wenn die Teutschen sagen / sie wöllen zu Gottes Tisch gehn / so bedeuten sie nichts anders / als was der Priester mit disen worten Dauids bedeut / wann er sagt Introibo &c. **Ich wil hinein gehen zu dem Altar GOttes.** In welchen reden durch den Namen Tisch / vnd durch den Namen Altar / nicht der Tisch vnd Altar selber / sondern die Speiß / so da auffgesetzt vnnd genossen wird / zuuerstehn ist / welches die gelehrten contentum pro continente nennen: Wie dann auch in vnser gemeinen Sprach gebreuchlich / wann wir sagen / Ich wil zum Tisch gehn / so verstehn wir das Essen vnd die Speiß. Item / der hat einen guten Tisch / so verstehn wirs / daß er wol speise / vnnd reichlich tractiere. Item / wenn wir sagen / trincke das Glaß / oder disen Becher von meinet wegen / ist vnser meinung nicht / daß einer das Glaß oder Becher / sondern das Tranck so darinnen / trincken solle.

V. Weil auch zur zeit deß heiligen Athanasij, nicht Altaria / sondern Tisch für das Abendmal gewesen / vnd gebraucht / welche gewonheit von den Aposteln herkommen. Vnd Celsus, wie bey dem Origene lib. 8. contra Celsum zusehen / wirfft den Christen für / warumb sie keine Altaria brauchen; welchen gegenwurff Celsi, Origenes weder verneinet noch widerspricht.

Hie

Hierauff gib ich Antwort: Daß der Ketzer schamlosigkeit sehr groß / welche laugnen / vnd lugenhafftig fürgeben dörffen/das in der Catholischen Kirchen zur zeit Athanasij keine Altaria gewesen seyen / so doch Cyprianus, welcher vil elter gewesen / als Athanasius, sich deß worts Altar offentlich gebraucht : Es ist / spricht er / von nöhten/daß die Priester vnd Kirchendiener / welche dem ALTAR vnnd OPFER abwarten/ auffrichtig/rein/vnd vnbefleckt seyen / ꝛc. Item / Wann die Kirchendiener zum ALTAR gehn / ꝛc. Jetztbemelter heiliger Martyr / beuilcht daß man für einen verstorbnen Christen das Opffer der Meß nicht halten solle / welcher einen Priester das Ampt eines Weltlichen Procurators hat vertretten lassen. Vnd gibt dise vrsach: Dann er nicht würdig ist / daß man für jhn opfere / welcher einen Priester GOttes von dem ALTAR abgezogen.

S.Cyprian. Tom. 1. epist. 72.

Lib. 1. Epist. 9.

In den Apostolischen Canonibus, nemlich im III. vnd IV. geschicht außtruckliche meldung deß ALTARS welcher zum Opffer der heiligen Meß auffgericht worden. Also thut auch deß ALTARS meldung Dionysius cap. 3. Ecclesiast. Hierarch. Item Tertullianus in libro de pœnitentia. Erzehlet vnder andern Zeichen der Demütigkeit deren die büssen / den Priestern zu Füssen fallen : vor den Altärn GOttes niderknien. Vnd in libro de oratione : Dein Station / spricht er / wird herzlicher sein / wenn du vor dem ALTAR GOTTES stehest.

Ist

Ist vnnonnöhten anderer noch mehr Zeugnussen einzuführen/weil in den Büchern Augustini, Ambrosij, Optati, Hieronymi, vnd anderer von den Altärn so offt vnd vilfeltige meldung geschicht. Das aber jetzo Celsus den Christen fürgeworffen warumb sie keine Altaria haben/ ist nicht zuuerwunderen/ weil er ein Heyd gewesen / vnnd nichts / oder wenig vmb der Christen sachen gewust hat. Dann gleich eben disen gegenwurff/ auß gleicher vnwissenheit/braucht auch der Heyd Cæcilius, apud Minutium in Dialogo, qui Octauius inscribitur: vnd gar nicht von nöhten war/ daß Origenes dem Celso dise vnwissenheit benemme oder außredet: weil jhme wol wissend / daß man das Heiligthumb nicht solle für die Hund werffen: vnd ist niemands vnwissend/ wie vnd mit was fleiß die Alten dise geheimnussen vnsers Glaubens vnd Religion in guter Hut gehalten vnd verborgen haben.

VI. Weil die Altaria zum theil nach Jüdischem brauch durch böse nachfolgung / zum theil mit dem leidigen Meßopffer/vnd zu mehrerm schein vnd befestigung desselben / auffkommen.

Wann dises wahr ist/so kan vnd muß ich vil mehr sagen / daß man die Kirchen vnd Gottshäuser auß vnzeitigem Eyffer vnnd nachfolg der Jüdischen gebräuch/ auffgebawt habe/weil die Juden einen Tempel gehabt haben/ vnnd in dem Tempel einen Altar. Wöllen aber jetzo die Caluinisten im huy so wol die Tempel als die Altaria/ außmustern vnd vertilgen? Oder so sie die Tempel ohne böse nachfolg deß Jüdischen gebrauchs behalten können/warumb nicht auch

Hierauff gib ich Antwort: Daß der Ketzer schamlosigkeit sehr groß / welche laugnen / vnd lugenhafftig fürgeben dörffen / das in der Catholischen Kirchen zur zeit Athanasij keine Altaria gewesen seyen / so doch Cyprianus, welcher vil elter gewesen / als Athanasius, sich deß worts Altar offentlich gebraucht: Es ist / spricht er / von nöhten / daß die Priester vnd Kirchendiener / welche dem ALTAR vnnd OPFER abwarten / auffrichtig / rein / vnd vnbefleckt seyen / etc. Item / Wann die Kirchendiener zum ALTAR gehn / etc. Jetztbemelter heiliger Martyr / beuilcht daß man für einen verstorbnen Christen das Opffer der Meß nicht halten solle / welcher einen Priester das Ampt eines Weltlichen Procurators hat vertretten lassen. Vnd gibt dise vrsach: Dann er nicht würdig ist / daß man für jhn opfere / welcher einen Priester GOttes von dem ALTAR abgezogen.

S.Cyprian. Tom. 1. epist. 72.

Lib. 1. Epist. 9.

Jn den Apostolischen Canonibus, nemlich im III. vnd IV. geschicht außtrucktliche meldung deß ALTARS welcher zum Opffer der heiligen Meß auffgericht worden. Also thut auch deß ALTARS meldung Dionysius cap. 3. Ecclesiast. Hierarch. Item Tertullianus in libro de pœnitentia. Erzehlet vnder andern Zeichen der Demütigkeit deren die büssen / den Priestern zu Füssen fallen: vor den Altärn GOttes niderknien. Vnd in libro de oratione: Dein Station / spricht er / wird herrlicher sein / wenn du vor dem ALTAR GOTTES stehest.

Jst

Jst vnnuonnöhten anderer noch mehr Zeugnussen einzuführen/ weil in den Büchern Augustini, Ambrosij, Optati, Hieronymi, vnd anderer von den Altärn so offt vnd vilfeltige meldung geschicht. Das aber jetzo Celsus den Christen fürgeworffen warumb sie keine Altaria haben/ ist nicht zuuerwunderen/ weil er ein Heyd gewesen / vnnd nichts / oder wenig vmb der Christen sachen gewust hat. Dann gleich eben disen gegenwurff/ auß gleicher vnwissenheit/ braucht auch der Heyd Cæcilius, apud Minucium in Dialogo, qui Octauius inscribitur: vnd gar nicht von nöhten war/ daß Origenes dem Celso dise vnwissenheit benemme oder außredet: weil jhme wol wissend / daß man das Heiligthumb nicht solle für die Hund werffen: vnd ist niemands vnwissend / wie vnd mit was fleiß die Alten dise geheimnussen vnsers Glaubens vnd Religion in guter Hut gehalten vnd verborgen haben.

VI. **Weil die Altaria zum theil nach Jüdischem brauch durch böse nachfolgung / zum theil mit dem leidigen Meßopffer/ vnd zu mehrerm schein vnd befestigung desselben / auffkommen.**

Wann dises wahr ist/ so kan vnd muß ich vil mehr sagen / daß man die Kirchen vnd Gottshäuser auß vnzeitigem Eyffer vnnd nachfolg der Jüdischen gebräuch/ auffgebawt habe/ weil die Juden einen Tempel gehabt haben / vnnd in dem Tempel einen Altar. Wöllen aber jetzo die Caluinisten im huy so wol die Tempel als die Altaria / außmustern vnd vertilgen? Oder so sie die Tempel ohne böse nachfolg deß Jüdischen gebrauchs behalten können/ warumb nicht auch

die Altaria: Vnd wann alles das auß bösem Eyffer den Juden nachzufolgen herkompt / was die Christen mit den Juden gemeins haben / so volget das auch die Caluinisten / wann sie jhren Synagogen zulauffen / damit sie das wort / vnd die Außlegung der Bibel hören / solches auß böser begier den Juden nachzufolgen / thun müssen / dann auch die Juden eben diser vrsach halber jhre Synagogen zu bestimpten zeiten besucht haben. Daß die Altaria dem Opffer der Meß gute Zeugnuß geben / da sagen die Caluinisten recht / vnd eben diser vrsach halber defendieren vnd handhaben wir die Altaria wider alle Caluinisten / Ketzer / vnd Hetzhunde deß bösen Feinds.

VII. **Weil auch Luther die Altaria verwirft** Tom. 2. Ien. pag. 20.

Was Luthers meinung gewesen sey / fragen wir wenig darnach. Dannoch aber hat der Lutherische Schmidel in dem Mompelgartischen Colloquio die Altaria vnder die Adiaphora vnd mitteldinng gesetzt / vnd haben wöllen.

VIII. **Der Götzen Abgöttische Altaria soll man stürmen / vmbreissen / vnd nicht leiden: Nun sein aber der Papisten Altaria Abgöttisch: Darumb soll man sie stürmen / vnd nicht leiden.**

Die minor, das nemlich die Papistische Altaria Abgöttisch seyen / bedarff nicht nicht als nur probierens: nur allein die prob manglet / wenn die Caluinisten mit derselben kommen werden / sollen sie guten bescheid / Geld / vnd ferige Antwort haben. Derweilen greiffen wir zu dem was noch weiters vberig.

IX. Die werden in heiliger Schrifft sehr gerühmet / welche die Abgöttische Altaria zerstört haben.

Wann sich die Caluinisten diß Lobs vnd Ruhms theilhafftig zu machen begeren / wird von nöhten sein / mit grund vnd warheit zu probieren / daß die Altaria der Catholischen Kirchen Abgöttisch seyen. Als dann mögen sie die stürmung / zerschlaiffung / vnd verwüstung solcher Altär mit lob vnd ruhm angreiffen.

X. Alle Christen sein schuldig die vrsachē deß Aberglaubens vnd Abgötterey abzuschneiden / vnd solches nicht nur jhrer Person halber / sondern auch von wegen der Nachkömlingen: Derhalben dann jederman schuldig vnd verbunden ist / zur verwüstung vnnd vertilgung der Altärn.

Allda wir abermaln nichts anders begeren / als daß sie darthun vnd beweisen / wie doch vnd welcher gestalt die Altär ein vrsach vnd Matery deß Aberglaubens vnd der Abgötterey seyen.

XI. Die Leut halten die Altaria nit für mitteldīng / sondern für nothwendig / welches wider die Freyheit ist.

Nemlich wider die Caluinische Freyheit. Recht aber vnd billich thun die Leut daran / daß sie Altaria vnder die sachen zehlen vnd stellen / welche nothwendig zuhaltē. Dann auch dz Christliche Opffer kein Mitteldīng / sondern ein nothwendigs ding ist / also auch die Altär / dann Opffer vnd Altar / keines ohn das ander sein kan.

XII. Weil die Altaria die Bäpstische Meß bestettigen / soll man sie billich außmustern.

Dises/ eben dises/ ist die recht Häuptursach/ warumb die gantze Caluinische Brut vnd Schwarm den Altärn so spinnfeind sind. Dann ob sie schon vber alle massen verblendt sein/ so sind sie dannoch so blind nicht/ daß sie nicht sehen solten/ daß die Altaria rechte Symbola vnd Kennzeichen deß heiligen Opffers der Messe seind. Hinc illæ lachrymæ. Da beißt vnd truckt sie der Ayß.

CAPVT XVI.

Hie werden die vrsachen examiniert, vnd auff die Wag gelegt/ vmb welcher willen die Caluinisten die Kelch vnd Corporal außgemustert.

NEben vnd sampt den Altärn haben dise Caluinische Gest auch die Kelch vñ Corporal außgemustert/ vnd an statt derselben Becher oder gemeine Trinckgeschirr verordnet. Daher der sibende Tittel der abgeschafften Ceremonien deß Abendmals also laut: **Papistische Corporal vnd Kelch sind abgeschafft/ vnd an deren statt andere Becher verordnet.** Die Warheit zu bekennen/ sind die Becher/ Krausen/ Willkom̃/ vnd dergleichen Trinckgeschirr vil dienstlicher vnd taugsamer zu dem Caluinischen Abendmal/ als die geweichte Kelch. Daher es trefflich wol fürsehen vnd geschehen/ daß sie in jhrem Nachtmal keine andere Geschirr brauchen/ als deren sich der Wirth vnd die Gest im Wirtshauß/ Dafern/ vnd Sudelkuchen gebrauchen. Weil auch der Nam Corporal so hell vnd klar auff die gegenwertigkeit deß

Leibs

Leibs Christi vnd auff die helle Warheit deut/ welche disen Nachtvögeln vnd Fledermeusen all zuhefftig in die Augen sticht/ vnd vnleidenlichen schmertzen macht. So hat nicht allein diser Nam/ sondern auch die Sach selber wandern / vnd in das Elend müssen verstossen werden. Die vrsachen aber diser verstossung / wie die Caluinisten von Embden sagen/ sollen dise sein.

I. Das der HErr Christus diser ding keines gebraucht noch zu brauchen befohlen hat: vnd das in den worten der Einsatzung keiner gewissen form eines Kelchs gedacht wird. Dann das wörtlein / ποτήριον, heisset nicht ein Kelch / sondern ein jedes Trinckgeschirr / es sey von Erd oder Holtz/ oder von Glaß / Silber oder Gold/ vnd habe ein form wie es wölle. Vil weniger find man in der Einsatzung Christi vom Corporal.

Hierauff antworte ich/ vnd verwundere mich/ daß die Caluinisten so heilige/ heicklich/ vnd vberauß zarte Gewissen haben/ da es so gar nicht noth ist. Wann sie nichts thun/ als allein was die Einsatzung mit sich bringt vnd vermag / wie kompts dann / das vil auß den Caluinisten stendling oder stehend das Nachtmal empfahen? Warumb knien die Engellendischen Caluinisten darzu nider? Warumb setzen sich andere Caluinisten fein darzu nider? Weil doch nichts dergleichen in der Einsatzung gehalten worden? Dann Christus mit seinen Jüngern auff Bettern herumb gelegen/ wie damaln bey den Orientalischen vnd Römern gebreuchig gewesen.

Wann ferner auch/ keine gewisse form deß geschirs/ auß deme das Blut Christi empfangē wird/ in der einsatzung fürgeschribē/ noch geboten/ mit was fug oder recht schaffen sie dann die Geschirr ab/ welche Kelch genent werden/ weil solche nirgend verboten/ vnd ein allzugrobe schamlosigkeit ist/ das ein so vralter vñ jmerwerender gebrauch der gantzen Catholischen Kirchen/ von solchen newen Vögeln/ so das gelb noch vmb den schnabel haben/ solte beschnarcht/ wil geschweigen außgemustert werden. Dann auch der vralte Lehrer Tertullianus von den Kelchen meldung thut/ vnd der allereltiste Interpres deß newen Testaments das wort ποτήριον an allē orten anderst nie gebē noch verdolmetscht/ als auff lateinisch Calix, das ist Kelch. Wie auch Erasmus erkent/ wiewol jhme das wort Poculum, Pocal/ vast vberall besser gefallen/ als Calix, Kelch.

Tertul. lib. de pudicit.

Erasmus, in Annot. super cap. 20. Matth.

Mit vnserm Interprete haltens die vraltē Griechische vnd Lateinische Väter/ welchen nichts gemeiners vñ gebreuchlichers gewesen/ als κύλιξ vnd Calix, Kelch. Vnd was ist gemeiners bey den Teutschen vnder allen heiligen vnd geweichten sachen/ als Kelch? Diß einig wort Kelch/ hat den Catholischen Schweitzern ein solches Hertz/ vnd den Zwinglischen ein solche Forcht vnd Zagheit gemacht/ daß da sie in einer wolbewusten Schlacht zusam geruckt/ vñ die Catholischen Schweitzer mehr nicht als nur Kelchdieb/ Kelchdieb in den hauffen geschrien/ ist das gantze Zwinglische Heer dermassen ertattert/ daß jhnen vor lauter schrecken vnd forcht all jhr Hertz in die Hosen gefallen/ vnnd sie von dem kleinen Catholischen häufflein/ mit all jrer macht geschlagen vnd erlegt worden. So gemein vnd bekant/ sag ich/ ist das wort Kelch/ das mans auch so gar im

Kriegs-

Kriegswesen gebraucht/ vnd den Zwinglianern vrsach geben/ daß sie diß worts nicht bald vergessen werden. Vnd wer/ bitt ich/ ist doch auß allen Teutschen/ wenn er nicht mit dem Caluinischen Geist gar eingenommen vnd besessen/ welcher/ wenn er an statt diser wort: (**Das ist der Kelch deß Newen Testaments**) hören solte/ **Das ist der Becher deß Newen Testaments**/ sich vor lachen enthalten könte? Noch vil weniger aber würde sich einer enthalten/ wenn er hören solte/ **das ist der Pocal deß Newen Testaments.** Jtem/ wenn einer an statt der wort Matth. 20. **Könd jr trincken den Kelch/ den ich trincken würd**/ mit den newen Schwermern also sagen würde/ **könd jr trincken den Becher/ oder den Pocal/ den ich trincken würd**/ ob nicht einer müste lachen/ daß jhm der Bauch möchte krachen? Wenn nu dise vnsere so durstige Theologi poculatiui vnd liebhaber deß Lateinischen worts Poculi, vñ Spötter deß Kelchs/ auffrecht vñ redlich handlen wolten/ so müstē sie fürwar dem natürlichen Teutschen nach/ nit dz wort Becher/ sondern das ander wort Pocal brauchen vnd behalten. Dann wie durch das Lateinisch wort poculū à potando, oder durch dz teutsch **Trinckgeschir von trincken**/ das Griechisch ποτήριον gantz natürlich außgetruckt wird/ vnd diser vrsachen halber disen durstigē Knabatzen so starck beliebet/ Also vñ ebenmessig kan das Lateinisch wort Poculum besser nicht außgetruckt noch verteutscht werden/ als durch das teutsch wort Pocal. Derowegen dañ dise Caluinische Predicanten/ vnd Predicantische Poculanten/ auß allen/ vnd vor allen teutschen wörtern/ das wort Pocal erwehlen vnd brauchen solten.

Lasset

Lasset vns aber sehen/ wie weit vnnd wohin die Zwinglianer vnnd Caluinisten auß lauter Haß vnnd Grollen wider das Wort Kelch getriben werden. Die Zürcher in jhrer Bibel haben sorg gehabt/ man werde sie außlachen/ vnd haben in solcher noth lieber närrisch handlen/ als verlacht werden wöllen/ als wenn närrisch handlen deß lachens nicht würdig/ oder möchte versichert sein. Derwegen sie Matth. 20. weder das wort Kelch/ noch das wort Becher behalten/ sondern teutschens also: **Kündt jr trincken dz Tranck/ daß ich trincken werde?** Also auch 1. Corinth. 11. **oder von disem Tranck deß HERRen trinckt. Item/ vnd trincke von disem Tranck.** Allda sie an statt deß Alten vnd gebreuchlichen Kelchs/ vnnd an stat jhres newen Bechers/ das wort Tranck setzen. Vnd weil sich dises wort ohne merckliche Narrheit nicht vberall hat wöllen setzen lassen/ haben sie bißweilen darfür verteutscht ein Trinckgeschirr. Als in disem Text: (Similiter & Calicem postquam cœnauit dicens: Hic Calix nouum testamentum est. Auff Teutsch: **Desselbigen gleichen nam er den Kelch nach dem Abendmal/ vnd sprach: Diser Kelch ist das newe Testament ꝛc.**) befind sich das wort Kelch zweymal/ allda sie für das erst setzen Trinckgeschirr: für das ander Tranck. Vnd Cap. 10. Calix benedictionis, teutschen sie: **Daß Trinckgeschirr der Dancksagung.** Wo auß jhr Schwörmer/ wo auß? Das wort Kelch leiden wir nicht. Was dann? Becher/ oder Trinckgeschirr/ oder Tranck. Was mehr? Allerley Trinckgeschirr sie haben für ein form wie vnd was sie wöllen/ nur kein Kelch nicht.

nicht. Wie wenns aber ein Gläseriner Stifel wer? Ein Krausen? Ein Reutzlein? Ein Angster? Ein Tröster da zwo oder drey Maß eingehn? Antwort: Da ligt nichts an/ nur kein Kelch nicht/ sonst aber/ wie gesagt ist/ ein jedes Trinckgeschirr/ es sey von Erd oder Holtz/ von Glaß/ von Silber oder Gold/ vnd habe ein Form wie es wolle. Weil dann an der Form vnd Matery nichts gelegen/ so wünschen wir allen Caluinisten/ sonderlich denē von Embden glück/ von wegen der grossen vnd schönen Freyheit/ das sie hinfüro mit frewden sagen dörffen: Das ist der Becher deß Newen Testaments vnd der Dancksagung. Das ist das Trinckgeschirr deß Newen Testaments vnd der Dancksagung. Das ist das Tranck deß Newen Testaments/ vnd rc. Das ist der Stifel deß Newen Test. vnd der Danckſ. Das ist die Krausen deß Newen Test. Das ist der Kautz/ der Angster/ der dreymessige Tröster vnnd Willkom̄ deß Newen Testaments vnnd der Dancksagung. Dises alles O selige vnd aber selige Caluinisten/ könd ihr mit frewden sagen/ nur allein das nicht/ welches eine grausame/ vnd erschröckliche Sünd were/ mit den Papisten zusagen: Das ist der Kelch deß Newen Testaments: Das ist der Kelch der Dancksagung. Nur das nicht/ liebe Caluinisten/ sonst aber alles die Form vnd Materi sey wie sie wöllen. Da sehe man wo dise Leut auff die letst hinkommen/ vnd weil die consequentz vnnd volg ihres gelegten grunds sich mechtig weit erstreckt/ wolte ich sie vmb diß einig auffs höchst gebeten haben/ weil die Glaser/

Goldschmid / vnd Hafner vnder vnd neben anderen Trinckgeschirꝛen nicht nur Rautzen vnd Stifel / sondern auch Narꝛenkappen machen / daß sie darob sein wöllen / daß man solche form bey Leib nicht zulasse / sonsten möchten jhre Nachtmaler sagen: **Das ist die Narꝛenkappe deß Newen Testaments ꝛc. vnd der Dancksagung.**

Man besehe aber weiter in jhrer version vnd Dollmetschung / wie sie Matthæum vnd Lucam verteutschen / so wird man finden daß sie das Teutsch wort Kelch vberall außlassen vnd fliehen / als wie der Teufel das heilig Creutz.

Ja / sagen sie / ist doch daß wort ποτήριον, welches die Euangelisten brauchen / ein gemeins vnd general wort / vnder deme der Kelch / wie alle andere Special, vnnd vnderschiedliche Trinckgeschirꝛ begriffen. Dises widersprechen wir gar nicht / sondern dessen allein verwundert vns / weil die Euangelisten kein Special vnd vnderschiedlichs Trinckgeschirꝛ außtruckenlich benent / nichts desto weniger die Caluinisten dem Kelch so abhold vnnd bitterfeind sein / so doch das wort ποτήριον dessen die Euangelisten sich gebrauchen / eben so wol ein Kelch hat sein mügen / als ein jedes anders special, vnd vnderschiedlichs Trinckgeschirꝛ / zugeschweigen / daß die einhellige meinung aller gezeiten / Weltten / vnnd Alter / wie auch vnser gemeine Mutterspꝛach / ja so gar die Caluinisten selber offtermaln im reden / hierumben mechtige zeugnuß geben. Dann so offt sie die Orthodoxischen vnnd Catholischen anklagen / als hetten sie den Layen den Kelch entzogen / brauchen sie allein vnd jederzeit keine an-

dere

dere als die Schmachwort / vnd nennen vns Kelch⸗dieb / vnd ist bey vns Teutschen nie erhört worden / daß sie Trinckgeschirrdieb / Becherdieb / Tranck⸗dieb / vnnd Pocaldieb deßhalben gescholten noch geschent hetten. Da müssen sie / sie wöllen oder wöllen nicht / wie wir / vnd mit vns Kelch sagen / Kelch nennen / Kelch außsprechen / vnnd den Kelch ein Kelch sein lassen / sonst würde kein Teutscher wissen noch verstehn können was jhr schmehen vnd schenden were.

Neben dem aber / ob schon ποτήριον bey den Euangelisten ein gemein vnd general wort ist / so ist dannoch das Geschirr / in welchem Christus den Jüngern sein allerheiligsts Blut zu trincken gereicht / ein gewiß vnd vnderschiedlichs geschirr gewesen / welches sein eigne vnderschiedliche Form vnd Namen gehabt hat. Woher aber können wir gewissere kundtschafft haben / was es eigentlich vnd in specie für ein geschirr gewesen sey / als auß der allgemeinen vnd einhelligen Zeugnuß der gantzen Antiquitet, welche dises Geschirr anders nie als für ein Kelch erkent vnd genennt.

Von dem ersten Kelch / welcher von Optato lib. 6. cõtra Parm. ein Portator vñ Träger deß Bluts Christi genent wird / schreibt Venerabilis Beda dise wort: In der gassen / darinnen das ort der Marter vñ Golgotha begriffẽ / ist ein Bethäußlein / in welchem der Kelch deß HErrns in einem Trühelein auffbehalten / vñ durch den Deckel / welcher obẽ so vil außgeschnitten vñ offen / pflegt angerürt / vnd geküsset zu werden: welcher silberne Kelch zu beyden mit zweyen öhren oder handhebelein

Beda de locis sanct. cap. 2.

verfasset/ vnd halbe Frantzösische Maß fasset/ in welchem der Schwam/ welcher dem HErrn das Tranck gereicht/ verwaret ligt.

Es vermercken vnd sagen die Etymologi, so von dem grund vnd vrsprung der wörter handlen/ κύλιξ. werde gesagt/ παρὰ τὸ κυλίεσθαι τῷ τροχῷ εἴτε τῷ κεραμεικῷ εἴτε τῷ χαλκευτικῷ. Weil der fürnembste theil am Kelch nemlich die Cuppa rund vnd kuglet/ am Rad vmbgetrieben vnd formiert wird/ man verstehe es von der Haffner/ oder anderen Redern/ durch welche Silber/ Gold/ vnd andere Metall außgearbeit werden.

Was die Corporal belangt/ muß ich bekennen/ daß die Caluinisten solcher gar wol entrahten können. Dann weil sie auff jhren Tischen (laut jhrer selbst eigenen bekantnuß) den Leib Christi nicht haben/ haben sie nicht vnbillich die Corporal abgeschafft. Jedoch aber möchte ich wol wissen ob sie nicht jhre Tisch auffs wenigst mit einem Tischtuch/ oder Handzwehel bedecken/ vnnd im fall sie jhre Tisch also bereiten/ was sie für eine stell oder zeugnuß auß der Schrifft haben/ die jhnen solches zu thun gebotten? Wo ist es geschriben/ daß der Tisch auff welchem Christus das letste Abendmal gehalten/ mit einem Tischtuch/ oder sonsten seye bedeckt gewesen? Ich sage nicht was geschehen/ oder was meine meinung sey/ sondern was geschrieben sey.

Weil aber die Catholischen glauben vnd erkennen/ daß der wahre Leib vnd Blut Christi/ vnder den gestalten Brots vnd Weins warhafft dazugegen seyen/ hat sich niemands zuuerwundern/ daß sie dem allerheiligstẽ Leib Christi Corporal vnderbreitẽ. Dañ solches auch von alters her also gehalten worden/ inmassen neben andern gezeugnussen/ solches auch Optatus bestetiget:

steiget: Welcher vnder den glaubigen (spricht er) weiß nicht / wann man die heilige geheimnussen verricht / daß das Holtz oder Tafel (deß Altars) mit einer Leinwath bedeckt wird? Vnder den heiligen Sacramenten hat man die auffgedeckte Leinwath anrühren können / nicht das Holtz. Was nun Optatus allda Leinwath / Decke / oder vberzug nennet / die nennet er also bald Pallas, welche die Donatisten / mit Hülff der Weltlichen Obrigkeit / den Catholischen mit gewalt neumen vnd abtringen wöllen. Vnd wann sie solche zu wegen gebracht / haben sie es gewaschen / als wann sie auß anrührung der Orthodoxischen verunreiniget vnd befleckt worden. Vnd ligt nichts an dem / das Optatus den Namen Corporal nicht braucht / weil es genug ist / daß er die Sach dises Namens braucht. Dann wir durch das Corporal nichts anders verstehen / als die Leinwath / darauff der Leib Christi nechst vnd immediatè gelegt wird. Nun ist aber ausser zweiffel / das eben auff bemelte Leinwath / vberzug / oder Pallen / von denen Optatus redet / der Leib Christi nechst vnd ohn alles mittel gelegt worden / wie wir jetzo auß Optato selber gehört haben / vnd also gewiß vnd warhafftig nichts anders als Corporalia gewesen sind.

Opt. lib. 6.

Da aber werden die Caluinisten einwerffen vnd sagen / es sey von Christo kein Gebott verhanden / daß man seinen Leib sol auff ein Corporal legen. Jch aber frag hergegen / was Joseph von Arimathia für ein Gebott gehabt habe / daß er den abgenommenen Leib Christi von dem Creutz / in ein Leinwath eingewickelt /

Luc. 23.

mit Myrrhen vnd Aloe gesalbet vnd begraben habe? Hat nun damaln der allerheiligste Leib vnsers Erlösers/ohne ein besonders Gebot/in ein Leinwat können gewickelt werden/warumben solt er nicht noch heutigs Tags von vns mit der reinesten Leinwath als müglich/ die wir Corporal nennen/ empfangen vnd verehret werden?

II. Die ander vrsach der Caluinisten von Embden: **Damit man sich vber vñ ausserhalb deß Herrn Christi befehl vnd ordnung/ an keine gewisse form deß Trinckgeschirrs oder anderer gefesse binden lasse/ sondern die Kirche hierinnen jhre Freyheit behalte. Wie man auch an keine besondere art deß Brots vnd Weins gebundē ist.**

Hierauff antworte ich. Wann die Caluinisten so gar von aller obligation, Pflicht/vnd Bürde/befreyt/vnd semper frey/vnd durch auß zu keiner gewissen form noch art einiges Trinckgeschirrs wöllen verbunden sein/so mügen sie gleich wol/ ohne maßgebung/ in jhrem Abendmal gute grosse/ grüne/ vnd knopffechte Waldgläser brauchen/mit welchen die starcken Hartzbrüder/ Sauffer/ vnd Schlemmer ein anderen dermassen empfahen vnnd grüssen/ daß sie kaum mit frembden Händen vñ Füssen heimgehn/ vnd zu Hauß gebracht werden mügen. Jst auch gar kein zweiffel bey/ daß den Caluinischen Nachtmalern ein solcher Buffer vnnd Tröster vmb so vil lieber vnnd angenemmer sein werde/ je mehr er fasset/ vnnd darein geht. Vnnd weil der starcken Trincker vnnd vollen Zapffen sinnreicher Fürwitz/ wie sie jhren Appetit vnd lust dapffer zu trincken möchten erwecken/ vi-

lerley Trinckgeschirr erdacht / deren etliche einem Hund / andere einem Wolff / oder Beeren / oder Ochsen / oder Nachteulen / oder anderen Thieren: etliche auch einem Schiff / einer Windtmühl / einem Buch / einer Glocken / einem Ofen / einem Trauben / einem Apffel / einer Nachtkachel / vnd allerhand sachen mehr / gleich sehen: könten die Caluinisten jhrer Freyheit besseren raht nicht schaffen / als daß sie nach gelegen der vil vnd so mancherley Fest deß Jahrs / jetzo mit dem Hundsbecher oder Glaß belten / vnd bautzen: jetzo mit dem Wolff heulen: jetzo mit dem Ochsen bröllen: jetzo mit solchen Schiffen vnd Galleren vber Meer schifften: jetzo in denen Büchern / die das aller besten Rebensaffts vnd Kraffts voll sind / dapffer vmbbletteren / vnd von oben an biß auff den tieffen grund außlesen vnd außleeren / vnd also grosse vnd kleine Becher / nach gelegenheit der zeit verordnen / den heiligen mechtigen Vatter Bacchum zu krönen. Vnd wenn ein Festum duplex, ein doppel Fest ist / möchten sie ein solches Trinckgeschirr brauchen / wie das beym Homero gewesen / welches wann mans voll Weins eingeschenckt / nicht bald jemands war / der es hett mögen auffheben / Nestor aber hatte so mechtige vnd starcke Arm / daß ers ohn alle Mühe auffhube. Jn den semiduplicibus vnd simplicibus, inn den **halbdoppleten vnnd schlechten Festen** möchte die Caluinische Freyheit mit kleinern Trinckgeschirren vergut nemmen.

Was wil aber das bedeuten / daß sie sagen / die Kirch sey an keine gewisse Form deß Trinckgeschirrs / auch an keine besondere Art deß Brots verbunden /

so doch sie die jhrigen zu dem gesteurten vnd gehefelten Speißbrot/ vnd zu einer solchen Form deß Trinckgeschirrs verbinden/ welche bey Leib vnseren Kelchen nicht gleich sehen noch sein soll? Warumb machen sie jhre selbst eigne wort/ mit der that zur Taschen vnd Aschen? Wenn ein Caluinischer Predicant nach diser Caluinischen Freyheit/ einen Kelch/ oder Hostien nach Catholischer weiß vnd form brauchen solte/ würde er nicht also bald auß der Caluinischen Synagog gestossen werden? Wird er nicht/ als einer der zu vast Bäpstisch sein wolte/ in den Caluinischen Bann gethon werden?

III. Die dritte vrsach: **Weil das gegenteil auß den Corporalen vnd Kelchen (so doch freygelassen) ein nothwendigkeit machen/ vnd besondere Andacht vnd heiligkeit darinnen suchen: Hergegen aber andere Gefässe vñ Becher oder Trinckgeschirr für eine prophanitet vnd vnheiliges ding beym Nachtmal halten vnd achten wollen/** so geben wir jhnen billich Korn vmb Saltz/ vnd musteren jhre Kelch vnd Corporal, von vnserem Abendmal auß. Antwort: Wenn dem also ist/ so geben die Caluinisten gantz klar zuuerstehen/ vnd verrahten sich selber offentlich/ daß sie nicht durch den Geist Gottes zu diser enderung getretten noch getrieben worden/ sondern durch den Geist deß Neids/ deß Haß/ der höchsten rachgirigkeit. Dann so sie vnsere Kelch darumben verwerffen vnd abschaffen/ weil wir jhre Trinckgeschirr/ Becher/ Pocal/ Gläser/ Kräusen/ ἐκπώματα, vnd mit was Namen sie jmmer genennt werden/ in dem gebrauch deß heiligen Sacraments

nicht

nicht paßiren lassen/ müssen wir ja sehen/ daß sie gar nicht auß Andacht/ oder vmb Gottes vnd der Religion willen/ sondern auß grim̃en/ auß Zorn/ auß rachgirigkeit vnd auß lauter vngedult (weil sie von vns mit billigkeit veracht werden) alles das verendert vnd vernewert/ was sie bißher verendert vnnd vernewert haben/ vnd brauchen also jetzo für vnsere/ bey jhnen außgemusterte Kelch/ in jhrem Abendmal gemeine Becher vnd Trinckgeschirr so gut mans im Wirtshauß vnd auff der Sudelkuchen finden vñ haben kan. Mit dem sie genugsam an Tag geben/ daß dise jre gantze enderung vnd musterung nit auß vernunfft/ noch rechtmeßigen vrsachen/ sondern auß pur lauterem muthwillen vnd rachgirigkeit herkomme. Daß wir aber den gebrauch der Kelch vnnd Corporal für ein nothwendigkeit halten/ geschicht solches darumben/ weil bey allen Orthodoxischen/ die gemeine praxis gebrauch/ vnd gewonheit der Kirchen/ sonderlich wo solche durch so vil Jahr/ Zeiten/ vnd Alter beuestiget/ für ein Gesatz gehalten wird. Vnd so in Weltlichen Rechten die gewohnheit so vil gilt als die geschribene Gesatz/ müst es wol ein wunder sein/ daß die gewohnheit in dem Kirchischen Regiment/ welche von dem H. Geist/ dem getrewesten Regenten der Kirchen herkompt/ weniger krafft haben/ vnd gelten solte/ als eine Politische vnd Weltliche gewohnheit.

V. Die vierte vrsach. Weil auch die erste reine Kirche nach der Aposteln zeiten/ weder gülde- ne noch silberne/ sondern höltzerne Gefeß/ oder Becher vnnd Gläser/ beym H. Abendmal gebraucht/ vnd das Brot in geflochtenen Körb-

kein herzugetragen / wie noch S. Hieronymus solches vom Exuperio, der zu Tolosa Bischoff gewesen schreibt vnd rühmet. Warumben solten wir dann jetzo Kelch brauchen?

Epist. 4. ad Rustic.

Hierauff antworten wir / daß man dise Caluinisten abermaln billich zu red stellen vnnd befragen möchte / woher jhnen bewust sey / daß die Kirch / welche den heiligen Apostelen nechst / vnd gleichsam auff dem Fuß nachkommen / keine Silberne noch Güldine Kelch gebraucht hab / auffs wenigist zu etlichen zeiten / vnd an etlichen orten / weil doch / wie wir auß dem Beda angehört / eben der Kelch selber / in welchem Christus den Apostelen vnder der gestalt deß Weins / sein allerheiligstes Blut zu trincken gereicht / silberne gewesen ist ? Bey dem Prudentio, redt der Tyrann den heiligen Laurentium mit disen worten an:

Es gibts die allgemein besag /
Was ewer Lehr vnd Glaub vermag /
In lauter Gold vnd silber Gschirrn /
Bischoff vnd Priester celebrirn,
Daß Rauchfaß ist von Silber gut /
Reuchern damit das heilig Blut:
Da sein auch Kertzen bey der Nacht /
Auff gülden Leuchtern zur Andacht / rc.

Vnd tregt nichts für daß einer sagen wolt / Prudentius hab von dem gebrauch vnd weise seiner zeiten geredt. Dann auch auß anderen Schrifften vnd Monimentis der Alten zu beweisen / daß die Kirche an Reichthumb vnd Schätzen selbiger zeit vermüglich gewesen / vnd daß der Tyrann / welcher disen Schätzen nachgestelt /

gestelt/vnnd mit hitziger begir darauff gelaustert/ gantz meisterlich von Sanct Laurentzen/welcher alle Schätz vnd Güter vnder die Armen außgetheilet/ betrogen worden. Der heilige Laurentius/welcher das Gold der Kirchen lieber den Armen außtheilen/ spricht der heilige Ambrosius, als dem Verfolger auffbehalten wöllen/ hat zu einer sonderbaren vnd lebendigen außlegung seiner that/ die heilige Cron der Marter empfangen. Wer ist aber jetzo/der dem H. Laurentio gesagt hette/ Du soltest die Schätz der Kirchen nicht außgetheilet haben? Du soltest die Geschirr der Sacramenten nicht verkaufft haben? Was sein aber dises für güldine Geschirr der heiligen Sacramenten gewesen? Vnder vnd neben anderen die Kelch.

S. Ambros. lib. 2 Offic. cap. 28.

Von dem Exuperio schreibt der H. Hieronymus also: Der heilig Exuperius Bischoff zu Tolosa/ ein rechter Nachuolger der Witfrawen von Sarepta/ derspeiset in seinem Hunger andere/ vnd mit bleichem Mund auß seinem fasten/ wird er mit ander Leut Hunger gepeinigt/ vnd hat alle Substantz/ Haab vnd Gut/ den Adern vnd Glidern Christi außgespendet. Niemands war reicher als er/ welcher dẽ Leib deß HErrns in einem geflochtenen Korb/ vnd das Blut in einem Glaß truge. Auß welcher worten vmbstenden hell vñ klar erscheint/ dz damaln kein gemeiner brauch gewesen/ den Leib vnd das Blut Christi in solchen Geschirren auffzubehalten/ die auß so schlechter Matery gemacht worden.

Der Heilig Exuperius aber/ hat solches darumben (was von jhme vermeldt) gethon/ dann er so wol seine als seiner Kirchen Güter die arme Leut vnd gefangene zuernehren/ zuerledigen/ vnd beym leben zuerhalten/ außgetheilet. Vnd das solches/ in tringender noth billich vnd recht sey/ lehret der heilig Ambrosius in erst oben angezogenem ort. So dürffen vnd könnens auch die Ketzer selber nicht laugnen/ das zur zeit deß heiligen Hieronymi silberne vnd güldene Kelch im brauch gewesen. Dann ja dises zubescheinen auß dem heiligen Ambrosio, auß Optato, auß Augustino vnd anderen vil mehren.

Da ist aber der Caluinisten Lug vnd Betrug zu mercken/ welche sagen dürffen/ es befind sich in Sanct Hieronymi worten/ von dem heiligen Exuperio, daß **man das Brot zum Abendmal/ oder für das Abendmal/ in geflochtnen Körben dargebracht habe:** so doch der heilig Hieronymus dises nicht sagt/ sondern sagt/ der heilig Exuperius habe den **Leib deß HErrns in einem geflochtnen Korb getragen.** Ein anders ist **der Leib deß HErrens**/ ein anders **Brot**/ Ein anders ist **den Leib deß HErrens tragen**/ vnd ein anders/ **für das Abendmal Brot tragen.**

Vnd ist dem was gesagt/ gar nicht zuwider/ das in dem Capite Vasa de consecrat. d. 1. gelesen wird/ man solle die **Messen in gläsernen Patenen halten**/ welches etliche auch auff die Kelch wöllen gezogen vnd verstanden haben. Dises/ sag ich/ benimpt nichts. Dann dises Decret/ so vil die Matery belangt/ weder Silber noch Gold ausgeschlossen/ sondern allein

lein die hültzerne Matery. Daher dann die/ welche sil-
berne vnd guldene Kelch gehabt/ disem Decret nichts
zu wider gewesen/ noch sträfflich erkent worden. Vnd
bald hernach hat der Bapst Vrbanus, wie in bemeltem
Capitel zusehen/ **alle heilige Geschirr auß Silber
machen lassen**; das ist/ Er hat geordnet vnd auff-
gesetzt/ das alle Geschirr/ so zu dem gebrauch der hei-
ligen Sacramenten gehörig/ wie Sanct Ambrosius
daruon redet/ sollen silberin sein; vnangesehen/ das
allbereit schon auch zuuor bey vilen die Kelch auß di-
sem Metall gemacht waren: so ist dannoch von nöten
gewesen/ daß eben solches auch durch ein Gebott be-
krefftiget vnd bestetiget würde: **Dann in dem/ wie
auch in anderen/ was zum Gottesdienst gehö-
rig/ ist die Zier der Kirchen mitler zeit jmmer je
mehr vnd mehr gewachsen vnd vber sich kom-
men.** Dannoch aber ist vnuerboten vnd erlaubt ge-
wesen/ daß/ da einer durch eusserste Armut gepreßt/ an-
derst nicht könte/ einen Zinnen Kelch gebrauchen
möchte.

Letstlich wil ich nicht sagen noch anten/ daß die
Caluinisten extra oleas & scammata (ein Predicanti-
sche phrasis ist das) ferantur, nicht in den Schrancken
bleiben/ vnd auß dem streich weichen. Dann wir nicht
von der Materi/ sondern von der Form deß Geschirrs
in welchem das Blut consecrirt, vnd genossen wird/
disputieren: Ob es nemlich ein Becher/ Pocal/ vnd
gemeines Trinckgeschirr sein solle/ welches von den ge-
meinen vnd vngeweichten Trinckgeschirren durch auß
nichts vnderschieden/ oder aber ein geweichts/ vnd hei-
ligs/ dergleichen wir verstehn/ vnd in vnserm Hertz

 empfin-

empfinden / so bald das wort Kelch nur bloß genent vnd gehört wird. So hilfft auch der Spruch Bonifacij den Caluinisten nicht vmb ein Haar / da er von den güldinen Priestern vnd hültzinen Kelchen / vnd von den güldinen Kelchen vnd hültzinen Priestern redet. Dann wie vnsere Priester jmmer seyen / oder haben mögen beschaffen sein / so haben sie ja doch Kelch gebraucht / vnd nicht Becher / nicht Pocal / nicht Krausen / nicht Kautzen ꝛc. welche bey disen Kelchspöttern / vnd durstigen Hartzknappen / Gott geb wie sie jmmer formirt vnd posiert seyen / approbirt, vnd in guten gnaden seyn / allein deß Kelchs wollen sie geschworne Feind seyn / bleiben / vnd ersterben. Es hat aber auch der heilige Bonifacius nicht gesagt / daß vorzeiten gewesen seyen / güldine Priester / vnd höltzerne Becher / sondern höltzerne Kelch. Eben so wenig hat er gesagt / das an jetzo die Becher güldin seyen / sondern die Kelch. Kelch / Kelch / nennet Bonifacius vnd nicht Becher / wie jhr Caluinische Weinzecher / vnd Becher außstecher: Welches / wenn jhr ein einzigen silbern oder gülden Tropffen im Hirn hett / vnd nicht lauter grobe / schwere Bleyklotzen weret / wol würdet in acht genommen haben.

V. Die fünffte vrsach: **Damit man sich deß Bapsts Joch / vnd Hoffarben entschlagen / vnd mit dem güldinen Becher voller grewel (damit das vnzüchtige in Purpur gekleidete Weib / Nemblich die Römische Babylon / ein Mutter aller Hurerey vnd Grewels auff Erden / so auff dem Thier sitzet / mit siben Häuptern /**

Apoc. 17.

ptern /

ptern/ vnd zehen Hörnern/ 2c.) keine gemeinschafft haben möge.

Antwort: Wenn einer dise vrsach ohn allen vmbschweiff fein gründlich vnd klerlich wolte fürtragen/ so würd er sagen/ daß die Caluinisten mit eim wort die Kelch vnd Corporal darumben abgeschafft/ vnd außgemustert/ damit sie von dem Bapst vnd Papisten desto weiter vnderschieden/ abgesöndert/ vnnd so vil müglich nichts bey jhnen blibe noch blatz hette/ dardurch sie dem Bapst vnd Papisten befreund/ ehnlich/ oder gleich sehen noch sein möchten. Wann sie dann nichts anders als nun das suchen: Werden sie Türcken/ so wird jederman sehen/ daß sie weit genug vom Bapst vnd von den Papisten abgesöndert vnd vnderschieden. Wiewol man zweifflen mag/ ob nicht ein Caluinist weiter von vns abgesöndert sey/ als ein Türck. Werffen sie flugs die Bibel hinweg: verlaugnen sie fein hurtig Christum/ vnd die allerheiligste Dreyfaltigkeit/ so mügen sie auffs aller weittest von dem Römischen Bapst abgesöndert sein. Warumb suchen sie dise absönderung inn Trinckgeschirrn/ inn Bechern/ inn Pocaln? Ist dann sonst nichts dardurch sie sich von dem Bapst möchten absöndern/ als Becher vnnd Krausen/ Gläser vnd Kandten? Ein ewige Schand ists jhnen/ daß sie nichts wichtigers vnd namhaffters finden vnd erspintisieren konnen/ dardurch sie vom Bapst hetten mögen vnderschieden/ vnd absönderlich erkennt werden/ als Gläser vnd Becher.

Non omnes arbusta iuuant, humilesq; myricæ. Maius opus moueant.

Was

Was kleine Stauden sind/ vnd Heckn/
Bey vilen schlechten lust erweckn.
Wölt jhr euch nicht zu schanden machn/
So handlet von rechtschaffnen sachn.

Neben dem allem/ trag ich die beysorg/ je mehr sie wöllen gesehen sein/ daß sie weit weit/ ja auffs allerweittest von dem vnzüchtigen Weib sich abwenden/ je nehender sie sich bey jhr befinden/ welche vermutung neben anderen vrsachen/ auch daher bey mir bekrefftiget wird/ weil dises Weib einen Becher/ Poculum, oder Pocal in der Hand tregt/ vnd dise Caluinische Poculatores/ oder Poculanten eine besondere lieb zu dem Becher vnd Pocal haben/ wie solt es denn müglich sein/ daß sie nicht auch disem Becher/ beuorab weil er güldin ist/ hauffen weis solten zufliegen? Wann aber jetzt die Babylonische Vettel einen Kelch solte in der Hand haben/ Behüte Gott/ wie würden da die Caluinisten daruon lauffen/ vnd flieben als jaget sie der Vetzel. Da aber zeigt jhn das truncken Weib keinen Kelch/ sondern einen Caluinischen vnnd hüpsch vergulten Becher/ durch welches angenem vnd liebliche Zeichen/ sie gantz süssiglich gelockt vnd geladen werden.

VI. Die sechste vrsach/ Weil die Gefäß deß leidigen Meßopffers besser nicht zu achten/ dann vorzeiten die Gefässe bey dem Baalsopffer/ so Josias der König hat abgeschafft/ vnd mit Fewr verbrennen lassen 4. Reg. 23.

Da sicht jetzo der Leser/ wohin vnd an was ort alle Teutschen von disen Gottlosen Buben/ so lang das Christenthumb seines anfangs her geweret/ biß

es widerumb durch die Caluinisten vnd Lutheristen schendlich angefochten vnd verwůst / gesetzt werden / nemlich sollen vnd můssen alle bemelte Teutsche Christen vnd Christliche Teutschen / vmb ein Haar besser nicht sein / noch geacht werden / als die gottlose / Abgöttische Baalsdiener / vnd verfluchte Opferbontzen. Derhalben dann so vil herrlicher vñ mit Königlichem Apparat durchs gantze Teutschland aufferbawte Tempel / so vil mechtiger vnd reicher von Keyser / König / Fürsten / vnd Potentaten / fundierte vnd gestiffte Bistumber / so vil ansehnlicher vnd schöner stifftungen / gebew / Collegia, Klöster rc. für den gantzen geistlichen Stand / Priester / vnd Ordenspersonen rc. Dises alles mit einem wort / ist vermög dises Caluinischen außschreibens vnd außschreyens / anderer meinung nicht / als allein dem schendlichen Abgott Baal oder eines anderen seines gleichens Götzen / zu Lob vnd zu Ehr auffgericht / gestifft / gebawt / vnd vermeint worden. Derwegen dann auch so vil mechtiger Keyser / König / Fürsten / vnd vnůberwindliche Helden nichts anders gewesen sein als deß vnfletigen Abgotts Baals / vnfletige Diener / Patronen / befürderer vnd handhaber. Da recht liebe Teutschen / gehabt euch wol / dises Lob habt jhr von den Caluinisten / von ewern posteris, præposteris, von eweren wolgerahtenen Nachkömlingen / vnnd Wechselkindern. Dann einmal ist das hell vber hell / klar vber klar / das nicht ein eintziger auß allen Keysern / Königen / vnd Fürsten / ja nicht ein eintziger auß allen Teutschen namhafft kan gemacht werden / der da (ehe dann dises Vngezifer vnnd Raupen gewachsen) ein Caluinist oder Lutherist gewesen sey / dz ist / keiner durchauß kan

benent werden auß allen Teutschen/der per omnia vnd durchauß also vnd alles geglaubt habe/ was an jetzo die Lutheraner vnd Caluinisten in jren Confessionen vnd Glaubensbekantnussen zu glauben fürschneiden.

Wann aber je/ wie die Caluinisten lestern/alle Geschirr/Instrument/ vnd was zu der Messe gehört/ besser nicht zu achten sein/ als die Geschirr der Abgöttische Baalitischen Opfer/ wie kompts dann/ daß die Caluinisten dem König Josiæ nicht volgen/vnd nach seinem Exempel die güldine vñ silberne Kelch sampt den Patenen nicht verbrent haben? Warumb haben sie es nit alles zu Pulver/Staub vñ Aschen gemacht? Warumb haben sie solche eins theils zu guten vñ dicken klumpen geschmeltzt/ wie vorzeiten die Donatisten? Warumb haben sies theils in andere weg zu jhrem eignen nutz/ gebrauch vñ vorteil angewendt? Warumb haben sies theils verkaufft/ vñ zu Geld gemacht? Da hetten fürwar dise so eyfferige vnd embsige Nachuolger deß Königs Josiæ deren sachen keine thun sollen/ sondern alle Kelch/alle Paten ꝛc. mit vnderlegtem Holtz/ Fewr vñ Kolen im Rauch gen Himel schicken/damit von solchē sachen nit ein stäublein vberblieb noch gefundē würde.

Da antworten aber die Caluinisten / vnd sagen: Daß dise form vnd weiß deß verbrennens nur bloß ein Politischer beuehl/ vnd allein dē Volck deß Alten Testaments auff eine zeitlang sey gegeben wordē. Wolan/wenns schon nur ein Politisch Gebot gewesen were / solt jhr Caluinisten darumb so vnpolitisch/ vnpoliert/ vnd vngehoblet sein/ vnd darfür halten daß man keinen Politischen beuehl oder gebot halten solle? Wie aber/ liebe Herrn/ist das ein Politisch

litischen Gebott/ welches allein die Religion vnd kein Politische noch Burgerliche sach antrifft: Also ist es auch ein zeitlichs Gebot gewesen/ welches/ ist mir recht/ biß auff ewre zeiten vñ ankunfft geblibẽ vnd geweret/ das ist so lang/ biß jhr auß jnnbrünstigem Durst vnd heiligem Hunger gegen Silber vñ Gold/ solches gebot abrogirt, antiquirt vnd auffgehebt/ da jr doch sonsten eins schreyens wurdet schreyen/ wie solches Gebot mit heiliger vnd höchster Andacht vnuerbrüchlich zu haltẽ sey/ also dz ein ding bey euch ewig vnd zeitlich/ vnuerenderlich vñ verenderlich sein muß/ nach dẽ jr von ewerm Schwindel jetzt hinder sich dann für sich getribẽ werd.

Vnd mit diser weiß geht euch das Gebot Deut. 7. auch nichts an: Die Bilder jhrer Götter soltu mit Fewr verbrennen/ vnd solt nicht begeren deß Silber oder Golds darauß sie gemacht sind: Du solt gar nichts von jhnen zu dir nem̃en/ daß du dich nit darinnen vergreiffest. Dann solches ist dem HErren deinem Gott ein Grewel. Darumb soltu den Grewel nit in dein Hauß bringen/ daß du nit verbannet werdest/ wie dasselb ist: sondern du solt ein abschewn vnd Grewel darab haben. Man bringe vnd schencke einem Caluinistẽ 100. silberne Paten/ vnd 1000. güldine Kelch/ vnd gebe darauff acht/ wie jhme darab grausen werde/ ob er einen einzigen darauß werde zum Fenster hinauß werffen/ oder verbrennen vnd zu nichte machen: Wañ/ glaub ich/ alle Patenen/ vnd alle Kelch/ vnd alle Kirchenbilder bey den Catholischen nur bloß auß Erden/ Glaß/ Stein/ oder Holtz gemacht werẽ wordẽ/ so hettẽ fürwar dise Schreyer von Halß geschrien vnd gesagt/

Ein mal sey dises ein Gebot deß HErrens / ja ein außtrucklichs / helles vnd scharffes / welches mennigklichen bey verlust der Seligkeit auff das eusserste Regele zu halten schuldig vnnd verbunden. Ja da solle man dem Exempel deß Josiæ auff dem Fuß nachuolgen / vnd sehen daß man von solchen Patenen / Kelchen / vnnd Bildern / nicht das wenigste Haar noch drümle in einigen nutz verwende / vnd bey leib nichts daruon in eines noch deß anderen Hauß bringen / noch kommen lasse; Sintemal solches alles vnrein / abschewlich / ja lauter Bann vnd Fluch sey. Jetzo aber / da sie laúter gute silberne vnd guldene Kelch sampt den Patenen / vnd von solcher Matery vil vnzahlbare Bilde / (die sie mit jhrem vnreinen vnd gottslesterlichen Rüssel Götzen nennen) gefunden / haben sie für rathsam gehalten / dises Gebot gelinder vnd milder außzulegen. Dann welcher Caluinische Predicant könte oder möchte so wild vnd vngütig sein / wenn jhme ein silber oder güldiner Kelch / güldine Paten / güldine Bildnuß vnsers HErrens / vnser Frawen / oder eines anderen Heiligen / das gleit in sein Hauß heimgebe / der solche Kelch / Paten / vnd Bilder nicht wolte einlassen / beherbergen vnd kundtschafft machen? Ach welcher Caluinist / welcher Predicant solte mit solchen silbern vnd güldinen Bildern nicht ein hertzlichs mitleiden haben / vnd sie mit gnaden auffnemmen? wer wolt doch so vnmenschlich gegen solchen silbern vnd güldinen Heiligen sein können?

Weil wir aber von disem Argument handlen / können wir nit vmbgehn die Caluinisten zubefragen / warumben sie nicht auch die Kirchen / in welchen so vil lange Zeit vnd Jahr daß Opffer der Messe gehalten

wor-

worden/biß in den grund nidergerissen vñ zerschlaifft/ nach dem Exempel Josiæ/ welcher so vil Altär/ so vil excelsa, Höhen/ vnnd Abgöttische Tempel zerschmissen/ zerstört/ vnd zerschlaifft/ Wie auch nach dem Exempel Jehu / vnd deren so mit jhme den Tempel deß Abgotts Baals in heimliche Gemach vnd Pilatus Heußlein verendert haben. Dann wiewol mir nicht vnbewust/ daß die Caluinisten vil/ ja vnzahlbare Catholische Kirchen nidergerissen/ vnd in den grund zerschlaifft haben / weiß ich dannoch das auch/ daß von jhnen nicht wenig gantz vnd vnzerrissen behalten worden. Derhalben den Caluinisten eben das kan gesagt werden/ was Optatus Mileuitanus von den Donatisten gesagt hat/ welche etliche Altär zerbrachen: etliche allein abschabeten vnnd kratzten: etliche verruckten: vnd etliche ort / welche von den Catholischen berührt worden/ abwüschen / etliche vnabgewaschen bleiben liessen: Haben sie (sagt Optatus) nothwendig sollen zerbrochen werden / so ist es ein Sünd / daß jhrs nur bloß geschaben habt: Dann wann solche nicht zu dulden/ wie vnder euch beschlossen worden / so hat der welcher sie zerbrochen/ recht daran gethon / daß ers zerbrochen hatt. Jetzo aber muß der ein vbertretter vnd hochsträfflich seyn / welcher mit seinem abschaben/ den grösten theil vnuersehrt vnd gantz behalten.

4. Reg. 10.

Opt. lib. 6. contra Donatist.

Eben dises/ sprich ich/ können wir den Caluinisten vnd Lutheranisten auch sagen: Wann vnsere Kirchen haben biß in den grund hinein sollen zerstört vnd verheert werden / weil man (wie die Ketzer sagen) die

höchste Abgötterey darinnen getriben / so sol man sie alle zerstört/vnd kein drum daran gantz gelassen habē/ wil geschweigen / das man noch sol drinnen hausen/ mausen/ Nachtmalen/ vnd die Caluinische Lehr/ vnd geheimnussen verrichten. In allem disem/ solle das vrtheil ewerer fürsichtigkeit gleich sein. Eintweders wasch beyde (die Bibel vnd Altartücher) oder laß beyde stehn/ sagt Optatus da er die Donatisten strafft/ vnd herdurch lasset. Also auch soltu Caluinist/ eintweders alle Kirchen stürmen/ stürtzen/ vnd zu grund richten/ wenn du solche vmb der Meß willen stürmest / oder aber alle bleiben vnd vnberürt lassen. Thust du jhm aber anders/ so verderbst du dein eignen fleiß. Wanns auff einer seiten gut ist/ so muß auff der andern böß sein. Laugnen kanst dus nicht/ auff einer must du straffbar sein/ weñ du auff der anderen verdienest. Vnd wann du dich erfrewst / daß man dich auff einer seiten für eyfferig vñ andechtig helt/ so must du trawren vñ weinē/ dz man dich auff der andern seitē für einen Gottsdieb helt. Wann dann ebenmessig jhr Caluinisten in zerstörung der Kirchen / GOtt ein wolgefelligs vnd verdienstlichs werck verricht/ so müst jhr fürwar ein grausame vnd vnnergebliche vñ vnauflöschliche Sünd begehn/ vnd begangen haben an allen denen Kirchen / die jhr nicht zerstört vnnd zerschlaifft habt. Wann jhr derhalben etwan gleichsam für fleissig wölt angesehen vnd gehalten sein/ so befind sich / daß jhr anderwerts gantz vnfleissig betret-

trettē werdet: da man anderst ewer wohnwitz vnd Narrheit/ einen vnfleiß/ vnd nit vil mehr mit jrem rechten Namen ein Gottsrauberische Boßheit/ vnd Kirchenraub heissen solle.

Villeicht wöllen sie sagen/ daß auch Josias den Tempel deß HErrns nicht zerstört habe/ob gleich wol derselbig mit dem Wust der Abgötterey befleckt gewesen. Auß ewerem selbst eignen Maul/ werdet jhr Schälck geurtheilet: Dann warumb volget jhr dem Josiæ nicht nach/ vnnd lasset die Kirchen vnd Tempel/ so ewers geduncken s/ befleckt sein/ nicht vnnerletzt/ vnd vnzerstört gantz bleiben/ vnd seyd mit dem zu frieden/ das solche gereiniget vnnd purgiert werden? Dann da gar kein vrsach ist/ warumben jhr etliche zerstört/ vnd etliche gantz vnzerstört behalten habt/ wenn sie alle/ eine so wol als die ander Abgöttisch gewesen sein/ vnnd würdig daß sie vmb solcher Abgötterey willen solten zerstört werden. Warumben seyd jhr dann etlichen gnedig gewesen/ etliche aber schlechts dahin vmbzustürmen vnd zu stürtzen verdampt/ so sie doch alle in gleicher schuld gesteckt/ vnd mit gleichem vbel befleckt? Zu dem/ so hat Josias den Hierosolimitanischen Tempel darumben nicht vmbstürtzen wöllen/ weil diser Tempel von anfang nicht dem Baal/ sondern dem einigen wahren GOtt zu ehren aufferbawt vnd gewidmet worden/ darumben genug war/ daß daruon hinweg zu raumen/ was der böse Geist darüber vnnd darzu geflickt/ das ander aber bleiben zu lassen/ was dem wahren Gott zu seinem rechtmessigen Dienst gehörig/ verordnet vnd vermeint worden.

Vnsere

Vnsere Tempel aber sein von jhren anfang vnnd aufferbawung her/ alle dahin angesehen/ vermeint vnd verordnet worden/ daß man das Opffer der Meß darinnen verrichten solle/ das ist/ wie die Caluinisten lestern/ das solche Tempel zu der höchsten Abgötterey sollen dienen vnd gebraucht werden. Derwegen freylich die Caluinisten kein vrsach haben/ warumben sie mit jhrem Liecht/ Lehr/ Reformierten Glauben/ vnd Abendmal in solche Abgöttische Nester nistlen/ einsetzen/ vnd heilige Leut darinnen außbrüten. Dann sie wol sicherlich kein eintzigen Tempel/ im gantzen Teutschland/ finden werden/ welcher von seinem vrsprung vnd anfang her/ für das Lutherisch/ oder Caluinisch Wort vnnd Affengelium sey aufferbawt vnd vermeint worden.

Wer aber der sach recht auff den grund sehen wil/ der wird kein andere vrsach finden/ warumben sie etlicher Kirchen/ vnd Tempeln verschont vnd behalten haben/ als allein/ daß sie jhrem Seckel verschonen/ vnd so grossen vnkosten ersparen wöllen. Dann dises wundergespärige Leut sein/ wo man Kirchen bawen/ stifften/ begaben/ vnd zieren solle. Derhalben der einige Geitz/ die schindhärige Kargheit/ der liebe Pfenning/ die schöbige Geldsucht/ der silberne Durst/ der andächtig vnd heilige güldine Hunger/ mit einem wort/ jhr einiger Seckel vnd sonst nichts ist die einige vrsach/ warumb sie noch etliche Kirchen vnd Catholische Tempel haben stehn vnd bleiben lassen/ die sie doch/ wenn jhr Andacht/ Eyffer/ vnd Religion gegen Gott so nöhtig/ vnd jhr Gewissen so mechtig beschwert/ alle in den grund hetten zerstören sollē. Nun aber haben sie solches nit gethon/ sondern haben solche

Kirchen

Kirchen allein gereiniget/ geseubert vnd außgefegt/ aber auff die weiß/ wie die Dieb seubern vnd außfegen/ wenn sie vber ein Truhen/ oder Kasten kommen der voller Gelds ist. Auff solche weiß seubern vnd fegen sie die Kirchen auß/ wie die Türcken/ wo sie in der Christen Kirchen kommen. Auff Caluinisch seubern vnd fegen sie/ biß durch jhre Diebische Händ/ von Ornat, Seyden/ Sammet/ Silber/ Gold/ vnnd von edlen Steinen/ vnnd schönen Kleinotern/ nicht ein Strohalm/ Glusen/ oder Sperl vberbleibt/ alles sauber außkehrt vnd außgefegt wird. Vnd stehet mit einem wort all jhr seubern vnd außfegen/ im Stelen/ Rauben/ Plündern/ im Bildstürmen/ **da schreyen vnd hetzen sie den Pöfel** (dessen der Luther selber ein Zeug ist/ Tom.2. Wittemb. germ. fol. 4.) **vnd sagen Hawe/ Hawe/ Reiß/ Beiß/ Schmeiß/ Brich/ Stich/ Stoß/ Tritt/ Wirff/ Schlag die Götzen ins Maul/ sihest du ein Crucifix/ so spey jhm ins Angesicht.** Allda Luther sich selber entsetzt/ vnnd mehr nicht vergessen als allein das **verbrennen**/ welches aber der Caluinisch Geist gar nicht vergessen/ sondern allem vermügen nach dahin arbeit/ damit weder Stumpff noch Stil/ ja nicht ein einzigs Warzeichen vberbleib/ darbey das alte Christenthumb möcht erkent werden.

Warumben volgen die Caluinisten jhren Brüdern den Donatisten nicht nach/ welche an vilen orten/ wie Optatus sagt/ **auch die Mauren vnd Wänd/** der Catholischen Tempel/ **waschen wöllen/ vnd beuelch geben/ man solle den gantzen eingeschloßnen boden mit Saltzwasser besprengen:**

Da aber die Caluinisten etwas dergleichen gethon hetten / wurden wir jhnen also bald mit disen Fragen an die Ohren klopft haben: Dicite &c. Sagt her/was hat euch das ort gethon? Was haben Mauren vnd die Wänd verschuldet / daß sie das also leiden müssen? Ist villeicht daß die schuld / daß man daselbsten Gott angerufft? oder daß man Christum allda gelobt? oder daß man den heiligen Geist vmb Gnad gebetten? oder daß man in ewerem abwesen (da jhr noch nicht geborn waret) die Propheten vnd heilige Euangelia daselbsten gelesen? oder daß die GOtt gefellige Einigkeit ein Hauß gefunden/ darinnen sie gewohnet? Richt vnnd vrtheilet jhr / was jhr dort habt waschen können? Habt jhr der Catholischen Fußtritt abwaschen wöllen / so haben wir auff den Gassen vnd Strassen vnsere Fußtritt auch gelassen: Warumben waschet / seubert / vnd bessert jhrs nicht alles? Dises vnd noch vil mehr dergleichen hat Optatus den Donatisten gantz zierlich vnd wol in den Bart geriben/vnd sie hiemit als Wäscher der Catholischen Kirchen/ aller Welt bekant gemacht.

Jetzo aber wöllen wir die noch vberige vrsachen der Embdensischen Caluinisten auch auff die Wag nemmen.

VII. Die sibende vrsach: Daß wir vns deren Kirchen / so dem Wort Gottes am nechsten / vmb deß öffentlichen bekantnis willen / gemeß / vnd gleichförmig erzeigen.

Wann

Wann die Kirchen zum besten vnd nehesten mit Gottes wort stimmen / in denen keine Kelch vnd keine Corporal gefunden werdē / so wird man keine Kirchen finden die nehender mit GOttes Wort zutreffen / als die Türckische / Mahometische / Saracenische Kirchen / darinnen nicht allein keine Kelch / vnnd keine Corporal, sondern gar nichts vberall daß einem Christlichen Zeichen gleich sehe / gefunden wird. Vnd müssen also alle Kirchen der gantzen alten Christenheit / Gottes Wort weder gemeß noch gleichförmig gewesen sein / wann das wahr ist / was diese liegen: Dann in denselbigen Kirchen allen / hat man gefunden **Kelch / Corporal / vnd Pallen** / wie solches neben vilen andern / auß dem vhralten Lehrer Tertulliano vnnd Optato Mileuitano zubeweisen. Wil geschweigen daß der Tempel Salomonis auß nothwendiger volg / dem Wort Gottes gantz vnnd gar muß zu wider gewesen seyn. Dann wann die gleichförmigkeit der Tempel / vnnd deß Worts GOttes in dem steht / das bey leib keine Silberne noch Gül- dine Geschirr darinnen befunden / noch geduldet werden / als nur allein ein schimliger / hültzerner Caluinischer Becher / so muß ja ohn alle widerrede der Hierosolimitanische Tempel weiter als der Himmel von der Erden / von dem Wort GOttes abgesöndert / vnnd demselben zu wider sein. Dann in demselbigen Tempel so wol köstliche / als vnzahlbare Gefäß / Geschirr / Instrument vnd gezier gefunden / mit welchen es von seinem ersten Stiffter / vnd anderen Königen begabt worden.

Tertul. lib. de pudicit.

Opt. lib. 6.

VIII. Die letſte vrſach diſer außmuſterung der Kelch/Corporal, Paten vnd Pallen iſt diſe: Damit man die Rechtglaubigen vnnd ſonderlich die Schwachen nicht ergere/ als wolte man noch dem Bapſt zugefallen/ſolche ſachen behalten. Welche meinung dem Caluiniſchen Euangelio wenig nutz vnd fruchtbar ſein würde. Daher dann die Caluiniſten all jhrer Witz auffbieten vnd daran ſpannen müſſen/ damit ſie nicht in verdacht kommen/ noch darfür gehalten werden/ als hetten ſie die zeit jhres Lebens dem Bapſt zu gefallen gethon oder nachgeſehen. Vnd villeicht ſein ſie bereit vnd vrbietig/ auch die Artickel der höchſten geheimnuſſen/ als von der heiligen Dreyfaltigkeit/ vnd Menſchwerdung Chriſti abzuſchaffen vnd außzumuſtern/ weil ſichs liederlich begeben möcht/ das etwan einer da/ der ander dort vermeinen möchte/ die Caluiniſten hielten vnd glaubten ſolche Artickel dem Bapſt zugefallen: Diß ſey geſagt von den vrſachen der Caluiniſten von Embden. Welche mit ſolchem fürtrag noch nicht zu frieden/ ſondern vnderwinden ſich auch auff daß/ was jhnen von vns möchte fürgeworffen werden/ zu antworten.

Die Erſte Einred.

I. Man ſollt die Heillige Sacramenta ehrlich/ rein/ vnd mit höchſter Reuerentz handlen vnd tractieren.

Antwort der Caluiniſten.

Daß kan wol geſchehen wenn man gleich keine Papiſtiſche Corporal oder Kelch dabey hat/ vnd gehöret doch zur ehre der H. Sacrament

ment nicht eigentlich Gold oder Silber (welches doch wir auß Christlicher Freyheit auch brauchen) sondern vil mehr ein Gottseligs Hertz vnd Gemüt wie S. Paulus sagt: Der Mensch aber prüfe sich selbst / vnd also esse er von disem Brot vnd trincke von disem Kelch.

Ableinung.

Ob schon die silberne vnd güldene Kelch / sampt den Corporaln nicht fürnemlich vnd principaliter zu der Ehr deß heiligen Sacraments gehörig / so gehören sie dannoch vil besser darzu / vnd wird dem heiligen Sacrament durch solche vil ein grössere Ehr erzeigt / als durch ein Caluinischen höltzern oder Zinen Becher / oder Gläserne Trinckgeschirr / oder Hafner Krausen / an welche / weil sie kein andere Form noch ansehē haben / als andere gemeine Becher / Gläser vñ Trinckgeschirr / wie solche in allen Wirtshäusern vnd Tafernen gebreuchig / nicht das wenigist erscheint / das einiger Andacht oder geistlicher Reuerentz vnd Heiligkeit ehnlich / gleich / vnd gemeß were: Da hergegen vnsere Kelch ein weit anders ansehen haben / vnnd bey allen denen / die sie ansichtig werden / oder nur daran gedencken / eine heilige erinnerung erwecken. Wer aber wil jetzo / oder kan daran zweifflen / das zu gebürender Ehr vnd Reuerentz deß heiligen Sacraments vnsere saubere / schneeweisse / vnd auß zarter Leinwath gemachte Corporal weit dienstlicher vnnd zierlicher seyen / als ein Caluinisch Tischtuch / oder Handzwehel / auß grober vnnd schlechter Leinwath gemacht / darauff man villeicht manchen Kalbskopff / Sawkopff /

Sawsack/ vnd Spensercklen zerlege/ vnd mit lust verzehrt hat? Welcher Bürger oder Bawr ist doch/ der nicht weit andere vnd geistlichere Gedancken von einem Corporal habe/ als von seinem Tischtuch/ daran er Löffel/ Messer/ vnd Finger seubert vnd abwischt? So sein freylich auch im Alten Testament Silber vnd güldine geschirr/köstliche Leinwath vnd Purpur vnd andere deßgleichen sachen/ so mit vnseglichem kosten vnd werth gemacht/zu dem Göttlichen dienst gebraucht worden/ob schon solche principaliter vnd fürnemlich zu der Ehre Gottes nicht gehörig/ sondern vil mehr ein Gottseligs Hertz vnd Gemüth/ vnd wie der Prophet sagt: **Ein zerknirscht vnd gedemütigts Hertz**/ dannoch haben sie auch darzu gehört/vnd ist durch solche/jhrer eignen beschaffenheit nachzureden/die Ehr vnd Herrligkeit Gottes freylich mehr vnd besser angedeut vnd erklert worden/ als durch schlechte/ gemeine/ vnd ringschetzige sachen/ wie die Caluinische höltzern Becher/ Weingläser vnd Tischlachen sein mögen. Dann je köstlicher die ding sind/ welche Gott geweicht/ gewidmet/ vnd zugeeignet/ vnnd durch welche die Göttliche geheimnussen verricht werden/ desto eine grössere vnderwürffligkeit/ wie die sach selber redt/ ja desto grössere Reuerentz gegen Gott/vnd wie hoch sein Mayestet bey vns angesehen vnd geacht werde/ gantz klärlich erscheinet vnd bezeugt wird. Dann wer wolte verneinen/ daß die ein hohe vnd grosse meinung von Gott fassen vnd haben/ welche denselben anders nicht/ als nur mit den allerköstlichsten/ außerleßnen/ vnd besten sachen zu verehren würdig achten/vnd solches mit dem werck erzeigen?

zeigen?

zeigen? Wer wolte auch verneinen/ das durch die eusserliche materi diser verehrung vnd göttlichen diensts/ welche in Silber/ Gold/ Berlen/ Edlengestein / vnd dergleichen stehet/ Gott eine grössere Ehr vnd Preiß erwisen werde/ als durch eine andere vnd verechtliche Materi/ es sey darnach Glaß/ Zin/ Bley/ Holtz/ Eysen/ vnd was dergleichen sein mag? Freylich vnd ohn allen zweifel hat Joseph von Arimathia Christo eine grössere Ehr angethon/ da er jhn mit so köstlicher vnd reiner Leinwath eingewickelt/ vnd in ein newes Grab gelegt/ vnd mit hundert Pfund von Myrrhen vnd Aloe andächtig gesalbet/ als wenn er den gebenedeyten Heyland vnnd Erlöser nur bloß mit einer schlechten vnd grobgespunnen Leinwath oder Zwilch bedeckt/ mit einer schlechten Salb gesalbet/ vñ in ein alts Grab/ darinnen vorhin schon vil gelegen vnd erfault/ gelegt hette. Also hat freylich auch Maria Magdalena Christo ein grössere Ehr angethon/ da sie ein Pfund salben von vngefelschtem vnd besten Narden genomen / dem HErrn seine Füß gesalbet / vñ mit jrem Haar getrucknet/ als wenn sie ein schlechtere vñ vnköstliche Salb gebraucht hette. Damit dann diser handel mit wenig worten beschlossen werde/ so soll man zu gebührender Ehr vñ Reuerentz dises Sacraments ein solches Hertz bringen/ welches von allen Sünden gereiniget/ von allen Lastern gesaubert / ohnbefleckt vnd ohne mackeln sey/ neben disem aber sollen die eusserliche Ehr vnd Reuerentz / als helle Zeichen vnd Zeugnuß der jnnerlichen Andacht/ auch nit vnderlassen werden/ welche an jhnen selber zu reden/ vmb so vil scheinbarlicher vnd annemlicher sein werden / je scheinbarlicher vnd köstlicher die Materj ist/ so darzu angewendt vnd gebraucht wird.

Die Ander Einred.

II. Geschicht doch deß Kelchs in den worten deß Abendmals besondere vnd außtruckeliche meldung.

Antwort der Caluinisten.

Es stehet in den worten der einsatzung weder Kelch noch Becher/sondern ποτήριον, welches ein jedes Trinckgeschirr bedeutet. Weil aber im Bapsthumb die Kelch gebreuchlich gewesen; So ist es eben mit dem wort/Kelch/verdeutscht worden/sonst stehet dasselbige wort/wie gesagt/nicht in der einsatzung Christi: wie allen bewust/so der Griechischen Sprache verstand haben.

Widerlegung.

Wann schon der Griechische Text das wort/Kelch/nicht hat/so ist doch das ποτήριον oder geschirr/welches Christus gebraucht/gewißlich vnnd vnwidersprechlich ein Kelch gewesen/inmassen wir solches allbereit oben mit vilen Argumenten erwisen/vnd für vnnötig achten solche allda zu widerholen. Vnd lasse mirs gantz wol gefallen/daß die Caluinisten bekennen daß die Kelch im Bapsthumb gebreuchlich gewesen: Auß dem mennigklich abzunemmen/was für ein alts ding vnd herkommen das Bapsthumb sey: sintemal Tertullianus der Kelch/wie sie in der Catholischen Kirchen gebreuchig gewesen/meldung thut. Nicht weniger gefelt mir auch/daß sie fein sauber vnd gut rund bekennen/daß das Griechische ποτήριον durch das wort Kelch/außgetruckt vnd verteutscht worden.

worden. Dann daher ist kündlich vnd offenbar / das alle Teutschen / vor diser newen Caluinischen Saat vnd Brut / darfür gehalten vnd glaubt / daß das geschirr / welches Christus gebraucht / ein Kelch gewesen sey. Welches wort so tieff in aller Catholischen Teutschen Hertzen hafftet / das solches durch dise newe Caluinische Becher vnd Gläser nimmermehr weder bewegt / noch außgewurtzt wird werden mögen. Dannenher auch Luther / so vnuerschämpt er sonst gewesen / dannoch dises wort Kelch in seiner Dollmetschung behalten hat.

Der dritte Einwurff. III.

Weil dann weder Kelch noch Becher im Text stehet / warumb solte man dann nicht so wol die Kelch behalten können / als Becher oder andere Trinckgeschirr?

Antwort der Caluinisten.

Auß vilen vrsachen sind die Kelch nicht zugedulden. I. Dann erstlich sind sie in dem Bapstthumb zu der Abgöttischen Messe verordnet vnd gebraucht worden. II. Zum andern / weil man die Christen zu diser besonderen Form deß Geschirrs verbunden hat. III. Zum dritten / weil mans in nothwendigkeit verkehrt hat / so dem Euangelio zu wider. IIII. Zum vierdten / weil von nöhten ist / daß wir vns auffs allerweitteste von dem Bapstthumb absönderen / vnd nicht in dem geringsten die Characteren / Zeichen / vnd Hoffarb der Bestien tragen sollen.

Ableinung.

1. Auff die erste vrsach antwort ich gleichmessig/ vnd sag/ wenn vnsinnigkeit für Witz/ vnnd vnuernunfft für Vernunfft gelten soll/ so haben die Caluinisten alle Catholische Kirchen/ Tempel/ vnd Gottshäuser in grund schlaiffen vnd außreiten sollen/ weil wissentlich/ das gantz vnd gar alle Tempel in Teutschland/ so von den Caluinisten lesterlicher vnd Gottsraubischer weiß eingenommen/ zuuerrichtung deß heiligen Ampts der Meß/ vnd zu auffopfferung der allerheiligsten Hostien/ vnd Sacraments deß Altars/ erbawt/ vermeint/ verordnet worden/ vnd hierzu jederzeit gedient haben.

2. Auff die ander vrsach sag ich. Wenn die Christen nicht können noch sollen zu einer gewissen Form deß Trinckgeschirrs verbunden sein/ Warumben verbinden denn die Caluinisten jhre Leut zu jhren Bechern vnd Gläsern/ das ist/ zu solchen Trinckgeschirrn/ welche mit den Kelchen in specie, durchauß nichts gleichs/ sondern ein vnkelchische Form haben müssen? Wird der nicht an eine gewisse Form deß Trinckgeschirrs verbunden/ dem ein Form/ es sey darnach dise oder jene/ verbotten wird? Dann so er zu keiner verbunden/ so stehn sie jhm freylich alle frey/ vnd zugebrauchen vnuerbotten. Nun dürffen aber die Caluinisten nicht allerley Form gebrauchen/ dann sie die Form deß Kelchs nicht brauchen dürffen/ weil jhnen solchs von dem Caluinischen vnnd Predicantischen Oberrichter vnd Gesatzdrechßler verbotten ist. Vmb solcher hochwichtiger vrsachen willen/ seind die Kelch nicht mehr ein res indifferens, oder frey-

gelassen

gelassen ding / sondern müssen / mißbräuche / Heucheley / vnd Ergernuß zuuerhüten / abgeschafft werden.

3. Die dritte vrsach belangend / wil ich dem vnpartheyischen Leser selber zu vrtheilen frey vnd heimgestelt haben / ob daß der Christlichen Religion mehr zuwider sey / was die allgemein Kirch verordnet vnd gebeut / daß wir nemlich / wo die heilige geheimnussen vnd Sacramenta gehandlet werden / nach dem Exempel der gantzen Antiquitet, vnd alten Christenheit / notwendigklich Kelch darzu gebrauchen / oder ob das bemelter Religion mehr entgegen vnd zu wider / zu welchem die Caluinisten die jhrigen zwingen vnd verbinden / daß sie sich der Kelch eussern vnd enthalten solten. Wenn die Papisten also mit dem Kelch handlen solten / so wer es gar nicht wunder / daß sie von der gantzen Ketzerzunfft für rechte Kelchsdieb / Kelchsfeind ꝛc. außgerufft würden. Was sie aber von dem Mißbrauch / Aberglauben / Heucheley / vnd Ergernuß lallen / ist bey jhnen nichts newes / weil sie auß solchem Zeug vnd Teig / nemlich auß lauter Mißbrauch / Aberglauben / Heucheley / vnd Ergernuß geknetten vnd gebachen / vnnd wie die Göttliche Schrifft von jhnen sagt: das Liecht für Finsternuß / vnd die Finsternuß für das Liecht halten: vnd nichts annemmen noch gelten lassen / was auß jhrem eignen Hirn nicht gespunnen ist.

4. Auff die vierdte vrsach sag ich / Wenn sie dahin gedacht seind / daß sie in jrer Sect auff das allerweitest möchten vom Bapst vnd Bapstthumb abgesöndert sein / werdē hierzu kein bessers mittel finden / als daß sie

Arrianer/ Trinitarier/ Türcken/ Tarttern vnd Heyden werden/ weiter können sie nicht wol abgesondert werden/ sie wöllen denn gar/ Gott behüt vns/ Teufel sein/ damit sie doch weit genug vom Bapst kommen/ dem sie so gram vnd bitterfeind sein. Diß sey einest genug von diser Matery.

Jetzo aber sollen wir vnuerdrossen anhören/ was vnsere Voreltern von den Altarstürmer vnd Kelchsfeinden gehalten vnd schrifftlich hinderlassen haben.

Opt. lib. 6. contra Parmen.

Mit gantz ernsthaffter vnd scharffer Straff sein vorzeiten die Donatisten von Optato Mileuitano, herdurch gelassen worden/ daß sie die Altär vnd Kelch der Catholischen zerbrochen/ zerkratzt/ zerschaben/ vnd abgethon: Welcher ohn allen zweiffel vnsere jetzige Schwermer vnd Stürmer weit anders vnd noch besser würde empfangen vnd herdurch gelassen haben/ wenn er eben dasselbige Sacrilegium, Gottlose verwüstung vnd Kirchenraub solte mit Augen angesehen haben/ wie wirs jetzo von tag zu tag sehen vnd erfaren. Was kan für ein grösserer Gottsraub sein/ spricht er/ als die Altär Gottes/ auff denen jhr selber/ weiland geopffert habt (darauff auch vnsere Voreltern geopffert haben/ von welchen dise mißgerahtene Kinder vnd Nachkömling mit höchster Gottlosigkeit außgetretten) zerbrechen/ schaben/ vnd abschaffen: Jn welchen vnd auff welchen die andechtige Gelübd/ bitten vnd betten deß Volcks/ vnd die glider Christi getragen worden: Dahin der Allmechtige Gott zu komen angerufft worden: Dahin der begehrte heilige Geist sich herunder gelassen:

Dan-

Dannenher von vilen daß Pfand der ewigen Seligkeit / die beschirmung deß Glaubens / die Hoffnung der Aufferstehung empfangen worden. Die Altär / sag ich / auff welche die Gaben der Brüderschafft der Heyland nicht zu setzen befohlen / als allein die / welche auß dem Frieden gemacht vnd herkommen. Lege dein Gab / sagt er / vor dem Altar nider / vnnd versöhne dich zuvor mit deinem Bruder / damit der Priester müge für dich opfferen. Dann was ist der Altar anders als ein Stul oder Sitz deß Leibs vnd Bluts Christi? Dises alles ist durch ewer vnsinnigkeit / eintweders zerschaben / oder zerbrochen / oder hindan gethon worden.

Hie wölle der Leser ein wenig fußhalten / vnd mit mir erwegen / ob eintweders Optatus vnd die / für welche er da gehandlet / oder aber die / wider welche Optatus dise handlung geführt / Caluinisten gewesen seyen. Dann Optatus vnd die es mit Optato gehalten / die haben in jhren Kirchen Altär gehabt. Ist aber das Caluinisch? Optatus sagt / es sey der brauch gewesen / daß man auff den Altärn geopffert / das ist / das heilige Opffer der Meß verricht hab. Ist das Caluinisch? Optatus sagt / die glider Christi seyen auff den Altärn getragen worden. Welcher Caluinist sagt ja zu dem? Optatus sagt / ein Altar sey nichts anders als ein Sitz oder Stul deß Leibs vnnd Bluts Christi. Welcher Caluinist helts mit? Welcher Caluinist bekent mit Optato, daß der Leib vnd das Blut Christi auff dem Altar gegenwertig verhanden seyen? Wer oder wo ist der Caluinist / der darfür halte / daß die

Glider Christi auff dem Altar getragen werdē:
Da ist vnd find sich durchauß nichts / das Caluinisch
wer. Herentgegen aber sehen wir die Caluinisterey
mit lebendigen farben entworffen vnd abgemahlt/
nemlich in dem vnsinnigen stürmen vnd zerbrechen der
Altärn/ welches bey den Caluinisten so wol/ als bey
den Donatisten bekant/ gemein vnd gebreuchig ist/
ja die Warheit zu bekennen / müsten die Donatisten
in dem Streit diser Gottlosigkeit weit hinden blei-
ben/vnd bey den Caluinisten noch in die Schul gehn.
Dann die Donatisten bißweilen vnzerbrochen bleiben
lassen/vnd nur bloß abgeschaben/ oder hindan ver-
ruckt: Dise aber meinen sie könten keine fröliche stund
leben / wenn sie solten einen einzigen Altar in jhren
Kirchen gantz vnnd vnzerbrochen lassen / welches
doch von den Donatisten nicht geschehen/ die sich vil
geschmeidiger verhalten / vnd wie vermeldet/ etliche
Altär nur blössig haben abgeschaben / etliche vmb-
geruckt vñ versetzt. Dessen vnderschieds halber Opta-
tus jhren gantz höfflich lachet / vnd herdurch lasset.
Wann dise vnaußlöschliche Gottlosigkeit auß
einer vernünfftigen vrsach herkōmpt/so hat sie
auff eine gewisse vnd einzige weiß geschehen
sollen. Aber/ wie mich gedunckt / habt jhrs al-
lein an denen orten da das Holtz wolfeil ist/zer-
brechen müssen: an anderen orten aber/da das
Holtz thewr ist/habt jrs nur bloß schaben wöl-
len: daß jhr aber etliche hindan verruckt/ dar-
zu hat euch etlicher massen die scham getriben;
Jedoch habt jhr vberall vnbillich vnd lesterlich
gehandlet/daß jhr einer solchen sach habt dürf-
fen

sen ewere Kirchrauberische vñ Gottlose Händ anlegen. Sihe da vnd horche/ die Händ/ welche die Altär stürmen vnnd zerbrechen / nennet Optatus Kirchraubische vnd Gottlose Händ. Da mögen dann die Caluinisten jhre Kirchrauberische vnd Gottlose Händ besehen/ mit denen sie so vil tausent Altär gestürmbt/ zerbrochen vnd zerschlaifft haben. Wenn wir ewerm gifftigen vrtheil nach/ euch so vnsauber gedunckt (daß jhr die Altär schaben vnnd abkratzen mussen) was hat Gott verschuldet/ den man daselbsten gepfleget anzuruffen? Da müssen die Caluinisten abermal sehen daß der Altar ein ort ist/ allda man betten vnnd Gott anruffen soll. Was leids hat euch Christus gethon/ dessen Blut zu gewissen stunden vnd zeiten daselbsten gewohnet? Zuuor nennet Optatus den Altar deß Leibs vnnd Bluts Christi/ einen Stul oder Sitz: Jetzo aber ein Wohnung deß Leibs vnd Bluts Christi. Kompt aber das von den Caluinisten/ vnd auß jhrer Schul her? Warumben habt jhr euch selber nicht verschonet (vnd eweren Voreltern) daß jhr die Altär zerbrechen dürffen/ auff welchen vor vns so vil lange zeit vnd Jahr/ ewere Voreltern/ heiliglichen geopffert haben? Weil jhr vnsere Hände gottloser weiß verfolget an dem ort da der Leib Christi gewohnt hat/ eben da habt jr auch die Hände ewrer Vorfaren von denen jr geborn/ geschlagen. Vnd mit diser weiß habt jrs den Juden nachgethon. Die Juden haben Christo an dem H. Creutz Hand angelegt: von euch aber ist er am Altar geschlagen worden.

Habt

Habt jhr die Catholischen daselbsten verfolgen wöllen / so solt jhr doch deß alten Opffers ewerer Voreltern verschont haben. Hochfertig bistu an dem ort erfunden worden / allda vorlengst deine Voreltern demütig geopffert haben. An dem ort bistu lustig vnd willig zu sündigen / an welchem deine Voreltern für die Sünde viler Menschen zu betten im brauch gehabt. Mit diser that / seyd jhr in die zahl der abfelligen vnnd Gottsdiebischen Priester gern getretten / vnnd habt euch zu der entweichten Gottlosigkeit gesellet / vber welche der Prophet Helias bey dem HErren seine Klag fürbringt. Dann mit disen worten hat er geredt / mit welchen auch jhr vnder anderen angeklagt zu werden / verdient habt. HErr / spricht er / sie haben deine Altär zerbrochen. Da er sagt (DEINE) zeigt er damit an / daß die sach Gott antreff / vnd sein seye / so offt vnd wo / vnd von wem GOtt etwas ist geopffert worden. Ewerer vnsinnigkeit hette genug sein sollen / daß jhr die Glieder der Kirchen geschunden / daß jhr das Volck Gottes / welche lang vor der zeit in guter einigkeit gestanden / durch ewer verführung zertrennet habt. Vnder disem allem hett jhr doch auffs wenigist den Altärn verschonen sollen. Warumben habt jhr das bitten / betten / vnd begierden deß Volcks sampt den Altärn vmbgestürtzt? An disem ort pflegte das Gebet deß Volcks zu den Ohren Gottes

auff-

aufffzusteigen. Warumb verlegt jhr dem Gebet den weg/ vnd damit das flehelichebitten vnd supplicieren nach altem gebrauch nicht könne zu Gott aufffsteigen/seyd jhr mit eweren Gottlosen Händen da vnd daran/ vnnd entzuckt jhme gleichsam die Leiter? rc. Vnnd dise vnmenschliche that wird von euch gedoppelt/ weil jhr die Kelch/als Träger deß Bluts Christi/ auch zerbrochen/ welche jhr zu klumppen schmeltzen lassen/ habt also ein newe Kram vnd Wahr für einen schendlichen Jahrmarckt zubereit/zu welcher Wahr jhr Gottsdieb keine Kauffer besonders außerlesen noch erwehlen wöllen/weil jhrs ohn alles bedencken verkauft habt. Jhr habt auch zugesehen vnd geduldet/ daß man die Händ ewrer Voreltern verbrennt/ mit welchen dise Kelch vor vnseren zeiten sind gehalten vnd tractirt worden. Dannoch habt jhr dise Sach vberal hin vnd wider zuuerkauffen beuohlen: vnd villeicht sein solche von den vnsauberen Weibern zu jrem gebrauch gekauft vnd verwendet worden; Kaufft sind sie worden von den Heyden/ vnd Weinsauffern/ welche villeicht solche geschirr darauß gemacht/darinnen sie jren Götzen gereuchert/vnd mit deß Gotts Bacchi Rebensafft jhrem Mund vnd Schlund/Kragen vnd Magen geopffert haben/ O ein Gottloses vnd schendliches Laster/ O ein vnerhörte that/ daß man das/ was man Gott stilt/ vnd Christo entzeucht/ den Götzen geben soll?

Bißher vnd also redt Optatus gantz zierlich vnd ernstlich wider die Alten vnd Newen Altar stürmer/ Kelchdieb/ Kelchschmeltzer vnd Kelch verkauffer.

CAPVT XVII.

Von dem Ornat vnd geistlicher Kleidung in welcher die Kirchendiener daß heilig Sacrament deß Altars consecriren vnd administriren.

ES haben die Orthodoxischē mit allgemeinem verstand vnd meinung jederzeit darfür gehalten/ daß man das heilige Sacrament deß Altars nicht in gemeiner Kleidung wie es Burger vnd Bauren tragen/ sondern in ordelichn darzu geweichtē vnd geistlichen Kleidern solle consecriren, handlen/ tractiren, vnd administriren. Dañ wer ist doch auß allen Teutschen/ so sich zu dem wahren Orthodoxischen vnd Catholischen Glauben bekennen/ dem dise Kleider vñ vnderschidliche Namen nit bekant seyen/ als Meßgewand/ Stol/ Alb/ Casel/ Leuitenmantel/ Leuitenrock/ Rauchmantel/ Chorrock/ oder Chorhembd ꝛc. Welches alles/ wiewol es von der allgemeinen Kirchen vnnd Christenheit von vralten zeiten her biß auff disen Augenblick also für löblich vñ recht erkent/ angenomen/ gebraucht/ vnd also in jmerwerendem brauch an vns komen/ wie bey dem Bellarmino vnd Francisco Soario zusehen. Nichts desto weniger bearbeiten sich die Caluinische Kerlen alles mit butz vnd stil außzumustern/ vnd zuuertilgen; wie auch etliche Lutheraner sehr vbel zu friden sind mit

Bell. lib. 2. de Missa, cap. 4. Soar. tom. 3 d. 82. sect. 2.

denen

denen Lutherischen / welche solche Kirchen Chor vnd Altarkleidung auffs wenigst eines theils zubehalten/ vnd nicht glat alles abzuthun vnnd außzumustern vermeinen. Also werden auch die Engellendische Caluinisten vbel empfangen/ daß sie noch biß auff disen Tag in dem vnreinen Caluinismo stecken bleiben/ vnd zu der reinen vnd purlautern Caluinisterey / das ist zu der Genffischen / Niderlendischen / vnd Teutschen Caluinisterey nicht kommen wöllen. Damit man aber nicht vermeine daß sie die heiligen Kirchenkleider von jhrem Caluinischen Nachtmal auß vnbedacht abgeschafft/ vnd außgemustert/ bringen sie deßhalben volgende vrsachen für.

I. **Weil solche Kleidung von Christo vnd den Aposteln nie weder gebotten noch gebraucht worden / sondern ein blosse Menschensatzung ist.**

Antwort: Wenn man die Caluinisten befragen / vnd zu red stellen solte/ woher jhnen das bewust/ wurden sie meines erachtens erstummen / oder zu jhrem alten Griff kommen müssen / vnnd sagen / Es ist nicht geschrieben: Ergo, nicht gebotten / noch geschehen: Dise nichtige vnnd Lendenlose Consequentz, welche von den Catholischen Scribenten / mit abhawung aller Spannadern mehr als tausent mal jhnen heimgeschickt worden / muß der Caluinisten Grund / Fundament / vnd Pastey sein / darauff sie all jhre büberey vnd Gottlosigkeit zubawen gewohnt seyn. Gesetzt aber / daß die heiligen Apostel in dem gebrauch deß heiligen Sacraments/ sich solcher Kleider nit gebraucht hetten/ welches doch die Caluinisten

nimmermehr beweisen werden / wie hart vnd heiß sie jhnen das jmmer angelegen sein lassen: solle darumb die Kirch / so stracks auff die heilige Apostel geuolget / alles fugs vnd rechts entsetzt gewesen sein / vnd solches zuordnen / einzusetzen / zu gebieten / vnd anzustellen keinen gewalt noch macht gehabt haben? oder hat sie nicht den heiligen Geist darumben empfangen / daß er sie in alle Warheit leite / lehre / vnd führe / durch dessen eingeben sie alles daß / was zur Zier deß Hauß Gottes / vnd zu grösserer Ehr vnd Reuerentz gegen dem heiligen Sacrament / vnnd zu grösserem dienst vnd ehrerbietung deß höchsten Gottes dienstlich vnd gehörig / fürschribe / vnd den Kirchendienern in höchster acht zu haben / vnd zu halten aufferlegte? Oder haben villeicht vorzeiten die Aaronische Priester heiligere Sacramenta gehabt vnd tractiert / als vnsere Sacramenta deß Newen Testaments seind / welche durch vnsere Priester gehandlet / administrirt, vnnd dispensirt werden / das also die Priester deß Alten Testaments / in verrichtung jhres Gottsdiensts besondere Kleider haben vnd brauchen müssen / damit sie auch mit diser eusserlichen Ehr / Zier / vnd Ceremonien zuuerstehn geben / daß die sachen / mit denen sie vmbgangen nicht jrrdisch / gemein / oder weltlich / sondern heilig vnd Himmelisch weren: Vnseren Priestern aber genug sein soll / daß sie das allerheiligste geheimnuß vnd Sacrament / dergleichen nie gewesen ist / noch sein kan / in gemeiner Kleidung / wie solche von Burger vnd Bauren zu Marckt vnnd zu Hauß / zu Roß vnd zu Fuß / getragen wird / handlen vnd verrichten / vnd nichts darnach fragen / wann sie schon der Majestet vnd Herrligkeit dises so grossen vnd hohen Sa-

craments mit eusserlicher zier / vnd Reuerentz keine Ehr erzeigen noch leisten? Wenn alles / wie der Apostel bezeugt / was im alten Testament geschehen / ein Figur gewesen / das ist ein bedeutung vnd vorbildung deß zukünfftigen / wer sicht dann nicht / das auch der Priesterliche Ornat deß alten Testaments ein Figur / vorbild vnd bedeutung dessen gewesen / der in dem Newen Testament hat sollen angericht werden? Aber was? Eben hierauß argumentieren die Caluinisten wider vns also.

II. Daß sie nemblich die Priesterliche Kleidung vnd Ornat darumb von jhrem Nachtmal abgeschafft / **Weil es dem Newen Testament zu wider / in dem es gestalt vnd gleichheit hat deß Aaronischen Priesterthumbs / Hebr. 9. v. 9.**

Wenn dem also ist / daß man alles abschaffen vnd außmustern soll / was dem Alten Testament etlicher massen gleich vnd ähnlich / so müssen die Caluinisten vor allen dingen jhr Nachtmal gantz vnd gar auffheben vnd abschaffen / weil es eine vergleichung / vnd ähnlichs ansehen hat / mit dem essen deß Osterlambs / vnd mit dem Manna in der Wüsten / inmassen dises der Caluinisten selbst eigne (aber vermeinte) meinung ist. (Dann im grund der Warheit weder das Osterlamb noch das Manna deß Caluinischen Nachtmals Figur oder vorbild gewesen ist / sondern deß heiligen Sacraments / wie solches in der Catholischen Kirchen auff dem Tisch deß heiligen Altars zubereit / dispensirt, gereicht / vnd genossen wird.) Den Tauff müssen sie wegthun / der eine grosse vergleichung hat / als das figurierte mit seiner Figur / da das Jsraelitische

Volck durch das rote Meer gangen: vnd mit der Beschneidung (wiewol es ohne daß schon an dem ist / das allem ansehen nach der Tauff bey jhnen bald vrlaub werde haben müssen.) Die form vnd gestalt deß gantzen Christenthumbs müssen sie abschaffen vnd vertilgen/ weil solche Form eine grosse vergleichung hat / als das vorbedeute mit seiner vorbedeutung/ nemlich mit der Form deß Hebreischen Regiments vnd Kirchen. Der angezognen ort der Epistel zun Hebreern / find sich nicht ein einziger Buchstab noch düpflein/ darauß man schliessen möcht/ daß es vnrecht vnd vbel solte gehandlet sein/ wann die Priester deß Newen Testaments in verrichtung vnd handlung der heiligen Sacramenten / sich einer besonderen vnd extraordinari form der Kleidung gebrauchen.

III. **Weil es ein vnnötigs vnnd vergeblich gepreng ist.**

Das sagen die Caluinisten / Jhr Prob bleibt in der Kisten.

IV. **Weil die Kleidung das Nachtmal nicht besser noch ansehenlicher machen kan.**

Darauff antwort ich/ daß es an jhme selber / oder seiner Substantz nach/ weder besser noch ansehenlicher werde/ nichts desto weniger aber wird es besser vnd ansehenlicher von wegen der Menschen/ welche von disem Abendmal/ das ist/ von dem heiligen Sacrament deß Altars / eine weit grössere / herrlichere/ vnnd höhere meinung fassen vnd haben / wenn sie sehen das solche geheimnussen nicht im Bawrenkittel/ sondern in der Casul / nicht in gemeiner / sondern in einer besonderen Kleidung vnd geweichten Ornat gehandlet vnd

tra-

tractiert werden. So wird ja freylich hiedurch GOtt dem HErrn auch eine grössere Ehr/ vnd Preiß erwiesen/ in dem wir vnserem Schöpffer alle mügliche Reuerentz vnd vnsere gebührende vnderwürffligkeit erzeigen/ vnd offentlich bezeugen.

Weil es deß Bäpstischen Antichrists Hoffarb ist/ dauon man sich nothwendig abzusönderen. V.

Antwort: Wenn dem also/ so volget/ daß die gantze Orthodoxische vnd allgemeine Christenheit/ biß auff der Caluinischen Rauppen ankunfft/ deß Antichrists Hofffarb vnd Wappen getragen haben: Dann aller Welt bewußt/ daß die gantze allgemeine Christenheit eine solche besondere Kleidung vnd Ornat jederzeit/ vnd noch in der Kirchen/ heiligen Emptern/ vnd verrichtung deß Göttlichen diensts/ gebraucht habe.

Weil es eben auff das ertichte Meßopffer gerichtet ist: den newen GOtt Mausim/ welchen die Väter nicht gekent/ damit zuuerehren. VI.

Antwort: Eben dise vrsach ist die fürnembst/ vnd ein vrsach all ewrer vrsachen/ warumben jhr die heilige Kirchenkleider vnd Ornat von ewerem Nachtmal abgeschaffen vnd fortgewisen. Dann weil jhr wol gesehen/ daß dise Kleider nichts anders als helle Zeugen vnnd Zeugnussen deß Glaubens vnnd Religions sein/ welche allein vor dem Luther vnd vor den Caluinisten/ für den wahren vnd Orthodoxischen Glauben vnd Religion gehalten worden/ habt jhr mit disen gleich wie mit anderen Symbolis vnd kennzeichen

deß

deß alten Catholischen Glaubens gehandlet/ vnd solche ewerem eussersten vermögen nach/ sauber außgemustert: damit/ wann alles solcher massen auß dem weg geraumbt vnd vertilget/ die jenigen/ so allein das sehen/ was vor den Füssen ligt/ darfür halten/ das kein anderer Glaub noch Religion jemaln auff der Welt gewesen/ als allein dise Caluinische Sect/ deren man auch also die Ehren geben solle/ daß sie allein die Alte vnd allgemeine Religion sey. Eben diser vrsachen halber sie auch die brinnende Kertzen vnd Liechter von jhrem Nachtmal hinweg gethon/ weil solchen Fledermeusen/ Nachtrappen vnd Eulen nichts wirsers in den Augen thut/ als die klarheit deß Liechts/ mit dem sie gleichwol nicht vnfüglich zuuerstehn geben/ weil jhr Abendmal vil mehr ein Hellisch als ein Himelisch Abendmal ist/ daß sich die Finsternuß besser darzu reime/ als die klarheit deß Liechts.

Nach disem allem/ Antworten die Caluinisten/ vnd widertreiben die vrsachen/ durch welche die Lutherischen an etlichen orten bewegt/ jhr Nachtmalerey nicht ohne Liechter vnd Casulen anstellen/ mit dem sie etlicher massen der Catholischen Kirchen nachvolgen/ nach welchen jhren vrsachen/ wie auch der Caluinischen verantwortung wir vns wenig bekümmern/ weil vns in erhaltung vnd handhabung der heiligen Kirchenkleider vnd Kertzen/ die allgemeine praxis, weiß/ gewohnheit/ vnd vraltes herkommen der allgemeinen Kirchen vnd Christenheit genug ist/ vnd sein soll/ welche wir disen newgebachnen Kautzen frewdig entgegen setzen/ vnd nicht ein Haar vmb jhr vnsinniges schreyen geben.

Jch/

Ich/ spricht Luther/ schreye: Euangelium/ Euangelium: Christus/ Christus. Sie antworten/ Patres, Patres: Brauch/ Brauch: Statuta/ Statuta.

Luth. lib. contra Regem Angliæ.

Wer wolt oder solt aber dise lustige vnd kurtzweilige vrsach der Lutheraner also stillschweigend vberrauschen können? Die heilige Kleider/ sagen sie/ soll man in dem gebrauch deß Abendmals darumben behalten/ damit die Kirchendiener/ welche zerrißne Kleider/ vnd böse Hosen anhaben/ jhr Armut/ mit diser ehrlichen bekleidung bedecken mögen. Dise vrsach wird von den Caluinisten nicht vnbillich verlacht/ weil die Lutheraner hiemit jhren Geitz vnd schindhärige Kargheit verrahten/ welche die Predicanten dermassen besessen/ daß sie in jhren Synagogen/ vnd vor jhren Zuhörern weder gebührlich noch ehrlich erscheinen könten/ wenn sie nicht Casulen/ Chorröck/ vnd dergleichen zum Gottsdienst gehörige Kleider hetten/ mit denen sie sich bedecken vnd zieren möchten.

CAPVT XVIII.

Von den anderen vnd vberigen Sacramenten.

ES möchte villeicht lächerlich scheinen was ich hie sagen wil: Dannoch kan ich solches nicht vngesagt lassen/ vnd bin mit dem zu frieden/ wann nun bloß das Liecht der Warheit allenthalben wider die Sectierer herfür bricht/ vnd vmb sich scheinet.

Einen vberauß grossen Streit haben die Ketzer mit den Ketzern / das ist / vnder ein ander / wie auch wider vns / von der anzahl der Sacramenten. Etliche auß jhnen wollen mehr nicht als nur zwey: etliche drey: etliche viere: nach dem ein jeder von seinem Schwindel / vnd vnsinnigkeit getriben wird. Die Catholischen haben jederzeit vnd noch bestendigklich weder mehr noch weniger / als siben Sacrament bekent. Welche anzahl jhr gezeugnuß hat nicht allein von denen / die zulessig vnd recht schweren / sondern auch von denen / die vbel schweren / schelten / fluchen / vnd Gottlestern / welche bey vns Teutschen gemeiniglich siben Sacrament nennen. Vnd ist vnerhört daß jemaln einer / nöhtig oder vnnöhtig / zulessig oder vnzulessig bey zwey Caluinischen Sacramenten / oder bey drey vnd vier Lutherischen Sacramenten geschworen hette: Das aber bißweilen das Tausent zu dem sibner gesetzt wird / da die Gottslesterer siben tausent / vnd siben Tonnen Sacrament fluchen / vnd was mit dergleichen Gottslesterlichem Freuel geschicht / ist hie durch der Sach nichts benommen / vnnd gilt hie die Regula Iuris, Vtile per inutile non vitiatur, Das Kind soll man mit dem Bad nicht außgiessen. Vns ist genug / das kein Mensch erfunden wird / weder bey vns noch bey den Caluinisten / oder Lutheranern / von dem jemaln wer erhört worden / daß er also geflucht vnnd gesagt hette / **Daß dich botz zwey Sacrament schende: Daß dich botz drey / rc.** Also daß auch die Lutheraner vnnd Caluinisten / wenn vnd so offt sie fluchen / allzeit mit siben Sacramenten zuwerffen /

vnd

vnd nicht an jhren Catechismum gedencken / darinnen sie/ daß mehr nicht/ als nur zwey oder drey Sacrament sein/ vnderwisen werden.

Weiter möchten wir gern wissen / woher doch der Schwur keme / dessen sich die Ketzer an etlichen orten vor anderen gebrauchen / vnd bey dem Chrisam schweren? Fürwar anderswoher nicht als von dem Sacrament deß **Chrisams oder Firmung.** Dann durch die Matery dises Sacraments/als durch ein heilige Sach / schweren sie. Vnnd woher haben die Teutschen dises wort vnnd Namen **Chrisam** / welches von dem Lateinischen oder Griechischen wort Chrisma genommen / als allein von dem Sacrament der Firmung? Welches wort nicht erst gestern oder vorgestern / sondern gleich mit dem Sacrament selber / mit dem vrsprung vnd anfang deß Christlichen Glaubens selber in das Teutschland gebracht worden. Wie dann auch das wort **Firmung oder Firmen** / von dem Latein/ Confirmatio vnd Confirmare. Daher es auch kommen / daß die Teutschen / wenn einer so liederlich vnnd nichts werth ist / gemeiniglich sagen/ **Es ist Chrisam vnnd Tauff an jhm verlohren.** Wie aber müssen oder können solche ding verlohren sein / wenn der Chrisam bey allen Ketzern / vnd der Tauff / allgemach bey etlichen / ein nichtigs vnd verlohrens ding ist?

Wem aber sein jetzo auch die wörter **Beicht vnd Beichten** vnbekant? Welche gentzlich etwas geistlichs / vnd ja eben daß / was wir von dem Sacrament der Buß lehren / andeuten vnd zuuerstehn geben. Dann es nicht Weltliche / sondern bekandte

 geist-

geistliche wörter sein. Vnd wiewol sie etwan auch von den weltlichen in weltlichen prophan sachen gebraucht werden / geschicht doch solches allein in der proportz / vnd gleichnuß gegen der heiligen Beicht: Wie dann auch sonsten die Teutschen gemeinigklich vnd vil mehr sagen / Bekennen vnd Bekantnuß. So sein auch dise wörter Beicht vnd Beichten den Lutheranern nicht gantz vnd gar zu wider / wiewol die / so zu der Beicht gehn wöllen / lieber sagen / Jch wil mich zeigen / nemlich den Predicanten / damit sie erkennen vnd vrtheilen / ob ich Aussetzig sey oder nicht.

Nichts aber desto weniger behalten vnd brauchen sie das Beichten / ja so trefflich wol hat dem Luther dises Teutsche wort Beicht gefallen (wie Tom. 6. Ien. german. in der Ermanung an die von Franckfurt zusehen) daß er den eigendlichen grund vnnd vrsprung dises Worts mit höchstem fleiß erforschen / vnd dardurch probieren wöllen / daß man die Beicht behalten solle / vnd in derselben auch etliche Sünden außtrucklich offenbaren / vnd in specie entdecken soll. Luthers wort sind dise: Solches gibt auch das alte teutsche wort Beÿcht. Daher man die heiligen Bischoffe nennet Confessores, Beÿchter / das ist / Bekenner. Denn Beijchten heist bekennen / wie auch im Gericht das wort in vbung ist / Vrÿcht: vnd man sagt / Das ÿcht er: Das hat er bÿcht rc. vnd sind zwey vnderschiedliche i. in dem wort Bÿcht / welches mit der zeit ist in ein i. verwandlet / vnd durch mißbrauch Beicht / als mit einem i. geschriben vnd geredt / wie vil andere alte Teutsche wörter also verderbt sind.

Da

Darumb sol ein Beijchter/oder Bekenner/nicht allein Sünde wissen zuerzelen/ sondern auch daher aufffagen/was er vom Glauben/vnd Christo gelernet hab/ vnnd was darwider gethon heisse/ ꝛc.

Wann dann dises bey den Teutschen vralte/ gebreuchliche/ vnd allbekante wörter sein/ vnd anderst nicht als von dem bemelten Sacrament verstanden werden/ so volget auch daß die Beicht bey den Teutschen ein vraltes ding sey/ vnnd von anfang her den Teutschen mit sampt der Christlichen Religion eingeraumbt/ vnd in jmmerwerendem gebrauch biß auff dise Stund vnuerenderlich gebliben. Dann das solche wörter ohne bedeutung/ vnd jhre bedeutung ohne das werck/ oder die sach selber vnder die Teutschen gebracht worden/ wird jhme wol keiner trawmen/ wil geschweigen bereden lassen.

Da aber die Ketzer sagen wolten/ es sey vnrecht/ vnd vbel daran geschehen/ daß man mit vnd neben der Christlichen Religion/auch die Beicht in vnsere Land vnd Leut eingeführt/ vnd einkommen lassen/ geben sie vns mit disem allein/ vrsach vnd Argument voll auff/ warumb wir jhnen gut Nacht sagen/ vnnd ein ewigs vrlaub nemmen.

Eben also/ vnd anderst nicht/ ist es auch mit der letsten Oelung beschaffen/ welches wort letste ölung so gemein vnd bekant ist bey den Teutschen/ als das täglich Brot/oder einem jeden sein eigner Nam. Woher aber/ bitt ich/ haben doch die Teutschen dises wort hergenommen vnd bekommen? Was ist doch sein bedeutung/ wer hats doch eingesetzt/ woher ists doch

entſprungen / wie alt mag es wol ſein / oder wenns nicht alt ſein ſol / wie new es doch ſey? Da ſollē alle Prædicanten gar ſchon ſchon gebetten ſein / daß ſie vns doch den anfang / vrſprung / vnd herkommen diſer wörter wöllen anzeigen / wenn ſie der meinung ſein / das ſolche noch new / vnnd erſt newlich von den Teutſchen auffkommen vnd erdacht worden.

Das Sacrament der Ordination oder Ordinis, wird kein Menſch vnder allen Teutſchen anders zu nennen wiſſen / als die Prieſterweih / oder ſchlecht die Weih: Welches wort bey den Teutſchen / der Alten art vnd eigenſchafft nach zu reden / nichts anders bedeut / als heilig / heiligung vñ heiligmachung. Vnſere Voreltern (ſagt der Caluiniſch Hoſpinianus) haben das weihen genennet HEILIGEN. Daher ſie dann in dem Vatter vnſer in alten Reimen verfaſſet / für die wort: Geheiliget werde dein Nam / alſo ſagen: Weihe ſey Namo theiner. Eben daher kommen alle diſe wörter / als Kirchweih / wenn man einen Tempel oder Kirchen conſecrirt, dedicirt, vnd heiliget. Item Weihrauch / weil ſolcher zu dem dienſt Gottes geheiliget vnd gebraucht wird. Item Palm / Waſſer / Saltz weihen. Daher auch die allerheiligſte Nacht / an welcher Chriſtus geborn / die Weihnacht / als wenn einer ſagen wolt / die gebenedeyte / die geſegnete / die conſecrirte, die heilige Nacht. Vnd ſo wenig das ein newes wort iſt / ſo wenig iſt ſein bedeutung vnd verſtand frembd / oder vnbekandt / ſondern iſt alles auffrecht / vralt / bekant / vnd mit einem wort bey den Teutſchen gib vnd geb / richtige Müntz / vnd allerbeſte

Lib. de Feſtis.

kenn-

kennzeichē. Also das kein Ketzer so arg in der Haut sein kan/ der dises laugnē dürffte. Allein aber ist es darumb zuthun/ daß die stralen dises worts also zu reden/ jhnen alzuheffig vnd hell in die Augen schimbern/ vnd sie die Weihe/ das ist/ das Sacrament der Priesterweihe auffgehebt vnd abgethon/ vnd also vnder allen jhren Predicanten vñ Trostknechtē keiner ist/ der geweicht were. Was bedürffen sie aber der Weihe/ wann/ wie der Weichschendige/ vnd vngeschickte Külz Luther also schreibt: Die Priester werden nit gemacht/ sondern geborn. Könte doch nichts vngeschickters erdacht/ wil geschweigē gesagt werden. Weit anders red Tertullianus, das auch vnder allen Christen selber keiner geborn/ sondern gemacht werden/ nemlich durch den Tauff. Daher dises ein allgemeine vnd gewöhnliche red bey den Teutschen/ wenn sie zu einer Kindstauff/ oder Judentauff gehn/ also sagen: Ich wil helffen ein Christen machen.

Luth. lib. de Instituendis Minist. Tom. 2. Lat. Wittemb.

Welches wider die Ketzer/ vnd sonderlich wider die Caluinisten wol zu mercken/ als ein gemeine Zeugnuß vnd bekantnuß/ von der krafft/ vnd nothwendigkeit deß heiligen Tauffs. Wiewol der Luther/ der in all seinem schreiben/ wie ein Aal gantz schlipfferig vnnd verschlagen/ daß/ was er von seinem Geboren sagt/ auff die Widergeburt deß Tauffs wil gezogen haben. Es hasplens aber dise Vögel von den Priestern vnnd Priesterweihe/ wie sie wöllen/ sie winden vnnd wenden sich wie vnd wohin sie wöllen/ so stehn da die gemeine/ gebreuchliche/ vralte/ helle/ liechte/ vnd von allen Teutschen angenomne/ erkante vnd bekante wörter Weih vñ Weihen. Vnd weiß meniglichen/ biß auff die

die jungen Kinder/ so wol was **Weih vnd Weihen** heisse/ als wol sie wissen/ was Fewr/ Wasser/ Leben/ Sterben vnd andere so bekante Teutsche wörter bedeuten vnd heissen/ vnd also dise wörter öffentlich erweisen vnd darthun/ daß die Priesterweihe je vnd allwegen für ein heilige Sach erkent vnd gehalten worden/ vñ die Priester anderst nie als durch die Benediction, Consecration, vnd Weihe gemacht worden.

Vnd dise meinung/ von den Priestern vnd Priesterthumb/ welche aller Christenmenschen Gemüter eingenommen/ vnd in jhre Hertzen gepflantzt ist/ die hat den Luther vber alle massen gepeinigt/ vnd das heimlich leiden gemacht/ da er vns Nagelnewgebachne Kirchendiener/ Wortsknecht/ vnnd Trostknecht erschaffen/ vnnd der gantzen Welt mit gewalt einzutringen/ sich in seinem Büchlein/ von vnderrichtung der Kirchendiener/ vnderfangen. Dann also bröllet vnd donnert die Bestia/ wider den allgemeinen verstand der gantzen Christenheit: **Vnd da ist vor allen dingen ein bestendiger** (Lutherischer) **Glaub von nöhten/ damit wir dise vberauß mechtige vnd weitreichende ergernuß/ durch die Krafft deß Göttlichen** (Lutherischen) **Worts/ von vns abtreiben vnd außmustern/ in dem nemblich auß Menschlichem fall vnd jrrsal/ erstlich der Nam Priester auffkommen/ darnach mit vnbenniger/ halßstarrigkeit** defendirt **vnd verfochten worden: Dises aber waren die Priester/ welche von dem Bischoff beschoren vnd gesalbet wurden. Dann vnder dem schein dises Namens/ ist der Sathan betrieglich eingeschlichē/**

hat

hat alles mit solcher vnsinnigkeit/ das nicht daruon zusagen/ verwüstet/ vnd mit siben ergern als er selber ist/ welche er zu sich genommen/ besitzt er nun seinen Hoff sicher/ vnd wohnet mit frieden. Darumb solle bey Leib durch den Namen Priester nichts anders verstanden werden/ als das beschorne vnd gesalbte vngeheure Thier oder Mißgeburt/ so durch Menschliche vermessenheit vnd aberglauben eingeführt worden. Dann wann du allda nicht mit verschloßnen Augen allen gebrauch/ alles Alter vnd Antiquitet, alle mennig vnnd Menschen die in der Welt sein/ blindisch vberschreittest/ vnd dich mit offnen Ohren gantz vnnd gar an das (Lutherische) Wort Gottes henckest/ wirst du dise Ergernuß nicht vberwinden. Also redt der heilig vnd vnergerlich Nunnenschender vnd Apostata, welcher da er wol gemerckt/ wie schwer vnd vnmüglich es sey/ eine solche allgemeine meinung die mit dem gantzen Christenthumb in aller Christen Hertzen erwachsen vnd herkomen/ gleich also außzumustern vnd hinzuwerffen/ hat er seinen anbettern/ vnd mithetschern beuohlen / sie sollen jhre Augen zuthun/ verschliessen/ vnnd also blindisch nichts ansehen/ noch darnach fragen/ wenn sie mit der gantzen Antiquitet, mit der mennig aller Welt vñ aller Menschen vberzeugt werden/ sondern sollen nur bloß jhre Ohren auff das allerweitteſt auffsperren / hören was Luther sagt/ vnd alles was er sagt / für GOtt / vnd Gottes Wort halten. Deß möcht Vetzel lachen/ vnd drob zu Tantz machen.

CAPVT XIX.

Von den Dienern der heiligen Sacramenten.

DAs Lateinisch wort Sacerdos neñen die Teutschen Priester von dem Griechischen Presbyter, wie oben vermeld worden. Welcher Nam an jhme selber/weder die Lutherische noch Caluinische Sect/ sondern allein die Catholische Religion andeut vnd zuerkennen gibt. Nenne mir einer einen Predicanten Priester/vnnd sehe ob man jhn nicht redlich werde außlachen?

Mir ist sonst nicht vnbewußt/ daß den Predicanten das Maul zimlich darnach stinckt/ vnd wol leiden möchten/ daß man sie Priester nennet vnd salutierte. Daher sie dann etwan jhnen selber disen Tittel vnd Namen geben/ wie zusehen/ in der Leichpredigt/ die sie dem Sächsischen Cantzler Doctori Nicolao Krell/ da man jhn köpfft hat/ gehalten haben: vnd sonsten auch vast vberall in jhren Lutherischen Agenden/ sonderlich in der Newburgischen Pfaltz vnd anderstwo mehr/ also daß sie auch jhre Weiber in offentlichem Truck Priesterin zunennen/ kein scham noch schew haben/ vnangesehen es weder glaublich noch müglich ist/ daß jhnen nicht jnnwendig ein stich ins Hertz gehe/ vnd sich jhr Gewissen darob entsetze. Dann sie offentlich vnd greifflich mercken/ daß bey den Teutschen das wort Priester weit weit ein anders bedeut/ als einen Predicanten. Dann frag einer wo deß Priesters Hauß sey/ vnd wart ein weil/ biß

biß man jhn in eines Predicanten Hauß führen/ oder darauff zeigen werde/ nicht angesehen/ das Luther geschrieben/ **alle Christen durch vnd durchauß seyen Priester:** vnd da bedörffts keines fragens/ wo deß Priesters Hauß sey/ weil alle Christen Priester/ vnnd alle Häuser Priester Häuser sein müßten. Disem Lutherischen Artickel zu wider/ ist nie erhört worden/ daß ein Predicant den andern in jhren Lateinischen Schrifften Sacerdotem genent hette/ ja so feind sind sie disem wort/ daß sie es nicht nennen mögen/ vnd für das wort Sacerdos, Saucerdos sagen.

Tom. 2. lat. Witt. lib. de Institu. end. Ecclesiæ Minist.

Wann dann dises deß Luthers axioma vnnd Hauptregel/ ja Waidspruch so vil nicht vermag/ das es ein Lutheraner wagen dörfft/ einem der nach deß Priesters Hauß fragte/ ein Predicanten Hauß zu zeigen/ wie vil weniger wurd ers wagen dörffen/ einen solchen in deß Schusters/ Schneiders/ Abdeckers/ oder Henckers Hauß zu weisen/ so doch dise alle/ einer so wol als der ander/ ja so wol/ als die Predicanten selber/ Priester sein/ wenn anders war vnd nicht erlogen/ was Luther gelehrt vnd geschrieben. Nun ist aber diser sein Waidspruch vnnd vnerhörte Lehrartickel so gar wider allen gemeinen verstand/ Sinn/ vnnd Vernunfft/ das wenn einer mit einem solchen Lutherischen Priester/ als Huffschmidt/ Weißgerber/ Campelmacher/ etc. also reden solte/ wie die Teutschen mit den Catholischen Priestern zu reden pflegen/ als **Ehrwürdiger Herr**/ vnd ewer **Ehrwürden** etc. vnd spreche **Ehrwürdiger Herr**/

Ich bitt E. E. wöllen meinem Roß ein Hueffeisen auff-
schlagen: vnd zum Schneider/ E. Herr. E. E. wöllen
mir dises bar Hosen flicken ꝛc. Welcher würde auß al-
len disen so schamloß sein können / deme ein so vnge-
wöhnliche vnd vnnatürliche weiß/ nicht die schamröte
außtribe? Welcher/ sag ich/ würde sich da nicht ent-
setzen/ sich mit Händ vnd Füssen weren / vnd sagen /
solcher Tittel vnd Ehre ist von Alters her nie keinem
Träscher/ Gesotschneider / noch Hueffschmid ꝛc. son-
dern den Priestern / vnnd geistlichen Personen gege-
ben worden? Dann ob es wol ein hefftigs Gifft vmb
Ketzerey ist / dannoch vermag sie so vil nicht / daß sie
gleich also alle Zucht / Sitten / Vernunfft vnnd red-
ligkeit in aller Menschen Hertzen vnd Gemüter ersté-
cken vnd gar außtilgen könne. Vil sachen hat Luther
so grob vngereimbt fürgeben/ gelehrt / vnd geschrie-
ben/ deren sich keiner/wie gering verstendig er jmmer/
wil geschweigen ein verstendigs / auffrechts / redlichs
vnd Teutsches Hertz solte bereden lassen.

Von disem wort **Priester**/ haben die Teutschen
das wort **Priesterthumb**/ welches den Ketzern eben
so entsetzlich vnnd vnleidentlich ist/ als das ander.
Jhnen ist das wort Ministerium auff Teutsch **Pre-
digampt** lieber. Bißweilen lassen sie auch das wort
Presbyterium hören / aber allein Lateinisch: Dann so
vermessen vnd frech sie sonst jmmer sind/ dannoch sein
sie so keck nicht/ daß sie die Bursch/ versamlung/ Stand
oder Condition der Predicanten ein Priesterthumb
nennen dörfften/ so doch die Teutschen jhr wort **Prie-
sterthumb**/ von dem wort Presbyterium hergenom-
men/ vnnd formiert haben. Vil weniger nennen sie
sich

sich Clerum, oder teutsch Klerisey. Man suche/ oder nenne einen Teutschen/ welcher/ wenn er schon mitten vnder den Predicanten geborn/ vnd aufferzogen/ wenn er disen Namen Clerus oder Klerisey anhört/ solches in seinem Hertzen vnd verstand/ auff die Predicanten werde deuten vnd ziehen wöllen. Wags vnd versuchs einer/ vnd nenne einen Predicanten ein Clericum, vnd sehe was für ein gelächter sein werde: wie den Predicanten die Gall vbergehn/ vnd was für einen Danck er daruon bringen werde. Dann wo von einem Clerico geredt vnd gehandlet wird/ da ist als bald die Frag/ wo sein geschorne Cron/ Platten/ vnd tonsur sey (welches Alt vnd in der Kirchen gebreuchige wort tonsur, der Luther mit seinem geschmeiß in die rasur verendert vnd verkehrt hat) wo andere mehr Zeichen vnd anzeigen eines Cleriken seyen/ welche alle bey jhnen für ein lauters gespött gehälten werden/ vnd lengst von jhnen verworffen seyn. Wiewol sie jetzo anfahen/ etliche solche stuck widerumb auffzubringen/ vnd anzunemmen/ sonderlich aber den Habit/ oder Priesterliche Kleidung. Dann weil sie vor der zeit/ auß Neid vnd Haß gegen vnserem Priesterthumb/ sich der Priesterlichen Kleidung so gar enteussert/ vnd so gar weit daruon gewichen/ daß sie den Amptmännern/ Stattknechten/ Rotröcklen/ Blamaysen/ Bütteln/ vnd Scherganten gleicher gesehen/ als den Predigern: hat sie die Scham so seltzamer visier/ vnd die verachtung deß Volcks dahin getrieben/ daß sie jetzo allgemach wider zu rück kriechen/ vnd auff vnser weiß kommen/ legen lange Röcke an/ die jhnen vast auff die Knoden hinab reichen/ mit grossen vnd weitten Ermeln/ vast auff die manir/ wie es vorzeiten

die Priester im Teutschland getragen haben/vnd noch an vilen orten tragen.

Vide Syno. Lond. Anno Christi 1603. celebratam.

Mir ist auch nicht vnbewust/daß die Caluinisten in Engelland die wörter der Cleriken vnd Clerisey behalten/ derhalben aber/ so wol von den Britannischen Puritanern jhren Nachbarn/ als von den außlendischen Caluinisten / vnd Lutheristen lustig verlacht werden / als Affen der Bäpstischen Pfaffen / welche mit dem Caluinischen Liecht noch nicht vollkommenlich erleucht sein.

Luth. in lib. de Instituend. Minist.

Damit aber niemand sagen könte Luther wer ein karger Mann / vnd nicht freygebig gewesen/hat er auch die Weiber zu wahren rechtgeschaffnen Priestern / auß nachuolgenden worten deß heiligen Petri/ 1. Petri 2. Ordinirt vnnd geweicht: Jhr seyd das Königkliche Priesterthumb / damit jhr die Tugend verkündiget dessen der euch berufen hat von der Finsternuß in ein wunderbares Liecht. Sollens allein die geschorne vnd gesalbte Laruen sein? sagt Luther / Sein es dann nicht alle Christen? Die Weiber auch? Warumb das nicht? So weren sie doch villeicht nit eigendliche vnd warhafftige Priester sein/ sondern nur sonst/ vñ in einem geringern verstand also genent? Mit nichten. Sondern warhafftig vnd eigentlich / dann mehr nit als nur ein warhafftigs vnd eigentlichs eusserlichs Priesterthumb ist/ welches schlecht vnd simpliciter allen Christen/ auch den Weibern gemein ist: welches da ist die Tugenden Gottes verkündigen / das ist/ das Predigampt verrichten. Wie derhalben daß Predigampt als das höchste in der Kirchen/

gantz vnd gar nur ein einigs vnnd allen denen in gemein zuſtendig/ welche Chriſten ſein/vnd ſolches nicht allein von rechts wegen / ſondern Gebots halber: Alſo vñ ebenmeſsig wird auch mehr nicht als nur ein Prieſterthumb ſein/welches allen zugleich zuſtendig vnd gemein iſt. Allen Chriſten/auch den Weibern. Alſo das wider diſe Göttliche (Lutheriſche) doñerſtral nit ein Haar gelten ſollen alle vnzalbare Vätter/vnd Patres, alle vnzalbare Concilia, alle ewig vnd jm̃erwerende hergebrachte gewonheiten/die menig vñ vile aller Menſchen der gantzen Welt/mit welchen ſtoppeln vnd ſtroargumenten die beſchorne Laruen ſich vnderwinden jhr Prieſterthumb zu beſtettigen. Auß dem weg / vnd hinder ſich was Füß hat/da fehrt er daher der niemands weicht / noch weichen kan / vor deme ſich aller gewalt / macht / hochheit/ vnd was jemaln in der Welt recht vnd gültig geweſen / ſchlecht vnd kein anders/ neigen/ weichen/ trucken/ bucken/ vnd ſchmucken muß: Alle Chriſtenmenſchen / welche bißher nicht gewuſt / nicht geglaubt/ noch darfür gehaltē/ daß die Weiber auch rechte/ware vnd eigentliche Prieſter ſein/ die ſollen vber diſe Sünd vnd vnwiſſenheit Rew vnd Leid haben/jhre meinung verenderen/ vnd diſe newe Schlayer vñ Zöpffprieſter oder Prieſterin/welche in deß Luthers Balbierſtuben geweicht worden/ hinfüro mit gebührender Ehr/ Reuerentz/ vnd Prieſterlichem Tittel grüſſen / anreden / vñ ſprechen Bonus dies Ehrwirdige Fraw Prieſterin / Ehrwirdige Fleiſchappel / Ehrwirdige Rockenſpiñerin ꝛc. weil ſie eben ſo wol als die Mänuer nit allein fug

vnd recht/sondern auch Gebot vnd Beuelch zu predigen haben.

Wer hat all sein lebtag solche Träum/ schnacken/ vnd wohnsinnigkeit erhört? Deß gelifftters vast auch ist/ was nacheruolget: **Die Weiber können in der noth tauffen: derhalben sie rechte/ ware vnd wesentliche Priester seind;** Dann niemands tauffen kan/ als ein warer eigentlicher Priester. Das widerspricht die allgemeine Vernunfft/ Witz/ wissen/ vnnd verstand/ der auch den Weibern selber eingepflantzt/ welche solcher würdigkeit nicht begeren/ vnd sich vil mehr schämen wurden/ daß jhnen solte so närrisch trawmen. Da lasset der Luther die gantze Welt widersprechen so lang sie wil/ vnd biß sie müde wird/ Er aber fehrt fort mit seinem schreyen/ daß muß man hören/ man wölle oder wölle nicht. **Die Weiber/** sagt er/ **wann sie tauffen/ so vertretten sie mit fug vnd recht/ das recht vnd ware Priesterliche Ampt/ vnnd solches nicht durch heimliche verrichtung/ als wenns ein heimlichs werck were/ sondern durch offentlichen vnnd rechtmessigen Kirchendienst/ vnnd Ampt/ welches allein dem Priester zugehörig.**

Wem sol aber daß nicht weh thun vnd schmertzen/ daß den Weibern alles/ was jhnen der Luther so freygebig eingeraumbt vnnd erlaubt/ von den Caluinisten widerumben abgeschnitten/ benommen vnd entzuckt wird? Dann die Caluinisten von Embden schlecht vnd simpliciter alle Weiber vber ein hauffen vom Tauffen abschaffen vnd hindan stossen/ auch im fall der noth/ vnd haltens für besser (wie wol auff

Cal-

Caluinisch/ das ist/ vnsinniger vnd erschupffter weiß) daß die Kinder ohne den Tauff sterben/ als daß sie von Weibern solten getaufft vnd getaucht werden. Dann/ wie sie sagen/ so gehört die verwaltung der Sacramenten zu dem offentlichen Ampt deß Predigens vnd Lehrens/ welches von dem heiligen Paulo weder den priuat Personen/ noch den Weibern zugelassen noch gestattet wird 1. Cor. 14. Weit gnediger ist Luther/ welcher den Weibern nicht allein zu tauffen macht vnd gewalt gibt/ sondern bekent vnuerholen vnnd vnuerzagt/ daß sie dises Ampt durch offentlichen rechtmessigen/ vnd allein den Priestern zustendigen Kirchendienst/ vertretten/ sonderlich in zeit der noth/ wenn keine andere verhanden weren/ oder die/ so da sein/ vngeschickt werē. Wers doch kein wunder/ ob sie schon Weiber seind/ daß sie wider die Caluinisten mit gewerter Hand zu hauff lieffen/ vnd die Ehr/ so jhnen der Luther vergundt vnd geben/ von den Caluinisten aber jhnen jetzo wider entzuckt vnd entzogen wird/ widerholten vñ handhabten: vnd ist das noch ein weit grössere Schmach vnd vnbill/ mit welcher die Weiber von den Caluinisten angethon werden/ in dem sie sagen: **Den Weibern sey kein gewalt gegeben das Nachtmal zu reichen: Auß dem sie schliessen/ daß man jhnen auch keinen gewalt zu tauffen/ zulassen solle.** Luther aber reclamirt vnd widerspricht dz mit heller Stim̃/ vñ wie wir bald hernach auß seinē worten vernem̃en werden/ gibt er allen Weibern gantz reichen vnd vollmechtigen gewalt/ daß sie das Nachtmal nicht allein machen/ kochen/ vnd zubereiten/ sondern auch anderen reichen können/ sonderlich aber wo

sonst keine andere Köch dises Abendmals an der Hand weren. Von diser einigen Ehr vnnd würdigkeit wegen / mit welcher das Weibliche Geschlecht vom Luther ist geziert vnd erhebt worden/ solten alle Frawen/ vnd alle Weiber zu Embden dem Luther mit lieb vnd lust vil mehr geneigt gewesen sein / als dem Caluino: Ja auff jhren Henden hetten sie den Luther vmbtragen sollen / weil sie durch sein Lieb vnd Gunst / die er zu den Weibern getragen / nicht allein zu dem vorbesagten so hohen Staffel der würdigkeit erhebt / sondern auch zu dem offentlichen Ampt zu lehren vnd zu predigen erhöhet worden / im fall keiner verhanden wer/ der solches Ampt taugelich vertrettē könte. Von welcher würdigen hochheit/vnd hohen würdigkeit alle Frawen vnd alle Weiber von den Caluinischen Predicanten zu Embden widerumb abgesetzt/priuirt vnd verstossen worden/weil sie offentlich schreibē: Das den Weibern offentlich zu predigen/ nit erlaubt noch vergund sey / vnd geben solches so starck für / daß sie den Notfall nit außnemen noch bedingen/in dem doch der Luther den Weibern gantz freyen vñ völligen gewalt geben/ daß sie offentlich zum puldbret / vnd auff die Cantzel tretten vnd steigen mögen.

Da ist nun die Frag bey vns / weil neben disem / der Priester seinem Ampt nach/ auch Brot vnd Wein consecriren muß / ob solches ebenmessig allen Christen gezimme / auch den Weibern? **Wer zweiffelt daran? sagt Luther. Dann da haben die Papisten nichts / mit dem sie sich möchten widersetzen/ als allein die** Patres, **die heilige Vätter / die** Concilia, **die Gewonheit / das alte herkommen/**

men/ vnd den allersterckisten Artickel/ der ist/ vnser sein vil/ das ist vnser einhellige meinung/ darumb ist es wahr. Da ist nichts vberig/ als daß sich dem Luther dises/ vnd glat alles vnder seine Füß werffe/ dann gegen jhme ist alles nichts/ vnd anders nicht zu rechnen/ als Stro/ Stoppeln/ vnd Kerkoht.

Vnd villeicht hat Luther die Weiber nicht gar vmbsonst/ vnd ohne vrsach zugelassen/ daß sie das Nachtmal zu kochen/ zubereiten/ zu handlen/ vnd außzuspenden sollen gewalt haben. Dann wie menigklichen bewust/ sein die Nachtmäler gemeinigklich besser vnd geschmächer/ wo die Weiber kochen/ als wenn die Männer kochen.

Sage vns lieber/ ob dise newgeweichte Priesterin/ auch noch das vierdte Priesterliche Ampt zuuerwalten vnd zuuerwesen haben/ welches da ist Binden vnd Lösen: Freylich/ Dann wir alle/ die wir Christen sind/ haben dises Ampt vnd gewalt der Schlüssel in gemein. Dann Christus gibt die gerechtigkeit vnd den gebrauch der Schlüssel einem jeden Christen/ weil er sagt/ Er solle dir sein wie ein Heyd. Denn wer ist der (solle DIR sein) welchen Christus mit disem pronomine, DIR/ anredet: Redet er den Bapst also an: Ja einen jeden Christen insonderheit. Da er aber sagt/ Er solle dir sein: gibt er nicht die gerechtigkeit/ sondern schafft vnd beuilcht auch den gebrauch vnd vollziehung. Dann was ist das gesagt: ER SOLLE DIR SEIN WIE HEID: als allein/

Du solt mit jhme nichts zu schaffen haben/vnd jhme die Comunion versagen. Dises aber heist warhafftig excommunicieren, in Bann thun/ Binden/ vnd den Himmel verschliessen. Derhalben sollen der Menschen Lugen auffhören. Also ist es beschlossen. Was fragen wir nach den Laruen aller Laruen? die Schlüssel gehören der gantzen Kirchen/ vnd einem jeden glid derselben/ so wol mit recht als dem gebrauch nach/ vnd auff alle weiß vnd weg.

Vnder denen Artickeln/ welche einem Vngerischen Lutheraner mit Namen Matthias Deuay zu Wien in Oesterreich von Joanne Fabro Bischoffen zu Wien/ fürgeworffen vnd verwisen worden/vnd in dem fünfften Theil deß Rabischen Martyrologij zu finden/ ist dises der zweintzigste.

Er sagt/ man könde auch den Weibern beichten.

Darauff deß Ketzers Antwort volgt:

Dieweil die Weiber predigen können/ vnd jhnen solches bißweilen zugelassen wird/ warumb wolten sie dann auch/ oder könten nicht etwan die Leut insonders trösten/ vnd jhnen rahten?

Der sibende Artickel ist diser:

Er sagt die Weiber mögen wol auch lehren vnd predigen/ vnnd die heiligen Sacrament außspenden.

Antwort deß Ketzers:

Daß die Weiber für sich selber in jhrem

Stand

Stand auch können vnd mügen lehren / sagt Paulus zu Tito Cap. 2. Die alten Weiber sollen die jungen lehren züchtig zu sein / vnd auch die jungen Männer vermahnen / daß sie züchtig seyen.

Ist aber nicht das ein schöne probation? Der Artickel redt von dem offentlichen Ampt vnd gewalt zu predigen vnd zu lehren: Die Antwort aber von einer priuat vnderweisung / welche jedermennigklichen frey vnd erlaubt ist / wo einer etwas bessers weiß als der ander. Ist jhnen aber / sagt der Ketzer / erlaubt zu predigen / warumb wolten sie nicht auch macht haben zur zeit der noth die Sacramenta außzuspenden / so doch die Weiber etwan auch die Kinder tauffen? etc. Dises alles kompt vnd fleußt auß dem Bronnen deß Luthers vnd seiner Lehre.

Im Lutherischen Hebammen Büchlein / durch Hans Kohl zu Regenspurg getruckt / sollen die Hebammen in der noth also handlen. Liebe Schwester / dieweil du jetzt allhie ligst in deinem rechten Beruff / mit gefahr deines Lebens / also das man nicht wissen kan / wie es Gott mit dir schicken wil / so bekenne dich Gott für eine Sünderin / vnnd verzeihe allen Menschen / so wider dich gethon haben / bitt auch hinwider jederman / die du beleidigt magst haben / sonderlichen aber GOtt / daß sie dir auch verzeihen wöllen: vnd glaub vestigklichen / daß dir Gott auff solche deine Bekantnuß / vmb Christus

vnd angeborne Zucht vñ Scham in den Weibsbildern weret / ab denen geistlichen Emptern vnd Ehren / zu denen sie sich vnwürdig / vntaugelich / vnd vnfähig erkennen / die Predicanten aber / in denen alle Vernunfft / Zucht / Ehr / vnd Scham ein end hat / solche mit gewalt / vnder dem schein heiliger Schrifft vnd Göttliches beuelchs darzu tringen vnnd nöhtigen wöllen.

Sein aber in deß Luthers Schul nicht noch andere mehr Priesterliche geschäfft? Freylich ja / als: **Sich selber Gott auffopffern; ein lebendige Hostiam; vnd für andere betten.** Wer aber ist auß allen Orthodoxischen / der dise zwey Empter für eigentliche Empter / deß rechten vnd eigentlichen Priesterthumbs jemaln erkent oder bekent hette? Wer ist / der nicht das widerspil in seinem innersten Marck deß verstands vnd vernunfft empfinde / vnd so steiff eingepreßt fühle / daß die vnsinnige Bestia Luther / mit all jhrem geschrey vnd vnsinnigkeit / solches nimmermehr zu bewegen / wil geschweigen außzureuten / vermügen solle? Wo bleiben die Layen Manns vnnd Weibs Personen / wenn jederman vnd alle Menschen schlecht vnnd simpliciter Priester seyn? Wer aber ist auch im Christenthumb so Ribaldisch / oder ein solcher Büffel / der nicht wisse / das es ein anders ding sey vmb einen Layen / vnd ein anders vmb einen Priester? Da aber ist in diser Bestia dem Luther / so gar kein schew noch scham / daß er sich dem gemeinen verstand / vernunfft / vnnd Natur der Teutschen Zungen vnnd Sprach widersetzen darff / bey welchen nach dem alten gebrauch das wort **Leigen** ohne zusatz / für alle

deß

deß Weiblichen geschlechts genommen worden. Dann also redet Graue Chůnrat von Kilchberg zu den Junckfrawen.

Notauit hæc Gold. in Notis ad Parænes. Regis Tyrolis fol. 356. & 357.

Fröit uch stoltzen Leigen

Herr Götfrit von Nifen;

Ihr vil wunetlichen Wib/

Ihr wolgemůten Leigen. Idem;

Megden Leigen. Wir sun reigen/rc.

Herr Wernher von Tůfen;

Sit vndertenig minne werde Leigen/

Si kan wol fröide in stendiu Hertzen heyen.

Bißweilen wird der Nam deß Geschlechts bey vnd hinzu gesetzt. Wie der König Tyrolis in seiner warnung redet:

Ihr Leigen vrowen swa jr Stat/

Vnd ŏch ze Gotte gelobet hat.

Das sibende vnd letste Ampt der Priester ist/ von der Lehre vrtheilen/ vnnd erkennen. Allda wir abermaln fragen/ Ob Luther dises nicht auch den Weibern einraume vnd gemein mache? Hie spert sich der Esel. Warumb aber/ bitt ich/ warumb doch Luther hierin wider all seine gewohnheit gegen den Weibern so klem/ karg vnd gespärig sey? Welchen/ weil er jhnen das recht/ wahr/ vnd wesentliche Priesterthumb/ so freygebig zugelassen/ warumb wolt oder solt er nicht auch jhnen alle Priesterliche Empter vnd verrichtungen/ die er erzehlet/ zulassen? Da werden sie dann alle herfür wischen/ auch die Weiber/ vnd werden Predigen/ vnd Tauffen/ vnd Absolviren/ vnd Lösen/ vnd Binden/ vnd von der Lehre

willen/ deine Sünde gnedigklich vergeben werde.

Vnd damit dann die Gebererin solcher gnaden Gottes/ vnd der vergebung jhrer Sünden dester gewisser sey/ so mag die Hebamme/ oder ein andere verstendige Person in solcher gefahr vnd nohte (wo kein Kirchendiener verhanden) sie nachuolgender massen/ von jhren Sünden selb Absoluieren vnd ledig sprechen:

Liebe Schwester/ dieweil vnser HERR Christus vns Christenmenschen/ disen gewalt allhie auff Erden gelassen hat/ das ein jeder den andern/ der seine Sünde bekent/ an Christum glaubt/ vnd der gnaden Gottes begehrt/ in der nohte absoluieren/ vnd von seinen Sünden ledig sprechen soll vnd mag/ vnd daß derselbig Mensch/ als dann auch für GOtt im Himmel ledig sey/ do er sagt: Nembt hin den H. Geist/ welchem jhr die Sünde vergebt/ dem sind sie vergeben. Item wo zween vnder euch eins werden auff Erden/ warumb es ist/ daß sie bitten wöllen/ daß sol jhnen widerfahren von meinem Vatter im Himmel Matth. 18. Vnd du dann solche bekantnuß für mir gethan hast/ vnd im wahren Glauben der Gnaden Gottes vnnd vergebung deiner Sünden begehrest/ so entbinde vnnd sprich ich (Hebamme) dich/ an statt vnnd auß beuelch Christi/ hiemit ledig von allen deinen

Sün-

Sünden / im Namen GOttes deß Vatters / Sohns / vnd Heiligen Geists Amen; Spricht mit der Hebammen Amen.

Welcher massen ein Lutherischer Predicant einem Weib macht geben / vnd solche wider jhren willen beredt / sie könne vnd solle jhren Mann / der an der Pest kranck lag / selber Beicht hören / wie vngern der Kranck daran kommen / wenn jhn die sterbstund nicht getrieben / wie grosser vnraht vnnd gefahr darauß entstanden / da er seinem eignen Weib in der Beicht entdeckt / wie er mit der Magd einen Ehebruch begangen / ꝛc. find der Leser außführlichen Bericht in der Postill P. Georgen Scherers fol. 261. vnd im gründlichen gegenbericht / wider Rungium die Reformation in Steyr / Kernten / vnd Crayn betreffend / fol. 141.

In angeregter Zeugnuß beyder Bücher / vnnd Bletter / ist das nicht weniger ein gedenckwürdigs Exempel / wie ein ansehenliche Wittib vnnd Landtsfraw in Oesterreich jhrem Predicanten gebeicht / vnd der Predicant nach der Beicht / sie gebetten / sie wolte jhn auch Beicht hören / wie er eine sondere Andacht habe jhr sein anligen vnd geheimnuß zu beichten: wie sie sich dessen gewert vnnd geweigert / wie er sie auß der heiligen Schrifft darzu bereden vnd treiben wöllen: Wie sie sich darob entsetzt / keinem Predicanten nimmermehr beichten wöllen / sondern darauff Catholisch / vnd von P. Georgen Scherer selber von der Lutherischen Ketzerey absoluirt worden.

Auß welchen beyden Exempeln wol zu mercken / wie sich die Natur / vnd Vernunfft / wie sich das Gewissen

vnd

willen / deine Sünde gnedigklich vergeben werde.

Vnd damit dann die Gebererin solcher gnaden Gottes / vnd der vergebung jhrer Sünden dester gewisser sey / so mag die Hebamme / oder ein andere verstendige Person in solcher gefahr vnd nohte (wo kein Kirchendiener verhanden) sie nachuolgender massen / von jhren Sünden selb Absoluieren vnd ledig sprechen:

Liebe Schwester / dieweil vnser HERR Christus vns Christenmenschen / disen gewalt allhie auff Erden gelassen hat / das ein jeder den andern / der seine Sünde bekent / an Christum glaubt / vnd der gnaden Gottes begehrt / in der nohte absoluieren / vnd von seinen Sünden ledig sprechen soll vnd mag / vnd daß derselbig Mensch / als dann auch für GOtt im Himmel ledig sey / do er sagt: Nembt hin den H. Geist / welchem jhr die Sünde vergebt / dem sind sie vergeben. Item wo zween vnder euch eins werden auff Erden / warumb es ist / daß sie bitten wöllen / daß sol jhnen widerfahren von meinem Vatter im Himmel Matth. 18. Vnd du dann solche bekantnuß für mir gethan hast / vnd im wahren Glauben der Gnaden Gottes vnnd vergebung deiner Sünden begehrest / so enthinde vnnd sprich ich (Hebamme) dich / an statt vnnd auß beuelch Christi / hiemit ledig von allen deinen

Sün-

Sünden / im Namen GOttes deß Vatters / Sohns / vnd Heiligen Geists Amen: Sprecht mit der Hebammen Amen.

Welcher massen ein Lutherischer Predicant einem Weib macht geben / vnd solche wider jhren willen beredt / sie könne vnd solle jhren Mann / der an der Pest kranck lag / selber Beicht hören / wie vngern der Kranck daran kommen / wenn jhn die sterbstund nicht getrieben / wie grosser vnraht vnnd gefahr darauß entstanden / da er seinem eignen Weib in der Beicht entdeckt / wie er mit der Magd einen Ehebruch begangen / ꝛc. find der Leser außführlichen Bericht in der Postill P. Georgen Scherers fol. 261. vnd im gründlichen gegenbericht / wider Rungium die Reformation in Steyr / Kernten / vnd Crayn betreffend / fol. 141.

In angeregter Zeugnuß beyder Bücher / vnnd Bletter / ist das nicht weniger ein gedenckwürdigs Exempel / wie ein ansehenliche Wittib vnnd Landtfraw in Oesterreich jhrem Predicanten gebeicht / vnd der Predicant nach der Beicht / sie gebetten / sie wolte jhn auch Beicht hören / wie er eine sondere Andacht habe jhr sein anligen vnd geheimnuß zu beichten: wie sie sich dessen gewert vnnd geweigert / wie er sie auß der heiligen Schrifft darzu bereden vnd treiben wöllen: Wie sie sich darob entsetzt / keinem Predicanten nimmermehr beichten wöllen / sondern darauff Catholisch / vnd von P. Georgen Scherer selber von der Lutherischen Ketzerey absoluirt worden.

Auß welchen beyden Exempeln wol zu mercken / wie sich die Natur / vnd Vernunfft / wie sich das Gewissen

willen/ deine Sünde gnedigklich vergeben werde.

Vnd damit dann die Gebererin solcher gnaden Gottes/ vnd der vergebung jhrer Sünden dester gewisser sey/ so mag die Hebamme/ oder ein andere verstendige Person in solcher gefahr vnd nohte (wo kein Kirchendiener verhanden) sie nachuolgender massen/ von jhren Sünden selb Absoluieren vnd ledig sprechen:

Liebe Schwester/ dieweil vnser HERR Christus vns Christenmenschen/ disen gewalt allhie auff Erden gelassen hat/ das ein jeder den andern/ der seine Sünde bekent/ an Christum glaubt/ vnd der gnaden Gottes begehrt/ in der nohte absoluieren/ vnd von seinen Sünden ledig sprechen soll vnd mag/ vnd daß derselbig Mensch/ als dann auch für GOtt im Himmel ledig sey/ do er sagt: Nembt hin den H. Geist/ welchem jhr die Sünde vergebt/ dem sind sie vergeben. Item wo zween vnder euch eins werden auff Erden/ warumb es ist/ daß sie bitten wöllen/ daß sol jhnen widerfahren von meinem Vatter im Himmel Matth. 18. Vnd du dann solche bekantnuß für mir gethan hast/ vnd im wahren Glauben der Gnaden Gottes vnnd vergebung deiner Sünden begehrest/ so entbinde vnnd sprich ich (Hebamme) dich/ an statt vnnd auß beuelch Christi/ hiemit ledig von allen deinen

Sün-

Sünden / im Namen GOttes deß Vatters / Sohns / vnd Heiligen Geists Amen; Spricht mit der Hebaminen Amen.

Welcher massen ein Lutherischer Predicant einem Weib macht geben / vnd solche wider jhren willen beredt / sie könne vnd solle jhren Mann / der an der Pest kranck lag / selber Beicht hören / wie vngern der Kranck daran kommen / wenn jhn die sterbstund nicht getrieben / wie grosser vnraht vnnd gefahr darauß entstanden / da er seinem eignen Weib in der Beicht entdeckt / wie er mit der Magd einen Ehebruch begangen / etc. find der Leser außführlichen Bericht in der Postill P. Georgen Scherers fol. 261. vnd im gründlichen gegenbericht / wider Rungium die Reformation in Steyr / Kernten / vnd Crayn betreffend / fol. 141.

In angeregter Zeugnuß beyder Bücher / vnnd Bletter / ist das nicht weniger ein gedenckwürdigs Exempel / wie ein ansehenliche Wittib vnnd Landtfraw in Oesterreich jhrem Predicanten gebeicht / vnd der Predicant nach der Beicht / sie gebetten / sie wolte jhn auch Beicht hören / wie er eine sondere Andacht habe jhr sein anligen vnd geheimnuß zu beichten: wie sie sich dessen gewert vnnd geweigert / wie er sie auß der heiligen Schrifft darzu bereden vnd treiben wöllen: Wie sie sich darob entsetzt / keinem Predicanten nimmermehr beichten wöllen / sondern darauff Catholisch / vnd von P. Georgen Scherer selber von der Lutherischen Ketzerey absoluirt worden.

Auß welchen beyden Exempeln wol zu mercken / wie sich die Natur / vnd Vernunfft / wie sich das Gewissen

vnd

willen / deine Sünde gnedigklich vergeben werde.

Vnd damit dann die Gebererin solcher gnaden Gottes / vnd der vergebung jhrer Sünden dester gewisser sey / so mag die Hebamme / oder ein andere verstendige Person in solcher gefahr vnd nohte (wo kein Kirchendiener verhanden) sie nachuolgender massen / von jhren Sünden selb Absoluieren vnd ledig sprechen:

Liebe Schwester / dieweil vnser HERR Christus vns Christenmenschen / disen gewalt allhie auff Erden gelassen hat / das ein jeder den andern / der seine Sünde bekent / an Christum glaubt / vnd der gnaden Gottes begehrt / in der nohte absoluieren / vnd von seinen Sünden ledig sprechen soll vnd mag / vnd daß derselbig Mensch / als dann auch für GOtt im Himmel ledig sey / do er sagt: Nembt hin den H. Geist / welchem jhr die Sünde vergebt / dem sind sie vergeben. Item wo zween vnder euch eins werden auff Erden / warumb es ist / daß sie bitten wöllen / daß sol jhnen widerfahren von meinem Vatter im Himmel Matth. 18. Vnd du dann solche bekantnuß für mir gethan hast / vnd im wahren Glauben der Gnaden Gottes vnnd vergebung deiner Sünden begehrest / so entbinde vnnd sprich ich (Hebamme) dich / an statt vnnd auß beuelch Christi / hiemit ledig von allen deinen

Sün-

Sünden / im Namen GOttes deß Vatters / Sohns / vnd Heiligen Geists Amen: Sprecht mit der Hebammen Amen.

Welcher massen ein Lutherischer Predicant einem Weib macht geben / vnd solche wider jhren willen beredt / sie könne vnd solle jhren Mann / der an der Pest kranck lag / selber Beicht hören / wie vngern der Kranck daran kommen / wenn jhn die sterbstund nicht getrieben / wie grosser vnraht vnnd gefahr darauß entstanden / da er seinem eignen Weib in der Beicht entdeckt / wie er mit der Magd einen Ehebruch begangen / rc. find der Leser außführlichen Bericht in der Postill P. Georgen Scherers fol. 261. vnd im gründlichen gegenbericht / wider Rungium die Reformation in Steyr / Kernten / vnd Crayn betreffend / fol. 141.

Jn angeregter Zeugnuß beyder Bücher / vnnd Bletter / ist das nicht weniger ein gedenckwürdigs Exempel / wie ein ansehenliche Wittib vnnd Landtfraw in Oesterreich jhrem Predicanten gebeicht / vnd der Predicant nach der Beicht / sie gebetten / sie wolte jhn auch Beicht hören / wie er eine sondere Andacht habe jhr sein anligen vnd geheimnuß zu beichten: wie sie sich dessen gewert vnnd geweigert / wie er sie auß der heiligen Schrifft darzu bereden vnd treiben wöllen: Wie sie sich darob entsetzt / keinem Predicanten nimmermehr beichten wöllen / sondern darauff Catholisch / vnd von P. Georgen Scherer selber von der Lutherischen Ketzerey absoluirt worden.

Auß welchen beyden Exempeln wol zu mercken / wie sich die Natur / vnd Vernunfft / wie sich das Gewissen

vnd angeborne Zucht vñ Scham in den Weibsbildern weret / ab denen geistlichen Emptern vnd Ehren / zu denen sie sich vnwürdig / vntaugelich / vnd vnfähig erkennen / die Predicanten aber / in denen alle Vernunfft / Zucht / Ehr / vnd Scham ein end hat / solche mit gewalt / vnder dem schein heiliger Schrifft vnd Göttliches beuelchs darzu tringen vnnd nöhtigen wöllen.

Sein aber in deß Luthers Schul nicht noch andere mehr Priesterliche geschäfft? Freylich ja / als: **Sich selber Gott auffopffern; ein lebendige Hostiam; vnd für andere betten.** Wer aber ist auß allen Orthodoxischen / der dise zwey Empter für eigentliche Empter / deß rechten vnd eigentlichen Priesterthumbs jemaln erkent oder bekent hette? Wer ist / der nicht das widerspil in seinem jnnersten Marck deß verstands vnd vernunfft empfinde / vnd so steiff eingepreßt fühle / daß die vnsinnige Bestia Luther / mit all jhrem geschrey vnd vnsinnigkeit / solches nimmermehr zu bewegen / wil geschweigen außzureuten / vermügen solle? Wo bleiben die Layen Manns vnnd Weibs Personen / wenn jederman vnd alle Menschen schlecht vnnd simpliciter Priester seyn? Wer aber ist auch im Christenthumb so Ribaldisch / oder ein solcher Büffel / der nicht wisse / das es ein anders ding sey vmb einen Layen / vnd ein anders vmb einen Priester? Da aber ist in diser Bestia dem Luther / so gar kein schew noch scham / daß er sich dem gemeinen verstand / vernunfft / vnnd Natur der Teutschen Zungen vnnd Sprach widersetzen darff / bey welchen nach dem alten gebrauch das wort **Leigen** ohne zusatz / für alle

deß Weiblichen geschlechts genommen worden. Dann also redet Graue Chůnrat von Kilchberg zu den Junckfrawen.

Notauit hæc Gold. in Notis ad Paræneſ. Regis Tyrolis fol. 356. & 357.

Fröit uch stoltzen Leigen

Herr Götfrit von Nisen;

Ihr vil wunecklichen Wib/

Ihr wolgemůten Leigen. Idem;

Megden Leigen. Wir sun reigen/rc.

Herr Wernher von Tůfen;

Sit vndertenig minne werde Leigen/

Si kan wol fröide in stendiu Hertzen heyen.

Bißweilen wird der Nam deß Geschlechts bey vnd hinzu gesetzt. Wie der König Tyrolis in seiner warnung redet:

Ihr Leigen vrowen swa jr Stat/

Vnd öch ze Gotte gelobet hat.

Das sibende vnd letste Ampt der Priester ist/ von der Lehre vrtheilen/ vnnd erkennen. Allda wir abermaln fragen/ Ob Luther dises nicht auch den Weibern einraume vnd gemein mache? Hie spert sich der Esel. Warumb aber/ bitt ich/ warumb doch Luther hierin wider all seine gewohnheit gegen den Weibern so klem/ karg vnd gespärig sey? Welchen/ weil er jhnen das recht/ wahr/ vnd wesentliche Priesterthumb/ so freygebig zugelassen/ warumb wolt oder solt er nicht auch jhnen alle Priesterliche Empter vnd verrichtungen/ die er erzehlet/ zulassen? Da werden sie dann alle herfür wischen/ auch die Weiber/ vnd werden Predigen/ vnd Tauffen/ vnd Absolviren/ vnd Lösen/ vnd Binden/ vnd von der Lehre

durcheinander vrtheilen/ vnd ein solchen muth haben/ daß es ein lust sein wird/ weil da niemands/ was fugs vnd wie schlim ein jeder jmmer sein kan/ außgeschlossen wird. Dises volget fürwar vnd vnuermeidentlich auß deß Luthers Lehre/ weil er offentlich vnd außtrucklich schreibt/ das allen vnd jeden Christen/ nicht allein von rechtswegen gebühre/ sondern auch gebotten sey zu predigen. Dannoch aber macht Luther ein Brüle darüber: **Daß keinem gebühre auß eigener macht vnd gewalt herfür zu tretten/ sondern allein denen/ so von der Gemein erwehlet werden.** Da wird aber ein Schuster oder Schneider/ ein Lutheraner oder Lutheranerin sagen können/ wenn ich ein rechter/ wesentlicher/ vnd eigentlicher Priester bin: Wenn ich nicht allein den gewalt vnd gerechtigkeit/ sondern auch den beuelch/ vnd das Gebot von Gott empfangen/ daß ich predigen sol vnd muß: Wann ich den gebrauch/ vbung/ vnd execution in vollmechtiger erlaubnuß hab/ wie Luther schreibt/ wer bist du dann/ der du mich von den Priesterlichen Emptern abzuhalten vermeinest? Ist dann nicht Gottes beuelch vnd Gebot mehr vnd stercker/ als alle Menschliche verbott? Damit aber dise Lutherische Priester vnd Priesterin ohne erwehlung nicht gar nichts haben/ gibt Luther zu/ vnd erlaubt/ daß sie in der noth jhr Priesterlich Ampt verrichten mögen. Wo derhalben kein Predicantz ist/ da kan in solcher noth die Predicantzin predigen/ oder sonst eine jede andere alte Vnhold kan solches verrichten/ vnd das Nachtmal machen vnd reichen: Eben das können auch Schuster/ Schneider/ Scherg/ Meister Hans vnd sein Knecht/ nicht vnd niemands außgenom-

genommen / was auff zweyen Füssen gehet. Dann durchauß kein andere gedechtnuß deß Abendmals deß HErrens ist (spricht Luther) als da ein jeder Christ thun kan / was Christus zu thun eingesetzt hat. Derhalben dann jetzo ein jedes Weib / sonderlich wenns eines Predicanten Weib ist / Beicht hören / wenn die Männer eintweders nicht wöllen / oder nicht können. Dann wie Luther sagt / so ist kein andere Sünd / als die ein jeder Christ binden vnd lösen soll. O der vollen / vbermessigen vnd reichen Gnad dises fünfften Euangelions. O ein fürwar herzliche würdigkeit / zu der wir erhebt vnd erhöcht sind / schreyt ein Baßlerischer Caluinist / O ein fürtreffeliche Ehr / mit der wir geziert sind. Da jubilieret vnd frewet euch / O jhr Weiber / O jhr Greten / vnd was lange Zöpff hat / die jhr durch Luthers Händ zu diser hochheit erhebt worden.

Polan. præfat. in Thes. de sacrif. generibus.

Dises sey nun genug / was wir auß vrsach vnd gelegenheit deß Namens Priester vnnd Priesterthumbs beygebracht / welcher Nam dem Luther vber die massen verhessig / vnd ein Dorn in den Augen gewesen. Daher er dann in dem Buch de instituendis Ecclesiæ Ministris mit vnsinnigem geschrey herauß bricht / daß die so den Sacramenten vnd dem Wort vnder dem Volck vorstehn / nicht können noch sollen Priester genennt werden: Vnnd das diser Nam / auß dem Heydnischen gebrauch / oder deß Jüdischen Volcks vberwürflen / vnnd hepffen hergenommen / vnnd mit grossem Schaden vnd

nachteil der Kirchen probiert vnd für gut erkent worden. Welches nichts als lauter schamlose Lugen sein. Vnd welcher Christ ist von anfang deß Christlichen Glaubens biß auff dise stund vnder den Teutschen erfunden worden/ welcher nicht der meinung gewesen/ vnd dem solche meinung in dem jnnersten seines Hertzens nicht gleichsam eingegraben vnd geschmeltzt/ das nemlich der/ welcher einmal ordentlich vnd rechtmessig zum Priester geweicht/ je vnnd jmmer biß in sein Grub vnd Grab hinein ein Priester bleibe/ vnd die würdigkeit/ so er ein mal empfangen/ verliere; man wolte dann villeicht solches von dem gebrauch vnd vbung seines Ampts reden? Der Luther aber was? Der setzt die Priester ein/ wider ab/ wider ein/ fein fein/ vnd allermassen wie es mit den Schultheissen/ Burgermeistern/ Stattknechten/ ꝛc. gehalten wird. Daher dise abschewliche Portenta/ vnd vnerhörte Maidsprüch komen. Ein Minister vnd Kirchendiener kan abgesetzt werden/ wenn er auffhört getrew zu sein. Widerumb kan er geduldet werden in seinem Ampt/ so lang ers eintweders verdienet/ oder der gantzen Gemein der Kirchen gefellig ist; als wie ein jeder verwalter vber Bürgerliche sachen/ vnder seinen gleichen Brüdern: Ja diser geistliche Diener ist vil bew eglicher (kan vil leichter abgesetzt werden) als einer der ein Burger ist/ wer der jmmer sein mag/ ꝛc. Derhalben dann bey den Lutherischen einer heut Bischoff/ morgen ein anderer/ heut Diacon, morgen ein Leckter/ heut Priester/ morgen ein Lay/ heut Predicant/ morgen ein Bierbrew.

brew. Dañ sie auch den Layen Priesterliche Empter einbinden/ spricht Tertullianus.

Tertul. lib. de praescr.

Vnaußsprechlichen/ vnsterblichen/ vnd ewigen Danck sein dem Luther schuldig alle arme/ schlechte/ nidrige/ ja alle verächtliche/ schlimme/ vnd lose Hudelmanns bursch/ die der Erdboden tragen kan. Ewiges Lob/ Ehr/ Preiß/ vnd Danck/ sag ich/ sein dem Luther schuldig/ alle Sawtreiber/ Kühhirten/ Geißmelcher/ Schäffer/ Eseltreiber/ Schergarten/ Hundschläger/ Hencker/ vnd alle/ so disem löblichen Stammen/ Zunfft/ vnd Troß verwohnt vnd verschwägert/ sonderlich auch die Alten Mütterlein/ die runtzleten/ vnd buckleten Rockenspinnerin/ ja so wol die Alten Hexen vnd Zauberin/ als die jungen Metzen vnd Schlepseck. Dise alle/ alle/ sag ich/ sein dem Luther ewigen Danck schuldig. Dann durch sein (deß Luthers) Euangelium haben sie erhalten/ was sie durch das Euangelium Christi nimmermehr hetten zu wegen bringen noch erhalten können/ daß sie nemblich denen in allen dingen durchauß gleich sein/ welche vor der zeit bißher/ vnd noch den Namen vnnd das Ampt/ würdigkeit vnnd freyheit der Priester vnd Priestertumbs geführt/ vnnd nicht ein Mensch auff Erden were gefunden worden/ der jhnen mit dem wenigsten wörtlein einzugreiffen/ noch sie anzufechten gedacht hette. Jetzo aber/ zu diser gnadenreichen zeit/ deß fünfften Euangelions/ das ist/ deß fünfften Rads am Wagen/ da darff ein jeder Schuster/ Schneider/ Gerber/ Saiffensieder/ Scholderer/ Pfutscher/ ja ein jede Vettel/ gemeine Breckin/ alte Hex/ vnd Gabelreiterin/ darff/ sag

ich/ den Priestern vnder die Nasen stehn/ vnnd jhnen mit dem Luther difes newe Liedlein singen: Wolan jhr edle Pfaffen/ zeigt vns ein pünctel/ oder ein strichel in allē Euangelien vñ Episteln der Aposteln/ dz jr seyd oder solt Priester für andern Christenmenschen genant werden/ vnd das ewer Priesterthumb ein anders sey/ deñ das gemein aller Christen Priesterthumb. Wo bleibt jhr/ wolt jr vns nicht anzeigen? Höret jr nicht/ jr taubē gemalte Pfaffen? Jch wil euch wol ein raht gebē/ gehet gen Pariß/ die werden euch an der Schrifft statt anzeigen/ jhr meisterlich vnd künstlich sentiment/ vñ werden sprechen/ Diser Artickel ist Ketzerisch/ dem Priesterlichen stand vnehrlich/ vnd diser meisterlich sententz sey euch ein Artickel deß Glaubens. Wo kompt jr Pfaffen der Götzen denn her? Warumb habt jr vns vnsern gemeinen Namen gestolen/ vñ euch den zugemessen? Seyd jr nicht Diebe vnd Reuber/ vnd lesterer der Kirchen Christi? Die den heiligen gemeinen Namen/ welchen jr mit gewalt den andern Christen genommen vnd gestolen habt/ zu ewer Gewalt/ Hoffart/ Wollust/ vnd Geitz so schendlich mißbrauchet. Wo kompt jr Götzen dann her? Zeigt vns an gezeugnuß der Schrifft/ daß jr Priester seyd vnd heist. Jr seyd wol vnträgliche Bürden der Welt/ Priester seyd jhr nicht. Mercket jr schier auch/ was jhr Gleißner vnd Reuber verdienet habt?

Luth. de abroganda Missa tom. 2. lat. fol. 246. b. ∫. 3. Tom. 2. Ien Germ. fol. 12. a. ∫. vlt. Tom. 7. Wit. germ. fol. 286. a. ∫. 2.

Es ist dem wörtlein Priester/ Pfaff/ geistlich/

Tom. 7. Wit. germ. fol. 63. a. ∫. vlt.

vnd

vnd deßgleichen vnrecht geschehen/daß sie von dem gemeinẽ hauffen sein gezogen/auff dẽ kleinẽ hauffen/den man jetzt nennet geistlichen stand.

Sey dessen gewiß/vnd solle sich selbst erkennen/ein jeder der da weis daß er ein Christ ist/ daß wir alle gleichermassen vnd gestalt Priester sein/dz ist/daß wir alle einen gleichen gewalt vñ macht haben in dem Wort vnd Sacrament.

Luth. de captiuit. Babylonica.

O ein vnermeßliche Gnad deß Lutherischen Euangelions. O ein vnerschöpfliche völle/vberfluß vñ vberguß deß Lutherischen Reichthumbs/O Cornucopia, O du fruchtbars vnd großbauchets Euangelium/ dz so vil Pfaffen vnder einsten geborn/als vil Lutheraner auff der Welt gewesen/sein/vñ noch sein werden. O du großbaucheter Vater Luther. Schebig ist der Bauch der dich getragen hat. Last vns aber fortschreiten.

Der ander Priesterliche Nam/so bey den Teutschen gar gemein vnd breuchig/ist diser/ Pfaff/so von dem Lateinischen wort Papa herrührt/nach der Teutschen weiß vnd art/welche gemeiniglich die lindern Buchstaben in rauhe verkehren vñ außsprechen. Solches wort aber Pfaff/ bedeut nicht anders als Vatter/vnd ist also von den ersten vralten Christen den Priestern diser Nam vmb grosser Ehr vnd Reuerentz willen geben worden/durch welchen Namen kein Lutherischer noch Caluinischer Predicant bedeut noch verstanden wird/weil es ein anzeig/ vnd rechts kennzeichen deß Catholischen Priesterthumbs ist. Vnangesehen daß die Ketzer meinen/ sie können vnseren Priestern kein grösseren hohn vñ spott beweisen/als wenn sie dieselben Pfaffen vnd Meßpfaffen/vnd das Priesterthumb ein Pfafferey nennen.

Nichts

Nichts desto weniger / mit was gifftiger meinung vnd Gemüt / sie solches die Priesterschafft zu schenden vnd schmehen außsprechen / so geben sie doch eben hiemitzuuerstehn / vnd Sonnenklar zuuernemen / was es in Teutschland für ein vralts ding sey vmb die Catholische Priester / vnd für ein Nagelnews muster / vmb vnsere Predicanten. Man suche vnd strüle auß alle Winckel / eck / vnd ort der Teutschen Sprach / vnd suche so fleissig als jmmer müglich / so wird man dannoch nicht finden / daß diser Tittel **Diener am Wort** / jemaln einem auß der gantzen Clerisey / vnd Priesterschafft sey gegeben worden / **Pfaff** aber vnd **Priester** wird er bey mennigklichen / an allen enden / ecken / orten / zeiten vnd Leuten finden. Vnd werden die Predicanten keinen Authorem / keinen Scribenten / keinen gebrauch noch gewohnheit benennen können / durch welche könte oder möchte erwisen werden / das jemaln die jenigen / welche durch das Sacrament der Priesterweihe dem Göttlichen dienst abzuwarten verordnet / von den Teutschen anderst weren genent worden als Priester vnd Pfaffen. Wie dann auch dise von den Teutschen / von wegen deß vnderschieds zwischen den Layen vnd Priestern / **die Geistlichen** / **vnd den Geistlichen Stand** nennen / vnd jederzeit genennt haben.

Geh nur einer hin in ein Ketzerische Stadt / vnd frage darinnen / **wo die Geistlichen wohnen**: vnd sehe ob er nicht so wol von den Lutherischen / als Caluinischen / mit einer so Papistischen frag / spöttlich empfangen / verlacht / vnnd fortgewisen werde. Dann jhnen wol wissend / daß diser gemein vnd vralte Tittel

jhren

jhren Predicanten weder gezimmet noch recht anste-
het/ weil sie nichts anders als pur lautere Layen sind/
das ist/ vngeweichte/ vngesalbte/ vngesandte/ vnge-
saltzne/ vnd vngeschmaltzne Wortsknecht sind/ welche
der Politischen/ Weltlichen/ vnd Layischen Obrig-
keit eben so wol vnderworffen als andere Bürger.
Bin auch gentzlich der meinung/ wenn ein Predicant
auff der Cantzel sagen/ vnd also reden solte/ wie die
Catholische Prediger mit recht zu sagen pflegen/
Wir geistliche/ Alle seine Zuhörer würden das ge-
lächter weder halten noch meistern können.

Wiewol etliche so starr/ vnd harte stirnen bekom-
men/ daß wann sie schon von den Zuhörern redlich auß-
gelacht werden/ nichts mehr darnach fragen/ vnd
sich selber dürffen die geistlichen nennen/ wie in der
Krellischen Leichpredigt zusehen: Dann es ein mech-
tig hochtrabends Thier vmb einen Predicanten ist/
also das es jhnen wenig zu schaffen gibt/ vnd so heiglich
nicht sein/ daß sie es nicht mit grosser vnd eusserster ge-
dult solten verschmürtzen vnd verkewen können/ man
verlache sie wie man jmmer wölle/ wann vnnd wo es
vmb das zu thun ist/ daß sie einen Tittel erhaschen vnd
an sich ziehen mögen. Dann ob schon solche Tittel jhnen
nicht gebühren/ noch zustendig/ dannoch wissen sie/
daß solche Tittel jhnen sehr dienstlich/ als die ein anzeig
vnd offentliche Zeugen sein der Ehren vnd wirdigkeit.
Wiewol es villeicht geschehen möchte/ daß/ so offt
man die Predicanten geistlich nent/ etwan im trucken/
schreiben/ oder reden gefehlet würde. Dann wie bald
ists vmb ein einzigen Buchstaben T/ gefehlet/ daß
etwan einer möcht die Predicanten geisTlich nennen/
vom GeisT: Da er doch sie vil mehr ohne das T/ Geis-

lich von der Geiß nennen solte / wie solches die Predicantische Geißbärt von rechts wegen erheischen vnnd mitbringen. Es sey dann sach / daß sie lieber von dem Bock wolten böckisch genennt werden / welcher Nam jhnen auch nicht vbel taugt / dann sie à salaci hirco, von einem geilen Bock jhren vrsprung her haben / schlagen gar nicht auß dem geschlecht: seind Böck vnd Böckisch gnug / man besehe sie hinden oder fornen. Stehet jnen derhalben frey / ob sie von deß Bocks Weib der Geiß geißlich; oder von dem Bock selber böckisch wollen jhren Namen schöpffen / wiewol meinem rath nach / sollen sie billich lieber geißlich als böckisch heissen wöllen / dann jener Nam ist vmb ein guts schöner / als diser.

Von dem bemelten Lateinischen wort Papa, haben die Teutschen auch das wort Bapst hergenommen / mit welchem sie den Obristen Bischoff vnnd Haupt aller geistlichen genent haben. Dann wiewol Papa ein gemeines wort ist / so wird doch per Antonomasiam, der Obriste Priester vnd Statthalter Christi / allein dardurch verstanden / vnd also genent / wie durch das wort Apostel / wo es allein gesetzt / niemands als allein der heilig Paulus verstanden wird. Weil nun diser Nam nicht weniger als die vorbesagte / vnseren Teutschen Ketzern ein rechte marter / vnd Spieß in Augen / nennen sie vns (welches jhr brauch vnd einige Kunst ist / spottsweiß / Bäpstisch / Bäpstlich / Bäpstler / Papisten / vnd den Catholischen Glauben / den Bäpstischen Glauben. Welches wir alles für bekant / vnnd für ein groß erzeigte Ehr von jhnen annemmen / vnd zun allen dergleichen Namen / die sie jmmer ertichten können / vns von Hertzen bekennen /

kennen / vnd von wegen deß ansehnlichen vralten herkommens dises worts PAPA, solches für eine grosse vnd sonderbare Ehr halten vnd erkennen. Recht vnd O recht auff alle Ketzer / daß sie das vralte / immerwerende / vnd vnzertrennte herkommen deß **Bapsts** / deß **Bapsthumbs** / vnd aller **Bäpst** / mit so vilerley wörtern vnd Namen (zu vnserm Lob / vnnd jhrer Schand) selber müssen außsprechen / vnnd in jhrem Maul vmbmumlen / so jhnen doch alle dise Namen vor bitterkeit möchten das Hertz abstossen; sonderlich weil sie wissen vnd sehen / daß wir dise vnzertrente / ordeliche / vnd Göttliche Erblini vnd Succession der **Bäpsten** / von dem jetzigen **Bapst** Paulo Quinto, biß auff Sanct Petrum den ersten Bapst / jhnen für die Nasen stellen. Wenn aber die ersten Römische Haupthirten nicht so wol **Bäpst** gewesen sein / als die jetzigen / wollen wir sie gebetten haben / daß sie es beweisen vnd darthun / aber fein recht vnd standhafft / wer doch der erste Bapst gewesen sey; von deme sie vns **Papistisch** nennen? Einmal ist das richtig vnd gewiß / daß zur zeit deß heiligen Augustini, ja lang darvor / der Römische Bisch off PAPA genent worden.

Wie hurtig vnnd leicht wissen wir darzuthun / wann vnd von wem dise Teutsche wörter vnd Namen **Lutherisch / Caluinisch / Zwinglisch: Item / der Lutherische / Caluinische / Zwinglische Glaub.** Was solls gelten vom Luther / vom Caluino / vom Zwingel? Was solls gelten / erst jetzo newlich zu vnserer zeit? Was sols gelten / wie dise Secten jhren

Namen von den Stifftern vnd Anfengern her haben/ also muß ewer Abfall/ vnd falscher Glaub auch genent vnd tituliert werden? Dann der ist ein Author/ Anfenger/ vnd Stiffter/ welcher etwas anfaht/ stifft/ vnd auff die Bahn bringt/ das zuuor niemaln/ noch jrgend gewesen/ vnd von dem man nichts gewust hat. Also haben dise ein jeder für sich selbst einen newen besonderen Glauben auff die Bahn gebracht/ der gleichen zuuor in der gantzen Welt nie gewesen/ ehe dann sie herfür kommen vnd auffgetretten. Wir aber haben disen zunamen Bäpstisch/ oder Papist gar nicht solcher gestalt/ als wenn der Bapst vnsers Glaubens Author/ Anfenger/ oder Stiffter were/ Nein/ sondern allein als von dem Obristen Außleger/ Wachtherrn/ vnd Handhabern vnsers Glaubens/ vnd als von dem obristen Hirten/ der allgemeinen Christlichen Heerde. Müssen derhalben die Ketzer mit all jhrem schenden vnd kifflen/ sie wöllen oder wöllen nicht/ vns dise Ehr anthun/ vnd mit solchen Namen nennen/ die vns lauter Zucker/ jhnen Gifft vnd Gall sein/ sie machen gleich Teutsch/ als Bäpstisch/ oder Lateinisch Papistæ, Papenses, Papicolas. Dann alle dise Namen nichts anders als lauter Ehr vnd Preiß/ vnd gemeinschafft/ die alle wahre Christenmenschen mit S. Peters Stul haben vnd halten bedeuten/ wil geschweigen das wir hiemit solten geschmecht vnnd geschendt sein/ oder eines Haar breits von dem Vater der Lesterung vnd seinen Jüngern/ vns vom Stul Petri solten abschrecken noch trennen lassen/ mit welchem wer nicht samlet/ der zerstrewet; vnd wer ausser dessen Hauß das Osterlamb isset/ Vnrein/ Aussetzig/ entweicht/ vnd entwicht ist.

Die fürnembsten vnd vorsteher vnder der Geistligkeit/nennen die Teutschen Bischoff/von dem Griechischen wort Episcopus, mit außlassung deß ersten Buchstabens/ vnd abschneidung der letsten silben/ da abermaln nach Teutschem gebrauch/die linderē Buchstaben/mit scherfferen verwechßlet werden. Was aber dises wort Bischoff bedeute/ das wissen kleine Knaben/vnd junge Kinder/ wie auch consequenter, auß natürlicher volg bey eim Haar wissen/ das es keinen Predicanten bedeut. Man sag einem Lutherischen Maler/ daß er einen Bischoff male/ vnd wart darauff/ ob er einen Predicanten mit der Schlappen machen werde. Lasse eine Bischoffs Infel malen/vnd frage tausent Lutheraner/so werden sie alle wissen das es ein Bischoffshut sey/ vnd wird nicht einer im gantzen Lutherthumb sein/ ders für eines Predicanten Hut ansehen/ noch halten werde/ er wolte dann mit fleiß der Predicanten also spotten. Es hette gleichwol Luther im anfang seines Euangelions gar gern alle seine Predicanten Bischöff genent/ vnd mit disem hohen Tittel verehret vnd lustig gemacht/wie hin vnd wider/ vnd auch in seinen Lateinischen Episteln/ vnd Sendschrifften zu sehen/ in denen er vil newgebachne vnd bißhero vnerhörte Bischöff erschaffen/ posiert/ vnd salutiert: wie dann auch etliche gar zu Euangelisten gemacht vnd geordnet/ so doch zuuor biß auff Luthers außgesprungenen Abfall/ vnnd abfelligen Bockspru ng/ mehr nicht als nur vier Euangelisten gezelet worden. Weil sie aber hernacher vermerckt/ daß diser handel ein all zu vngereimbts vnd närrisch ansehen/ nicht hotten wöllen/ sein von solcher vnsinnigkeit abgestanden/ vnd mercklich zu rück getretten/

haben den Namen Bischoff fallen lassen / vnnd den Tittel Superintendenten erwischt vnd hergezuckt / aber mit solcher maß vnd limitation, daß man disen Ehrntittel nicht gleich dahin allen Predicanten / sondern allein jhren Gubernatorn, Regenten / vnd Inspectorn geben. An etlichen orten deß Teutschlands / behalten sie zwar die Tittel vnnd Namen Ertzbischoff vnd Bischoff / welche der Catholischen Bischöffen Bischöffliche Sitz / Bisthumber / Herrschafften / vnd Fürstenthumb eingenommen ; Dise aber / leiden vnd gestatten keines wegs / daß man sie für Predicanten / ansehe / halte / oder nenne / welches jhnen nicht ein geringe verkleinerung / vnnd schand were. Vnsere Bischöff aber mögen solches wol leiden / vnd nemmens von Hertzen gern an vnnd auff / daß man sie mit denen Namen vnd Titteln nenne / welche dem Priesterlichen Stand vnd Orden in gemein gegeben werden. Neben dem weist jederman (vnd villeicht sie selber auch wol) wie gar sich diser Tittel Bischoff mit den Predicanten weder schicken noch reimen wölle. Man lese die Annales vnnd Jahrsregister aller deren Bisthumber / so die Lutherischen im Teutschland eingenommen vnd jnnhaben / vnd komme biß auff eines jeden Bisthumbs vrsprung / wie solches alles auffs best in Schrifften vnnd Büchern verfasset / zufinden : Da lese man / da repetiere man vnd besehe alles mit fleiß von dem meisten biß auff das geringste / was geschehen / vnd wie es gestanden vnd gehalten worden / ehe dann Luther vnnd das Lutherthumb auffm Stecken geritten / so wird sich befinden / das in allen solchen Bisthumbern kein Lu-

theri-

therischer Bischoff je gewesen / noch könne benennt werden / das ist / welcher dise Articel geglaubt hette / vnd seinem Vnderthonen Volck vnnd Schäfflein zu glauben fürgehalten / welche von den heutigen Lutherischen Bischoffen geglaubt / vnnd auß jhrem beuelch durch die Predicanten dem Armen einfeltigen Volck geprediget werden. Wann sie dann derhalben von den Teutschen Bischoff genent werden / so hat dises wort nicht mehr seine althergebrachte / sondern ein andere Nagelnewe bedeutung / also das sein erste vnd vrsprüngliche bedeutung / welche mit sampt der Christlichen Religion von den Teutschen empfangen worden / muß weichen / verstossen / vnd verworffen seyn.

Also ist auch das wort Caplan / ein Catholisch wort / welches seinen vrsprung von den Capellen oder Sacellen / welche von den Caplänen versehen worden / vnnd noch versehen werden / her hat. Jn deß Luthers Episteln find ich Capellanum Wittembergensem, Wittembergischen Caplan. Vnd sonst an vilen orten / werden / was schlechtere Predicanten vnnd Stigelhupffer sein / auch Caplän genamset / welches wort / meines erachtens / sie nicht von den Capellen oder Käppelin entlehnet / weil wissentlich / daß sie keine haben / die aber so sie von den Catholischen entwendet / haben möchten / alle prophaniert, entweicht / entehrt / vnd durch Ketzerlaich / vnnd vnreinigkeit befleckt worden / sondern à simis Capellis, das ist / von den jungen Gaißlen / Kitzelen vnd

vnd krummen Böcklein: also das ein solcher Lutherischer Capellan oder Caprarius eine bedeutung haben / vnd gute Synonyma seind. Die Caluinisten sind in diser Sach was subtilers vnd behutsamer / welche die wörter / wie wenig vnd kleber sie jmmer nach der Catholischen Religion / vnnd nach der Meß schmecken / all jhrem vermügen nach außrotten vnd exterminieren. Daher dann / als sich einer auß jhnen / mit Namen Sarauia durch ein langs Buch / der **Bischoffen / Ertzbischoffen** / vnd dergleichen Kirchische Ehrntittel / widerumb bey den Caluinisten einzuführen vnderfangen; Ist jhme Beza huy entgegen geritten / vnd auch durch ein gantz wider jhn geschribens Buch / das widerspil gelehret / das man bey Leib nichts dergleichen bey jhnen in den brauch solle kommen lassen / sondern sollen mit disen Titteln der **Hirten** vnd **Diener** / vnd dergleichen einfeltigen Namen zu frieden sein / vnd solche behalten. Dann er Beza wol gemerckt / daß dise Tittel der **Bischoffen / Ertzbischoffen / Caplän / Diaconen** / vnnd dergleichen / den jhrigen nicht können zugeschriben werden als allein æquiuocè in einer weit anderen bedeutung. Da aber mag er Beza zusehen / wie er bey den Engellendischen Caluinisten sein meinung vertedigen wölle / allda es alles voll ist / vnd wimlet / mit solchen æquiuocè benenten **Bischoffen** / das ist / mit solchen vnnatürlichen / Beerwölffischen / vngeweichten / vnd vnbischofflichen Bischoffen / dergleichen ausserhalb diser zeit / kein zeit / Alter / noch Welt jemaln ersehen hat: man wölle dann auch die gezeiten der Arrianer / Donatisten / Pelagianer / vnd dergleichen bedencken / welche mit dergleichen

abschew-

abschewlichen Monstris vnnd Mißgeburten gantz fruchtbar gewesen.

CAPVT XX.

Wie die Ketzer mit den Titteln vnnd Namen/ welche den Religiosen vnd geistlichen Personen von den Teutschen geben werden/ offentlich vberwisen/ vberwunden/ vnd beschämbt werden.

NEben der geistlichen Clerisey vnnd Priesterschafft/ befinden sich auch die Religiosen vnd Ordensleut/ vnder denen die Teutschen etliche von dem Griechischen wort Monachi, Mönch nennen; Monasterium aber Kloster/ von dem Latein Clostrum oder Claustrum, welche vorzeiten beyde im brauch gewesen; als wie Clodo vnd Claudo, Clodius, vnd Claudius: Daher dann auch das Mönchische wort Clausura, auff teutsch Clauß/ wiewol in einem anderen verstand/ der sich weiter als auff die Mönchische Clausur erstrecket/ vnnd eine solche gelegenheit der Straß/ oder enge zwischen zweyen Gebirgen bedeut/ welche mit geringer Mühe also mag verwart vnd beschlossen werden/ daß man nicht liederlich mag hindurch kommen/ vnd also ein gantz Land/ oder Prouintz mit einer solchen Clausen/ sich wider feindlichen einfall/ mit gutem vorteil zu weren hat. Von dem wort aber Monasterio haben die Teutschen das wort Münster formirt/ welches die fürnembsten/ grösten/ Haupt vnd Stifftkirchen bedeut/ dessen vrsprung an jhme selber hell vnd klar/ da wir durch die Figuren apo-

cope vnnd syncope, vnnd verwechßlung o in ü / für Monster, Münster sagen. Welche darumben also genent worden / weil vorzeiten die Priester vnd Canonici, so in disen Hauptkirchen vnd Münstern jhrem Ampt vnd Gottesdienst abgewart / gleich wie noch die Mönch / beysammen vnd in gemein gelebt haben. Daher es dann kommen / daß / weil sie von den Mönchen / so vil die weiß samptlich vnnd in gemein zu leben betrifft / vmb ein schlechts vnderschieden gewesen / die Teutschen jhre bewohnung vnd Kirchen von dem wort Monasterio, Münster genent haben. Der Mönchen wohnung vnnd Kirchen aber / von dem wort Claustro, Kloster. Dann die alten Priester vorzeiten vast bey einander in solchen Häusern / so vnabsönderlich vnnd glat an die Kirchen gebawt worden / gewohnt haben / wie man noch heutigs Tags an vilen orten zusehen hat.

Damit ich dann zu meinem vorhaben komme / so bedeut dises wort **Mönch** bey den Teutschen etwas das Orthodoxisch vnd Catholisch ist vnnd sein muß: etwas / daß bey den Teutschen / vnd im Teutschland / (ja in der gantzen Catholischen Kirchen / wie Sanct Augustin vnd Sanct Epiphanius, bezeugen) von anfang deß gepflantzten / vnnd eingeführten Christlichen Glaubens / gemein / bekant / vnnd gebreuchlich gewesen: Welches man bey den Ketzern lang mag suchen / aber langsam / ja nimmermehr finden wird / es wölle dann einer außgesprungne Mönch / welche Gott / Glauben / Gelübd / Kutten vnd Kloster / meinaidig verlassen haben / vnnd nichts anders sein als ein gepferch / hepffen / Absum / hellische Blaßbelg / /

belg / vnnd deß Vetzels leibeigne Diener / welche die sach sampt dem Namen Mönch vnd Mönchisch leben verschworen haben/dardurch verstehn.

Es lachen die Ketzer deß worts Mönch / vnd werden noch mehr lachen / wenn sie sehen / vnnd lesen werden/ wie starck ich auff dises wort dringe/ als auff einen gewissen Zeugen vnnd Zeugnuß deß Catholischen Glaubens· Wir aber lassen sie lachen biß sie satt vnd müd werden / dannoch wissen wir / ja sie selber auch / daß die Mönch vnd die Klöster so hoch bey den Teutschen geehrt vnnd geacht worden / das auch statliche/ vnd Adeliche Geschlechter vnd Häuser noch heutigs Tags an statt jhrer Stammen vnd Wappen nichts als einen Mönch führen/ innmassen auch bey vnseren Voreltern andere sachen mehr von den Mönchen vnd jhrem Institut genent worden. Wissen sie/ bitt ich/ nicht etwan im Teutschland ein Stadt zu nennen/ die mit Namen/ vnd auff gut teutsch Münster/ Lateinisch aber Monasterium heisse? Vnd villeicht noch eine / welche von dem Lateinischen wort Monacho, auff Teutsch München genennt werde? Oder auch eine/ die in jhrem Wappen einen Mönch führt? Wissen sie / bitten wir nochmaln / nicht etwan eine Stadt/ welche jhren Namen von Pfaffen geschöpfft vnd haben wöllen? Oder eine welche ein Pfaffen im Wappen führe? Wissen sie nicht etwan eine die Bischoffszell / Als wenns eine Bischoffliche Zell sein solte / genennt wird? Item/ Bischoffsheim/ als eine Bischoffliche behausung vnd Heimet? Item/ Appenzell/ als eines Abbts Zell? Wer aber hat hergegen all sein lebtag erhört / das etwan nur ein

 schlechts

schlechts Lumpenstätlein / nur arms Dörfflein / nur ein flecklein / oder ein öde von drey oder vier Häuß-lein / das einen Predicanten in seinem Wappen führet / oder jemaln zuführen gedacht hette? Wer wird die zeit erleben / daß man die Adeliche Häuser / Geschlechter / Städt / vnd Stamen nach den Predicanten / als wie heutigs Tags nach vnsern Priestern / nennen werde? Wenn wirds werden / wenn wird man sagen Predicantenhofen / wie bey vns Pfaffenhofen? Wenn wird man sagen Predicantenmünster / wie bey vns Pfaffenmünster? Wenn wird man sagen Prædicantium, wie bey vns Monachium? Wenn wird man sagen die Stadt Predicantzin / als wie bey vns die Stadt München? Jtem Predicantenzell / wie bey vns Appenzell? Ach wer wird leben (sagte Balaam) wenn Gott dises thun wird?

Der Mönchen Obrister vnd vorsteher / wird Lateinisch genent Abbas, Teutsch Abbt: Welches freylich ein Catholisch wort ist / gar nicht Lutherisch / noch weniger Caluinisch. Wiewol sich die Lutherischen Predicanten mit disem Abbts Tittel / jetzo an etlichen orten zuschmucken angefangen / sehen aber ohne zweiffel selber wol / daß sie in der Warheit anders nichts sein als Aesopische Kreen vnd Alstern / die sich mit frembden Federn schmucken vnnd prangen / vnd gerad wie sie Ept sein / so sein jhre Weiber vnd Greten Eptissen / vnd würdige Müttern / die Münch aber vnd Conuentualen, sind jhre Kinder vnd Mußratzen / welche die Welt mehren / vnd die Klöster verzehren / jhr Täglichs vnnd Nächtlichs gesang vnnd

Metten

Metten / ist Eya / Eya / wenn die Kinder schreya / jhr mitra sein Vitra, dergleichen Klosterwesen zuuor nie erhört noch ersehen worden / disen Heteroclischen Epten aber eben recht vnd wol ansteht. Dann sie fürwar solche Ept sein / denen diser Nam von rechtswegen zustendig / welcher / wie man sagt / einem Abbt gegeben worden / als jhme einer einen Orhan zuuerehren / also angeredt / **Gnediger Herr Orhan / da schickt euch mein Herr ein Abbt.** Besser können dise Predicantische Ept nicht genennt noch angeredt werden.

An etlichen orten werden die / so den München vorstehn / auch Præpositi, auff Teutsch **Pröbst** genent / welcher Tittel sonders vnnd fürnemlich in den Thumbkirchen / vnd Collegiat Stifften bekant vnd breuchig / vnnd nichts Lutherisch noch Caluinisch / sondern ein purlautere Catholische bedeutung hat. Derhalben alle verstendige vnnd Alte Teutschen sich deß lachens nicht enthalten können / wenn sie hören / daß man die newen Predicanten / mit alten Titteln **Pröbst vnnd Ept** nennet: **Als Jacob Andre Schmidle / Probst zu Tübingen / ABBT zu Babenhausen. Joannes Magirus / Koch / Probst zu Stutgarten.** Das lasse mir einer schöne Lutherische vnnd Predicantische Pröbst sein / dergleichen die Teutschen vor Luthers zeiten nie gesehen noch erhört haben. Vnd wann die Teutschen / so vil jhren im Christlichen Glauben vor dem fünfften Euangelio / von diser Welt geschieden / widerumb solten aufferstehn / vnd einen solchen **Probst** sehen / würden sie mit einhelliger Stimm sagen vnd schreyen / das

diſes kein Probſt / ſondern ein vnbekantes Muſter / vnd abſchewliches Thier / daß man alſo hui abſchaffen / vnnd dahin verſchicken ſolle / da der Pfeffer wechſt. Jſt auch diſes nicht allein der Catholiſchen / ſondern auch der Caluiniſten meinung: von welchen diſe ſchöne Predicantiſche Ept vnd Pröbſt / durch offentliche Schrifften / hurtig vnd ſauber verlacht / vnd als Laruen / vnd vermumbte Faßnacht Butzen zum geſpött auff den Marckt gelegt.

Nicht allein aber ſein die Männer / ſo in der Catholiſchen Kirchen / den geiſtlichen Ordensſtand annemmen / ſondern auch die Weiber / welche von den Teutſchen **Kloſterfrawen vnd Nonnen** genennt werden / welches ein altes wort / vnnd ſolche Frawen bedeut / welche die Keuſchheit verlobt haben vnd halten. Dann alſo ſchreibt auch der heilige Hieronymus der gottſeligen Junckfrawen Euſtochio, **Sie werden die Keuſchen vñ Nonnen genent.** Vnd in den Francicis legibus. **Mönch vnd Nonnen. Jtem Nonnanes oder Nunnanes.** Eben diſes worts hat ſich auch gebraucht Xiphilinus in Domitiano, wie ich vermein / pro Veſtali Virgine, für eine ſolche Junckfraw / welche der Göttin Veſtæ gedienet / πολλάκις δὲ καὶ τοὺς ἀγῶνας νύκτωρ ἐποίει, καὶ ἐσἰ ποτε καὶ νόννας καὶ γυναῖκας συνέβαλε. Teutſch: **Kämpff vnnd Streit hat ſie offt bey Nacht angeſtelt: Das iſt: Wann ſie die Nonnen vnnd Weiber mit einander ſtreitten laſſen.** Vnnd iſt auch eben diſer Nam den Männern gegeben worden / aber in einem anderen verſtand / in Additione prima ad lib. 7. Legum

Lib. 2. c. 3.

gum Francicarum, cap. 54. Damit die/ welche man fürsetzt/ Nonni genennt werden. Inn der Regel deß heiligen Benedicti: Die Priores sollen jhre jüngere Brůder nennen: Die jüngeren aber/ sollen jhre Priores Nonnos heissen. Durch welches nichts anders/ als Väterliche Reuerentz verstanden wird.

Da aber lasset vns jetzo sehen/ ob sich bey den Ketzern nicht auch Nonnen befinden/ deren Nam/ profession, vnnd Leben/ gleich vnnd mit sampt der Christlichen Religion in das Teutschland kommen? Freylich/ aber lose Nonnen/ außgesprungene Nonnen/ meinaidige Schlepsеck/ Borrhæ, ja Pornæ, Gelübtbrüchige/ nicht geweihelt/ noch geweichte/ sondern entweichte vnd entwichte.

Wir finden auch/ das dises wort Nonnæ so gebreuchig gewesen/ das auch gar ein recht eigner Nam darauß gemacht worden. Dann die Mutter deß heiligen Gregorij Nazianzeni. von welcher in dem Römischen Martyrologio, auff den 5. Augstmonats/ meldung geschicht/ mit jhrem rechten Namen Nonna geheissen hat/ welcher Nam nichts anders bedeut/ als ein Klosterfraw/ welche auch Nonnen genennt werden. Ja auch deß heiligen Augustini Mutter/ Monacha oder Monica genent ist worden/ also daß sie vnder den Africanern vnnd Latinern eben den Namen gehabt/ welchen die Mutter Nazianzeni vnder den Griechen vnnd Cappadociern gehabt hat. Daher Theodorus Prodromus, inn seinen Epigrammatis, den heiligen Gregorium Nazianzenum.

zenum τόκον νόννης, ein geburt der Nonnen / oder Nonnenkind genennet / nicht daß sie jhrem Stand vnd Leben nach ein Nonne/ oder Klosterfraw gewesen sey/ sondern mit jhrem rechten Tauffnamen Nonna geheissen.

Das Velum, mit welchem die Gottgeweichte Junckfrawen bedeckt / vnd Christo vermählet werden / nennen die Teutschen ein Weil/ welches wort allem ansehen nach von dem obgesetzten Lateinischen wort her formirt worden. Dann die Teutschen gemeinigklich das V, in den Lateinischen wörtern in ein W verkehren/als Vinum, Wein/ oder auff Bodenseerisch vnd Schweitzerisch Win. Villa, Weil oder Wil / wie in den Compositis, oder zusamgesetzten wörtern zusehen / als Rotweil/ Salmenschweil/ wie auch das simplex oder einfach wort Weil oder Wil / ein eigentlicher Nam etlicher Städt vnd Dörffer worden. Ist derhalben vnser Weil von dem Lateinischen wort Velo bey den Teutschen nichts anders als ein Argument vnnd anzeig einer solchen Hochzeit / welche mit dem Himmelischen Breutigam vnaufflößlich vnd vnwiderrufflich gemacht wird. Vnd ist den Teutschen dise meinung mit sampt dem Christenthumb angeboren / daß sie solchen Weil für heilig halten / vnd (wie Optatus Mileuitanus redet / welcher disen Weil / Mitrellam nennet) für ein anzeig deß willens / damit nicht einer / der sich mit jhr zuuerehlichen vorhabens/ ein Gottgeweichte sach/ weiter zu begeren verharre/ oder ein entführer vnd Rauber solche zuberühren vnd zuuerletzen sich vermesse. Es haben vorzeiten die Donatisten auß Neid

Opt. lib. 6.

vnd

vnd Haß wider die Catholischen / all jhre sachen für befleckt vnd vnrein gehalten / vnd also auch die Closterfrawen dahin gezwungen / daß sie die Weil oder Mitrellas die sie von den Orthodoxischen empfangen / hinwerffen / vnd andere nemmen solten / denen Optatus Mannlich vnd scharff also zu redet / vnd herdurch lasset. Wie närrisch ist daß; wie eitel; daß jhr auff ewern willen / vnd gleichsam auff ewer Ehr vnd Würde zu ziehen vermeint / damit die Junckfrawen GOttes Buß theten / vnnd welche schon lengst jhr Profeſs gethon / hernacher auff ewern beuelch / die Zeichen jhres willens auff dem Haupt verwechßleten / jhre Weil vnd Mitrellen hinwürffen / vnd andere annemmen ꝛc. Ein geistliche form zu heyraten ist dises. Die Hochzeit mit jhrem Breutigam hatten sie schon gehalten durch jhren willen vnd gethone Profeſs: vnd damit sie offentlich zuuerstehn geben vnd erwisen / daß sie sich Weltlicher Hochzeiten verziehen vnd abgesagt / haben sie jhrem geistlichem Breutigam / jhre abgeschnittene Zöpff vnd Haar dargeben / vnd also jhre Himmelische Hochzeiten allbereit gehalten. Was ist es / daß jhr sie widerumb das Haar vnnd Zöpff abzuschneiden gezwungen? Was ist es / sag ich / das von jnen die ander Profeſſion durch euch ereischet vnd herauß genöhtigt worden? Wer ist der ander geistlich Breutigam / dem sie wider von newem sollen vermählet werden? Wenn ist der gestorben / mit dem sie sich ver-

heyret hatten/ daß sie jetzo widerumb heyraten solten ? Die Häupter habt jhr wider entblößt/ so jetzt schon bedeckt waren / von denen jhr die Zeichen der Profession herunder gerissen / welche wider die Rauber / vnd Breutwerber vermutlich erfunden worden. Also/ vnd mit solcher hertzhafftigkeit hat Optatus den gottlosen Donatisten zugesprochen. Was aber würde Optatus darzu sagen/ wenn er die heutige Schwermer vnd Sectierer sehen solte/ welche die Klosterfrawen dahin nicht treiben/ daß sie andere Weil auffsetzen / sondern die/ so sie schon auff haben / gantz vnd gar von sich werffen/ vnnd jhrem Himmelischen Breutigam mit brechung Trew vnd Ehren / einen Scheidbrieff schicken / also daß sie weder nach Gott noch Menschen fragen/ ohn alle forcht/ schew/ vnd Scham den Welt- vnd Irrdischen Heyrat vnd Hochzeiten zutrumpfen / vnd mit disem zutrumpfen/ noch der meinung sein / daß sie Gott einen sonderen gefelligen Dienst erzeigen. Wiewol es sich zur zeit der Donatisten offt begeben / daß etliche Junckfrawen / wenn jhnen die Weil oder Mitrellen abgerissen/ vnd nicht also bald widerumb auffgesetzt / zum Heyrat vnd Hochzeiten sind gelockt vnd gereitzt worden: Welches Optatus beweinet / vnd also schreibt: Wolte Gott/ daß jhr das/ was jhr getragen habt (nemlich die Mitrellas oder heilige Weil) schnell vnd vnuerzogentlich hettet widerholen wöllen/ jhr habt zu lang verzogen / also daß etliche zu ruck gezogne etwas lengers in jhrem alten Weltlichen Habit vnd Kleidung verbliben/ mit abreissung der Zeichen/ durch welche

sie

sie sich schon lengst wider die Werber/ vñ Rauber verwahret hatten. Welche/ nach dem sie gesehen daß jhnen die præscription vnd verbot/ so jhnen lengst im weg gestanden/ von euch selber ist auffgehebt worden/ sind sie auß Breutigamen Rauber worden/ vnd keiner auß jnen hat darfür gehalten/ daß er daran sündiget/ weil er eine solche geraubt vnd entführt/ dergleichen er sie beschaffen gesehen/ wie ers/ als einer der ein Weib nemmen wil/ hette wünschen vnd begeren können.

Wiewol nun etlichen Naseweisen/ als wir vermuten/ lächerlich möchte fürkommen/ was vns diß orts auch beyzusetzen gefallen/ haben wir wenig darnach zu fragen. Das wort **Faßnacht**/ welches niemands vnbekant/ hat eine solche bedeutung/ welche den Ketzerischen Rüsseln/ vnnd Predicantischen Gurgeln nicht sonders wol schmecken wil. Dann **Faßnacht** nichts anders ist als **Fastnacht**/ das ist/ **ein Nacht der Fasten.** Weil solche Nacht ohne mittel der viertzigtägigen Fasten vorgeht/ vnd ein Termin ist/ von welchem die Fasten anfacht. Dise **Faßnacht**/ ist bey den newen Lehrern vnd Reformierern sicherer gewesen/ als ein Fest im gantzen Jahr sein kan. Dann sie nicht nur den Namen/ sondern auch die Sach vnd die **Faßnacht** selber so fleissig halten/ als sie jemaln hette können noch mögen gehalten werden/ inmassen auch solche in jhren Fastis, Calendern/ vnd Zeitregistern ordentlich verzeichnet zu finden. Daß aber was hernach volget/ von dessen wegen die Faßnacht angesehen/ vnd gleichsam eine Thür/ Antritt/ vnnd Eingang zur

viertzigtägigen Fasten ist / darinnen das Fleischessen auffgehebt vnnd verbotten / das ist ein so vnlustige Sach / welche Hund vnd Katzen / wil geschweigen die Menschen verdriessen möcht. Weil dann solche Fasten für die newe Euangelische Beuch nicht taugelich noch dienstlich / also haben sie derselben ein freundlich vnnd gutwilligs vrlaub geben.

CAPVT XXI.

Wie der Ketzer Tunst / Tandt / vnd eitele Vanitet vberwisen vnd zu schanden wird / mit denen wörtern vnd Namen / mit welchen die Teutschen die Kirchen zu nennen pflegen.

EIn vberauß vralts vnd menigklichen bekants wort ist bey den Teutschen / Kirch / von dem Griechischen κυριακή oder κυριακόν, wie solches Walafridus Strabus auch vermerckt / vnd kan zu Latein besser nicht genent werden / als Dominica, oder Dominicum, von deme die Teutschen jhre wörter Thum / oder Thom haben / vnnd mit dem zusatz Kirch / Thomkirch formiren vnnd nennen / durch welches wort die hohen Stifftkirchen bedeut vnd verstanden werden. Dises wort Kirch brauchen die Ketzer auch noch / vast aber allein da vnnd dann / wenn man von einer solchen Kirchen redt / welche vorzeiten von den Catholischen aufferbawt / vnnd hernach erst von den Sectischen eingenommen worden. Dann da einer solte etwan für ein Hauß oder Gebew gehn / welches von den Ketzern selber zu jhrem gebrauch were erbawt worden / vnd fragte wen er wolte / auch vnder

den

den Ketzern selber / was das nemlich für ein Gebäw vnd Hauß sey / wird er schwerlich vnd nicht bald sagen / es sey ein κυριακή, ein Kirch / sondern ein Predighauß / oder mit dem zusatz / es sey ein Euangelische Kirch / das ist / ein Kirch / kein Kirch / ein κυριακή nicht κυριακή. Vnd ist gar kein wunder / daß sie zu solchen antworten gedrungen werden / weil sie mit Augen sehen / wie gar jhre Häuser weder an der Form / noch gestalt / noch zier / noch auch so vil daß Ziel / End / Gottselige Empter / vnd Gottesdiensts belangt / mit vnseren Kirchen zusammen stimmen.

Die Gottshäuser aber / welche sie den Catholischen abgedrungē / nennen sie Kirchen / vnd so gar Thumkirchen / wo sie dergleichen brocken erschnapt vnnd eingethon: Also auch Pfarren vnd Pfarrherrn / vnd an etlichen orten / sonderlich in Engelland / das doch fürwar lächerlich / Thumherrn vnd Dechant / da sie doch eben / vnd anderst nicht Thumherrn vnd Dechant sein / als wie die Affen Pfaffen. Solche Pfarrherrn vnd Canonici sein sie / von derentwegen von anfang her deß gantzen Christenthumbs kein einige Pfarr / kein einigs Canonicat oder Thomherrn pfründ noch einige præbend jemaln von jemands gestifft worden. Vnd wann Carolus Magnus, der so vil Bisthumber vnd Stifft im Teutschland auffgericht / oder sonst einer von den Todten solte aufferstehn / würde er dise Rautzen mit Tertulliano auff solche weiß empfahen vnd grüssen / Qui estis? Wer seyd jhr? Wann vnnd von wannen seyd jhr daher kommen? Was habt jhr / die jhr nicht mein seyd / in dem meinigen zu schaffen? Die posseß

vnd Gesetz ist mein. Was dörfft jhr andere vnd frembde / nach ewerem wolgefallen vnd mutwillen allda auffseen vnd weiden ? Mein ist die possession, lengst hab ichs besessen / vor euch hab ichs besessen / gründliche vrkund / vnnd vnumbstoßliche Sigel vnd Brieff hab ich von den ersten vrhebern / Stifften / vnd innhabern / denen die Sach zugehört vnd jhr eigen gewesen. Wer hat euch (Lutheranern) fug / recht / vnd die macht geben / in meinem Wald Holtz zuschlagen / vnd denselbigen nider zu hawen ? Wer hat euch (jhr Caluinisten) die freyheit vnd Licentz geben / meine Brunnen / vnd Wasserwerck abzukehren / vnnd zuuerzucken ? Woher habt jhr (Ketzer) disen gewalt / meine Grentzen vnnd Marckstein zubewegen vnnd zuuersetzen ? Gleich aber wie vorzeiten der Heydnische Geist vnd Vetzel sich bearbeitet alles was er in der Christen sachen / geheimnussen / thun vnd lassen gesehen / nachzuthun : Eben also thut jhme jetzo auch der Lutherische vnd Caluinische Geist vnd Vetzel / Aber fort.

Das wort oder Nam Kirch / bedeut etwas heiligs / welches GOTT auff gewisse vnnd herrliche weiß dediciert, geweicht / vnd geheiliget wird ; Daher es dann kompt / daß die Ketzer / denen Kirchen die sie vns abgenommen / disen Tittel noch geben / was aber jhre newe Gebäw vnd Häuser sind / geht es mit diesem Tittel vnnd Namen gar kleber vnnd

forcht-

forchtsam zu / weil jhnen wissentlich bewust / vnnd offenbar ist / das solche nicht geweicht seyn. Darumben auch vnerhört ist / daß einmal von jhrer Predigthäuser wegen / eine Jährliche Haußweihe were angestelt / verkündigt / noch gehalten worden: Da sie doch / wo sie vnsere Kirchen jnnhaben / derselbigen Jährliche Kirchtäg oder Kirchweihe mit grosser mennig vnd zulauff deß Volcks halten vnnd jubilieren / sonderlich was Kuchen vnnd Keller betrifft / kein mangel noch abgang gespürt wird. Vnd nennens auch noch heutigs Tags anderst nicht / als wie die Papisten / **Kirchweihe.** Was ist aber **Kirchweihe** / als ein Weihung vnd Heiligung der Kirchen / Tempel / vnnd Gottshäuser? Vnd reden die Predicanten selber also / wann sie das Euangelium von Zacheo / welches an der Kirchweihe nach altem brauch gelesen wird / außlegen. Wird auch nicht bald eine Lutherische Postill gefunden werden / darinnen diser Tittel nicht stehe / **Am Tag der Kirchweihung.**

Also vnd anderst nicht / singen vnnd sagen die Predicanten / mit jhrem Predicantischen Völcklein vnnd Zuhörern / vnnd heissens anderst nicht als **Kirchweihung** / das ist / wie die krafft vnnd bedeutung deß worts zuuerstehen gibt / **Heiligung vnd Weihung der Kirchen.** Nichts desto weniger dürffen sie sagen / das solche Kirchweihung nichts anders sey / als lauter Aberglauben / vnnd Abgötterey.

Wann

Wann nun dise Dedication vnnd Weihung der Kirchen / wie sie sagen / ein Abgötterey ist / was müssen sie dann für vnsinnige Phantasten sein / daß sie dise Abgötterey **ein Kirchweihe** nennen? Das ist / **ein heiligung?** Ist es müglich / daß ein aberglaubige Abgötterey / oder Abgöttische Ceremoni / mit rechter Vernunfft könne oder möge ein **Heiligung** / ein **Weihung** genent werden? Dann sie ja einmal kein andere Dedication vnd Kirchweich halten als allein / vnd eben die / welche vorzeiten von einem Catholischen Bischoff verricht / vnd jährlich von den Catholischen Christen / da sie dieselbige Kirchen noch innegehabt / celebrirt vnd gehalten worden. Dise / sag ich / eben dise vnd kein andere halten sie / vnd haltens auch jährlich eben zu der zeit / ja eben an dem Tag / an welchem solche von den Catholischen vorzeiten gehalten worden. Daher sie vnnd alle Welt bekennen müssen / daß sie eben die Kirchweih halten vnd celebriren, welche vorzeiten durch einen Catholischen Bischoff mit allen gebreuchlichen Ceremonien verricht vnnd vollbracht worden. Wer sicht da nicht / daß sie jhr gehirn vnd vernunfft auff deß Metzgers Taschen vergessen vnd gelassen? Wer merckt vnd greifft nicht / daß sie in der Warheit nicht wissen / nicht verstehn / noch acht haben / was sie reden / handlen vnd thun? Sie nennens ein **Kirchweihe** / sie celebrirens vnd haltens **als ein Kirchweihe** / wenn sie aber neher zum Bret getriben werden / wenn sie red vnd Antwort geben sollen / so laugnen sie Stein vnd Bein / vnd sagen es sey **kein Kirchweihe** / da seye kein **Weihe** / kein **Heiligung** / kein Consecration, Sanctification, Dedication.

Sagen sie vns doch / das bitt ich / wenn die Dedication, so vom Bischoff geschehen / kein Heiligung vnd **Weihung** ist / wie / wo / wann / oder was für ein **Heiligung** oder **Weihung** ist dann hernacher geuolget / dannenher man sagen könne / das solche Kirch oder Tempel seye **geweicht** worden / vmb welcher **Weihe** willen / ewer gantzes Völckle vnd Zuhörer / disen Namen **Kirchweihung** in jhrem Mund führen? Solle villeicht daß die rechte Kirchweihung gewesen sein / daß jhr die Creutz / Bilder / vnd Altär gestürmbt vnd verheert / vnd was köstliche sachen / Kirchenzier / vnd Kleinoter gewesen / auß der Kirchen in ewere Seck / Seckel / vnd Taschen eingekehrt? Wann dise prophanation vnd entehrung / vnd gottslesterliche entweihung / ein **Heiligung vnd Weihung** sein soll / so ist niemands der die Kirchen vnd Tempel der Christen besser **weihe vnd heilige** / als die Türcken / weil in verwüstung / Rauben / Stelen vnd Plünderung der Kirchen jhres gleichen kaum sein kan. Daß aber die Lutheraner / bemelte **Kirchweihe** belangend / nicht auff dise abschewliche Lutherische / Caluinische / vnd Türckische **Weihung** / sondern auff die Christliche / vnd von dem Catholischen Bischoff herkommende **Weihung** sehen / vñ dieselbibige wöllen verstanden haben / so offt sie **Kirchweihung** schreiben / lesen / nennen / celebriren vnnd halten / das probiert vnd bescheint sich genugsam daher / vnd auß dem / was hie oben angezogen vnnd gesagt worden / wiewol sie jhrer gewöhnlichen Wind- vnnd Wetterwendischen bestendigkeit nach / was sie mit jhrem Mund reden / eben mit demselbigen Mund wi-

dersprechen vnd laugnen; wie solches auch vil andern dingen von jhnen geschicht. Dann vnser Weihwasser / nennen sie / vnd können ens anderst nicht nennen / als Weihwasser. Vnangesehen aber / daß sie es außtruckelich vnd mit Namen / wie wir / Weihwasser / das ist / ein geheiligtes / consecrirts, benedicirts, vnd geweichtes Wasser nennen / vnd bekennen / nichts desto weniger muß es jhnen ein Heydnischer Aberglaub vnd Abgötterey sein / die sie nicht gnug schenden vnd lestern können.

Weiter aber möcht ich von den Lutheranern gar gern verstehn / warumb sie die Weihung der Kirchē oder Kirchweihung / ob schon nicht in choro, doch in foro, ob schon nicht in der Kirchen vnd Chor / doch aber draussen vnd daruor / auff offentlichem Marckt / Strassen / Plätz / Plan / Tabernē / kein Hauß noch Hoff außgeschlossen / so herzlich vnd solenniter mit Gastereyen / Malzeiten / Kirchtäg Breien / Schalmeyen / Sackpfeiffen / Täntzen / vnd allerhand leiblicher belustigung halten vnd celebriren, einander auff solche Kirchweich laden / Junge vnd Alte in gemein erfrewen / mit vnseglicher menig vnd zulauff auch deß Lutherischen Volcks / vnd dises Fest der Kirchweihung nicht nur auff einen / sondern auch biß auff den Nachkirchtag / das ist / biß auff den andern / wo nit gar auff den dritten Tag hinein / so sie doch dessen in Göttlicher Schrifft deß Newen Testaments keinen einzigen beuelch haben / vnd beneben weder zimlich noch zulessig ist / etwas in cultu, das ist / zu Gottes Ehr vnd Dienst zu thun / es seye dann gebotten / inmassen der Predicanten Decret vnd ernstlicher beuelch ereischet / dann geschrie-

schrieben stehet: Allein daß / was ich dir gebeut / soltu thun. Wo aber / sagt vns / ist es geschrieben / oder gebotten / daß man den Tag an welchem eine Kirch oder Tempel geweicht worden / ein vnnd alle Jahr hernach so herrlich begehn / vnd halten solle? daß man / sag ich / ein solches Fest auch bey euch Lutherischen halten solle / sonderlich weil diser gebrauch auß dem Bapsthumb herkommen? In der Warheit zu reden / wie jhr vil andere Fest / auß dem Calender / auß altem gebrauch vnd gewonheit / als wenn sie gar zu Bäpstisch weren / außgelöscht vnnd vertilget habt / Also vnd nicht weniger hett jhr dise Papistische Solennitet der Kirchweihe außmustern vnd vertilgen sollen. Weil aber solche Solennitet bey den Lutherischen / ob schon nicht dem Gemüt / jedoch dem Geblüt / dem Bauch vnd Schlauch dienstlich vnd annemlich / so ist das freylich ein genugsame vrsach / warumb sie dises Fest / wiewol es seinen vrsprung gentzlich / vnd durchauß allein von den Catholischen her hat / vnd noch einmal vnd abermal ein Bäpstisch / oder Papistisch Fest / wie sie zu reden pflegen / were / so fleissig halten / vnd nicht abkommen lassen.

TANTVM.

Wiewol aber auch dise eusserliche Solennitet, Frolockung / vnnd Frewd deß Volcks in den Kirchweihen / oder Kirchtägen / jhre rechtmessige vnd vralte vrsachen vnd Exempel hat / darauff sie fussen vnnd auffs best verthedigt werden kan: Jedoch weis ich nicht / ob die Lutheraner / welche dem pus puris vnd pur lautern Euangelio / wie solches in den Sächsischen Caminen von den hocherleuchten Schlotfegern /

von allem Ruß/ Hepfen/ Fum/ vnnd vnsauberkeit gereiniget worden/ so starck vnnd steiff anhangen/ sich mit dergleichen vrsachen würden schützen vnd defendieren können.

Von diser aller Menschen gemeinen Frewd/ die sie in der Altar- vnd Kirchweihung haben/ ermahnt der heilig Augustinus seine Zuhörer/ damit auch sie Gott dem HErrn in jhrem Hertzen vnnd Leib einen Altar zurichten/ vnd denselbigen sauber vnd rein behalten/ auch vnablessige Hostien in demselbigen auffopffern.

S. August. hom. 255.

Dann da wird die rechte Ordnung deß Altarweihens mit frewden gehalten/ spricht der H. Augustinus, wann wir die Altär vnsers Hertzens vnd Leibs sauber vnd rein in dem Angesicht Göttlicher Majestet auffopfferen. Dann ich nicht weis/ was der für ein Stirn vnd Gewissen haben müsse/ welcher jhme wünscht sich in der Altarweihe zuerfrewen/ welcher sich nicht befleißt in dem Altar seines Hertzens die reinigkeit zu bewahren. Wir aber/ geliebteste Brüder/ wollen vns befleissen also zu handlen/ daß wir jederzeit ein zwyfachs vnd doppelts Fest zu halten würdig seyen. Vnd wie wir vns in der Kirch- oder Altarweich erfrewen/ also auch vnsichtbarer weiß von der Keuschheit deß Leibs vnd der Seelen reinigkeit vns geistlich erfrewen mögen. Also vnd biß her der H. Augustinus.

Da aber kan vnd soll ich keines wegs vnderlassen von dem Luther was anzuzeigen/ so dem Christlichen

lichen Leser zu wissen vnd wol in acht zunemmen von nöhten.

Vber die massen/ vnd Spinfeind ist Luther dem wort oder Namen Kirch. Derhalben er dann in dem Büchlein von den dreyen Symbolis, Tom. 7. Wittemberg. latino, dise wort außgeschütt: Das wort KIRCH laut in vnser Teutschen Sprach sehr vbel/ vngeschickt/ vnartig vnd vneigentlich/ vnd wird auch der wahre vnd natürliche verstand welcher fürnemlich in disem Artickel sol angesehen werden/ nicht außgetruckt. Vnd weiter daselbst: Wenn man im Glauben dise wörter gebraucht hette: Ich glaube das eine heilige versamlung der Christen sey/ so hette man alle dise verfluchte/ vnd wol zubeweinende Irrthumber/ welche vnder disem so finstern verdunckelten/ vnd frembden wort KIRCH eingeschlichen/ verhüten können. Allda der vnfletig Apostata/ vnd Apostatische vnflat/ die heiligen Apostel angreiffen vnd straffen darff/ als wenn sie vbel vnd vnfürsichtig gehandlet hetten/ daß sie in disem Artickel deß Glaubens dise wort also gesetzt haben: Ich glaub ein heilige KIRCH/ ꝛc. Noch weiter daselbsten: Weil wir aber dises dunckele vnnd frembde wort KIRCH in dem Glauben brauchen/ so bildet jhme das Volck/ welches dises wort höret/ ein vnnd gedenckt/ die Kirche sey nichts anders/ als allein dises eusserliche Gebew/ von steinen auffgeführt vnnd gebawet. Der meinaidige Apostata leugt.

Dann es stehet darbey : Ich glaub ein heilige ALLGEMEINE KIRCHEN / welche wort genugsam anzeigen/daß diser Artickel weder von Mertl/noch von Stein / weder von Häusern noch Gebewen rede/welche auch nach vraltem herkommen / darumben Kirchen genennt werden / weil die Kirch/das ist/die mennig vnd versamlung der Christen in solchen Gebewen vnd GOttshäusern zusammen kommen.

Aber was ? Da hat Luther das wort ALLGEMEIN auch nicht leiden können/vnd darumben an statt desselben / mit vngleublichem freuel / vnd schamloser Stirne gesetzt / Ein Christeliche Kirche. Schawt/ Schawt/ das Catholicum, Catholisch / taugt jhm frey nicht. Dann durch diß einige wort / wird die Narratey / vnd enge Carnier der Lutherischen Synagog allzu greifflich offenbaret vnd entblößt. Damit aber die Predicanten jhrem Luther ein wenig zu hülff kemen/ sagen sie/ das wort Catholica könne nicht verteutschet/ noch Teutsch gegeben werden. Da aber sagen sie kein Warheit. Dann wer wil / wer hat / oder wer kan vns verbieten / daß wir Teutsche nicht solten sagen dürffen Catholisch ? Welcher Teutscher ist in dem gantzen Teutschland/der dises wort nicht verstehe ? Ists doch/ sagen sie ein Griechisch wort. O fein / ist nicht Euangelium / Euangelisch/vnd Euangelist auch alles Griechisch/ wen̄ man den vrsprung ansehen wil / nichts desto weniger aber dem Teutschen brauch nach/so teutsch/so bekant / so benant/ daß auch kein Kind auff der Gassen ist/dem dise wörter nicht so wol / als sein eigner Nam bekant

seyen/

feyen / vnd für gute Teutsche wörter dem vralten vnd täglichen gebrauch nach gehalten werden? Wil anderer vnzahlbarer Geistlicher vnd Weltlicher wörter auß Griechischer vnd Lateinischer Sprach geschweigen / welche bey vns Teutschen das Burgerrecht empfangen / so gemein / so bekand / so gebreuchlich / vnd wie man sagt / gib vnd geb sind / als die allergemeinesten vnd bekantesten teutsche wörter jmmer sein können. Warumb aber hat Luther das wort **allgemein** nicht gebraucht / welches freylich teutsch genug / vnd von allen Teutschen für ein guts Teutsch wort / gantz gebreuchig ist? Vrsach: Es taugt nicht / es laut nicht mit deß Luthers Carnier / vnd Winckelsect / Winckelrott / Winckelpursch / welche sich nicht vberall hin / vnd an alle ort / wie die **Allgemein Kirch** / außgebreit vnd erstreckt / sondern sich allein in etlichen Winckeln hören lasset / vnd mausig macht: Wie er Luther selber bekennen müssen / vnd also sagt: **Ja wol: was heisset das / daß wir das Euangelium in Winckeln haben? Das kleine Flecklein / das Hauß von Sachsen / wird den Jüngsten Tag nicht hindern.**

Tischred. fol. 457.

Es kan aber / sagen die Predicanten / dises wort von dem Volck nicht verstanden werden / es sey dann daß mans jhnen erklere vnd außlege. Da liegen sie aber. Dann dises wort **Allgemein** / ein guts teutschs / vnd allen Teutschen bekants wort ist / vñ in aller Teutschen Mund vnd Feder geführt wird / aber vmb besagter vrsach willen / ist es für den Lutherischen Magen gar nicht / eben so wenig als das wort **Catholisch**. Dann wie vorzeiten / als der Heilige Augustinus bezeugt /

CAPVT XXII.

Wie mancherley Catholische Lehrartickel/ auß dem gemeinen brauch vnd weiß/ deren sich die Teutschen im reden gebrauchen/ erwisen vnd bestettiget werden.

DAs GOTT ein vrsach vnnd Stiffter der Sünd sey/ haben Caluinus vnnd Beza gelehret/ wie auch vor Jahren Melanchthon, welcher sich gleichwol hernacher einer so verkehrten Lehr geschämbt hat/ vnnd mit dem Schwammen alles wider außgelöscht/ was er zuuor von diser sach/ vber das 8. Caput, der Epistel zun Römern/ gottslesterlich außgossen. Diese Gottslesterung/ wird durch das einige Teutsche wort GOTT widerlegt vnd zu Boden gestossen. Dann/ wie alle die/ so sich in erforschung deß vrsprungs der wörter bearbeiten/ bekennen/ kompt das wort GOTT bey vns Teutschen von der Güte her/ als wenn wir sagen wolten GVT/ weil GOTT Gut vnd Gütig ist. Was derhalben bey den Latinern DEVS ist/ geb wo sie disen Namen her haben/ das ist bey vns Teutschen GVT. Wie sol oder kan aber der Gut sein/ welcher ein Anfenger vnnd Stiffter aller Sünd vnd Laster ist/ vnd zu solchem anreitzet vnnd treibt? Wie kan der GOTT/ das ist/ wie es die Teutsche Sprach gibt/ Gut sein/ wenn er aller Schand vnnd Laster Würcker/ Thäter/ vnd vollbringer ist?

Diser meinung ist auch Tertullianus gewesen/ daß der Nam Gottes an jhme selber zu dem genug sey/ das man

Tertul. lib. contra Gnost.

man darfür halte DEVS GOTT / seye bonus gut/ vnd zwar allein gut. Derweiln ist genug daß er GOTT genent wird/ also daß man von notwegen glauben muß/ GOTT sey gut. Dann wer GOTT für böß helt / der kan auff disen beyden nicht bestehn : Eintweders muß er GOTT verlaugnen / den er für böß helt : Oder muß sagen daß der Gut sey/ den er für Gott helt vnd außspricht.

Es streit sich zwischen den Catholischen vnd den Ketzern / ob das Gebet/ Hülff/ vnd Fürbitt der Lebendigen den verstorbnen nutz vnd erschießlich sey oder nicht. Wir sagen Ja/ sie Nein. Auff vnser seiten haben wir den mitstimmenden vralten / vnd aller Welt bekanten brauch / welcher so gemein vnd so mechtig ist / daß auch die Ketzer selber / wann sie vernemmen / das etwan einer auß jhren guten befreundten vnd bekandten mit Todt abgangen / sich nicht enthalten können/ sondern mit disen vnnd dergleichen gottseligen Wünschen vnnd worten herauß brechen ; GOTT sey jhm gnedig : Gnad jhm GOtt : Helff jhm GOtt : Gott tröste sein liebe Seel : GOTT verleihe jhm ein fröliche vrstend. Da bitt ich lieber / was bedeuten doch alle dise / bey allen Teutschen so gemeine/ gebreuchige/ vnd gottselige Wünsch/ Wörter vnnd Formular zu reden ? Wie/ wo/ wenn/ vnnd durch wen sind doch solche in vnser Teutsche Sprach vnd gewohnschafft kommen / vnd eingeführt/ wenn kein Fegfewr/ wenn weder Pein noch Straff vberig sein kan/ die etwan nach disem Leben in jener Welt solte vnd müste bezahlt werden ?

den ? Dann so ein jeder der der da stirbt/ gleich vnd stracks eintweders in den Himmel/ oder in die Höll kompt/was kan jhme dein wünschen/ bitten vnd beten nutzen/ wenn er im Himmel ist/ oder in der Höllen?

Dise vnd dergleichen weiß zu reden/ lauten den Caluinisten so bitter vbel in jhren Ohren/ daß sie sich deßhalben mit ernst bedacht/ wie vnd mit was fug vnd griff sie solche möchten auß dem weg raumen vnd außreuten/ wie solches offentlich erscheint auß der Epistel Vatelli deß Caluinischen Predicantens zu Mompelgart/ die er an Caluinum geschrieben Anno 1562. (vnd ist vnder den Episteln Caluini die 365.) in welcher also gelesen wird: Noch ist vberig/ daß ich in meinem Schreiben zu etlichen/ zwar geringen vnd schlechten sachen eile/ welche dannoch also bewendet/ daß sie mir etwas zuschaffen geben. Alhie sind jhren nicht wenig/ welche/ wenn sie der verstorbnen meldung thun/ dise wort beyzusetzen pflegen/ vnd im brauch haben/ DEM GOTT EIN GVTE GLVCKSELIGE AVFFERSTEHVNG GEBE. Wir wissen zwar/ daß die Gebet/ so für das Heil der verstorbnen geschicht/ eitel vnd Gottloß seyen: Weil aber ein solcher wunsch auff die Aufferstehung deß Fleischs/ die vnser Glaub hoffet/ gehet vnd gericht ist/ hab ich solches bishero zu tadeln nit wagen dörffen. Derhalben ich gern wissen wolt/ ob einem Christenmenschen der in der Religion wol vnderwisen/ also zu reden gezime; vnd da sichs gezimet/ wie fern er solches thun müge.

Da sicht der Christliche Leser/ wie dise Gottselige/ vralte vnd Orthodoxische weiß vnd form zu reden vñ den verstorbnen alles guts zu wünschen/ der leidige Sathan durch seine Caluinische Trabanten/ außzureuten bearbeitet/ vnd sein eusserst versucht/ damit er solche vralte vnd allgemeine erkantnuß vnd bekantnuß/ solche vbliche/ gebreuchliche/ vnnd all tägliche Form vnd weiß zu reden/ auß aller Menschen Hertzen außreute vnd vertilge.

Was aber hat Caluinus/ oder vil mehr der Vegel/ dessen Caluinus geflißner Diener vnd Handschreiber gewesen/ auff dise jhme fürgehaltne Frag geantwortet? Da horcht: Weil dise Betform/ daß Gott den verstorbnen eine gute vnd selige aufferstehung verleihen wölle/ mit der Regel wol vnd recht zu beten/ nicht zustimpt/ soll sie abgeschafft vnd verworffen werden. Das einer ein solchen wunsch haben/ oder in seinem Hertzen empfahen könne/ das streit ich nicht. Wann ein Freund begraben wird/ oder von seinem Todt eine Bottschafft kompt/ so wil ich wünschen/ daß er am letsten Tag der Himmelischen glori mit mir theilhafftig sey. In disem wunsch ist kein Aberglaub. Im Gebet aber muß man nüchtern handlen/ damit nicht etwas freuentlichs einschlüpfe/ vnd daß wir nichts begeren/ es sey dann das GOttes Wort vorher gehe. Dann in disem principio vnnd Fundament soll man alles beruhen lassen. Wie werden sie den anruffen/ in den sie nicht geglaubt haben? Derhalben

Caluinus Epist. 366.

halben die / so jhnen selber in erdichtung was sie bitten vnd beten wöllen/das wenigist nachhengen / die vberschreitten daß ziel. Alles aber was zu verletzung dises fürnemen Opfers gereichen mag / wolte ich/ das solches von der gewohnheit der andächtigen weit von dannen were. Damit derhalben der Gottsdienst von allem wust sauber vnd rein sey / ist es nützlich bey zeit zubegegnen/ damit nicht etwas in den gemeinen brauch eingelassen werde / welches der wahren Gottsforcht nicht ehnlich.

Da sicht man wo der Caluinisch Teuffel hinauß wölle. Ein Creutz vnd Marter ists jhme / vnd wills eben gar nicht leiden/daß man den abgestorbnen Christenmenschen in dem Gebet solle eine selige vnd fröliche Aufferstehung wünschen/ vnd verdampt die vralte/ Gottselige gewonheit/ welche allen Christenmenschen gleichsam von Natur vnnd Mutterleib angeborn. Vnd damit der Schwindel seines dippelkopfs jederman bekant werde/ so lest er den Wunsch passiren/ das Gebet aber verwirfft er / als wenns recht vnd zulessig were / einem Freund eine selige Aufferstehung wünschen / solches aber von GOtt bitten vnnd begehren nicht recht noch zulessig sein solt. Warumb aber solt ich vmb das nicht bitten dürffen/daß ich wünschen darff? Darumb (glaub ich) daß die weise deß Gebets vnd bittens etwas andeutet/ welches der Caluinischen Schul/ den gebranten siechtag vnd vnleidentlichen schmertzen bringt. Was daß?

Die Ketzer wöllen nicht zugeben / daß einiger Menschlicher verdienst bey GOtt statt habe / vnnd

das kein verdienstlichs noch lohnwürdigs werck sey/ noch sein könne. Welche doch von den Armen Bettlern auff der Gassen zu schanden gemacht vnd vberwisen werden/ nicht allein von den Catholischen/ sondern auch von jren selbst eignen Lutherischen vnd Caluinischen Bettlern/ welche/ so bald sie ein Allmusen empfahen/ kein andere widerleg noch vergeltung haben/ als daß sie sagen: **Vergelts GOtt: Item/ Vergelts Gott im Himmel: Item/ Vergelts Gott in jener Welt.** Vnd wenn sich die Predicanten wider die guten Werck/ vnd verdienst der guten Werck/ solten heiser vnnd zu todt schreyen/ so fragen dannoch die Lutherische Obrigkeiten nicht ein Haar nach jhrem schreyen/ sondern lassen gantz löblich nach dem Exempel der Alten Teutschen auff den offentlichen Brücken vnd Strassen/ da sie Allmusen Stöck auffrichten/ schöne Tafflen darbey mahlen/ mit diser vnd dergleichen Schrifft: **Gebet den Armen Leuten/ vnd nemmet den Lohn im Himmel.** Trutz das ein Predicant seiner Obrigkeit einen Strich dardurch mache. Vnd thut die Obrigkeit weißlich vnd wol daran/ daß sie jhren hohen Verstand/ Ehr/ Ruhm vnd Reputation, in so vraltem/ allgemeinem Teutschen/ ja löblichem vnd gottseligem werck vnnd gebrauch/ disen vnmenschlichen Büffeln vnd Boanten nicht vnderwirfft vnd Jochbar macht.

Wann dann jetzo der Mensch bey GOtt nichts verdienen kan/ vnd kein Werck auff diser Welt sein kan/ das einigen Verdiensts/ oder Lohns bey Gott zugewarten/ warumb wünscht man denn denen/

die

die Allmusen geben / den Lohn / vnd die vergeltung bey GOTT.

Ob vnser Kirch / oder der Sectischen Schwermer / die recht / einig / vnd wahre Kirch sey / daruon findt man grosse Bücher / lange Disputationes, vnd vnauffhörlichen Zanck / welcher doch mit disem einiwort geendet vnd entscheiden wird / nemlich Catholica, **Catholisch / Allgemein.** Dann das ist die wahre KJRCH / welche Catholica, **Catholisch vnnd Allgemein ist.**

Nun ist aber allein vnser KJRCH **Allgemein** / nicht die Lutherische / nicht die Caluinische. Dann wie kan diese oder jene Catholica, **Catholisch vnd Allgemein** sein / weil sie beyde allein in diesen Septentrionischen / oder Mitternächtigen Winckeln / mausen / schwörmen / vnd vmbpfürzen. Wie kan einer oder der ander sagen / das sein Winckelschwarm / oder Hurnaussen Nest die Catholica, die **Catholisch / die Allgemein Kirch** sey / weil vor dem Luther / gar keine Lutherische / vnnd vor dem Caluino gar kein Caluinische Kirch gewesen / ja in der gantzen Welt nichts daruon erhört worden. Wann aber eine solche Lutherische / oder Caluinische Kirch vor dem Luther / vnd vorm Caluino auff der Welt gewesen ist / so zeigen vnd benennen sie vns / wil nicht sagen ein Städtlein / sondern nur ein einziges Bawrenhäußlein / inn deme man geglaubt habe / was in dem Lutherischen Concordibuch / vnnd inn den Caluinischen Institutionibus verfasset vnd begriffen ist.

Je vnd allwegen hat diß einige wort Catholica/ allen Ketzern das gebrante leiden angethon/ auch zur zeit deß heiligen Augustini; Wie gern sie nun disen Namen auff sich zugen/ so können sie nicht/ so lauts nicht/ so wil sichs nicht schicken/ so merckt manns: Wann sich aber je einer / oder mehr selber vberwinden/ vnd mit gewalt alle vernunfft/ vnd natürliche Scham ablegen/ vnd sich Catholisch nennen/ da sicht mans jnen am Gesicht vnd Geberden an/ daß sie mercklich darob stutzen/ sich entferben/ vnd so zaghafft reden/ als forchtsam vnd zaghafft alle die reden/ welche wissentlich wider jhr eigen wissen vnd gewissen reden/ vnd jhr eigens Hertz wider sich selber zu einem Zeugen vnd Kläger machen. Dann einmal gewiß/ wenn einer an denen orten da die Catholischen vnd Sectischen vnder einander wohnen/ bey dem gemeinen Mann fragt/ oder bitt/ man soll jhme ein Catholische Kirch zeigen/ daß man jhme sicherlich kein Lutherische Kirch noch Predigthauß zeigen würde: Mügen derhalben die Predicanten/ nach dem sie alle Erbarkeit/ Scham/ vnd jhr eigens Gewissen von sich gelegt/ wagen vnd rühmen/ vnnd auff jhren Cantzlen plaudern was sie wöllen/ als wenn dises Ehrnzeichen (honorigera nota, wie Tertullianus) der Kirchen/ sich auff jhr Synagog reimet/ da fragt das gemeine Volck kein Haar darnach/ weil es wol weiß was new vnd was alt/ was Predicantisch vnd Catholisch ist.

Vil Catholische Ceremonien sind/ welche von den Ketzern verhöhnt vnd verlacht werden/ als Processiones, Fasten/ Fest/ verehrung vnd Anruffung der Heiligen: Die sie doch selber in jhrem eignen Mund führen/ nennen/ außsprechen/ schreiben/ vnd in täglicher

licher Conuersation treiben vnd reden müssen/ sie wöllen oder wöllen nicht/ dann sie sonst von keinem Teutschen könten noch möchten verstanden werden / vnd ein newe vnbekante Sprach vnnd wörter vnder die Teutschen bringen müsten/ die kein Mensch vnder jhnen verstehn würde. Dann den Ascherigen Mittwoch/ müssen sie mit vns/ vnd gleich wie wir von der Catholischen Ceremoni her/ den Ascherigen Mittwoch nennen: Die Fasten müssen sie Fasten nennen: den Palmtag/ die Creutzwochen / die Creutzgäng/ mit dem Creutz gehn/ vnd in den Kirchen vnd Klöstern Creutzgang/ etc. Alle dise wörter müssen/ müssen/ müssen sie noch heutigs Tags nennen/ wie wirs nennen. Was kan Item gemeiners im gantzen Teutschland seyn/ als auff Georgij/ auff Martini/ auff Sanct Martins Tag/ auff Sanct Michels Tag / auff vnser Frawen Himmelfarth/ auff Liechtmeß /vnd dergleichen nach dem hundert / so man im reden / schreiben / in Brieffen / vnd allerhand sachen täglich/ ja Augenblicklich/ so wol bey den abgefallnen / als bey den standhafften Teutschen hört/ welche ja alle nichts anders bedeuten/ nichts anders bezeugen / als die verehrung vnd anruffung der Heiligen. Vnd kompt diß alles auß dem vraltem gebrauch/ weiß/ vnd vbung her/ dann ja dise Form zu reden nicht erst heut oder gestern auffkommen/ vnd in die Teutsche Sprach eingedrungen worden.

Vnd nicht allein / sag ich/ werden solche wörter vnd weiß zu reden von den Catholischen gebraucht/ sondern auch von den Ketzern / ja ohne zweiffel auch von den Juden/ die sich im Teutschland befinden vnd

auffhalten/ vnd ist durchauß eben ein ding/ wie der H. Augustinus von dem Fest vnd Feyrtag deß H. Cypriani schreibt: Der heilige Geist wölle vns in diser Stund lehren / was wir sagen sollen: Dann wir etwas sagen wöllen von dem Lob deß glorwürdigisten Martyrs / dessen Geburts oder Festtag wir heut / wie jhr wisset / begehn vnd celebrirn Welcher Nam also in der Kirchen gebreuchig / das ist / Geburtstag oder Festtag/ daß sie den köstlichen Todt vnd Sterben der Martyrer Geburtstäg oder Festtäg zu nennen pfleget. So gebreuchig/ sag ich / ist diser Nam in der Kirchen/ daß auch die/ so nicht in der Kirchen sind/ also mit der Kirchen disen Namē führen vñ nennen. Dañ wer ist noch heutigs tags/ wil nicht sagen in diser vnserer Stadt/ sonder durch das gantz Africa / in denen Prouintzen vnd Landen / so ennerhalb deß Meers entlegen/ nicht allein vnder den Christen/ sondern auch vnder den Heyden/ oder Juden/ oder auch vnder den Ketzern zuerfinden / der nicht mit vns sage/ das Fest/ oder Geburtstag des heiligen Cypriani?

Vmb so vil spöttlicher vnd verweißlicher etliche Catholische diser zeit handlen / in dem sie jhre eigenthümliche bekante weiß zu reden fallen lassen/ vnd sich nach den Prædicanten / die fast alles vmbzukehren im brauch haben / richten/ vnd lieber mit jhnen schreiben vnd reden: der HERR Christus / Als mit vnseren Voreltern: Christus der HERR. Item/

Predigt vnd Predigten/ als Predig vnd Predigen/ ꝛc. welche vnbehutsamkeit mitler weil so weit kommen/ daß man bald mit den Lutherischen vnd Caluinischen Kautzen nicht mehr Vatter vnser/ Sondern Vnser Vatter der du bist ein Caluinist/ ꝛc. lallen würd.

Die Ceremoni mit den Liechtern/ Kertzen/ vnd Wachsstöcken/ welche an dem Fest vnser lieben Frawen Reinigung geweicht werden/ die verlachen sie auch/ als die voller abschewlicher Superstition vnd Aberglaubens stecke. Vnd nichts desto weniger/ wenn sie darob zerschnellen solten/ so können sie disen Tag anderst nicht nennen/ als wie er jederzeit von den Catholischen genent worden/ die Liechtmeß. Das Fest deß zarten Fronleichnams verdamnien sie/ als wenns ein abschewliche Abgötterey vnnd anbettung deß Brots were/ vnd dannoch zieren sie dises Fest selber mit disem herrlichen Ehrntittel/ vnd nennens vnsers HErrn Fronleichnams tag/ vnd Warleichnams tag: Vnd da sie es anders tauffen vnnd nennen wolten/ müsten sie von menigklichen verlacht werden/ weil man jhr newe Sprach nicht kennen noch verstehn würde/ also das auch ein Ketzer selber nicht mehr wissen würde/ was der ander Ketzer sagen/ oder andeuten wolte.

Also vnd ebner massen nennen sie die beyde Fest Inventionis vn̄ Exaltationis S. Crucis: An deß heiligen Creutz erfindung/ An deß heiligen Creutz erhöhung: Vnd da jhnen je der Euangelische Most so starck etwan in den Kopff schlegt/ so lassen sie das Wort Heilig aussen/ an den vberigen können

vnd dürffen sie nichts außlassen/ vnangesehen sie disen vber die massen feind sein: Weil solche lengst von dem Luther mit Donner vnd Blitz getroffen/ vnd in den Bann gethon worden/ aber nur vom Luther/ dessen Donnern vnd blitzen kein scheiben einschlegt/ sondern allein denen verdruß in der Nasen gemacht/ die nahet vmb jhn gewesen: Da aber lassen die Lutheraner den saubern Luther jmmer fort donnern/ sie aber/ so offt sie in ein Kirchen/ oder Kloster das disen Namen hat/ gehn wöllen/ vnnd auff der Gassen gefragt werden/ wohin sie wöllen/ sagen sie fein rund: **Jch gehe zum heiligen Creutz**/ vnd da dürffen sie das wort **heilig** nit außlassen. Wann sie ohne das wort **heilig** sagten: **Jch gehe zum Creutz**/ wurd man jhrer lachen/ als wenn sie sagten/ Jch gehe zum Galgen.

CAPVT XXIII.

Wie die Newgewachsene Lehrer/ vnd jhr newgebachne Lehr/ auß dem heiligen Vatter vnser handgreifflich entdeckt/ vberwisen/ vnd offentlich zu schanden gemacht werden.

Es soll auch das mit stillschweigen nicht vbergangen werden/ daß dise auß dem heiligen Vatter vnser gestrafft/ vnd vberwisen werden/ daß sie schendliche vnd vnleidenliche Nouatores, newe Lehrer/ vnnd aller alten sachen lose verkehrer. Alle alte Teutschen sagen/ vnd haben nie anderst gesagt/ als **Das Vatter vnser**: Vnd beten **Vater vnser**: Ja auch jhre Rosenkräntz vnd Better/ nennen Pater noster,

noster, also das auch die Kinder vnd einfeltige Bauren sagen/ Ich bitte/schenckt mir ein Pater noster: Kaufft mir ein Pater noster: Das ist ein Corallin Pater noster &c. Vnd dises wort ist elter als Rosenkrantz. Da kommen nun dise newgebachne Lehrer/ newstiffter/ Nouatores, Reformatores, mit jhrem newen vnd bißher vnerhörtem Vnser Vater. Vnd also machts der Luther in seiner newen dollmetschung vnd verfelschung der Bibel Matth. 6. Vnser Vatter ꝛc. Wann einer Lateinisch also bettet Noster Pater, wer würde seiner nicht lachen? Wer würde sich nit bucklet lachen / wann ein Teutscher saget: Lieber schenckt oder kaufft mir ein Noster Pater? Dann jederman sagt: Ein Pater noster. In Luthers alten Außlegung deß Vatter vnsers/ so Anno 1519. teutsch außgangen/ vnd in seinem kleinen Catechismo/ welcher auch dem Concordibuch einuerleibt/ sagt Luther noch vberall Vatter vnser/ auch in der Vorred/ in die vier oder fünff mal Vatter vnser/ vnnd im Tittel selber auch also. Sonst aber enthelt vnd eussert er sich von diser Form vnd altem gebrauch/ vnd endlich in Außlegung der wort/ oder Bitt/ vnser täglichs Brot ꝛc. sagt er außtrucklich Vnser Vater/ vnd hierinnen volgen jhme die Predicanten hurtig nach/ weil all jhr Sinn/ Hertz/ vnd muthwill zu lauterer verenderung/ newerung/ vnnd verkehrung stehet. Wer aber soll da deß newen Vogels/ ja deß Nagelnewen Meisters/ vber alle newgebachne Meister/ nemlich deß Castalionis nicht lachen/ welcher nicht allein das Magnificat, wider das alte Sprichwort corrigirt/ sondern auch vber das Vatter vnser kommen/ vnd

für die wort/ Gib vns vnser täglich Brot/ gesetzt hat/ Gib vns vnser Neerspeiß/ ꝛc.

Damit aber menigklichen sehen vnd greiffen könne mit was vnmessiger vnsinnigkeit/ vnd mutwilliger begier vnsere Nouatores, Newstiffter vnd Newbrüter/ alles zuuerkehren/ vnd lauter newe sachen auff die bahn zu bringen/ erhitziget vnd entzündt/ hat mich für gut angesehen/ das heilige Vatter vnser/ wie es in der vralten Teutschen Sprach concipirt vnd beschrieben worden/ vnd in einem vralten von handgeschriebnen Buch in der Bibliotheca deß weitberühmbten Closters S. Gallen zu finden/ hie bey zu setzen/ welches von wort zu wort also laut: **Fatter vnseer thu pist in Himile. vvihi Namun dinan. Qhueme rihhi din. vverde vvillo din/ so in Himile sosa in Erdu. Prooth vnseer emezhic kipuns hiutu. Oblaz vns sculdi vnseero / so vvir oblazem vns sculdikem. Enti ni vnsih firletti in khorunkauz zelo si vnsih fona ubile/ Am̄.**

Jn welchem Vatter vnser drey ding zu mercken. Erstlich/ daß vnsere vralte Teutschen nicht gesagt haben **Vnser Vatter:** sondern **Fatter vnseer.** Zum andern/ daß sich in dem vralten Vatter vnser der anhang/ **Dann dein ist das Reich** ꝛc. nicht befindet/ vnsere Sectenbrüter aber meinen/ man hette das Vatter vnser nicht recht gebettet/ wenn man disen anhang solte außlassen. Wann aber diser anhang zum Vatter vnser gehörig / so bitt ich / warumb ist solcher von vnsern Voreltern vor 900. Jahrn nicht beyge-

setzt vnd darzu gethon worden: Zum dritten ist das wort vvihi / oder wie es heutigs Tags von vns außgesprochen wird **Weihe** / wol zu mercken / von dem wir oben in dem 18. Capittel vermeldet / das es eben das sey / vnd nichts anders bedeute / als heiligen / consecrieren, vnnd gesegnen. Vnd die **Weihung** nichts anders als ein heiligung / consecrierung / heilige Benediction vnnd Segen. Vnd dises erscheint gantz klerlich auß dem Formular dises alten Vatter vnsers. Dann **vvihi Namun dinan** / ist / **geheiligt werde dein Nam.** Vnd eben dises befind vnd erweiset sich auch auß dem vralten Teutschbeschribenen Symbolo, welches ebenmessig inn obbemeltem Buch verhanden. Dann / wo wir sagen / **empfangen von dem HEILIGEN Geist:** da sagen die Alten Teutschen: **Der inphangan ist fona VVIHENV Keste.** Item / da wir sagen / **Ich glaub in HEILIGEN Geist:** sagen die Alten / in **VVIHAN Kest.** Item / **Ein HEILIGE Catholische Kirch:** sagen sie / **In VVIHA Catholica Khirihhun.** Item / **Gemeinschafft der Heiligen** / sagen sie **VVIHERO keneitha.** Vnd daher erscheint auch / was der **Luther** für ein schamloser Vogel müsse gewesen sein / welcher / wie in dem 21. Capitel zu sehen / auß vnserem Teutschen Symbolo, das wort **Catholisch** außzumustern vnderfangen / welches doch vnsere allervrältiste Teutschen in dem heiligen Apostolischen Glauben vnd Symbolo außtrücklich geführt vnd gebraucht haben.

Vadianus ein Zwinglianer/ lib. 2. von den Collegien vnd alten Klöstern/ bringt auch zwo vnderschidliche teutsche Formen deß Vatter vnsers für/ welche zwar alt/ aber so alt nicht/ als die obgesetzte/ in welchen beyden formen nicht gefunden wird Vnser Vatter/ sondern Fater vn ser: Vnd Gott Vater vnser. Vnd find sich der Lutherische anhang/ den sie für jhr einige/ höchste labung/ vnd vber allen Geigen halten/ dann dein ist das Reich/ zc. weder in der einen/ noch in der andern Form. Weil aber diser Zwinglische Vadianus die Leut so fleissig ermahnet/ wie er neben/ vnd vnder disen so alten Bettformen/ den Englischen Gruß Aue Maria nicht habe finden können: hett er weit besser vnd löblicher daran gethon/ wenn er die Lutheraner vñ Caluinisten/ vnd seine Zwinglianer/ vnd sich selbst ermahnet hette/ daß er in disen so alten Betformen den Zwinglischen zusatz/ vnd das Lutherische Eyr im Schmaltz/ Dann dein ist das Reich/ zc. nirgends habe sehen noch finden können.

Es citirt auch der Caluinist Sawbrandus/ lib. 3. de principijs Christianorum dogmatum, das Vatter vnser in Frießländischer Sprach verfasset vnnd beschrieben/ auß einem Buch deß Grafens von Newenar/ dessen anfang also lautet: Atta vnser: nicht vnser Atta/ wie es jetzo vnsere Newsudler hudlen/ sudlen/ vnd haben wöllen. Deren vnmeßige Büberey vnd muthwill/ alles was alt ist/ außzumustern/ vnd lauter vnerhörte newe sachen auffzubringen so groß ist/ daß auch das arm vnd vnschuldig A B C/ oder Alphabet vor disen newen musterhansen nit hat können sicher/ vnd in seinem altem herkommen vnuerruckt

blei-

bleiben. Ach du froms/ du vralts/ du wolbekants/ du feins/du ordentlichs A B C/ welche hohe Schulen/ welche Doctores, welche Grammatisten/ welche Kinderlein/welche Abecedarij sollen nicht ein kläglichs vnd hertzlichs mitleiden mit dir/ vnd allen deinen mitbuchstaben als deinen lieben gleichsam mitbürgern empfinden vnd haben? Wer solle sich deines leidigen zustands nicht erbarmen? Bißher sind alle deine mitglieder vnnd Leibserben/ das ist/ alle deine mitbuchstaben Vocal vnd Consonanten, stimmer vnd mitstimmer/ von dem ersten biß auff den letsten/ vom A/ biß auffs Z/ vom Alpha biß auffs Omega ruhig vnd sicher ein jeder in seiner station vnd ordnung verbliben/vnd jhr vralte possession vnd gerechtigkeit von Mutterleib her/ das ist/ von erschaffung der Grammatic/ das ist/ so lang die Grammatic Grammatic/ vnd so lang das Alphabet Alphabet/ vnd A B C/ A B C geheissen/ vnuerruckt/ vnuerbuttert/ vnd vnbetrübt erhalten/ also das kein Mensch auff disem Erdboden zubenennen/ der einen einzigen Buchstaben anzufechten/ wil geschweigen zuuerrucken hett in seinen Sinn kommen/ oder jhme trawmen lassen. Jetzo aber kompt der Schawr/ Blitz/ Hagel/ vnd Sturmwind/ das ist/ die würdige Mutter KEZERE I/ die verruckt/ verwirfft/ verweht/ verbuttert/ vnd kehrts alles vnder vnd vber sich/ also daß bey nahem kein Buchstab an seinem ort mehr gefunden wird. Herzu herzu wer Augen hat/ vnd sehe doch vmb GOttes willen/ was für ein seltzams vnd visierlichs A B C/ was für ein vngehewre vnd vnerhörte Form deß Alphabets dises sey/ dergleichen kein Schüler noch Alphabetist mehr als in tausent Jahren her/ nie erhört noch gelernet

hat/A. E. I. O. U. Y. S. L. R. F. V. H. M. N. B. P. D. T. G. C. Q. Z. J. X. Gehe nur hin/vnd verwunder dich morgen mehr/das vns dise Nouatores, Nouellanten/vnd newe Müsterhansen/für das alte Vatter vnser/ein newes Vnser Vatter fürschreiben vnnd lehren wöllen.

Luther hat die einfeltigen Teuffel/ABC Teuffel genent/jetzo aber könt ers nicht mehr also nennen/sondern würde sie A E I Teuffel/Y S L Teuffel nennen müssen/etc.

Zum Beschluß/vnd gleichsam zur zugab/müssen wir noch ein weiß vnd art/deren sich die Teutschen im reden gebrauchen/nicht vnuermeldt lassen/weil auß solcher art zu reden/ein rechte vnd lebendige Contrafactur der alten Religion herauß scheinet: Was in heiliger Schrifft heisset Benedicere oder Benedictio, Benedeyen oder Benedeyung/das heissen die Teutschen Segnen vnd Segen: das ist/Signare vnd Signatio. Ja eben das Teutsche wort Segnen/hat seinen hellen vrsprung von dem Lateinischen wort Signo, da nach etlicher Teutschen art vnd gewonheit/das i in das e verkehrt wird/als wenn es hiesse segno: Ich wil dich Segnen: Segne dich/signabo te: signa te; Ich wil dir den Segen geben: Dabo tibi signum oder signationem.

Was bedeut/oder wil dise der Teutschen weiß zu reden/anders zuuerstehn geben/als daß das Zeichen vnd bezeichnen deß heiligen Creutz bey den Teutschen in steiffem vnd embsigem gebrauch gehalten worden/vnd man sich anderst nicht/als mit dem heiligen Creutz gesegnet hat/auch den Segen anderst nicht geben/

als

als durch formierung deß H. Creutz. Daher auch bey den Kirchischen Scribenten signare vnnd signatio: bezeichen vnd bezeichung/ wie sie schlecht vnd absolutè gesetzt werden / für das Zeichen vnd bezeichnung deß H. Creutz verstanden werden. Wie derhalben/ wenn einer zu dem andern sagt: Segne dich/ wenn du schlaffen gehest: Segne dich / wenn du auffstehest: Segne dich/ wenn du etwas anfahen / vnnd arbeiten wilst/ nicht anders sagen wil/ als mache das H. Creutz an deine Stirne/ oder auff die Brust. Also auch ein Teutscher/ so da sagt: Segne dich / wil hiemit nichts anders gesagt/ noch verstanden haben/ als/ Schlage das heilige Creutz für dich: Zeichne dich mit dem Zeichen deß H. Creutz. Vnd einer der den Segen begert/ der erwart nichts anders/ als das man das Zeichen deß H. Creutz außtrucklich vber jhn mache. Daher auch die Teutschen sagen: Früchte segnen: Saltz vnd Wasser segnen: Hauß vnd Hoff/ Ecker vnd Felder segnen.

CAPVT XXIV.

Wie die Catholische Warheit durch vil vnd mancherley Argumenten vnd Zeugnussen/ welche menigklichen/ vnd so gar dem Kind auff der Gassen/ bekandt sein / auff den schlag vnd weiß / erwisen wird / deren sich auch der standthaffte Martyr Edmundus Campianus gebraucht hat.

NAch dem der starckmütige Held vnd Martyr Campianus, in der zehenden vrsach an die Academicos vnd hohe Schulen in Engelland / allerhand Argumenten vmb bestettigung willen der

Catholischen Warheit/zusam gebracht vnd fürgetragen/ setzt vnd sagt er letstlich also:

Vnsere Zeugen sind die hohe Schulen/ vnsere Zeugen sind allerhand Gesätz/ Tafflen/ Gebott vnd verbott.

Vnserr Zeugen sind die gemeinen Sitten/ weiß vnd gebärd der Menschen.

Vnsere Zeugen sind die erwehlung vnd krönung der Keyser. Vnsere Zeugen sind die gebreuch/ vnd Ceremonien/ vnd Salbung der Königen.

Vnsere Zeugen sind/ die Rittersorden vnd jhre Kleidung.

Vnsere Zeugen sind die Alten Fenster/ die Bürgershäuser.

Vnsere Zeugen sind die Frucht vnd daß leben vnserer Anherrn vnd Großvättern.

Vnsere Zeugen sind glat alles was da ist/ kleins vnd groß/ daß kein Religion jemaln in der Welt gewesen/ die also tieff vnd habhafft eingewurtzt/ als allein die vnserige.

Das ist je von Campiano treffelich/ warhafftig/ vnd wol geredt. Dann damit wir nur allein von vnserem Teutschland reden/ so haben ja alle hohe Schulen/ im Teutschland/ ehe dann der Luther Apostatiert/ vnd den hinfallenden meineidigen Siechtag bekommen/ der Catholischen Religion Zeugnuß geben/ als die von den Catholischen Fürsten erbawt/ gestifft/ vnd begabt worden/ vnnd solches dem Catholischen Glauben vnd Kirchen zum besten. Wie dann auch die

Wittenbergische/Leipzische/vnd Erdfordische hohe Schulen/ gleichmeßig alle von solchen Catholischen Fürsten zu solchem Catholischen gebrauch vnd nutz erbawt/ fundiert/ gestifft/ dotiert/ vnd begabt worden/ in deren ersten der Luther sein Doctorat empfangen/ in der letsten aber zu einem Magister gemacht worden. Dise Zeugnuß der hohen Schulen/ hat Luther wol gewißt/ darumben er alsbald im anfang seines newen Euangelions/ mit den allergifftigsten Schmachworten die hohen Schulen zubeschmitzen angefangen/ als wenn die hohen Schulen nichts anders weren/ als **Hurenhäuser vnd Teuffelschulen**/ von dessen vnsinnigem geschrey vnd Scheltworten wider die hohen Schulen/ vnd Academicos wir anderswo weitleuffiger vnnd außführlicher gehandlet/ in Notis ad Orat. Hunnij. Vnd in Doctorali Actu D. Iacobi Weizeneckeri. Vnd D. Ioan. Iacobi im Hoff/ ꝛc. Anno 1606. Ingolstadij.

Da wir jetzo die Gesetz/ Edicta, vnd Decreta deß Römischen Reichs/ dessen fürnembste Macht vnd ansehen jetzo im Teutschland regiert/ bedencken wöllen/ halten vns solche keinen anderen Glauben für/ als allein den Catholischen vnd Römischen/ also das auch das Reich selber disen Namen führt/ nemblich **das heilig Römisch Reich**: welchen Namen es vom Luther nicht empfangen hat/ vnd ist vor deß Luthers zeit/ im Teutschland nichts von einem anderen Glauben erhört worden/ als allein von dem Catholischen: biß einest der Sathan/ der schwartze Seeman/ sein vnkraut auff den Catholischen Acker außgesprengt/ den guten Weitzen mit Wicken/ Saltz mit Sand/ Pfef-

ter mit Meußkaht vermischt/ vnd die schöne göttliche einigkeit in so vil trümmer/ Scherben/ Rotten/ Secten/ vnd Ketzereyen zerrissen vnd zerschlissen/ als vil jetzo in so wenig Jahren die Teutschen vor jhren Augen sehen.

So ist auch deß Keysers vnd Römischen Königs Erwöhlung vnd Crönung so gantz vnd gar Catholisch/ daß solche den Ketzern/ wenn sies mit Augen ansehen/ ja nur dran gedencken/ den Magen vmbkehren vnd vberstürtzen möcht / inmassen offt vermerckt worden / daß jhnen bey solchen Ceremonien / die Gall vbergangen / vnd so hoch vber sich gestigen / daß sie mit krummen Nasen daruon gangen. Vnd wann sunst nichts anders da were / als allein die Salbung / was für ein Creutz im Hertzen/ was für ein vnlust vnd marter macht jhnen dise Salbung nicht?

Wil man vnsere inheimische vnd gemeine Teutsche Sitten ansehen / so findt man / so sicht man / so hört man nichts anders/ was die Religion belangt/ als vilfeltige Walfarten an Heilige Ort vnd Stedt/ verehrung vnd anruffung der Heiligen Gottes / sonderlich der gebenedeyten Junckfrawen MARIÆ, so von den Teutschen gemeiniglich vmb Reuerentz willen/ **vnser liebe Fraw** genennt wird: Item/ wie sie jhre Stirnen / jhren Mund / jhr Brust vnd Hertz ohn vnderlaß vnd jmmerdar mit dem Zeichen deß heiligen Creutzs bezeichnen: wie sie Kirchen eintweders von grund auffbawen / vnd begaben / oder aber die Alten renouieren, erneweren/ vnd zieren: solche vnd dergleichen Argumenta vnnd anzeig der Catholischen Religion erscheinen täglich vnnd ohn vnderlaß/

laß/ auß vnseren Teutschen Sitten vnnd gewöhnlichem brauch.

Eben dises bezeugen auch die Rittersorden/ jhr Schildt vnd Helm/ Namen vnd Stammen/ vnd wil an aller statt/ mehr nicht als nur allein deß Teutschen Ordens anregung thun/ welcher/ wenn er der Catholischen Religion nicht so starck vnd steiff beygepflicht vnd vberauß helle vnd mehr dann Sonnenklare Zeugnuß geben/ so were jhr Principal vnnd Großmeister nimmermehr dem Luther zugefallen. Dann wenn er vnd der Orden weren Lutherisch gewesen/ so hette er nicht Lutherisch werden dürffen. Weil aber der Orden Catholisch war/ vnd nicht Lutherisch/ jhme aber das Maul nach der Lutherischen Freyheit/ Fleisch/ vnd Frawen gestuncken/ hat er den Catholischen Harnisch mit aller Waffenschafft deß Glaubens außgezogen/ vnd den Gäncker/ ja den Badmantel/ das Weiberhembd/ vnd Nachtbeltz der Lutherischen Ketzerey angezogen/ vnd darein gesch loffen.

Die Fenster hat Campianus nicht vergebens vnder die Zeugen der Catholischen Religion setzen wollen. Dann in vilen Kirchenfenstern/ auch in denen Kirchen die von den Ketzern prophaniert vnd entweicht worden/ so wol bey den Lutheranern/ als Calvinianern/ findt man noch die allerschönsten vnd zierlichsten Figuren vnnd Kunststück/ deß heiligen Creutzs/ Christi vnsers HErrns/ vnd anderer Gottsheiligen Bildnussen: Vnd wiewol sie an etlichen orten gantz vnd gar alle Bilder gestürmbt vnnd außgemustert/ haben sie doch denen in den Fenstern/ welche

welche so künstlich vnd köstlich gemacht worden/ verschonet/ dem Catholischen Glauben zu guter Zeugnuß/jhrem eignen Abfall vnd trewlosigkeit zum spot/ so ordnets Gott.

Beneben disem / setzt Campianus auch die alte Müntz / vnd nicht vnbillich. Dann da sicht man wie die Teutschen Potentaten/Fürsten/Herrn vnd Städt das heilig Creutz auch auff die Müntz Brecken lassen/ vnd haben wöllen. Daher wir Creutzer / vnd Creutzducaten nennen. Nicht allein aber find man das heilig Creutz auff silber vnd güldiner Müntz/ sondern auch der heiligen Bilder / als vnser liebe Fraw auff den Vngerischen Ducaten / Sanct Ruprecht auff der Saltzburgischen/Sanct Wolffgang auff der Regenspurgischen Müntz/ mit diser Inscription, SANCTE WOLFFGANGE ORA PRO NOBIS. Da find man auch den Römischen Keyser mit der runden Weltkugel / darauff das heilige Creutz stehet. Wil vil anderer Müntz darauff man der Heiligen Gottes Bildnussen find / geschweigen.

Vnd diß Argument ist so krefftig vnd mechtig: das es auch Luther selbst wider den Bildstürmer Carlstadium hat wöllen gebrauchē; dann also schreibt er; vnd sticht darneben die Bildstürmer/warumb sie die Bilder in dem Seckel auff dem Geld/ auff Silber vnd Gold leiden; vnd doch in der Kirchen vnd anderswo weder sehen noch wissen wollen. Mich wundert aber diser Jüdischen Heiligen/die so steiff am Gesetz Mosi hangen/vnd wider die Bilder toben/wie sie mit gülden/vnd Kleinoten thun/ da Bilder auffstehen? Denn ich höre/ sie haben

vil

vil gulden vnnd Kleinot / so müntzt man im Joachimsthal S. Joachim auff die groschen / Es were mein rath / daß man den grossen Heiligen von den Sünden hülffe / vnd neme jhnen die gulden / vnd silberne Groschen / vnnd Becher. Denn / ob sie wol den Bildern feind sind / ist doch zu besorgen / sie seyen noch nicht so fern entgröbet / noch in die studirung / vnd verwunderung / vnd besprengung kommen / daß sie dieselbigen von sich selber weg köndten werffen.

Weiter setzet Campianus darzu die Stadtporten vnd Bürgershäuser / daran man der Heiligen Bilder / Crucifix / vnser liebe Fraw / vnnd Christi Bildnuß auff allerley weiß von stuck vnd Malwerck gemacht sind / vnd solche Porten / Stadt Thor / vnd Häuser / noch heutigs Tags jhren Namen von solchen Bildern her haben / daß man sagt / weich sanct Peters Thor / Heilig Creutz Thor / beym gulden Creutz / Sanct Niclas Thor / etc.

Diser Warheit geben auch Zeugnuß die Frücht / das Leben / vnd der Todt vnserer vranherrn vnnd Voreltern. Dann so wir die Frücht ansehen wöllen / so stehn da vor vnseren Augen die allerschönsten vnd herrlichsten Kirchen vnd Gottshäuser / welche / so offt ichs mit Augen ansehe / auch in denen Städten / so von dem Catholischen Glauben abgefallen / vnd durch die Ketzerey begaiffert / vnnd eingenommen worden / so offt sagt mir mein Hertz / da sichstu abermal ein Zeugen / ein warzeichen / vñ vnwidersprechlichs

Argument deß Alten Catholischen Glaubens. Vnd vnder allen disen Mayestetischen Kirchen wird man durchauß keine keine finden / daran ein einig stuck / Stein / oder etwas were / daß dem Luther / Caluino / oder Ketzerthumb gleich sehe. Dann alle dise Gebäw / vnd all jhr Form / denen die es anschawen / die Alte Catholische Religion einbilden vnd andeuten. Solche mechtige / grosse / vnd meisterliche Kirchen vnd Gottshäuser mit so grossem kosten auffzubawen / hat der Lutherische / vnd Caluinische Geist nicht im brauch / aber wol abzubrechen / nider zu reissen / vnnd in den grund zu zerschlaiffen. Dieser Geist / sag ich / hats nicht im brauch / die Kirchen vnd Gottshäuser zu begaben vnd zu zieren / sondern zu spolieren / nicht zu ehren / sondern alles darauß zu kehren / jhren Seckel vnd Häuser mehren / biß man nichts mehr da find / als die blossen nackende Wänd vnd Mawren.

Die bemelte Kirchen haben auch jhre auffgesetzte / eigenthümbliche / vnd gewisse Namen von denen Heiligen vnd Patronen / in derer Ehre vnd gedechtnuß sie aufferbawt worden / mit welchen Namen sie nicht allein von vns / sondern glat auch von allen Lutherischen vnd Caluinisten genent werden / weil sies also nennen müssen / wenn sie anderst wöllen / daß man wisse vnd verstehn müge was sie sagen. Wie nennen sie es dann? **Bey Sanct Vlrich / bey Sanct Lorentz / bey Sanct Catharin / bey Sanct Sebald / bey Sanct Mang / bey Sanct Oßwald / bey Sanct Johanns / bey Sanct Anna / im Münster.** Vnnd das lächerlich zu sagen ist / so müs-

müssen die Predicanten selber nicht allein also reden / vnd die Kirchen in denen sie die Armen Leut bethören / vnnd den Weg zu Hellen weisen / also beschreiben / sonden nennen sich selber bißweilen **Prediger beyn Barfüssern / Prediger beyn Predigern /** nemlich an denen orten / an welchen sie der Franciscaner vnnd Dominicaner Kirchen mit jhrem Ketzerlaich begaiffert vnd besaiffert / vnd also beneben menniglichen zuuerstehn geben / das solche Kirchen nicht für sie / nicht für solche Vögel / sondern für weit andere Prediger vnd Zuhörer / für weit andere Hirten vnd Schaff erbawt worden: Dise Vögel aber sich selber mit gewalt / wider Gott / vnd alle recht eingetrungen / vnd in frembde Nester genistelt.

Wer jetzo in disen Kirchen die Begrebnussen / Grabstein / vnd Epitaphia der lieben alten Vorfahren mit fleiß ansehen vnd besichtigen wil / so wird er nichts finden / auß deme nicht der Catholische Glaub herauß scheine: Da wird er nicht bald einen Grabstein finden / darauff nicht die Bildnuß deß Heiligen Creutz / Rosenkräntz / die Priester mit Kelchen / Chorröcken / vnd Caseln / da liset vnd find man vberall dise wort: **Dem Gott gnad: Dem Gott gnedig sein wölle:** Vnd dergleichen Gebetlein / vnd außtrucklichе fürbitt für die Seelen der verstorbnen / mit disem anhang / **GOtt sey jhm gnedig vnd Barmhertzig / vnd allen Christglaubigen Seelen / ꝛc.** Wil man jhre Diplomata, Stifftungen / Testament / Siegel vnnd Brieff ansehen / wird man abermaln nichts anders als lauter Catholische anzeigen finden /

Als nemlich Jährliche/ oder halbjährliche/ vnd Cottemberliche Vigilien/ tägliche Messen für die verstorbene/ vnd deßgleichen/ welches alles dem Lutherischen vnd Caluinischen wesen vnd weise so gar zu wider ist/ als Christus dem Belial/ vnd Himel der Helle.

Endlich setzt Campianus darzu Res vnd Reculas, mit eim wort/ alle ding wie groß oder klein sie jmmer seyen/ vnd sagt gantz recht daran. Dann/ wenn wir nur bloß den nechsten Calender an der Wand ansehen/so finden wir nichts darinnen das Lutherisch oder Caluinisch sey/ außgenommen allein die **Faßnacht**/ vnd den **vnsinnigen Montag.** Da find sich vast ein vnd alle Tag ein namhaffter besonderer Heilig darinnen beschrieben. Da lieber sagt vns/ ob dise Heiligen Lutherisch oder Caluinisch gewesen seyen? Sagt vns/ wer die Authores, vnd erste anfenger gewesen/ durch welche der Calender also angeben/ gestelt/ vnd formiert worden/ daß ein jeder Tag durch das gantze Jahr hindurch seinen eignen Heiligen mit Namen haben soll? Dise Sach tribuliert vnd plagt die Ketzer nicht ein wenig. Wie sollen sie jhm aber thun? Daß sie den Calender reformieren sollen/ ist vnmüglich vnd vmb sonst/ es sey dann sach/ daß sie zuuor die Teutsche Sprach/ die Teutsche Sitten/ vnd alles was Teutsch ist reformieren, vnd vmbkehren. Derweiln aber sollen vnd müssen sie vnsere Heiligen/ darunder so vil Bäpst/ Bischöff/ Münch/ vnd Closterfrawen/ wider jhren lust vnnd willen/ mit jhrer selbst eignen Dinten vnnd Federn in den Calender setzen vnnd einschreiben/ vnnd in den Lutherischen Truckereyen vnd Pressen/ von den Luthe-

rischen

rischen Truckern / vnd Gesellen / welchen der Angst-schweiß darob möchte außbrechen / trucken vnd auff offentlichem Marckt außfertigen lassen : vnd müssen allerdings mit vns fein nach dem alten gebrauch reden vnd sagen / Auff Sanct Georgen Tag: Auff Sanct Laurentzen Tag: Auff vnser Frawen Geburts Tag ꝛc. Noth bricht Eysen. So muß sein / schickt euch drein / fein / fein.

Wie vil Stådt / Flecken vnd Dörffer sein wol / welche jhre Namen von den Heiligen her haben / vnd von den Ketzern selber anderst nicht / weder genennt noch geschrieben werden / als mit eben denselbigen Namen / als bey Sanct Gallen / bey Sanct Niclas / bey Sanct Georgen / bey Sanct Blasi / ꝛc. wie man deren so die Länder vnd Stådt beschreiben / Bücher / Register / vnd Tafflen voll / zu finden hat / durch welche Namen vnd Titel vns nichts anders als die Christliche Ehrerbietung / Zuuersicht / Anruffung / vnd Fürbitt der lieben heiligen Gottes erklärt wird : Dann man solchen orten der Heiligen Namen darumben geben hat / damit sie hiedurch verehret / solche ort aber jhres heiligen Fürbitts geniessen / vnd vnder solcher Patronen Schutz vnd Schirm / sicherer vnd seliger leben möchten. Vnd weil sichs etwan begeben / das an denen orten / da jetzo schöne Stådt stehen / zuuor heilige Männer daselbsten jhre wohnung gehabt / vnd auß vrsach solcher Heiligen / gantze Stådt erwachsen vnd erbawt worden / ist es daher kommen daß die Alten / eyfferige / vnd Gottsförchtige Teutschen / solchen newen Stådten vnd Flecken keinen anderen Namen geben wöllen / als von einem sol-

chen Heiligen / welcher gleichsam für einen HauptPatron / Vatter / Anfenger / vnd ersten Grundstein von jhnen gehalten worden. Dessen wir ein scheinbarlichs Exempel haben mit Sanct Gallen im Schweitzer-Land. Dann dasselbige ort vorzeiten eine grausame vnnd wilde Wüste gewesen / darinnen Sanct Gallus jhme sein wohnung gesucht vnnd erwehlet hat. Vnd weil er ein sehr heiliger Mann gewesen / haben die Leut nach erfahrung seiner Ankunfft / denselbigen ort mit grossem zulauff / nicht allein zu besuchen / sondern ein ansehnlichs vnd herrlichs Kloster / darnach auch andere Gebäw vnd Häuser auffzuführen / vnd jmmer weiter fortzubawen angefangen / biß entlich ein solcher berühmbter Fleck vnnd Stadt darauß worden / wie heutigs Tags der Augenschein zuerkennen gibt / vnd niemands so vngewandert ist / der nichts von Sanct Gallen wisse / oder gehört habe. Weil dann der heilige Mann Gallus die einige vrsach / vnd der erste Jnnwohner desselbigen orts gewesen / ist solches von seinem Nahmen her **Sanct Gallen** genennt worden / welches wort Sanct / bey vns Teutschen nichts anders heisset als Heilig / von dem Lateinischen wort Sanctus. Dann es bey vns Teutschen ein ding / wenn wir sagen / **der heilige Paulus oder Sanct Paulus.** So offt derhalben die Bürger vnnd Jnnwohner / den Namen diser jhrer Stadt nennen vnd außsprechen / so offt bekennen vnd bezeugen sie / daß sie von disem Heiligen Münch vnnd Einsiedler Gallo jhren vrsprung haben / vnd gleichsam von jhme hergeboren vnd erwachsen seyen. Vnnd gleich wie sie außtrucklich

lich hiemit zuuerstehn geben von wem sie herkomen / also deuten sie gleichsam mit dem Finger drauff / von wem die / welche sich an den Caluinum vnnd Zwinglium gehenckt / abgefallen seyen. Dann so gar ist Sanct Gall kein Caluinist noch Zwinglianer gewesen / Als wenig die Nachkömling vnd Successores Sanct Galli / welche noch heutigs Tags in Sanct Gallen Kloster Gott dienen / Caluinisten oder Zwinglianer sind.

Listig vnnd Schalckhafftig bemühen sich die Sectischen Vögel / den vrsprung dieses Nahmens zuuertuschen: Derwegen sie im Latein nicht ad sanctum Gallum, sondern Sangallum vnnd Sangallenses schreiben: Vnd auff Teutsch / nicht Sanct Gallen / sondern Sangallen / vnd Sangaller / oder Sangallenser / schreiben vnnd außsprechen. Sie machens aber vmb kürtze oder Ketzerischen Betrugs willen / wie sie wöllen / so ist diser vrsprung weit heller vnd bekanter / als daß er durch einen nübligen Tunst oder Kunst möge vertunckelt / vil weniger vertilget werden. Dann man sage San / oder Sanct / so heisset eins so wol als das ander / bey den Teutschen Heilig. Darumben Sangallus vnd Sanctus Gallus ein ding ist: Wiewol dises deutlicher vnd verstendlicher / das ander aber dunckler / vnd also die Einfeltigen Leut von dem grund der Warheit abzuführen tauglicher ist. Ist derhalben jhr außflucht vnd alle Renck vmbsonst / vnnd werden / wenn sie schon alle böse Geister inn der Höllen vmb Hülff anrufften / sich auß diser Schlingen nicht schwingen / vnnd Sanct Gallo die Ehr dieses Nahmens weder

entzu-

entzucken noch verrucken können/ wiewol sie nichts vngewagt/ noch vnuersucht lassen.

Diser so hellen vnd vnüberwindlichen Catholischen Warheit/ geben auch Zeugnuß der vralten löblichen Geschlechter Schild vnd Helm/ Namen vnd Stammen/ Wappen vnd Stambücher/ Sigel vnd Brieff offentlich vnd sonst/ in denen man offtermaln sicht/ Bildnussen vnd Zeichen deß heiligen Creutzs / eines Münchs/ eines Priesters/ eines Bischoffs / Martyrer / Eremiten / vnser liebe Fraw/ vnd andere Heiligen: vnd wol etwan auch wilde Thier/ als Lewen vnd Beeren/ aber von wegen der wunderzeichen / die mit solchen Thieren geschehen. Dann der Beer/ den die von Appenzell in jhrem Stadtwappen führen/ vnd Sant Gall/ den die von Sanct Gallen führen / die haben jhren vrsprung von einem mercklichen Wunderwerck her/ welches Sanct Gallo mit dem Beeren widerfahren/ in deme der bemelte Beer / dem heiligen Gallo / anderst nicht als wie ein Diener oder Knecht seinem Herrn/ auffgewart / gedient / vnd willigen gehorsam geleist. Von welchem in dem Leben deß heiligen Galli außführlichere meldung beschicht. Ist derhalben dises Wappen ein Symbolum vnd offentliche bekantnuß vnd Zeugnuß deß Wunderwercks/ welches Sant Gallus/ der freylich kein Zwinglianer/ kein Caluinist/ vnd kein Lutheraner / sondern Catholisch vnd ein Münch gewesen ist / durch Gottes freundschafft vnd gnad vermöcht vnd gewirckt hat: dergleichen Werck vnd Wunder von keinem Predicanten / so vil jhren sind/ nie geschehen noch erhört worden/ auch in den drey nechsten tagen nit geschehen wird/ derweil mögen sie mit dem Fuchß sagen die Birn sein sawr vnd noch nit zeitig.

Apud Surtiũ Tom. 5.

Vil-

Villeicht aber werden sie sagen / das alles / was bißher von der Teutschen weiß vnd geberd in jhrem reden / thun / vnd wesen angezogen vnd eingeführt / gleich wol nicht könne verneint werden: Jedoch schmecke es alles nach lauter **Aberglauben vnd Abgötterey** / vnd das solche weiß vnd gewonheit zu reden / jhren vrsprung auß solcher Abgötterey hergenom̃en. Wer sich aber anderst nicht / als auff solche weiß / wider die macht so heller Warheit / zu widern vnd zu weren weiß / der hauffet sein schand mit schand / vnd gibt gantz vermessentlich zuuerstehn / das alle Teutsche Christen / vnd Christliche Teutschen / welche vor dem Luther gelebt haben / alle vber ein hauffen / nichts als lauter **Abgötterer** gewesen seyen / vnd die gantze Teutsche Nation nichts als ein Grub vnd Synagog der **Abgötterey** / dann / wenn die Ketzer drob schnellen vñ brechen solten / so werden sie im gantzen Teutschland / nach deme der Christeliche Glaub vnnd Gottesdienst darein kommen / nicht ein einzigs Städtlein noch Dörfflein zu benennen wissen / oder anzeigen können / das vor dem Luther / vnd vor dem Caluino / Lutherisch oder Caluinisch gewesen sey: das ist / welches durchauß den Glauben gehabt hette / welcher hernach / das ist erst jetzo newlich vom Luther vnd Caluino / den Armen Leuten fürgeschrieben worden.

Wenn aber / wie sie plaudern / solche weiß vnd art zu reden vnd zu handlen Abgöttisch vnd Abgötterey ist / warumben thun sie es nicht ab? Warumb reden sie selber also? Warumb ist diser weiß / diser wörter / diser gewohnheit vnd gebrauchs / eben so wol bey jhnen als bey vns / kein enderung / kein end / kein auffhören? Wenn der Heiligen Gottes Fest vnd Feyrtag zu halten / ein gewisse Nota vnd Warzeichen ist / daß man hiedurch jhnen Eh:

vnd Dienst erweisen/ vnd sie vmb fürbitt anruffen will: Solche Ehr vnd anruffung aber nichts anders ist als Abgötterey: Warumben celebriren vnd halten die Lutherischen mit vns die Fest vnd Feyrtäg der heiligē Aposteln/ mit welchem celebriren vnd halten/ sie wöllen oder wöllen nicht/ die Heiligen Apostel von jhnen geehrt werden: Dann was ist halten vnd celebriren anders/ als verehren?

Neben disem allem/ könd ich nicht wissen noch erachten/ was für ein grössere Thorheit vnd freuel könte oder möchte erdacht werden/ als die gantze vralte Teutsche Nation/ allein jhres ererbten/ vnd von anfang hergebrachten Christenthumbs halber/ für Abgötterer verdammen/ vnd der wol ein grosser Narr sein müste/ der nicht vil ehe glauben wolte/ daß dise Newe Glauben tichter vnd Schwermer/ lauter Ketzer vnnd Buben in der Haut seind/ als das vnsere Alte Teutschen vnd liebe Voreltern/ Abgötterer solten gewesen sein/ vnnd disen Namen allein darumben verdient hetten/ weil sie den einmal empfangnen Christenlichen Glauben bestendig biß auff vns behalten/ vnd gebracht haben.

Auff dise jetzt erzehlte/ vnd auß der mitten hergezogene Argumenta Campiani, hat Witackerus nichts gehabt/ daß er hette antworten mögen/ als daß er mit dem allgemeinen/ gewohnlichen/ vnd Predicantischen Guckguck/ vnd Ketzerliedel sich behelffen müssen: Das weñ ein Engel vom Himel kem/ vnd vns ein anders Euangelium verkündigen wolt/ als eben daß/ welches Christus selber gelehret/ die Apostel außgebreit/ vnsere Kirchen bekennen/ wir solches mit höchster verfluchung von vns abweisen/ wil

geschwei-

geschweigen/ daß wir deine allzugeringe res vnd reculas, groß vñ kleine sachen/ vns solten jrr lassen machen. Wer aber sicht da nicht/ daß dise Antwort ein Augenscheinlichs anzeigen ist/ eines solchen Manns der ersaigert/ ersigen/ nichts mehr im Köcher hat/ dem Pulner vnd Büchß versagt/ vnd mit einem wort allerdings verzweiffelt hat? Dann die Frag nicht ist/ was man thun soll/ wenn ein Engel vom Himmel kem/ vnd vns ein anders Euangelium verkünden wolt/ als wir zuuor empfangen haben/ sondern das ist die Frag/ welchem Glauben/ vnd welcher Professíon, oder Religion/ alle die ding so Campianus erzehlt hat/ zeugnuß geben/ vnd mitstimmen/ vnserm/ oder aber der Caluinischen Sect? Denn das solches alles vnserem Glauben allein Zeugnuß gebe/ vnd solchen besteuffe/ aber gar nicht die Newgebachne Genfische Calmeuserey oder Caluinisterey/ das ist an jhme selber so hell vnd Himmelklar/ das es auch von Witackero, so freuentlich vñ vnuerschampt er sonst jmmer ist/ nicht hat können verneint noch gelaugnet werden. Welcher greifflich empfunden vnd vermerckt was vnd wie vil hinder disen rebus vnd reculis, kleinen vnd grossen sachen stecke/ vnd also solche/ die er zuuor schimpflich vnd schmächlich veracht vnd verlacht/ jhme fein allgemach selber zuschreiben wöllen: Vns/ sagt er/ geben helle Zeugnuß der Warheit/ die ansehenlichsten vnd berühmbtisten hohen Schulen (welches vnd wo seind die hohe Schulen die euch vor dem Luther vnd Knolfino haben Zeugnuß geben? Villeicht in Vtopia) vnd die vralten Gesatz/ (lieber was für Gesatz/ von welchen Landen vnd Leuten?) vnd allerhand vralte Argumenta/ (warumb hat man solche

nicht beygebracht/vnd den rebus vnd reculis, den kleinen vnd grossen / von Campiano specificirten sachen entgegen gesetzt?) So klare Zeugnuß der Warheit/ habt jhr von erzehlten stucken/ Alten hohen Schulen / Alten Gesatzen / Alten Argumenten / das solche klare Zeugnuß weder von euch/ noch von vns / noch von einigem Menschen auff Erden können oder mögen gesehen / noch erkent werden. Denn wer kan das sehen noch erkennen/welches nie in rerum natura gewesen ist? Ja alles das / was Campianus ordentlich nach der leng erzehlet / alle selbige Res vnd Reculæ, die schreyen mit einhelliger stimme/daß die Caluinisten ein anders Euangelium als sie zuuor gehabt/angenommen vnd mit basalaman empfangen haben/ nicht von einem Engel vom Himmel/sondern von dem meineidigen Nonnenschender Luthero/vñ Brandmaligen Caluino / als von zweyen schebigen Predicanten / welche das Alte Euangelium verstossen/ vnnd ein newes gossen.

Dises haben wir zur Defension vnd handhabung deß Catholischen Glaubens/ allein von denen Argumenten ein vnd außführen wöllen/welche bey allen Teutschen benant vnd bekant/ gib vnd geb/tägliches Brot/vnd so gewiß vnd vndisputierlich sein/als die allgemeine weiß vnd wesen/brauch vnd gewonheit/ reiten vnd reden/ handlen vñ wandlen bey allen Teutschen sein können. Zu deme der vralte vñ treffliche Lehrer Tertullianus mit seinem gleichē Exempel mir vorgangen/dē Weg gebahnt/vnd zu diser Arbeit vrsach geben/ da er in einem eignen Buch lauter solche Proben vnd Argumenta treibt vnd außführt/ wie wir anfangs dessen außführlichere erinnerung gethon haben.

Cum facultate Superiorum.

